



Schweizer Schneesportschule Braunwald, Glarus Süd, Samuel Trümpy Photography

Glarnerland

Presseschau Kantonsmarketing Glarus

Januar 2017

Kanton Glarus

Kontaktstelle für Wirtschaft

Zwinglistrasse 6

CH-8750 Glarus

T +41 55 646 66 14

F +41 55 646 66 09

kontakt@glarus.ch

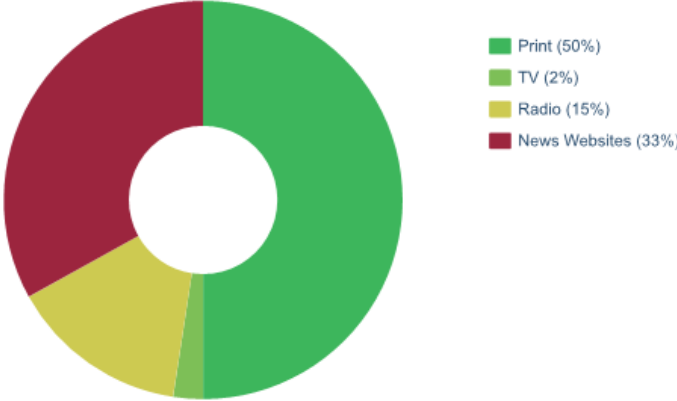
www.gl.ch/kantonsmarketing





Verteilung nach Kanal

124



Inhaltsverzeichnis 07.02.2017

Avenue ID: 433
Artikel: 124
Folgeseiten: 133

		Auflage	Seite
Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage			
04.01.2017	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online Das Wort ist frei	Keine Angabe	1
16.01.2017	Hochparterre Weg mit W2!	5 739	3
18.01.2017	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Glarus hoch3 Ausbau statt Schlussstrich für Glarner Gemeinde-Informatik	Keine Angabe	12
Wirtschaft und Regionalprodukte / Self-initiated coverage			
01.01.2017	glarus24.ch / Jahresrückblick Kontaktstelle für Wirtschaft	21 500	14
Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage			
01.01.2017	blick.ch / Blick Online König Glarner wünscht ein glückliches 2017	Keine Angabe	15
01.01.2017	NZZ am Sonntag «Für die Schokoladeindustrie wird das eine Revolution»	126 855	19
03.01.2017	20 Minuten Zürich Meier plant Schoggi-Fabrik	172 411	21
06.01.2017	Basler Zeitung Herzog verteidigt ihre Bankratswahl	50 237	22
06.01.2017	moneyland.ch / moneyland Hanspeter Rhyner: « Hypotheken sind bald vollständig digitalisiert »	Keine Angabe	24
08.01.2017	Schweiz am Sonntag / Ausgabe Basel Neuer Bankrätin droht eine Zivilklage	23 279	26
08.01.2017	schweizamsonntag.ch / Schweiz am Sonntag Online Neuer Bankrätin droht eine Zivilklage	Keine Angabe	27
10.01.2017	Sarganserländer «Yello-Meier» prüft Bau einer Schoggifabrik	9 906	28
11.01.2017	Basler Zeitung «Man kann nicht sagen, man hätte nichts gewusst»	50 237	30
11.01.2017	bauernzeitung.ch / BauernZeitung Online Schwingerkönig wirbt für Schabziger	Keine Angabe	32

		Auflage	Seite
Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage			
11.01.2017	fuw.ch / Finanz und Wirtschaft Online Andreas Löwenstein: Vom Helikopter-Virus befallen	Keine Angabe	34
19.01.2017	Blick am Abend / Zürich Unser ältestes Markenprodukt	129 125	35
20.01.2017	blick.ch / Blick Online Ziger – unser ältestes Markenprodukt	Keine Angabe	37
24.01.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Graubünden / Regjournal GR 17.30 Dauer: 00:0 Nachdem Zürich entschieden hat, bei der Bündner Olympiakampagne höchstens ei ...	Keine Angabe	40
27.01.2017	Bilanz Der Pilot geht von Bord	41 931	41
30.01.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 07.32 Dau Neue Ideen für die alte Post Glarus	Keine Angabe	43
31.01.2017	Berner Zeitung Gesamt / Bildung Der Albrecht Dürer der Bier-Etiketten	139 864	44
31.01.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Graubünden / Regjournal GR 17.30 Dauer: 00:0 Das Label "AlpinaVera" für regionale Produkte aus den Kantonen Graubünden, U ...	Keine Angabe	48
Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage			
01.01.2017	Glarus24.ch / Jahresrückblick Kanton Glarus am Zürcher Sechseläuten 2017	21 500	49
05.01.2017	glarus24.ch / Glarus 24 Neues Jahr, neue Agenda	Keine Angabe	50
11.01.2017	Glarus Nord / Glarner Woche Neues Jahr, neue Agenda	10 220	52
12.01.2017	Fridolin Neues Jahr, neue Agenda	32 048	53
12.01.2017	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Kanton sucht Kulturblogger	6 923	54
12.01.2017	suedostschweiz.ch / Südostschweiz Online Neues Jahr, neue Agenda	Keine Angabe	55
13.01.2017	TV Südostschweiz Was läuft wo im Kanton Glarus?	Keine Angabe	56
23.01.2017	infoticker.ch / INFO ticker Zürcher Böögg im Glarner Schnee	Keine Angabe	57
23.01.2017	Radio 1 / News 16.00 Dauer: 00:02:30 Glarus ist Gastkanton am diesjährigen Sechseläuten	Keine Angabe	59
24.01.2017	Central / Info 07.00 Morgen / Kurzn. 07.30 / Regio 07.50 Dauer: 00:03:19 Kanton Glarus ist dieses Jahr Gastkanton beim Zürcher Sechseläuten	Keine Angabe	60
24.01.2017	glarus24.ch / Glarus 24 Zürcher «Böögg» im Glarner Schnee	Keine Angabe	61

		Auflage	Seite
Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage			
24.01.2017	Südostschweiz / Ausgabe Glarus «Bööggen» aus Glarner Schnee	6 923	63
26.01.2017	Fridolin Zürcher «Böögg» im Glarner Schnee	32 048	64
26.01.2017	Zürisee Zürcher Böögg im Glarner Schnee	Keine Angabe	65
29.01.2017	myswitzerland.com / Schweiz Tourismus Böögg-Aktion auf dem Kerenzerberg	Keine Angabe	66
30.01.2017	infoticker.ch / INFO ticker Braunwald steht im Schneeskulpturen und Bööggen - Fieber	Keine Angabe	67
30.01.2017	suedostschweiz.ch / Südostschweiz Online Glarus ist im «Böögg»-Fieber	Keine Angabe	70
31.01.2017	Südostschweiz / Ausgabe Glarus Heute die Kutsche, am Wochenende die «Bööggen»	6 923	71
Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage			
01.01.2017	Schweizer Landliebe Modernes Märchen	200 110	72
01.01.2017	Schweizer Landliebe Glarner Strudeli	200 110	78
05.01.2017	Kunst-Bulletin Plattform	7 501	80
12.01.2017	Neuhauser Woche Für «Anna Göldi» werden Laien gesucht	5 200	81
12.01.2017	Schaffhauser Nachrichten Casting für Musical	20 030	82
12.01.2017	Thurgauer Zeitung Casting für Laiendarsteller	32 491	83
13.01.2017	blick.ch / Blick Online Schon gewusst? In den USA liegt das Dorf New Glarus - schweizerischer als di ...	Keine Angabe	84
13.01.2017	Zürichsee-Zeitung / Obersee Hexenprozessen nachspüren	5 792	89
15.01.2017	Ostschweiz am Sonntag Es stiebt schon vor dem Anschwingen	53 814	92
15.01.2017	Ostschweiz am Sonntag Die Zähmung einer Diva	53 814	95
15.01.2017	Ostschweiz am Sonntag Der höchste St. Galler will in Glarus schwingen	53 814	98
15.01.2017	tagblatt.ch / St. Galler Tagblatt Online Es stiebt schon vor dem Anschwingen	Keine Angabe	99

		Auflage	Seite
Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage			
16.01.2017	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Kunsthaus Glarus: Gelder für Sanierung beisammen	Keine Angabe	101
18.01.2017	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Kantonsschule Glarus Zehn junge Roboterbauer auf dem Weg nach Amerika	Keine Angabe	102
19.01.2017	blick.ch / Blick Online In diesem Heim will man nicht alt werden	Keine Angabe	112
19.01.2017	Schweizer Familie Feuer und Formen	189 388	115
20.01.2017	Blick Chalet des Schreckens	157 671	121
23.01.2017	infoticker.ch / INFO ticker Das 31. Hornschlittenrennen in Braunwald	Keine Angabe	123
23.01.2017	watson.ch / Watson Gold - Vreni steht noch nicht für Kafi am Pistenrand, sie ist der Evergreen ...	Keine Angabe	126
24.01.2017	Klettgauer Bote Laiendarsteller gesucht	3 118	131
25.01.2017	bauernzeitung.ch / BauernZeitung Online Glarus will Eidgenössisches 2025	Keine Angabe	132
25.01.2017	BeO / Nachrichten 12.00 / BeO-Info 12.30 / Beitrag 12.40 Dauer: 00:00:33 Glarus will Eidgenössisches Schwingfest	Keine Angabe	134
25.01.2017	Central / Info 12.00 Mittag / Kurzn. 12.30 Dauer: 00:01:04 Kanton Glarus will 2025 Hochburg für das Eidg. Schwing- und Älplerfest werde ...	Keine Angabe	135
25.01.2017	Höfner Volksblatt Kanton will das Eidgenössische mit 2,2 Millionen Franken unterstützen	4 878	136
25.01.2017	Radio SRF 1 / Rendez-vous (inkl. Mittagsjournal) Dauer: 00:03:33 Das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest hat sich zu einem Top-Ereignis in ...	Keine Angabe	137
25.01.2017	Radio SRF 1 / Rendez-vous (inkl. Mittagsjournal) Dauer: 00:00:22 Das Eidg. Schwing- und Älplerfest soll 2025 in GL stattfinden	Keine Angabe	138
25.01.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Graubünden / Regjournal GR 17.30 Dauer: 00:0 Der Kt. Glarus möchte im Jahr 2025 das eidg. Schwing- und Älplerfest organisi ...	Keine Angabe	139
25.01.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 Dau Der Kt. Glarus möchte im Jahr 2025 das eidg. Schwing- und Älplerfest organis ...	Keine Angabe	140
25.01.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 17.30 Dau Der Kt. Glarus möchte im Jahr 2025 das eidg. Schwing- und Älplerfest organis ...	Keine Angabe	141
25.01.2017	Radio SRF 1 / Regionaljournal Ostschweiz / Regjournal Ostschweiz 12.03 Dau Glarus will Eidgenössisches Schwingfest	Keine Angabe	142
25.01.2017	Radio SRF 3 / Info 3 Abend Dauer: 00:03:14 Das Eidg. Schwing- und Älplerfest hat eine Dimension erreicht, die dem Austr ...	Keine Angabe	143
25.01.2017	Radio SRF 4 NEWS / Das war der Tag Dauer: 00:03:36 Glarus und St. Gallen buhlen um das eidg. Schwing- und Älplerfest 2025	Keine Angabe	144

		Auflage	Seite
Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage			
25.01.2017	schweizerbauer.ch / Schweizer Bauer Online Glarner Parlament will Schwingfest	Keine Angabe	145
25.01.2017	SDA / Schweizerische Depeschenagentur Glarner Parlament und Regierung wollen das Älplerfest im Jahr 2025	Keine Angabe	147
25.01.2017	srf.ch / SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online Schwingfest 2025 Glarus will Eidgenössisches Schwingfest	Keine Angabe	148
25.01.2017	Zürisee / Nachrichten 06.55* Dauer: 00:00:42 Der Glarner Landrat diskutiert heute darüber, ob 2025 in Mollis ein Eidg. Sc ...	Keine Angabe	150
26.01.2017	Appenzeller Volksfreund Glarner wollen das Älplerfest im Jahr 2025	5 158	151
26.01.2017	Höfner Volksblatt Glarner Landrat gibt grünes Licht für ESAF-Unterstützung	4 878	152
26.01.2017	Teletext / SWISS TXT SRF 1 Eidg. Schwingfest 2025 in Glarus?	Keine Angabe	153
26.01.2017	Teletext / SWISS TXT SRF ZWEI Eidg. Schwingfest 2025 in Glarus?	Keine Angabe	154
27.01.2017	art-tv.ch / Kulturfernsehen im Netz Kunsthaus Glarus Plattform 17	Keine Angabe	155
27.01.2017	BauernZeitung / Ostschweiz-Zürich ESAF soll in Glarus steigen	7 601	156
27.01.2017	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online Mit gebrochenem Bein kroch er 36 Stunden durch den Schnee	Keine Angabe	157
28.01.2017	Schweizer Bauer Glarner Parlament will Schwingfest	30 480	160
30.01.2017	Schaffhauser Nachrichten Aufruf an Freunde der grossen Bühne	19 793	161
31.01.2017	tagblatt.ch / St. Galler Tagblatt Online Buchpräsentation Dafi Kühne	Keine Angabe	162
Tourismus und Natur / Self-initiated coverage			
15.01.2017	blick.ch / Blick Online Die schönsten Schlittelpisten der Schweiz	Keine Angabe	164
15.01.2017	SonntagsBlick Magazin HEISSE KUFEN AUF COOLEN PISTEN	184 089	173
18.01.2017	My Switzerland / Das Schweizer Ferienmagazin 5 TIPPS FÜR Gross und Klein	200 000	176
19.01.2017	Schweizer Familie METTMENALP	189 388	178
22.01.2017	guide.com / Guide Tag der offenen Tür im Märchenhotel Braunwald	Keine Angabe	179

		Auflage	Seite
Tourismus und Natur / Self-initiated coverage			
25.01.2017	Tele HOCH DEN BERG	126 817	181
25.01.2017	Toggenburger Zeitung Mehr als Pastete und Tüechli	16 611	184
Tourismus und Natur / Non-initiated coverage			
01.01.2017	Naturzyt Die Natur im Winter erleben	100 000	186
01.01.2017	Schweizer Landliebe Wandern im Winter	200 110	187
03.01.2017	tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online Trotz Schneemangel läuft das Tourismusgeschäft – in der Höhe	Keine Angabe	189
04.01.2017	htr.ch / Hotel u. Tourismus Revue Bündner Hotels schwingen beim Holidaycheck Award 2017 oben aus	Keine Angabe	191
04.01.2017	SRF 1 / Schweiz aktuell Dauer: 00:03:15 Endlich ist der von den Winterorten herbeigesehnte Schnee da	Keine Angabe	198
04.01.2017	watson.ch / Watson Diese 16 Schweizer Skigebiete trifft der Schneemangel am härtesten	Keine Angabe	199
05.01.2017	bluewin.ch / Bluewin DE Braunwald kann den Winterbetrieb starten	Keine Angabe	203
05.01.2017	tierwelt.ch / Tierwelt Online Glarner Jäger schiessen mehr Hirsche denn je	Keine Angabe	204
06.01.2017	Blick am Abend / Zürich Jetzt kann die Skisaison endlich losgehen	129 125	205
06.01.2017	blick.ch / Blick Online Unbekannter Wolf durchstreift das Glarnerland	Keine Angabe	207
08.01.2017	SonntagsZeitung Der Schneemann	182 192	208
09.01.2017	Zürisee / Zürisee Info Mittag Dauer: 00:02:31 Skigebiete in der Region freuen sich über den Schnee	Keine Angabe	211
10.01.2017	awp Finanznachrichten Elm unter neuer touristischer Führung	Keine Angabe	212
10.01.2017	Höfner Volksblatt Glerner Hotel vergoldet	4 878	213
10.01.2017	infoticker.ch / INFO ticker Ferienregion Elm unter neuer Führung	Keine Angabe	215
10.01.2017	myswitzerland.com / Schweiz Tourismus Buurä z'Morgä	Keine Angabe	216
11.01.2017	abouttravel.ch / about Travel - DE Neue Direktorin für die Ferienregion Elm	Keine Angabe	218

		Auflage	Seite
Tourismus und Natur / Non-initiated coverage			
12.01.2017	handelszeitung.ch / Handelszeitung Online Bianca Kohler wird Leiterin der Elm Ferienregion	Keine Angabe	219
12.01.2017	htr Hotel Revue Neue Tourismusdirektorin für die Ferienregion Elm	10 341	220
12.01.2017	htr Hotel Revue hotellerie II Alpines Hotel auf der Mettmenalp	10 341	221
12.01.2017	Sonntag Ringens um Glaubwürdigkeit	22 000	222
14.01.2017	Urner Wochenblatt Der EKZ-Cup startet am 30. April	9 419	229
15.01.2017	TeleZüri Glarus versinkt im Schnee - und alle freut's	Keine Angabe	230
26.01.2017	Seedamm News Winterparadies Braunwald	39 000	231
26.01.2017	Seedamm News Das Winterparadies - die Ferienregion Elm	39 000	232
26.01.2017	Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt Traum-Ferien im Märchenhotel Bellevue in Braunwald	17 573	233
27.01.2017	Schweizer Illustrierte Winter-Wonderland!	168 963	234
27.01.2017	Schweizer Illustrierte Schlemm-Spazieren	168 963	240
28.01.2017	Schweizer Bauer Tourismus nützt auch Bergbauern	30 480	241
28.01.2017	travel-sisi.com / Reiseblog Travel Sisi Märchenhotel Bellevue: Wo Märchen wahr werden	Keine Angabe	243
28.01.2017	Urner Wochenblatt Unterstützung für Tourismus in Berggebieten	9 419	257

Das Wort ist frei

Die Landsgemeinde macht es vor: Eine neue Untersuchung zeigt, wie elementar eine Debatte für die Meinungsbildung sein kann.



Stimmrechtsausweise an der Glarner Landsgemeinde 2004. Foto: Waltier Bieri (Keystone)

Wenn Glarner in der übrigen Schweiz ihre Landsgemeinde rühmen, die immer am ersten Sonntag im Mai unter freiem Himmel stattfindet, dann nennen sie diese beiden Beispiele: Im Jahr 2006 befürworteten die Glarnerinnen und Glarner eine radikale Reform, welche die 25 bestehenden Gemeinden zu drei neuen fusionierte. Das umstrittene Resultat bestätigte eine Mehrheit an einer ausserordentlichen Landsgemeinde im Herbst 2007. Im gleichen Jahr stimmten die Glarner einem Antrag der Juso zu, das Stimmrechtsalter 16 einzuführen – der Kanton Glarus ist bislang der einzige, der das Stimm- und Wahlrecht ab 16 Jahren kennt.

An der Landsgemeinde ist etwas möglich, sollen die Beispiele zeigen. An der Landsgemeinde bewegt sich etwas, weil man debattiert. Das Wort ist frei: Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer kann ans Rednerpult treten und sagen, was er von einer Vorlage hält, und einen Antrag einbringen, wenn er eine Änderung wünscht.

Lob der Sachlichkeit

Die Landsgemeinde, für die meisten anderen Schweizer lediglich ein archaisch-urchiges Volksfest, wo Menschen einen farbigen Stimmzettel in die Höhe halten, ist für die stolze Glarner Bevölkerung der Ort, wo sie direkt mitentscheiden kann. Innerhalb des Kantons gilt sie als dynamisch und progressiv.

Salome Müller 08:36

Artikel zum Thema

Die Landsgemeinden müssen sich reformieren



An Landsgemeinden ist die Stimmabgabe offen und die Stimmbeteiligung tief. Eine Studie legt Glarus und Appenzell Innerrhoden nahe, die Schwächen der Institution zu beheben – bevor sie abgeschafft wird. [Mehr...](#)

Von Claudia Blumer. 11.04.2015

«Demokratie ist überschätzt – und selber autoritär»

Interview Trump sei schlecht für die Welt, aber nicht der Untergang, sagt Philosophieprofessor Jason Brennan. [Mehr...](#)
Mit Jason Brennan sprach David Hesse. 10.11.2016

Die Glarner formen ihre Politiker im Ring

Die Landsgemeinde ist nicht nur oberstes Staatsorgan, sondern auch politische Schule. [Mehr...](#)

Von Janine Hosp, Glarus. 04.05.2014

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

@tagesanzeiger folgen

Blog





Auf den ersten Blick scheint das eine etwas blinde Liebe zwischen den Glarnern und ihrer Landsgemeinde zu sein, einer 600-jährigen Tradition geschuldet, die man niemals aufgeben würde. Tatsächlich zeigt die Volksversammlung aber etwas Wichtiges auf: Für die Meinungsbildung ist die direkte Auseinandersetzung vor Ort zentral. Das merkt man auf dem Landsgemeinding, wo man das Nicken des Nachbarn mitbekommt, wenn ein Redner ein noch nie gehörtes Argument anführt. Das merkt man, wenn Anwesende plötzlich ein Geschäft verstehen und nachvollziehen können, was die möglichen Konsequenzen sind.

**Wenn man sich einbringen kann,
fühlt man sich verstanden und
ist bereit zu vertrauen.**

Nun ist die Bedeutung der Debatte auf dem Ring erstmals auch wissenschaftlich belegt: Eine Gruppe von Politologen der Universität Bern hat kürzlich eine Umfrage zur Glarner Landsgemeinde ausgewertet. Rund 1000 Landsgemeindeteilnehmer wurden befragt, wie sie zu ihrer Meinung finden. Nebst dem persönlichen Gespräch mit Bekannten und der Lektüre des Memorials sagten 59 Prozent, die Reden auf dem Ring seien für sie eine wichtige Informationsquelle. Bei zwei genauer untersuchten Traktanden – einem komplexen IT-Gesetz und dem lebensnäheren Thema Vaterschaftsurlaub – gaben zudem knapp zwei Drittel der Befragten an, während der Debatte an der Landsgemeinde neue Argumente gehört zu haben: sowohl von der eigenen wie auch von der Gegenseite. Es waren Argumente, die ihr Stimmverhalten beeinflussten: Rund 30 Prozent änderten während der Landsgemeinde noch ihre Meinung, und zwar bei beiden Geschäften. Entsprechend bewerteten die Befragten jene Redner als am erfolgreichsten, die sachlich und überraschend argumentierten.

Entschleunigt, unaufgeregt

Das sind gute Nachrichten in einer nervenaufreibenden Zeit – auch wenn die Resultate wegen der kleinen Stichprobe nicht eins zu eins auf die gesamte Glarner Stimmbevölkerung übertragen werden können, geschweige denn auf die gesamte Schweiz. Aber gerade jetzt, da in der digitalen Welt pausenlos Informationen weitergereicht werden, jeder zu allem etwas zu sagen hat und dies oft emotional, impulsiv und für Gegenargumente unempfindlich tut, sehnt man sich nach der unaufgeregten, entschleunigten Debattenkultur einer Landsgemeinde. Sie ist das Konträrprogramm zu den sozialen Medien: eine Plattform, gebunden an eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort, wo sich niemand hinter einem Pseudonym verstecken kann.

Und zudem ein Ort mit grosser Glaubwürdigkeit: Weil jeder anwesende Bürger mitverfolgen könne, wie ein Entscheid gefällt werde, erhöhe dies auch dessen Glaubwürdigkeit, sagte die Politologin Marlene Gerber in der «Südostschweiz». Es ist ganz einfach: Wenn man sich einbringen kann, fühlt man sich verstanden und ist bereit zu vertrauen.



Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'739
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 394'525 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Weg mit W2!

Die Landschaft und der öffentliche Raum sollen im Zentrum des radikal neuen Baureglements für Glarus Nord stehen. Treibende Kraft ist der Architekt Peter Märkli.

Text:

Raquel Marti

Pläne:

Studio Märkli

Eine Ausnutzungsziffer gibt es nicht mehr. Auch keine Bau-massenziffer. Es gibt keine Wohnzonen mehr wie W2, W3 und WG3. Keine Traufhöhen, Gebäudelängen oder Mehr-längenzuschläge, keine Fassadenanteile von Attikas, keine Vorschriften zu Material, Farbe oder Fenstern. Der Archi-tekkt Peter Märkli, die Landschaftsarchitektin Rita Illien und das Planungsbüro STW haben für Glarus Nord ein von Grund auf neues Baureglement entworfen, das zurzeit öf-fentlich aufgelegt ist. Die Gemeinde entstand 2011 aus dem Zusammenschluss der acht Dörfer Bilten, Niederurnen, Oberurnen, Näfels, Mollis, Filzbach, Obstalden und Mühle-horn und hat gut 18 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Wenn Baureglements vom Genfer- bis zum Bodensee fast identisch gedacht und formuliert sind, müssen wir uns nicht wundern über eine Nivellierung von Traditionen und Differenzen, die die Baukultur einst so reichhaltig machten. Das Baureglement eines Bergdorfs muss sich von einem im Mittelland unterscheiden, sagen Märkli und seine Mitarbeitenden Elisabeth Rutz und Steve Roth. Es gilt, das Ortsbildprägende zu festlegen.

Die Liebe zur Landschaft beim Wort genommen

«Die Menschen aus Glarus Nord sagten uns, dass sie ihre Landschaft lieben. Wir haben sie beim Wort genom-men», sagt Märkli. Darum betrifft die wichtigste Vorgabe des neuen Baureglements die Landschaft. Künftig müssen in Glarus Nord in den Dorfkernen dreissig Prozent, darum herum fünfzig Prozent einer Parzelle unverändert bleiben. Unverändert heisst: weder ober- noch unterirdisch be-baut, in der Topografie nicht verändert oder wieder her-gestellt. Landschaft und Gelände dürfen nicht mehr nach Belieben gebändigt und den Begehren der Bequemlich-keit gefügig gemacht werden. Sie sind vor dem Einebnen und Verstützmauern sicher.

Für Märkli sind Städtebau und Dorfbau Gemeinschafts-werke. Das Gemeinwesen bekennt sich zu seinem Raum und gestaltet ihn lebenswert. «Wir fragten uns: Welche Werte müssen wir mit unseren Planungsinstrumenten si-chern?» Nicht die Fensterformate, sondern Landschaft, bauliche Struktur und Dorfräume – das grosse, gemeinsa-me Ganze. Neben der Landschaft stärkt das neue Regie-ment darum auch den öffentlichen Raum. Es hebt die Funktionstrennung der Moderne auf und erlaubt in allen Dorzonen Wohnen und mässig störendes Gewerbe ne-beneinander, um Strassen und Plätze zu beleben. Entlang wichtiger Achsen gelten Pflichtbaulinien, damit die Häu-ser die Strassen wieder fassen. Diese schliesslich werden vom Missbrauch als Abstellplätze erlöst: Autos sollen künf-tig in den Häusern versorgt werden.

«Man kann mehr bauen»

Neben dem Gedeihen von Landschaft und öffentli-chem Raum erfüllt das Reglement einen zweiten politi-schen Auftrag: jenen der Verdichtung. Märkli sagt nicht Dichte, sondern: «Man kann mehr bauen.» Die Struktur des Dorfs wird stärker ausgefüllt. In den Dörfern gilt neu eine Gebäudehöhe von 10¼ Metern, flächendeckend – nicht als Pflicht, sondern als Möglichkeit. Bei einer vor-geschriebenen Raumhöhe von 2,5 Metern resultieren drei Vollgeschosse und ein Dachgeschoss. Bebaubare Fläche und Gebäudehöhe ergeben das Volumen. Innerhalb da- von sind Formen und Farben weitgehend frei. Eine einzi-ge Seite des Baureglements fasst alle Masse aller Zonen. Statt mit dem Taschenrechner durch Tabellen zu turnen, können Architektinnen in Glarus Nord wieder entwerfen.

Gute Entwerferinnen werden mit dieser Freiheit um-zugehen wissen. Und die schlechten? Sie können zumin-dest die Landschaft weniger kaputt machen. Aber will ei-



Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'739
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 394'525 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

ner ein rotes Glashaus mitten ins Dorf stellen, dann darf er das. Theoretisch. Praktisch wird die Gemeinde versuchen, unterstützt von Bauberaterinnen und Gestaltungskommission, das Projekt zu verbessern oder zu verhindern. Nur: Kein Bauberater, keine Kommission und kein Baureglement können so schnell aus schlechten Planern gute machen. Märkli weiss das. Doch: «Geschmack und ästhetische Moral zu verordnen, ist sinnlos.» Statt das private Bauen mit spltzfindigen Vorschriften zähmen zu wollen, verteidige das Gemeinwesen besser die gemeinsamen Werte. Eine Ausnahme wollte Märkli: In der Arbeitszone sollten zurückhaltende Materialien und Farben dafür sorgen, hünenhafte Gewerbeböcke endlich besser in die Landschaft einzuberten. Da aber reagierte Glarus Nord wie jede Gemeinde: Nur keine Unternehmen abschrecken. Es könnte ja Ikea anklopfen.

Neues zu danken, bedeutet Arbeit

Die von Grund auf neue Nutzungsplanung, die auf den kommunalen Richtplan folgte und neben dem Baureglement auch den Zonenplan umfasst, zog sich über zwei Jahre hin. Eine Herkulesarbeit. In ersten Versionen klafften teils gravierende Regellücken, dafür klangen sie sprachlich nach dem Aufbruch in ein neues Bauzeitalter. Es gab eine Präambel ähnlich wie im Raumkonzept Schweiz, um Bauende auf die gemeinschaftlichen Ziele einzuschwören, und es gab Sätze wie: «Die Strasse ist ein öffentlicher Raum. Die Gemeinde behält sich vor, jedes Bauvorhaben dahingehend zu prüfen, ob die Beziehung von Neubau und Freiraum diesen kollektiven Raum repräsentiert.» Inzwischen verlangte der Kanton unter anderem, alle Bezeichnungen pflichtgetreu der interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe anzugleichen. Architektursprachliche Begriffe und Prosa-Passagen wichen trockenem Gesetzestext. Im Sommer 2016 konnte die Bevölkerung die Nutzungsplanung erstmals kommentieren, zurzeit und noch bis am 8. Februar läuft die formelle Mitwirkung mit der Möglichkeit zu Einsprachen. Definitiv abstimmen über das Planwerk soll die Gemeindeversammlung im September.

Bisher betrafen die härtesten Diskussionen aber keineswegs die Bauregeln, deren Liberalisierung und Mehrausnutzung in der Bevölkerung vorläufig gut ankommen. Widerstand regt sich gegen alles, was das Privateigentum schmälert: Schon gekippt wurde die Pflicht für Einfriedungen, die den Strassenraum betonen sollten. Bauern wettern gegen breitere Gewässerräume, Grundeigentümer ge-

gen das drohende Auszonen ihres Baulands - Glarus Nord muss kolossale vierzig bis fünfzig Hektar aus der Bauzone ausscheiden. Diese Vorgaben sind aber letztlich

unausweichlich, da bundesrechtlich. Zwei Raumplanungsartikel hat dagegen der Kanton verboten: Glarus Nord darf mit der Nutzungsplanung weder Massnahmen gegen das Horten von Bauland noch für den Ausgleich planungsbedingter Mehrwerte festsetzen, weil der Kanton die nötigen Gesetzesgrundlagen frühestens an der Landschaft im Mai verabschiedet. Kann die Gemeinde aus zeitlichen oder rechtlichen Gründen ihr Reglement nicht mehr anpassen, wird sie den Grundeigentümern die flächendeckende Aufzoning ohne Gegenleistung schenken müssen.

Die offenen Flanken des Neuen

Testplanungen mit unabhängigen Fachleuten würden die Bauregeln erhärten, doch dafür fehlten der Gemeinde Zeit und Geld. Inzwischen überprüften lokale Architektinnen und Architekten die Regeln an eigenen Projekten, und viele bekunden Mühe damit. Kritik äussert etwa der Molliser Architekt Willi Schriber. Er ist überzeugt, dass die bauliche Mehrausnutzung kaum zu mehr Wohnraum führt. Sie werde von der Parkierung aufgesogen, die neu entweder unterirdisch oder, wo Tiefgaragen zu teuer sind, im Erdgeschoss anzuordnen ist. Je nach Lage und Zugschnitt der Parzelle sei dies aber kaum funktional möglich, hat Schnider festgestellt. Weiter werde es an Hanglagen schwierig, einen guten Sitzplatz zu erstellen. Darum schlägt Schnider unter anderem vor, den veränderbaren Anteil von Hangparzellen leicht zu erhöhen. Zwar teilt er die übergeordneten Ziele für Landschaft, öffentlichen Raum und Verdichtung, empfindet die Regeln aber teils als dogmatisch und zu wenig ausgereift.

Die kantonale Denkmalpflegerin Maja Widmer stützt die Grundsätze ebenfalls. Sie kritisiert jedoch, dass die Bauregeln in keinem Punkt zwischen den acht verschiedenen Dörfern und Ortsbildern von Glarus Nord unterschei-

Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'739
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 394'525 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

den. Zudem werde es in den Ortsbildschutzzonen ohne die üblichen Vorschriften schwieriger, gegen fragwürdige Gestaltung zu argumentieren. Im Gegenzug will die Gemeinde früher das Gespräch suchen: Wer in dieser Zone bauen will, muss sich melden, noch bevor er das Projekt startet.

Auch wenn die Bevölkerung die Bauregeln bisher fast diskussionslos zur Kenntnis nahm, ungefährdet sind sie nicht. Die flächendeckende Verdichtung wird alle zu Nachbarn machen, und diese bekämpfen höheres Bauen bekanntlich schon fast reflexartig. Zudem dürften die Regeln in den nächsten Jahren das Gewohnte überformen und ein Siedlungsbild bewirken, das heterogener ist als heute. Dichteres Bauen wird zwar überall möglich, aber punktuell realisiert, woraus starke Unterschiede von Parzelle zu Parzelle folgen werden.

Das Radikale ist verletzlich, und das gilt in Glarus Nord erst recht. Denn die Gemeinde hatte seit 2011 Heftiges zu gewärtigen: die Fusion der acht Dörfer, den Aufbau einer grösseren Verwaltung mit Vorgängen, die den Weg zum Gemeindepräsidenten erheblich verlängern, parallel lief die Neuplanung. Hinzu kam ein Bauboom. Die Nähe

zu Zürich und grosse leere Bauzonen machten aus Glarus Nord ein Immobilieneldorado. Acht Überbauungspläne wurden auf den Weg geschickt, zeitweise waren 800 Wohnungen in Planung. Mittendrin wurde es den Leuten zu viel. Dorf bleiben hielten sie an einer Zukunftskonferenz fest und beschränkten im Richtplan das Bevölkerungswachstum auf ein Prozent pro Jahr.

Dorf bleiben lautete darum auch eine Vorgabe für die neuen Bauregeln. Peter Märkli entwarf sie mit der Erfahrung eines Architekten, der Dutzende Reglemente angewandt und deren Schwächen erkannt hat. Wie einst Lulgi Snozzi in Monte Carasso besass Märkli die Reife, das Wesentliche herauszuschälen und gegenüber dem Unwesentlichen gelassen zu bleiben. Dass die Gemeindebehörden der radikalen Nutzungsplanung trotz Wachstumsskepsis keine Zähne zogen, zeugt von Mut und von Vertrauen in die Ideen. Wahrscheinlich nützt das eine dem anderen in den nächsten Jahren: Die Aufzoning stösst die Tür auf, und die Wachstumsschranke drosselt jene, die gleich hindurchrennen wollen. Rahel Marti ist Mitglied der Gestaltungskommission von Glarus Nord.

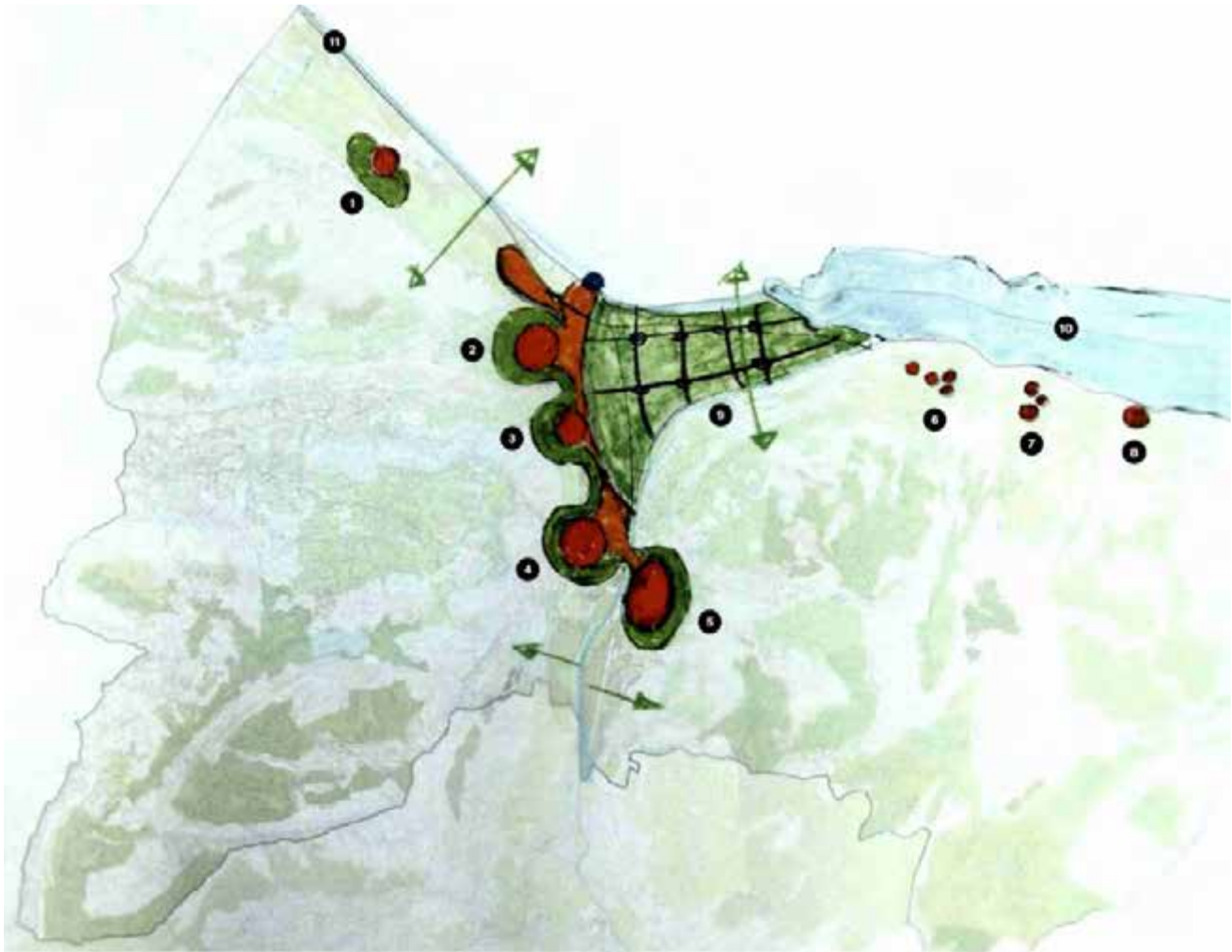


Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'739
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 394'525 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage



**Konzeptskizze zur
Nutzungsplanung**
Auch im künftigen Glarus
Nord sollen die Dörfer er-
kennbar bleiben. Ihre Kerne
werden grösser und dichter
beibehalten, die Speckdörfer
degen begrenzt.

- Dorfzone
- erweiterte Dorfzone
- Arbeitszonen
- 1 Bilten
- 2 Niederurnen
- 3 Oberurnen
- 4 Näfels
- 5 Mollis
- 6 Filzbach
- 7 Obstalden

- 8 Mühlehorn
 - 9 grüne Ebene
 - 10 Walensee
 - 11 Linthkanal
- Grösse und Lage der
Zonen sind konzeptionell
zu verstehen, sie ent-
sprechen nicht überall
dem Zonenplan.
Skizze: Peter Märkli

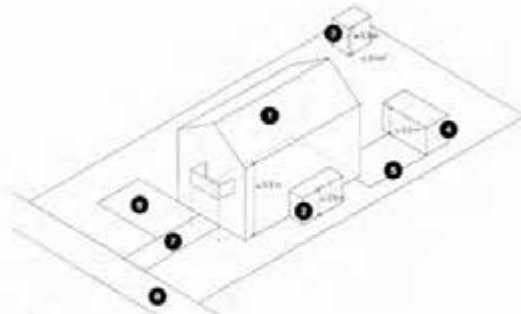


Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'739
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 394'525 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

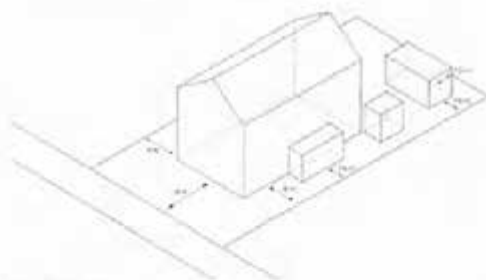


Die Begriffe und Abmessungen.

Definitionen zum Baureglement

- 1 Hauptbaukörper
- 2 Anbaute
- 3 Kleinbaute
- 4 Nebenbaute
- 5 Sitzplatz
- 6 Besucherparkplatz
- 7 Zufahrt
- 8 Strasse

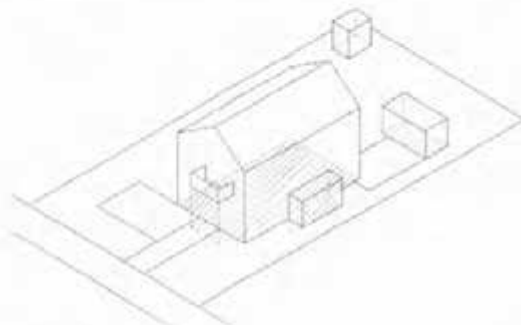
Es ist möglich, dass die Abbildungen nach Redaktionschluss noch geringfügig angepasst wurden.



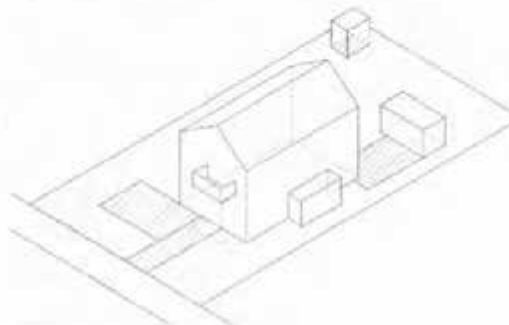
Die Grenzabstände.



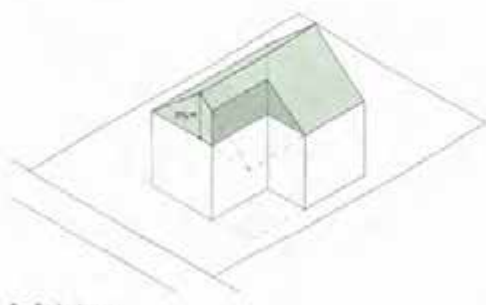
Die unveränderte Fläche.



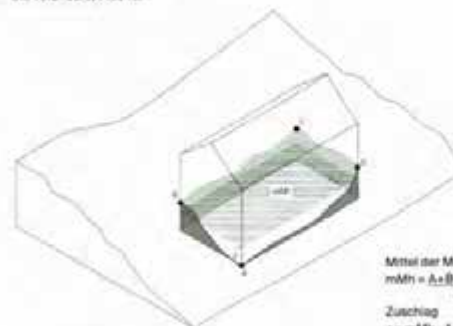
Die bebaute Fläche.



Die veränderte Fläche.



Das Dachvolumen.



$$\text{Mittel der Meereshöhen } mMh = \frac{A+B+C+D}{4}$$

$$\text{Zuschlag } z = mMh - A$$

Der Zuschlag zur traufseitigen Fassadenhöhe.



Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'739
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 394'525 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage



Anwendung der neuen Bauregeln auf bestehenden Einflanshofhäuserparzellen.

- 1 Freistehende Gebäude. 2 Einseitig zusammengebaute Gebäude. 3 Beidseitig zur Zeile zusammengebaute Gebäude.
- 4 Einseitig zusammengebaute Gebäude. 5 Beidseitig zu Zeilen zusammengebaute Gebäude.



Bei allen fünf Beispielen beträgt die bebauete Fläche dreizehnsig Prozent, die unbebaute fünfzig Prozent der Parzelle.

Städtebau-Stammtisch
Sind die Bauregeln für Gie-
rus Nord ausgereift?
Wie wirken sie sich auf das
Siedlungsbild aus?
Nach einer Einführung dis-
kutieren Vertreter des
Studios Märki, Gemein-
depräsident Martin Laupper
und lokale Architektinnen
und Architekten.
Montag, 23. Januar, 17 Uhr
Einführung im Gemein-
dehaus, Nidels; 18.30 bis
20 Uhr Diskussion, danach
Wurst und Bier, in der
Turnhalle Burg, Nidels.

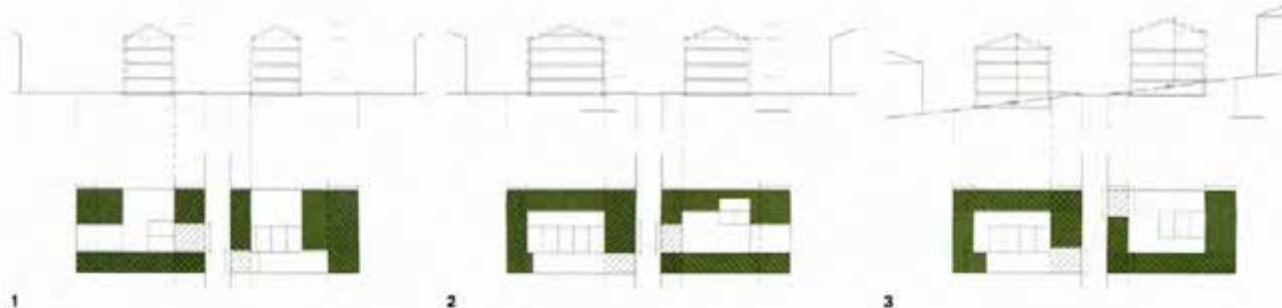


Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'739
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 394'525 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage



Parkplätze sollen in die Bauvolumen integriert werden: unterirdisch, im Erd- oder Eingangsgeschoss oder in Anbauten. Die Pläne zeigen mögliche Anordnungen in Einfamilienhäusern 1, Mehrfamilienhäusern 2 oder Häusern am Hang 3.



Die nächsten Jahre entscheiden

Baureglements sind oft doppelbödig. Sie haben liberal das private Bauen zu ermöglichen, es aber gleichzeitig mit spitzfindigen Vorschriften im Zaum zu halten und Schlechtes zu verhindern. Dass dieselben Vorschriften guter Architektur die Luft abschneiden können, nimmt man, dem Durchschnitt verpflichtet, in Kauf.

Das Baureglement von Glarus Nord hält dieser Situation den Spiegel vor. Im Zentrum steht neu der Dorfbau als Gemeinschaftswerk, gefördert und gefordert von mehr und strengeren Bestimmungen. Das private Bauen dagegen wird freier. Gute Architektur erhält Raum zur Entfaltung. Schlechte wird aber nicht einfach in Kauf genommen. Das Reglement überantwortet den gestalterischen Ermessensspielraum den Gemeindebehörden, der Baubehörde und der Gestaltungskommission.

Doch diese Gremien entwickeln nun erst ihre Massstäbe. Bauherrschaften und Architektinnen lernen erst, mit den neuen Regeln umzugehen. Die Bevölkerung lernt sie erst kennen. All dies braucht die Unterstützung und die Gesprächsbereitschaft der Verfasser und der Gemeindebehörden. Und vor allem braucht es Zeit. Glarus Nord hat den Schub der Fusion genutzt und eine planerisch und architektonisch bemerkenswerte Nutzungsplanung geschaffen. Doch in den nächsten Jahren müssen die Verantwortlichen deren Ziele weiter vermitteln, offen sein für Kritik und bereit zu sachten Korrekturen. Sind sie zu strikt, droht der Scherbenhaufen. **Rahel Marli** ●



Die Regeln für das Bauen in Glarus Nord

Räumlich gedachte und durchmischte Zonen

Glarus Nord ersetzt reine, nach Geschossen geordnete Wohnzonen durch Mischzonen: die Dorfzone, die erweiterte Dorfzone und die erweiterte Dorfzone am Hang. Überall sind Wohnen und mässig störendes Gewerbe nebeneinander erlaubt, geregelt durch Empfindlichkeitsstufen. Überall darf 10 1/2 Meter hoch gebaut werden. Es gibt keine Peripherie mehr. Hinzu kommen in Näfels und Ziegelbrücke je eine Zone für höhere Bauten von maximal 21 1/2 Metern. Weitere Zonen sind etwa eine Arbeitszone oder eine Bahnhofszone.

Drei Bebauungstypologien

Wer baut, hat sich nach der dörflichen Struktur und der historisch gewachsenen Bauweise zu richten. Als charakteristische Typologien gelten: freistehende, einseitig zusammengebaute oder beidseitig zur Zellenbebauung zusammengebaute Gebäude. Abweichungen sind unter Beibehaltung der Bauberatung oder im Rahmen von Überbauungsplänen zulässig. Um Sichtachsen in die Landschaft zu erhalten, darf am Hang nur einseitig angebaut werden, es sind also maximal Doppelhäuser erlaubt.

Gärten und Wiesen erhalten

Künftig soll das natürliche Gelände geschont und das Geflecht öffentlicher, halböffentlicher und privater Frei- und Grünräume erhalten werden. Darum bleibt ein hoher Anteil jeder Parzelle unverändert: weder ober- noch unterirdisch bebaut, in der Topografie nicht verändert oder wiederhergestellt. In der Dorfzone beträgt dieser Anteil 30 Prozent. Weitere 30 Prozent dürfen etwa für Zufahrten, Besucherparkplätze, Sitzplätze oder zusätzliche unterirdische Flächen verändert werden. Auch Tiefgaragen zählen zum veränderten Teil. 40 Prozent dürfen bebaut werden. In den erweiterten Dorfzonen dürfen 30 Prozent bebaut und 20 Prozent verändert werden, während 50 Prozent unverändert bleiben. Neben dem kleinen Grenzabstand von 4 Metern gilt da zudem ein grosser von 6 Metern in der Regel nach Süden. Für über 1,5 Meter tiefe Abgrabungen sowie für sämtliche Aufschüttungen gilt ein Grenzabstand von 1,5 Metern.

Mehr bauen

Die bebaubare Fläche und die Fassadenhöhe der Traufseite ergeben das Gebäudevolumen. Eine Ausnützungsziffer entfällt. In der Regelbauweise gilt eine Gebäude-

höhe von 10 1/2 Metern. Hinzu kommt ein Dachvolumen von höchstens 2 1/2 Metern. Für Wohnräume gilt eine Höhe von 2,5 Metern. Daraus resultieren ein Erdgeschoss sowie drei Wohngeschosse (inklusive Dachgeschoss).

Weniger Gestaltungsvorschriften

Regeln zu Längen, Höhen, Farben und Materialien entfallen. Die Gestaltung ist weitgehend frei. In der Ortsbildschutzzone sind Satteldächer mit mindestens 18 Grad Neigung Pflicht. Erlaubt sind da auch Dachterrassen auf 50 Prozent der Gebäudelfläche des Hauptbaukörpers, aber die Bauberatung muss sie beurteilen.

Autos versorgen

Parkierte Autos entstellen die Dörfer. Darum sind Abstellplätze in den Dorfzonen und in den erweiterten Dorfzonen künftig unterirdisch, innerhalb des Gebäudes im Erd- oder Eingangsgeschoss oder in Anbauten zu erstellen. Die Einfahrt darf höchstens 5 Meter breit, die Rampe anfänglich nicht steiler als 5 Prozent sein.

Einfriedungen

Zuerst sollten Einfriedungen überall den Strassenraum fassen, doch die Gemeinde ersetzte die Pflicht durch die Möglichkeit. Erlaubt sind Zäune, Sockelmauern mit Zäunen, Hecken oder höchstens 1,25 Meter hohe Mauern.

Baulinien und Pflichtbaulinien

Sie definieren die Lage der Fassadenfluchten an den Strassenräumen. Bautelle dürfen höchstens 25 Zentimeter, Dachvorsprünge höchstens 50 Zentimeter darüber hinausragen. Die Baulinien werden jedoch nicht in Zonenplan und Baureglement, sondern später in Sondernutzungsplänen festgehalten.

Endlich Wettbewerbe für Überbauungspläne

Keiner der aktuellen Überbauungspläne in Glarus Nord startete mit einem Wettbewerb – ein Grund, warum kaum einer städtebaulich und architektonisch überzeugt. Das neue Baureglement erlaubt nun dem Gemeinderat, Konkurrenzverfahren zu verlangen, um die Qualität der Überbauungen zu steigern. Überbauungspläne sind in der Dorfzone ab einer Fläche von 3000 Quadratmetern, in den erweiterten Dorfzonen und in der Zone für höhere Bauten ab 5000 Quadratmetern Pflicht. Bei überdurchschnittlicher Qualität kann die veränderte Fläche zulasten der unveränderten um 10 Prozentpunkte steigen. Die Be-

Datum: 16.01.2017

**HOCH
PART
ERRE**

Weg mit W21



Hochparterre
8005 Zürich
044/ 444 28 88
www.hochparterre.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 5'739
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 394'525 mm²

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

urteilung obliegt der Gestaltungskommission.

Bauberater und Gestaltungskommission

Wird die Gestaltung freier, wird es für die Baubehörde schwieriger zu beurteilen, ob sich ein Objekt einfügt.

Neu kann sie Bauberater beiziehen und die Baubewilligung von deren Urteil abhängig machen. Die erste Beratung zahlt die Gemeinde, danach zahlt die Bauherrschaft.

Vollständige Unterlagen zur Nutzungsplanung: www.glarus-nord.ch

**Nutzungsplanung Glarus Nord,
Zonierplan und Baureglement
Steuerungsausschuss:**
Martin Laupper, Gemeindepräsident,
Bruno Gallati, Gemeinderat Bau
und Umwelt, Jacqueline Thommen,
Bereichsleitung Bau und Umwelt,
Andreas Schärer, Bereichsleitung Wald
und Landwirtschaft

Orts- und Nutzungsplanung: GTW, Chur;
Christoph Zindel, Martin Reich
Expertinnen Städtebau und
Architektur: Peter Märki, Elisabeth Rutz,
Steve Roth, Studio Mürki, Zürich
Expertin Landschaft: Rita Nien,
Müller Nien Landschaftsarchitekten, Zürich
Experte Baurecht: Gieri Cavonius,
Rechtsanwalt und Notar, Chur



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

Glarus hoch3 Ausbau statt Schlussstrich für Glarner Gemeinde-Informatik

Heute, 17:33 Uhr

Eigentlich hätte die Informatikfirma Glarus hoch3, welche für die Informatik der Glarner Gemeinden sowie der Technischen Betriebe zuständig ist, per Ende 2016 aufgelöst werden sollen. Es kommt nun aber anders.



Eine Zusammenarbeit in der Informatik zwischen Kanton und Gemeinden zu organisieren, braucht mehr Zeit. Keystone

Die Vorgeschichte: Eigentlich hätten die Informatikdienste der Gemeinden und jene des Kantons zusammengeführt werden sollen. Es kam aber anders: Die Landsgemeinde lehnte das entsprechende Informatikgesetz 2016 ab.

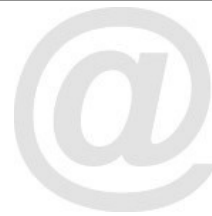
Stand der Dinge: Der Kanton Glarus beschäftigt heute eine eigene Informatikabteilung. Die drei Glarner Gemeinden und ihre Technischen Betriebe betreiben eine Aktiengesellschaft, die Glarus hoch3. Diese AG ist allerdings umstritten. Es gab zwischenzeitlich finanzielle Probleme, sodass der Kanton mit einem Darlehen in die Bresche springen musste. Ausserdem liefen die Verträge mit der Glarus hoch3 per Ende 2016 aus. Eine Übergangslösung bis 2018 war geplant. In dieser Zeit sollte die Zusammenarbeit mit dem Kanton neu organisiert werden.

Wie weiter?: Dazu kommt es nun nicht. So eine Zusammenarbeit zu organisieren brauche aber «deutlich mehr Zeit», sagt Christian Marti, Gemeindepräsident von Glarus. Deshalb habe man sich für eine weitere Zusammenarbeit mit Glarus hoch3 entschieden. Wie die Zeitung «Südostschweiz» heute schreibt, gingen die Gemeinden von einer Vertragsdauer bis 2022 aus, allenfalls gar mit einer Verlängerung bis 2025. Ausserdem wird Glarus hoch3 gestärkt. Neu gibt es einen eigenen Geschäftsführer sowie eigene Mitarbeiter und eigene Büroräume.

Datum: 18.01.2017



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Politik und Infrastruktur / Non-initiated coverage

SRF 1, Regionaljournal Ostschweiz, 12:03 Uhr; lehs

Kontaktstelle für Wirtschaft

Fachgruppe Helikopter beim Swiss Aerospace Cluster

Am 15. April 2016 gründeten die Geschäftsleiter des Swiss Aerospace Cluster, der Marenco Swiss-helicopter AG sowie der Europoles Suisse GmbH in Anwesenheit der Gemeinde Glarus Nord und der Standortförderung des Kantons Glarus in Mollis, Glarus Nord, das Kompetenzzentrum Helikopter. Der Swiss Aerospace Cluster ist seit sechs Jahren aktiv und vernetzt Schweizer Luft- und Raumfahrtbetriebe.

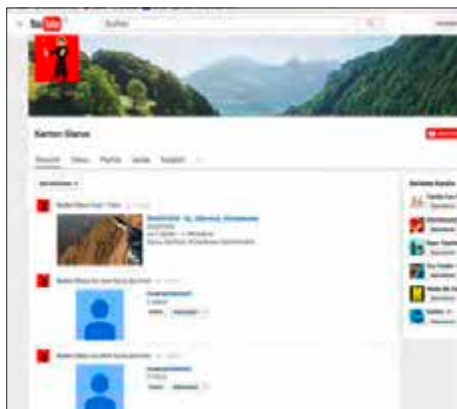
In der Schweiz besteht ein ausgeprägtes, international anerkanntes Know-how im System Helikopter. Durch den Austausch im Kompetenzzentrum stärken sich die Helikopterunternehmen gemeinsam. Sie sind Ansprechpartner für Fragen im Zusammenhang mit der Produktion und Zulieferung von Helikoptertechnologie, dem Betrieb von Helikoptern, der Produktion von Helikopterlandeplätzen, der Aus- und Weiterbildung sowie Forschung im Helikopterbereich, der CAMO

und Wartungsbetriebe. Angestrebt sind auch Kooperationen in der Verkaufsförderung und der Unterstützung bei der Produktentwicklung. Kompetenzzentrumsleiter sind die CEOs der Firmen Europoles und Marenco Swisshe-

licopter. Daneben sind verschiedene andere Helikopterbetriebe wie die Heli Linth AG oder die Swiss Sky Services AG in Mollis ansässig. Der Standort Glarus Nord gewinnt durch die Aktivitäten des Kompetenzzentrums

weiter an Attraktivität. Die Geschäftsstelle des Swiss Aerospace Cluster übernimmt dabei koordinative und administrative Aufgaben.

www.swiss-aerospace-cluster.ch



Kontaktstelle für Wirtschaft

Glerner Tourismus-Kooperation mit SBB



Im Winter 2015/16 und im Sommer 2016 überraschte das Glarnerland mit seiner Charme-Offen-

seite «ÖV-Anreise geschenkt». Wer mindestens zwei Nächte in einer ausgewählten Unterkunft buchte,

erhielt die Reisekosten vom Gastgeber geschenkt. Bedingung war die An- und Rückreise mit dem

ÖV. Das Produktmanagement Glarnerland bereitet aufgrund des guten Echos auch für 2017 eine Gratis-ÖV-Aktion vor. Mehr noch: Mit drei speziellen Angeboten lotste die SBB mit der S25 Erholungssuchende ins Glarnerland. Unter dem Titel «Erlebnis Glarnerland» standen am 24./25. September Braunwald und Glarus mit dem FreiPass sowie am 9. Oktober Elm mit dem Alpchäs- und Schabziger-Märt auf dem Programm. Auch für 2017 laufen die Verhandlungen für ein «Erlebnis Glarnerland». Mit den SBB-Kooperationen unterstreicht das Produktmanagement die gute ÖV-Anbindung und verschafft dem Glarnerland den Zugang zu den vielen attraktiven Kommunikationskanälen der SBB.

www.glarnerland.ch



Freiberg Kärfp Wunder Natur

2016 ist die Umsetzung des Impulsprogramms «Freiberg Wunder Natur» gestartet. Bund und Kanton unterstützen das Projekt im Rahmen der neuen Regionalpolitik (NRP).

Hinter dem Projekt stehen die touristischen Leistungsträger im Freiberg Kärfp. Ziel ist es, sich für die neueste Kampagne «zu-

rück zur Natur» von Schweiz Tourismus im Sommer 2017 und 2018 fit zu machen. Passend dazu spielt das fünfte Duftbuch mit Geissbock Charly im Freiberg Kärfp.

Roger Rhyners und Patrick Mettlers Werk ist das erste Resultat des Impulsprogramms. Das Abenteuer in Glarus Süd dürfte ein

weiteres Kapitel in der erfolgreichen Geschichte rund um den stinkenden, aber sympathischen Geissbock werden. Insgesamt wurden über 100 000 Duftbücher verkauft. Von der Geschichte im Freiberg Kärfp beträgt die Erstauflage 4 400 Exemplare.

www.freiberg-kaerpf.ch

Video-Aktion «hiesig»

Während der Sommerferien 2016 hat das Kantonsmarketing mit der Aktion «hiesig» die Bevölkerung dazu aufgerufen, selbst Regie zu führen. Die eingetroffenen Beiträge sind seit Mitte August auf dem YouTube-Kanal des Kantons Glarus veröffentlicht.

15 Beiträge haben an einem Wettbewerb teilgenommen. Den Einsendern der meistgesehenen Videos winkten Preise aus den Nachbarkantonen Uri, Schwyz und St. Gallen. Die Gewinner können also testen, was die Tourismus- und Standortkonkurrenz

besser oder einfach anders macht. Alle Teilnehmer erhielten eine Sommer-Gästekarte von Elm Ferienregion. Auch Medien- und Marketing-Fachmagazine wie persoenlich.com oder marketing.ch haben über die Aktion berichtet. Nach der Lancierungsphase geht «hiesig» laufend weiter.

Video-Einsendungen nimmt das Kantonsmarketing mittels wetransfer.com an medien@gl.ch entgegen.

www.youtube.com/kantongl

Tourismusstrategie 2016–2019

Die Erarbeitung der Tourismusstrategie durchlief ein schlankes Verfahren. Anfang 2016 entschied der Landrat, dass 2016 und 2017 je 600 000 Franken an öffentlichen Mitteln in den Tourismusfond fliessen, mit dem innovative Projekte im Tourismus finanziell unterstützt werden. 100 000 Franken dieser Jahresstranchen will der Landrat zweckgebunden für das Mandat Produktmanagement Glarnerland einsetzen. Für die Jahre 2018 und 2019 wird der Beitrag vorerst bei 500 000 belassen, bis klar ist, wie sich der Tourismus im Glarnerland neu strukturiert.

Glarnerland



SIE SIND HIER: HOME > SPORT > SCHWINGEN > KÖNIG MATTHIAS GLARNER WÜNSCHT EIN GLÜCKLICHES 2017

«Silvester feiere ich meistens im Bett»

König Glarner wünscht ein glückliches 2017

2016 war sein Jahr! In Estavayer wurde Matthias Glarner (31) Schwingerkönig. Der Berner Oberländer erzählt, was er sich für 2017 wünscht und ob es schwule Schwinger gibt.



1 / 4

Kein Sauwetter: Matthias Glarner und das Ferkel posieren auf dem Hasliberg. TOTO MARTI

Felix Bingesser (Text), Toto Marti (Fotos)

Matthias Glarner, Sie sind der neue König im Land. Was für eine Schweiz wünschen Sie sich in ihrem ersten Amtsjahr?

Matthias Glarner: Eigentlich habe ich gar nicht viel auszusetzen. Ich empfinde es jeden Tag als

grosses Privileg, in diesem Land leben zu dürfen. Wir sitzen hier an der Sonne auf einem Berg inmitten der Alpen. Ich lebe und arbeite da, wo andere Leute viel Geld dafür zahlen, dass sie hier Ferien machen können.

Was gefällt Ihnen denn so gut an der Schweiz?

Alles. Ich kann studieren, arbeiten, Sport treiben, meine Meinung frei äussern. Alles, was wir als selbstverständlich empfinden. Aber was in anderen Teilen der Welt überhaupt nicht selbstverständlich ist.

Aber die Welt ist in Aufruhr. Und man hat das Gefühl, der Terror komme immer näher.

Das verfolge ich natürlich auch und es gibt mir auch zu denken. Der jüngste Anschlag in Berlin hat auch mich erschüttert. Wichtig scheint mir, dass wir nicht in Angst erstarren und unser gewohntes Leben fortführen.

Im Haslital ist die Welt ja noch in Ordnung, oder?

Es ist sicher so, dass unser Zusammenleben auf dem Land etwas beschaulicher ist. Und wir gewisse Probleme der grossen Städte nicht haben. Auf der anderen Seite: Eine für uns fremde Welt kann sehr schnell sehr nahe kommen.

Was empfiehlt der König? Soll sich die Schweiz mehr abschotten?

Ich bin grundsätzlich für eine offene Schweiz. Man kann nicht in die Karibik in die Ferien fahren und gegen alles Fremde wettern. Man kann nicht Privilegien geniessen und nichts dafür tun. Diese Doppelmoral stört mich.

Aber Sie sind, wie die meisten Schwinger, ein Patriot?

Ein gesunder Patriotismus ist gut. Das ist ja auch nicht nur in der Schweiz so. Das erlebt man überall. Immer mehr.

Die Schwinger müssen ja herhalten, für das Klischee der heilen Schweiz. Stört Sie das?

Nein. Die Werte, die wir Schwinger leben und vertreten, haben ja eine grenzüberschreitende Komponente. Und das **Schwingen** hat sich ja geöffnet und ist aufgeschlossener geworden. Das war früher ein engerer Zirkel.

Es gibt jetzt Akademiker wie Matthias Glarner.

Ich habe einmal Polymechaniker gelernt. Und erst später studiert. Akademiker oder Mechaniker, das tönt doch beides gleich.

Aber ein Studium ist für einen Schwinger ungewöhnlich.

Nein, das gab es immer. Ernst Schläpfer, Daniel von Euw, Guido Thürig, Torsten Betschart. Da kommen mir ganz viele Namen in den Sinn. Auch wir sind ein Querschnitt der Gesellschaft.

Wenn die Schwinger ein Querschnitt der Gesellschaft sind, dann müsste es eigentlich auch homosexuelle Schwinger geben.

Das wird es wohl geben. Jeder wie er will. Aber ich kenne bei den Schwingern keinen.

Was sind denn eigentlich diese viel zitierten Schwingerwerte?

Nichts Aussergewöhnliches. Fairness, Fleiss, ein respektvoller Umgang, eine gewisse Bescheidenheit. Und ein traditionelles Kulturgut pflegen.

Nach dem Gewinn des Königstitels hatte man den Eindruck, als sei das Interesse an **Kilian Wenger und **Matthias Sempach** grösser gewesen bei deren Titelgewinn. Sind Sie ein leiser König ohne Volk?**

Ich bin kein spektakulärer Typ. Und bin ja lange im Schatten dieser grossen Namen gestanden und habe das Rampenlicht nie gesucht. Zudem bin ja auch einige Zentimeter kleiner als Wenger und Sempach. Das höre ich immer wieder: Ich hätte mir den Schwingerkönig grösser vorgestellt.

Aber schwer waren Sie ja schon immer. Sonst wären Sie wohl Fussballer geworden, wie ihr Bruder Stefan.

Ja. Ich war mit 17 Jahren schon 110 Kilo schwer. Mein Bruder Stefan hat die Gene der Familie Glarner. Eher zäh und «gädrig». Ich habe die Gene meiner Mutter und die Figur der Familie Anderegg. Der Grossvater Anderegg war ein Haslitaler Kraftpaket. Er war Landwirt. Ihm haben wir zum 70. Geburtstag Hosen geschenkt. Die sind mir heute noch zu gross. Und mein Cousin Simon Anderegg ist ja auch von kräftiger Statur.

Hätten Sie denn Talent für den Fussball gehabt?

Nein. Bei mir sah das immer komisch aus. Ich musste im Gegensatz zu meinem Bruder Stefan jeden Trick stundenlang üben. Ich bin auch im Schwingen kein grosses Talent. Ich habe mir alles erarbeitet.

Der Buezer im Sägemehl?

Ja. Ich war nie der Spektakelschwinger. Darum war der Gewinn des Königstitels für mich so eine grosse Genugtuung. Der Lohn für 14 Jahre harte Arbeit.

Hat sich ihr Alltag stark verändert?

In gewissen Bereichen schon. Der Königstitel hat schon eine riesige Strahlkraft. Es gibt immer wieder Momente und Erlebnisse, in denen mir bewusst wird, welch ein exklusiver Kreis das ist. Es gibt noch 13 lebende Schwingerkönige. Die lade ich jetzt dann alle mal für einen Skitag nach Meiringen ein. Ich muss ja noch meinen Einstand zahlen.

Das wird ja drinliegen. Der Königstitel bringt eine Million, heisst es.

Das Geld steht nicht im Vordergrund. Ich arbeite weiter bei den Bergbahnen Hasliberg. Und ich habe allen meinen bisherigen Partnern und Sponsoren die Treue gehalten. Denen kann ich jetzt etwas zurückgeben. Und bei neuen Partnern habe ich sehr darauf geachtet, dass es auch zu mir passt.

Zum Beispiel?

Adelbodner Mineralwasser. Oder Glarner Schabziger. Ein Naturprodukt, dass so heisst wie ich. Es ist die älteste eingetragene Marke der Schweiz. Früher sind die Zigermandli noch von Tür zu Tür gegangen und haben ihr Milchprodukt verkauft. Ich habe mir die Molkerei angeschaut und habe mit den Angestellten geredet. Dieses Produkt passt perfekt zu mir.

Kommt eigentlich der Name Glarner aus Glarus?

Das habe ich mich auch schon oft gefragt. Es müsste wohl so sein, aber ich weiss es nicht genau. Irgendwann möchte ich dies Ahnenforschung aber noch machen.

Heisst Ihre Freundin Claudia auch bald Glarner?

Da ist noch nichts geplant.

Aber irgendwann erleben wir wieder ein königliches Hochzeitsfest?

Das wird wohl so sein.

Wo haben Sie Claudia eigentlich kennengelernt?

Sie war Ehrendame beim Berner Kantonalen 2008. Ich habe dann geschaut, dass ich mit einem Kollegen tauschen konnte und sie mir den Kranz auf den Kopf gelegt hat. So gesehen basiert unsere Beziehung also auf einem «Bschiss».

Wie haben sie Silvester gefeiert?

Im Bett, wie meistens.

Wie bitte?

Wir vertreiben im Haslital in der Altjahrswoche die bösen Geister. Fünf Nächte laufen da verschiedene Treichelzüge durchs Dorf. Ich bin beim Treichelzug Meiringen. Übersitz nennen wir das. Da sind die Restaurants 24 Stunden offen. Das ist für uns wie die Fasnacht für die Basler. Es dauert vom 26. bis zum 30. Dezember. Und an Silvester sind alle müde.

In diesem Jahr steht der Unspunnen-Schwinget auf dem Programm. Das nächste grosse Ziel?

Natürlich möchte ich auch da ganz vorne mitmischen. **Jörg Abderhalden** ist ja der Letzte, der als amtierender König den Unspunnen gewonnen hat. Aber es gibt noch andere Ziele.

Welche?

Beispielsweise einmal vor meiner Haustüre den Brünig zu gewinnen. Da habe ich schon zwölfmal den Kranz geholt und stand dreimal im Schlussgang. Zum Sieg hat es noch nie gereicht. Ich plane jetzt mal für die nächsten drei Jahre, bis zum Eidgenössischen in Zug.

Aber die nächste Generation drängt an die Spitze.

Ja. Leute wie Armon Orlik und Samuel Giger schwingen überragend. Auch Remo Käser oder Pirmin Reichmuth. Es kommt da jetzt einfach drauf an, wer von denen in den nächsten Jahren härter arbeitet.

Und verletzungsfrei bleibt?

Ja. Aber das ist auch nicht nur Zufall. Man muss richtig trainieren und sich richtig ernähren. Im Krafttraining habe ich auch Fehler gemacht. Das ist nicht einfach Bodybuilding wie früher. Ein guter Athletiktrainer ist von grosser Bedeutung.

Publiziert am 01.01.2017 | Aktualisiert am 01.01.2017

MEHR ZUM THEMA

Xherdan Shaqiri über sein Traum-Tor an der EM «Diese Emotionen werde ich nie vergessen»

Ex-Nati-Star Badile Lubamba (40) «Nicht jeder Flüchtling hat so viel Glück wie ich»

BLICK-Leser haben abgestimmt Billeter, der TV-Darling



Was ist mein Haus wert?
Gratis Immobilienwert berechnen lassen und zum Top Preis verkaufen! Bewerten & Verkaufen



Hörgeräte-Tester werden
Jetzt die neueste Hörgeräte-Generation kostenlos testen.



Secret Escapes
Handverlesene Luxushotels und Traumreisen bis zu 70% günstiger

Anzeige

1 KOMMENTARE

jürg frey
aus teufen
gestern, 09:35 Uhr

Jööö, ob es für das Söili auch ein gutes Neues Jahr wird?

👍 23 👎 17

Melden

Wirtschaft



Neujahrs-
Gespräche
2017

«Für die Schokoladeindustrie wird das eine Revolution»

Dieter Meier hat grosse Pläne: Er investiert Millionen in eine neuartige Schokoladefabrik, eröffnet mehrere Läden in Metropolen – und geht mit seiner Band Yello auf Tournee. **Interview: Daniel Hug**

NZZ am Sonntag: Wo werden Sie 2017 mit Ihrer Band Yello auf der Bühne stehen – nach den vier sofort ausverkauften Konzerten von letztem Oktober in Berlin?

Dieter Meier: Wir haben Angebote aus Deutschland erhalten, in riesigen Hallen aufzutreten. Das werden wir nicht machen, sondern vor etwa 3000 bis 4000 Menschen spielen. Unsere Musik und Videos kommen sonst gar nicht richtig rüber. Zudem ist es uns unheimlich, Hallen mit 16 000 Leuten in Hamburg und Wien zu bespielen.

In Zürich machen Sie eine Ausnahme?

Hier werden wir am 30. November im Hallenstadion auftreten. Sieben weitere Stationen sind in Mitteleuropa geplant. Zudem möchten uns auch Veranstalter in Russland, Polen und weiteren Ländern. Niemand weiss allerdings, was passiert, wenn wir auf Tournee gehen. In Berlin war es einfach, die Leute sind von überall her zugereist, weil dies unsere ersten Konzerte waren. Ob in München oder Frankfurt auch 4000 bis 5000 Leute zu unseren Darbietungen kommen werden, wissen wir noch nicht.

Yello und Dieter Meier, das sind Marken, die für einen bestimmten Stil stehen und ihr Publikum finden.

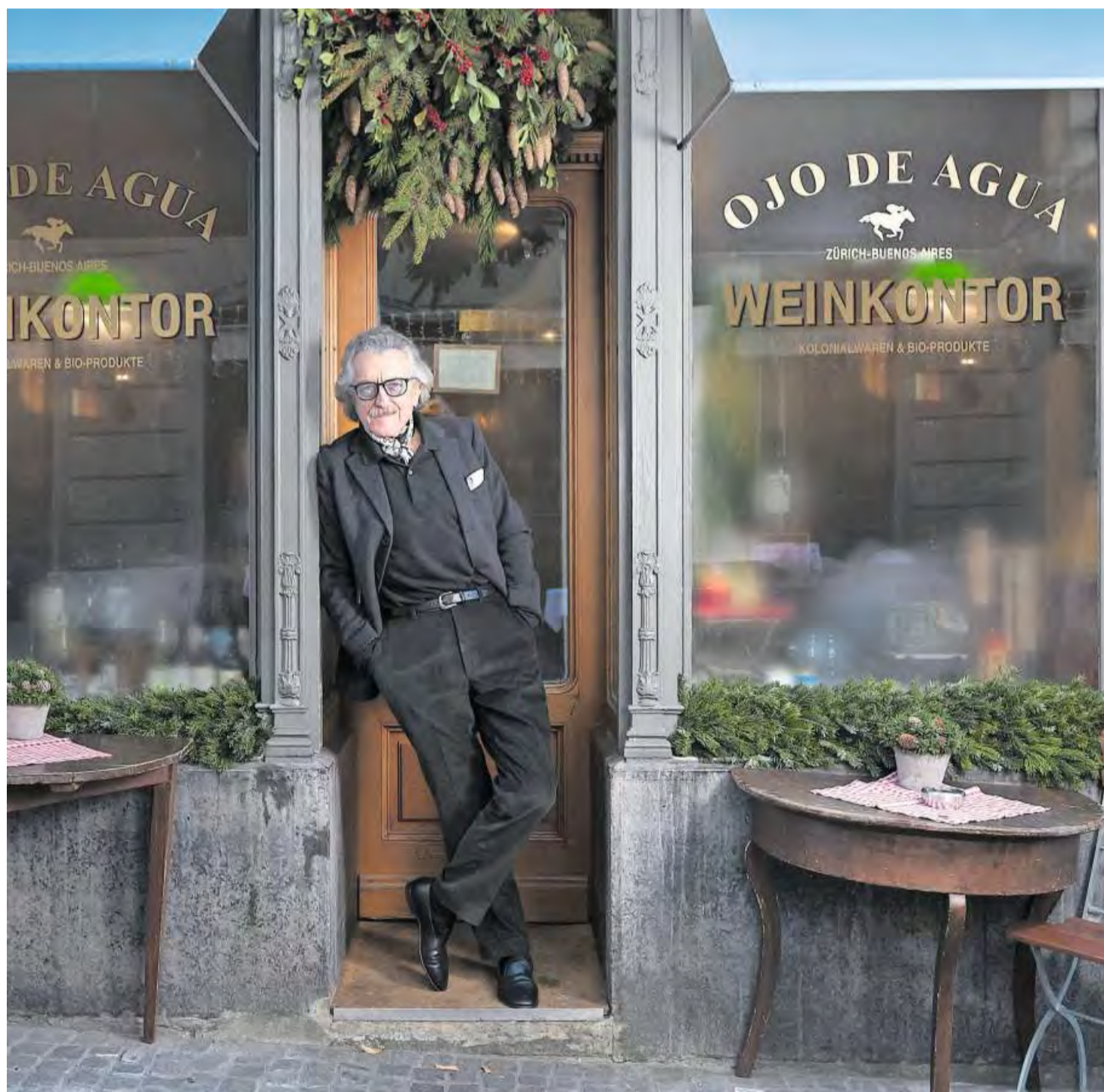
Wir haben sehr treue Fans, die ab etwa zwölf Jahren mit Yello aufgewachsen sind. Diese Leute sind nun etwa 42 bis 45. Yello zu hören, das ist für sie wie eine Erinnerung an die Jugend. Musik evoziert wie kaum etwas anderes eine vergangene, verlorene Zeit. Die Leute kommen gerne an die Yello-Konzerte, um diese beiden eigenartigen Figuren, den Blank und den Meier, live auf der Bühne zu sehen und die Stücke zu hören, die für sie in ihrer Jugend bedeutsam waren. Unsere Fans kaufen auch immer noch CD – im Gegensatz zu meiner ältesten Tochter. Sie ist 32 und hat in ihrem Leben noch nie eine CD gekauft.

Was unterscheidet ein Kunstprojekt von unternehmerischen Initiativen, die auch ein Publikum beziehungsweise Kunden brauchen?

In der Kunst, ob man nun Elektro-Musik macht, Bilder malt oder Bücher schreibt, ist der Zuspruch des Publikums absolut irrational. Man kann nicht vorhersagen, wieso etwas ein Erfolg wird. Ein Hit ist fast ein alchemistisches Wunder. Wenn sich der Zeitgeist mit dem Werk schneidet, das man kreiert hat, und dieses sogar eine gewisse Originalität aufweist, hat man das Glück, einen Hit landen zu können.

Marktforschung hilft da also nichts?

Man kann sich auf zwei Arten artistisch betätigen: Entweder man arbeitet nach innen, entdeckt sich selber als einzigartiges Individuum und gräbt aus sich das heraus, was einen von anderen unterscheidet. Oder man setzt auf radikalen Opportunismus: Man hört sich an, was gerade angesagt ist –



«Man gräbt aus sich das heraus, was einen von anderen unterscheidet»: Dieter Meier, Multitalent. (Zürich, 22. Dezember 2016)

und versucht, möglichst nahe an das ranzukommen. Aber diese Methode funktioniert meistens nicht. Es gibt Tausende von Epigonen, die hören einen Hit und versuchen dann auch etwas in die Richtung zu machen.

Madonna surft seit Jahren erfolgreich auf der gerade angesagten Welle. Sie saugt die Trends auf und bringt sie auf ihre Art unter die Leute.

Sie ist der Gipfel des perfekten Opportunismus. Madonna ist seit vielen Jahrzehnten eine Marke und reitet auf der Welle sehr gut, aber stets als Zweitverwerterin. Ihre Bühnenshows sind ein Zirkusspektakel. Wenn man diese Flughöhe erreicht hat, besteht eine grosse Chance, dass das Publikum dabei bleibt. Wie bei DJ Bobo oder dem Zirkus Knie, das ist keine Kunst, sondern wiederholte Familienunterhaltung.

Wo sind unternehmerische Projekte anders?

Auch hier muss man zuerst klären, wo man seine Stärken hat: Bin ich entscheidend billiger, qualitativ besser oder anders im Sinn von Novität? Das funktioniert nicht immer, ist aber viel besser voraussagbar als bei künstlerischen Werken.



Entweder man entdeckt sich als einzigartiges Individuum. Oder man setzt auf radikalen Opportunismus.

«Unterscheide dich oder stirb», lautete das Credo des Marketing-Gurus Jack Trout. Ist die Existenzform des Künstlers, der sich stets von allen Konkurrenten abheben und sich vermarkten muss, nicht die beste Unternehmer-schule?

Unter den Künstlern, Malern, Schriftstellern, gibt es ein unvorstellbares Epigonen-tum. Wenn man heute durch die Basler Kunstmesse geht, sieht man viele Werke, bei denen klar erkenntlich ist, woher die Inspiration stammt. Auf jedem Gebiet der Kunst seien 95% der Arbeiten uninteressant oder Ramsch, sagte der Schriftsteller Stanislaw Lem. In der Kunstgeschichte gab und gibt es

nur wenige Individuen, die etwas völlig Neuartiges erschaffen haben. Der Unternehmer kann ohne Erfindung erfolgreich sein, indem er bessere Qualität liefert oder billiger ist.

Sie haben Jahre vor Facebook und Instagram erkannt, dass es gewinnbringend ist, die eigene Person ins Zentrum zu rücken, Sie gelten als begnadeter Selbstdarsteller. In Coop-Regalen kaufen die Leute das argentinische Steak mit Ihrem Konterfei. Welchen Aufpreis zahlen die Kunden für die Marke Dieter Meier?

Keinen, meine Weine sind günstiger als vergleichbare. Das Fleisch hat einen ganz normalen Preis. Übrigens wollte Coop, dass da mein Kopf darauf abgebildet ist. Ich bin eben kein Darsteller, sondern ich bleibe immer mir selber treu. Wenn du Wein verkaufen willst, dann redest du halt über deinen Wein. Ich stelle nicht etwas dar, sondern etwas her: Wein, Fleisch, Schokolade. Ich mache Musik und schreibe Artikel. «Selbstdarsteller» ist ein hässlicher Begriff, der einen in die Nähe des Bluffs rückt. Und das hat nichts mit meinen Arbeiten zu tun.

Fortsetzung Seite 23

Das passiert 2017 auch noch

1.

Der Dollar erstarbt, der Euro schwächelt vor den Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und Deutschland. Danach erholt er sich, weil die EU-Wirtschaft stärker als erwartet anzieht.

2.

Die Zinsen drehen nach den USA auch in Europa, die EZB hebt gegen Ende des Jahres die Negativzinsen auf. Damit kann endlich auch unsere Nationalbank auf den Strafszins verzichten.

3.

Der Dow Jones korrigiert nach unten und geht in eine Börsenbaisse hinein, die anhalten wird. Sie wird auch in der Schweiz Spuren hinterlassen.

4.

China kauft nach Syngenta weitere Konzerne in der Schweiz auf; die Kommunistische Partei wird zum wichtigsten Manager des internationalen Kapitals.

5.

Am Weltwirtschaftsgipfel der G-20-Staaten Anfang Juli in Hamburg müssen Angela Merkel und Alain Juppé gegen Donald Trump und Wladimir Putin für den internationalen Handel und gegen Protektionismus kämpfen.

Dieter Meier

Künstler, Musiker, Schauspieler, Winzer, Rinderzüchter, Gastronom, Investor: Der 71-jährige Dieter Meier ist ein Multitalent. Nach einem abgebrochenen Jus-Studium widmete er sich dem

Pokerspiel und seiner Kunst. 1978 gründete Meier mit Boris Blank die Elektro-Band Yello. Er hält 15,5% an der Orell-Füssli-Holding und 15,4% an der Brig-Visp-Zermatt-Bahn.

Mein Standpunkt Beat Kappeler



Bruchstellen zum Jahresende – und wie die Schweiz sie überstehen kann

Wirtschaftlich kann das neue Jahr durchaus gut werden, nur der Vorsicht halber seien einige leicht knackende Bruchstellen vorgezeigt. Am Schluss ergibt sich dann daraus aber auch Hoffnung. Einige Bruchstellen bedrohen die Schuldentürme der westlichen Welt, Japans und Chinas. Die Haushalte, die Firmen, die Staaten nehmen heute fast überall neue Schulden auf, nur um die Zinsen zu zahlen. Wenn dieses Schneeballsystem stoppt, etwa durch eine Konjunkturschwäche, oder wenn die Zinsen steigen, was beides gut möglich ist, dann bricht irgendetwas weg: die Guthaben der Gläubiger oder der Geldwert und der Währungskurs, falls die Notenbanken Geld drucken. Oder Banken fallieren, wie 2008 Lehman Brothers oder 1931 die deutsche Danat-Bank, was die Weltwirtschaftskrise erst richtig auslöste. Überall gingen die Grenzen zu, die Kapitalflüsse stockten, ein Abwertungswettbewerb setzte ein.

Im Gegensatz dazu drehten die Notenbanken diesmal in der Finanzkrise den Geldhahn auf, verhielten 2008 das Schlimmste. Doch seither hörten sie nicht auf damit, und das viele Geld trieb die privaten und öffentlichen Schulden der westlichen Länder um nochmals 60% in die Höhe. Alle Akteure hängen an den Lippen der Notenbanker, um Zinsen, Geldmenge oder Stützungen zu erraten. Jedes Wort beruhigt oder verwirrt. Letzte Woche suchte die italienische Grossbank Monte dei Paschi 5 Mrd. €, weltweit, erfolglos. Am Tag darnach sagte die Europäische Zentralbank, es brauche 8,8 Mrd. Italien als Schuldner wurde damit unglaubwür-

diger – eine Bruchstelle der südeuropäischen Flanke des Euro.

Zu einer anderen Bruchstelle des Geldwerts könnte die Inflation werden. Zwar droht keine Hyperinflation, sondern zwei, drei Prozent Preissteigerung durch festere Ölpreise, durch die bereits steigenden Zinsen. Dies müsste erneut die Zinsen treiben, und auch deshalb könnte der erwähnte Schneeball stocken. Falls die Notenbanken bei ihrem Wort bleiben, würden sie dann kein Geld mehr drucken. Alles sehr unsicher, aber denkbar.

Noch mehr Bruchstellen schafft die Zuwanderungspolitik in Europa. Die Kanzlerin Deutschlands hat zugleich einerseits die volle Freizügigkeit gegenüber den Briten vertreten, andererseits die Grundlagen dazu innerhalb der EU erschüttert. Denn die 2015 von ihr angekündigte offene Zuwanderung wird von den osteuropäischen Ländern, den Skandinavien und von Österreich mit Grenzkontrollen und Sperren beantwortet.

Will man nun zurück zu einem europaweit akzeptierten Modell und eine offene Rebellion der Wähler bremsen, kann dies nur mit mehr Rücksicht auf nationale Regeln gehen.

Die bevorstehenden Wahlen in Italien, Frankreich und Deutschland lassen Rebellionen befürchten, oder die Regierungsparteien ändern selbst präventiv den Kurs. Die EU wird Bruchstellen zurück zu den Nationen dulden müssen, oder sie scheitert. Die Briten haben beschlossen, aus dem Klub auszutreten, aber erstaunlicherweise fehlen bis jetzt die Bruchstellen. Britanniens Wirtschaft wächst weiter, das Pfund ist so billig wie nie und überwindet allfällige Zolltarife für Exporte in die EU spielend. Die EU-Wirtschaft



Eine Bruchstelle schafft die Zuwanderungspolitik in Europa. Will man eine offene Rebellion der Wähler verhindern, kann dies nur mit mehr Rücksicht auf nationale Regeln gehen.

selbst litt auch nicht. Das aber würde heissen, dass eine Mitgliedschaft in der EU irrelevant ist, für die drinnen wie für die draussen. Diese Erfahrung jener draussen, zusammen mit unerbittlich verfochtener Freizügigkeit und Regulierung im Innern, könnte anderen Mitgliedsländern den Austritt erleichtern, als Bruchstelle der fernen Zukunft.

Die Irrelevanz von drinnen oder draussen ist eine tröstliche Erfahrung, welche auch die Schweiz bis anhin machte. Hier aber, wie anderswo und offenbar am nächsten WEF-Treffen in Davos, befürchten viele eine Bruchstelle im Ende der Arbeit, der Firmen, der Läden wegen der Digitalisierung in Form von abstrakter Wertschöpfung über Apps und das Internet der Dinge. Doch Volkswirtschaft läuft auf dem Territorium ab, sie bewegt Güter, sie schafft persönliche Dienste, sie muss Infrastrukturen bauen und warten.

Aber wer weiss – vielleicht werten solche vernetzten und roboterisierten Produktionen die bisherigen Industrienationen gar wieder auf. Die Firmen brauchen nicht mehr in Billigländer auszuwandern, denn das komplexere IT- und Steuerwissen ist hier vorhanden. Eine unerwartete Bruchstelle verlief dann von den bisherigen Verlagerungen der einfacheren Arbeiten zurück zur kommenden Rück-Industrialisierung dort, wo die Arbeitsmärkte flexibel sind, wo das nötige Wissen gepflegt und Bürokratie abgebaut wird. Weg also mit den Arbeitszeit- und Arbeitsplatzschikanen des Seco! Wenn die Schweiz dies schafft und als Staat und in den Firmen Reserven anstatt Schulden hat, kann sie die Bruchstellen der verschuldeten Welt überstehen, oft trittgefährdet, durchgerüttelt, aber letztlich trittfest.

Personen und Unternehmen

Bernhard Burgener. Der Filmproduzent hat im Kampf um die Vorherrschaft in der Firmengruppe Constantin Medien einen Teilsieg errungen. Die in Deutschland börsenkotierte, aber in der Schweiz angesiedelte Tochterfirma Highlight Communications AG führte am letzten Freitag ihre Aktionärsversammlung durch. Dabei bestätigte das Aktionariat Bernhard Burgener als Präsidenten des Verwaltungsrates sowie vier vom Gremium vorgeschlagene Räte. Aus dem Verwaltungsrat abgewählt wurde Burgeners Kontrahent im Kampf um die Ausrichtung der Gruppe, Dieter Hahn. Ihm verweigerten die Aktionäre auch Entlastung, «nach kritischen Aktionärsvoten zu möglichen Insidergeschäften», wie es in der Medienmitteilung von Highlight Communications hiess. (vob.)

Actelion. Der Poker um das Schweizer Pharmaunternehmen geht 2017 weiter. Der Anbieter von Medikamenten gegen eine seltene Erkrankung bestätigte vorletzte Woche, nur noch mit dem US-Konzern Johnson & Johnson zu verhandeln. Der Aktienkurs der von CEO Jean-Paul Clozel mitgegründeten Firma ist auf 220 Fr. gestiegen. Gemäss Recherchen der Zeitung «Finanz und Wirtschaft» haben seit Start der Übernahmegespräche 34% der Aktien die Hand gewechselt. Ein Grossteil dürfte nun von spekulativen Hedge-Funds gehalten werden. (vob.)



«Für die ...»

Fortsetzung von Seite 12

Spielt nicht oft Neid mit?

Man hat mir immer wieder meine privilegierte Situation vorgehalten. Ich habe nie ein Hehl daraus gemacht, dass mein Vater, der unter einfachsten Verhältnissen aufgewachsen ist, ein erfolgreicher Mann war. Ich musste mir nie Sorgen machen um meine Existenz.

Fast alles, was Sie angepackt haben, ist ein Erfolg geworden. Wie geht man mit Neid um?

Als ich jünger war und Neid gespürt habe, gab es schon Dinge, die verletzend waren. Neid ist zerstörerisch und traurig. Es ist bedrückend, wenn der Neid den Umgang mit einem Menschen bestimmt. Ich habe viel von meinem Vater gelernt. Er war Bankier, aber er hat seinen Job wie ein Schachspieler verstanden. Er finanzierte Jungunternehmen, förderte Ideen. Als mausarmer Knabe musste er sich seine Banklehre selber organisieren, weil er von seinen Eltern als Hilfsarbeiter mehr oder weniger verdingt worden war. Dann wurde er Meldeläufer an der Börse – und hat die Mechanismen an der Börse rasch erkannt. Das hat ihn erfüllt, aber er hat es nicht als Mittel zum Zweck des Geldverdienens gemacht. So war es auch bei mir. Mich interessiert im Augenblick ein grosses Bewässerungsprojekt in Argentinien – auch wenn ich damit nie so viel verdienen werde wie mit Staatsanleihen.

Es ist spannender, vertrocknete Böden zu beleben.

Absolut. Und die Zusammenarbeit in einem neuen Projekt mit kompetenten Leuten ist etwas vom Erfüllendsten. Wie einen unbekanntem Berg zu besteigen, da spüre ich mich, da kann ich etwas lernen, wobei man auf unbekanntem Terrain stets auch Angst haben muss.

Wird es funktionieren – oder gibt es Steinschlag, Wetterumsturz, Föhnsturm? Jedes Mal, wenn ich in Argentinien bin, spüre ich das. Am Rio Negro, in einer Steppe, wo nichts wächst, haben wir mit dem Technikum Winterthur eine Solaranlage eingerichtet, die es ermöglicht, künftig 12 000 Hektaren Land zu bewässern. In einer Gegend, wo bisher Hoffnungslosigkeit herrschte, bauen wir nun Nuss-Plantagen. Ich kann mir auch Weinanbau vorstellen.

Unternehmertum als Abenteuer?

Es ist wie Bergsteigen, man muss seine Grenzen kennen. Als Unternehmer musst du wissen, welches Risiko du finanziell – und mental – ertragen kannst. Die meisten Leute sind nicht Unternehmer, weil der kleinste Widerstand, die kleinste Unregelmässigkeit sie so sehr verunsichern, dass sie von Angst und Panik ergriffen werden. Man muss wissen, was man sich zumuten kann – und jeder Unternehmer fällt auch ab und zu um.

Wo sind Sie gestolpert?

Ich habe mit der Firma Euphonia die ersten voll digitalen Mischpulte entwickelt, im Silicon Valley Anfang der 1990er Jahre. Technisch waren wir führend, die grossen Mischpulte waren in allen grossen Studios in Hollywood installiert. Aber finanziell war die Firma eine einzige Katastrophe, sie hat mich unglaublich viel Geld gekostet, weil der Sprung zu einem Konsumprodukt für breitere Käuferschichten nie geklappt hat. Ich hätte nochmals 50 Mio. \$ investieren müssen. 2010 habe ich die Firma mit Verlust verkauft. Doch das muss man ertragen können, wie einen Wetterumsturz bei einer Bergbesteigung.

Was war Ihre wichtigste unternehmerische Entscheidung?

Als ich nur wenig Mittel hatte, nahm ich ein Darlehen auf. Damit stellte ich dem unglaublich talentierten Boris Blank ein Top-



«Ich werde kleine Läden eröffnen, die eine Art «Chocolate Library» führen»: Unternehmer Dieter Meier.

Studio hin. Das hat Yello erst möglich gemacht. Boris ist nicht ein Musiker, der eine Komposition schreibt, die danach im Studio aufgenommen wird. Für ihn ist das Studio das Instrument. Er lebt dort und muss endlos experimentieren, bis er seine Klangwolken entwickelt hat. Ich mache nur die Gesangsmelodien, Texte und Videos. Jetzt steht für mich wieder eine wichtige Entscheidung an.

Welche?

Ich habe mit der Hochschule Wädenswil eine Extraktionsmethode entwickelt, die hundertmal mehr Geschmack aus der Kakaobohne herauszieht als die über 150 Jahre alte Methode von Lindt. Damit lässt sich eine einzigartige Schokolade herstellen, und ich fühle mich ermutigt, für dieses Projekt eine Fabrik zu bauen. Die Resultate des Pilotbetriebs sind hervorragend, das Verfahren habe ich weltweit patentieren lassen – und grosse Unternehmen, die ich nicht nennen kann, wollen mit mir zusammenarbeiten.

Was machen Sie anders als die Konkurrenten?

Wir zermahlen die Kakaobohne ungeröstet zu Staub, dann kommt Wasser hinzu. Diese Masse durchläuft einen 14-stufigen, komplizierten Extraktions- und Filterprozess. Daraus gewinnen wir ein hoch aromatisches Kakaopulver. Wie bei Wein wird man unterscheiden können, ob die Kakaobohne aus Bolivien, Peru oder Ecuador stammt. Auch die Kakaobutter wird mit unserem Verfahren sehr aromatisch. Die reinen Aroma-Moleküle, etwa 15 Liter aus einer Tonne Bohnen, werden wie die Bitterstoffe separat extrahiert. Mit diesen Elementen kann ich meine Schokolade neu zusammenbauen. Das ist für die Industrie eine Revolution.

Wo soll Ihre Schokoladefabrik aufgebaut werden?

Wir sind jetzt dabei, drei mögliche Standorte in den Kantonen Schwyz, Glarus und Schaffhausen zu prüfen. Ingenieurmässig ist die Fabrik fertig geplant. Wir können dank unserem Verfah-



Wir prüfen drei mögliche Standorte für die Fabrik in Schwyz, Glarus und Schaffhausen.

ren die Schokolade ohne Bitter- und Zusatzstoffe herstellen, mit zwei Drittel weniger Zucker. Das Verfahren ähnelt jenem der Mayas, die haben die Kakaobohne auch kalt zermalmt. Auf unserem Gütesiegel steht deshalb: «Maya tradition, Swiss innovation».

Wann setzen Sie Ihre Pläne in die Realität um?

Wir werden sicher in der ersten Hälfte 2017 mit dem Bau beginnen. Eine Firma hält die Patente, und die Firma ODC, Oro de Cacao, verwertet sie. Das ist eine meiner Eigenmarken. Ich

werde kleine Läden eröffnen, in denen man zwischen 20 verschiedenen Kakaobohnen und Mischungen aus unterschiedlichen Regionen wählen kann, wir werden eine Art «Chocolate Library» führen.

Wie in einer Nespresso-Boutique?

Genau, das ist die Idee. Aber in ganz kleinen Läden oder in einem Shop-in-Shop-Konzept. Die ersten Pilotläden werde ich unter eigener Regie führen müssen. Ich hoffe, in Zürich, Hongkong, aber auch im arabischen Raum kleine Läden eröffnen zu können.

Mit welchen Mitteln werden Sie das Projekt finanzieren?

Es werden am Ende vielleicht 28 Mio. Fr. Ich kann das Projekt mit einem Freund zusammen selber finanzieren. Doch ich möchte auch prüfen, ob bei den Banken noch ein Minimum an Unternehmertum vorhanden ist – und die Bereitschaft besteht, sich an so einem Projekt zu beteiligen.

Was war Ihre bisher monetär lohnendste Investition?

Die Beteiligung an der Uhrenfirma Ulysse Nardin.

Sie haben sich 1983 mit 15% an Ulysse Nardin beteiligt, die Rolf Schnyder für 1,5 Mio. Fr. übernehmen konnte. 2014 wurde die gleiche Firma für über 600 Mio. Fr. verkauft.

Rolf Schnyder war ein Künstler als Unternehmer. Ich war sehr glücklich, von Anfang an dabei sein zu können. 1983 lag die Branche darnieder, man dachte, niemand braucht mehr eine mechanische Uhr. Rolf war eine unglaublich initiative Person, manchmal habe ich einen Werbeslogan für ihn entworfen oder einen Film für sein Unternehmen gedreht. Die mechanische Uhr hat überlebt, weil es das einzig legitime Schmuckstück und Identitätszeichen des Mannes ist. Uhren sind Mini-Kathedralen der feinmechanischen Kunst und Ästhetik.

Darum kennen Online-Shops den Geschmack ihrer Kunden

ZÜRICH. Händler analysieren das Kaufverhalten, um mit personalisierter Werbung ihre Umsätze zu steigern.

👉 KONTROVERS Kaum loggt man sich bei seinem liebsten Kleider-Onlineshop ein, poppen die Produktempfehlungen auf. Unter Überschriften wie «Deine Highlights» oder «Nur für dich» hält der digitale Verkäufer dem Kunden Business-Hemden, Sneakers oder Jeans quasi unter die Nase.

Dabei treffen die Empfehlungen den eigenen Geschmack oft erstaunlich gut. Grund dafür sind sogenannte Recommendation Engines. «Diese operieren mit komplexen mathematischen Algorithmen», erklärt Kai-Uwe Götzelt von der E-Business-Firma Namics. Im Grunde versuchten

die Anbieter mit einer Software, den Geschmack des Kunden möglichst gut vorherzusagen. Erfasst wird etwa, welche Produkte gesucht, in den Warenkorb gelegt und bestellt werden. Aber auch Alter, Geschlecht oder Wohnort fließen in den Datensatz ein.

Ein Händler, der stark auf Empfehlungen setzt, ist Zalando. Neben dem Shoppingverhalten werden auch die Likes oder Dislikes der Kunden ausgewertet. Doch Zalando setzt nicht nur auf Algorithmen: «Gerade bei Mode sind der Inspirationsaspekt und das Erkennen künftiger Trends wichtig – hier ist der Mensch



Mit Software analysieren Händler das Surfverhalten ihrer Kunden. KEY

unersetzlich», sagt Dominik Rief, Schweiz-Chef bei Zalando. Der Konzern beschäftigt darum auch Trend-Scouts, die etwa passendes Zubehör vorschlagen.

Laut den Anbietern entsprechender Software lohnen sich

Empfehlungen: Einige versprechen bis zu 50 Prozent mehr Umsatz. Experte Götzelt sagt: «Die Grösse des Warenkorbs wird sicher angehoben – und damit gleichzeitig auch die Umsätze.»

VALESKA BLANK

20 Sekunden

Neuer Nestlé-Chef

VEVEY. Beim Nahrungsmittelriesen Nestlé wird der deutsch-amerikanische Doppelbürger Ulf Mark Schneider neuer CEO. Er ist seit knapp hundert Jahren der erste Firmenchef, der von aussen kommt. SDA

Banane gefährdet

ROM. Die Bananensorte «Cavendish», die in den Industriestaaten fast alle Bananen-Regale füllt, ist durch Pilzbefall weltweit bedroht. Schuld an der verheerenden Auswirkung der Krankheit ist der Anbau in Monokulturen. Laut Forschern wäre darum eine grössere Sortenvielfalt dringend nötig. SDA

Zürich am teuersten

ZÜRICH. Laut einer Auswertung der Buchungsplattform HRS verlangen Zürcher Hoteliere europaweit am meisten: Im Schnitt muss der Gast 174 Euro pro Nacht berapen. An zweiter Stelle folgt London mit 172 Euro. Weltweit bleibt New York mit 241 Euro pro Übernachtung am teuersten. SDA

Mehr Firmen gegründet

ZÜRICH. Im vergangenen Jahr wurden 41 329 Firmen neu ins Schweizer Handelsregister eingetragen. Laut der Plattform Startups.ch ist damit die Zahl der Neugründungen im Vergleich zu 2015 um 0,24 Prozent gestiegen. Neben den tiefen Zinsen habe die Unsicherheit nach dem Brexit Unternehmer aus der EU angelockt. In der Romandie entstanden besonders viele Firmen: Dort stieg die Zahl der Neugründungen um 4,8 Prozent. SDA

Meier plant Schoggi-Fabrik

ZÜRICH. Neben Weinbau und Rinderzucht setzt der Musiker und Unternehmer Dieter Meier nun auch auf Schokolade. In der ersten Jahreshälfte soll laut «NZZ am Sonntag» der Bau einer Fabrik beginnen. Dafür evaluiert er derzeit Standorte in den Kantonen Schwyz, Glarus und Schaffhausen. Mit einem neuen Verfahren soll Schokolade hergestellt werden, die besonders aromatisch ist. Meier rechnet mit Investitionen von 28 Millionen Franken. SDA

Stadler Rail soll an die Börse



Peter Spuhler. KEY

BUSSNANG TG. Peter Spuhler, Inhaber des Eisenbahnherstellers Stadler Rail, prüft den Börsengang seines Unternehmens, wobei «die Familie noch 35 bis 40 Prozent der Aktien hielte». Dann könne immer noch eines der Kinder in die operative Verantwortung, sagte Spuhler zur «Schweiz am Sonntag».

«Ich werde demnächst 58. Das ist der Moment, an dem man sich überlegen muss, wie es weitergeht», begründet Spuhler den Entscheid. Bei einem Börsengang will sich Spuhler auf das Amt des Verwaltungsratspräsidenten beschränken. Zwar gebe es keinen Zeitplan, er wolle aber

nicht so lange warten, «bis Banken oder die Kunden darauf drängen, dass der Spuhler den Tisch räumt». Nicht infrage kommt für ihn der Verkauf an die Konkurrenz aus China. Das empfinde er als «Verrat» an seinen Mitarbeitern. Der Börsengang dagegen stelle die Unabhängigkeit sicher. SDA

Dieses Auto hat einen Garten hinter der Windschutzscheibe

ZUMIKON. Als «rolender Kleingarten für den Grossstadtdschungel» preist Auto-Visionär Frank M. Rinderknecht sein neuestes Konzept-Fahrzeug an. «Oasis» fährt nicht nur elektrisch und steuert autonom, es besitzt auch einen Garten hinter der Windschutzscheibe, der Platz für «Radieschen oder Bonsai-Bäumchen» bietet.

PAM/FOTO: RINSPEED





Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'237
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 62'649 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Herzog verteidigt ihre Bankratswahl

Die Finanzdirektorin erachtet Priscilla Leimgruber und Headhunterin Aebi als kompetent

Von A. Piane und M. Hauswirth



Erstmals für Wahl zuständig. Alle Parteigänger im BKB-Bankrat sind weg – ausser die von der SP. von Silvia Lerner

Basel. Nachdem die BaZ aufgezeigt hat, dass Finanzdirektorin Eva Herzog mit Priscilla Leimgruber auf eine neue Bankrätin setzt, die während dem Fiasko der Glarner Kantonalbank (GLKB) in der Geschäftsleitung sass und für das Risikomanagement mitverantwortlich war, nimmt die SP-Regierungsrätin nun ausführlich Stellung. «Frau Priscilla Leimgruber wurde auf-

grund ihrer fachlichen Qualifikationen und ihrer Bankerfahrung in den Bankrat gewählt», so Herzog. «Sie deckt die relevanten Führungs- und Fachkompetenzen ab und stellt daher eine gute Ergänzung des Bankrats der Basler Kantonalbank dar.» Ihre Tätigkeit bei der GLKB sowie ihre anschliessende Aufgabe bei der International Capital Market Association seien von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma) als Aufsichtsbehörde überwacht worden.

Die Finanzdirektorin, die erstmals von der ihr vom Grossen Rat übertragenen Möglichkeit Gebrauch machte, den Bankrat selber zusammenzustellen, verweist darauf, dass die neue Bankrätin in Glarus weder angeklagt noch verurteilt wurde. «Wir basierten bei

der Wahl auf die Kompetenz der Kandidatinnen und die Tatsache, dass die Bankrätin in Glarus weder angeklagt noch verurteilt wurde. «Wir basierten bei



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'237
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 62'649 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

unserem Entscheid auf den Fakten, wonach Frau Leimgruber den Kredit-sprechungsprozess nicht zu verantworten hatte. Regressansprüche mussten begründet werden können», so Herzog.

Leimgruber hat kein Berufsverbot

Vor der Ernennung von Leimgruber habe sie Erkundigungen über Leimgruber eingeholt, erklärt die Finanzdirektorin. Wer diese verfasst hat, das will Herzog zur BaZ nicht verraten: «Es handelt sich um eine vertrauliche, schriftliche Bestätigung von Personen gezeichnet, die aufgrund ihrer Verantwortung und Funktion tiefen und umfassenden Einblick in den Sachverhalt hatten.»

Hier öffnet sich eine Informationslücke, welche die Politik eigentlich interessieren musste: Denn von dem ehemaligen GLKB-Führungsteam wurden alle angeklagt – ausser Leimgruber. Und die Führungskräfte, die nach dem Aufliegen der Misswirtschaft mit 100 Millionen Franken in Form von Krediten die neuen Positionen innehatten, blieben nicht lange und dürften kaum einen umfassenden Einblick gehabt haben.

Im Riskobericht vom 14.11.2007 der GLKB jedenfalls steht: «Es ist klar ersichtlich, dass das ausserkantonale Geschäft das Durchschnittsrating der Ausleihungsportfolios verbessert, das heisst ein tieferes Risiko birgt.» Unterzeichnet hatte dieses interne Dokument Priscilla Leimgruber. Ab 1. August 2006 war sie «Leiterin Finanz und Logistik» und mit der GLKB-Geschäftsleitung verantwortlich für das Risikomanagement.

Herzog hingegen sagt, dass «auch die Finma keinen Einwand gegen die Wahl von Frau Leimgruber» hatte. «Frau Leimgruber hat keinen Gewährsbrief der Finma erhalten, welcher ein Berufsverbot in einer Leitungsfunktion in einer Bank zur Folge hätte. Auch war Frau Leimgruber von 2009–2014 Geschäftsleitungsmitglied der International Capital Market Association», schreibt Herzog.

Aufgrund von Kompetenz gewählt

Auch die Wahl von Doris Aebi respektive ihrer Headhunter-Firma aebi + kuehni AG verteidigt Herzog. Zur Erinnerung: Doris Aebi sass im Bankrat der Solothurner Kantonalbank, als es bei dieser 1994 aufgrund der Übernahme der Bank in Kriegstetten mit vielen faulen Krediten zum Fiasco kam. Die Bank musste saniert werden, am Ende belief sich der Schaden auf 400 Millionen Franken, auch viele Kleinsparer und Anleger waren betroffen. Der Kanton Solothurn sah sich durch den Schaden gezwungen, die Steuern zu erhöhen.

Herzog hatte Kenntnis von Aebis Vorgeschichte. «Wir haben uns für die Firma aebi + kuehni AG im Wissen unterschieden, dass Frau Aebi in den 90er-Jahren Bankrätin der Solothurner Kantonalbank war.» Damit dürfte die Magistratin auch wissen, dass SP-Mit-

glied Aebi es 1997 nicht in den Solothurner Regierungsrat geschafft hatte, weil sie als «kantonallbankgeschädigt» galt, wie es damals der Tages-Anzeiger formuliert hatte.

Für die Einsetzung von Aebi als Vermittlerin übernimmt Herzog die alleinige Verantwortung. Es sei ihr Entscheid gewesen, der Headhunterin den Auftrag zu erteilen. Sie verweist darauf, dass «solche Entscheide in der Kompetenz der Departemente liegen».

Die Offerte dieser Firma habe insbesondere aufgrund deren Kompetenzen und Referenzen am stärksten überzeugt. «aebi + kuehni AG ist seit mehr als zehn Jahren spezialisiert auf die Suche von Verwaltungsräten und Geschäftsleitungsmitgliedern. Das Mandat wurde von den beiden Firmeneinhaltern gemeinsam betreut.» Dazu, dass Doris Aebi auch den umstrittenen Ex-Postchef Claude Béglé vermittelt hat, der später aufgrund von Entschieden und seinem Führungsstil von alt Bundesrat Moritz Leuenberger zum Abgang bewegt werden musste, äussert sich Herzog nicht.

Hingegen sagt sie etwas zur Darstellung, sie habe Aebi bevorzugt, weil diese wie sie der SP angehöre und ebenfalls eine Verfechterin der Frauenquote sei: «Das Mandat wurde von Herrn Kuehni und Frau Aebi gemeinsam betreut. Weder das Geschlecht noch die Parteizugehörigkeit spielten beim Vergabeentscheid eine Rolle.»



Hanspeter Rhyner: « Hypotheken sind bald vollständig digitalisiert »

Sponsored Content

Wie schreitet die Digitalisierung des Schweizer Hypothekarmarkts voran? Welchen Einfluss hat das derzeitige Tiefzinsumfeld? Interview mit Hanspeter Rhyner, CEO der Glarner Kantonalbank.

Hanspeter Rhyner gehört seit 2009 der Geschäftsleitung der Glarner Kantonalbank (GLKB) an, seit 2013 amtiert er als Geschäftsführer.

Die heutige Tiefstzinslage ist historisch einmalig. Wie gehen Sie als Hypothekergeber damit um?

Hanspeter Rhyner: Das Niedrig- und Negativzinsumfeld der letzten Jahre hat zu einem prosperierenden Hypothekengeschäft beigetragen. Viele Kundinnen und Kunden ergreifen die Chance der tiefen Zinsen, um sich den Traum vom Eigenheim zu verwirklichen. Bankseitig gilt es die aktuelle Situation mit einem aktiven Bilanzstrukturmanagement und den damit verbundenen Zinsänderungsrisiken umsichtig zu steuern.

Welches Vorgehen empfehlen Sie Interessenten, die sich an einem Zeithorizont von einem, fünf oder zehn Jahren orientieren?

Die Wahl der Laufzeit hängt von der Präferenz des Kunden ab. Möchte er vom tiefsten Zins profitieren, wählt er eine kurze Laufzeit. Möchte er Planungssicherheit, entscheidet er sich für möglichst lange Laufzeiten. Oftmals empfiehlt es sich, kurze mit längeren Tranchen zu kombinieren, um ein Optimum an Flexibilität und Planbarkeit zu erzielen.

Sie bieten neu auch Laufzeiten bis zu 20 Jahre an. Solche langen Laufzeiten waren früher vor allem bei Versicherungen erhältlich. Weshalb haben Sie sich zu dieser Angebotserweiterung entschieden?

Mit den längeren Hypothekarlaufzeiten profitieren die Kunden von einer noch höheren Planungssicherheit – und es lohnt sich finanziell: Mit den längeren Laufzeiten können sich die Kunden die hervorragenden Konditionen länger sichern. Die Abschlusszahlen in den langfristigen Laufzeiten bestätigen uns, dass das neu lancierte Angebot ein Kundenbedürfnis darstellt.



Eine lange Laufzeit hat den Nachteil, dass ich mich als Hypothekarnehmer entsprechend lange an den Hypothekarvertrag binde. Was passiert, wenn ich trotzdem vorzeitig aussteigen möchte?

Die Glarner Kantonalbank hat für solche Fälle eine günstige, pauschale Ausstiegsprämie von 1000 Franken eingeführt. Im Fall eines vorzeitigen Immobilienverkaufs kann der Kunde gegen Bezahlung dieser Ausstiegsprämie – unabhängig der Restlaufzeit – aus der laufenden Hypothek aussteigen. Das ist unseres Wissens einmalig in der Schweiz und ermöglicht es Hypothekarnehmern, bei überschaubarem Risiko von langen Laufzeiten zu günstigen Konditionen zu profitieren.

Sie haben die Online-Hypothek Hypomat 2012 lanciert. Was ist Ihr bisheriges Fazit?

Wir konnten seit der Lancierung sehr wichtige Erkenntnisse zur Vergabe von Online-Hypotheken sammeln und haben durchs Band positive Erfahrungen gemacht. Diese Expertise lassen wir ebenfalls unseren Lizenznehmern – der Freiburger Kantonalbank und Tessiner Kantonalbank – zukommen, welche erfolgreich die Software unserer Online - Hypothek einsetzen.

Der Online-Hypothekarmarkt ist am Wachsen: Wo sehen Sie die zukünftigen Marktanteile von Schweizer Online - Hypotheken am Gesamtmarkt? Kaufen wir bald alle unsere Hypothek online ein?

Unserer Einschätzung nach wahrscheinlich nicht, denn Online - Hypotheken eignen sich für Kunden, die ihre Finanzgeschäfte selber in die Hand nehmen möchten. Ein Grossteil der Kunden wird nach wie vor vom Know - how und der ganzheitlichen Betrachtung eines Kundenberaters profitieren wollen.

Die Glarner Kantonalbank ist in Sachen Fintech vorne mit dabei. Welches sind Ihrer Meinung nach die spannendsten zukünftigen Trends im Bereich Online - Hypotheken?

Der Weg zur vollständigen Online - Hypothek ist nicht mehr so weit entfernt, so viel können wir verraten. Viele involvierte Parteien wie Grundbuchämter, Notare und Betreibungsämter sind daran, ihre Dienstleistungen in digitale Lösungen zu transformieren. Dies und die aktuelle Entwicklung in Bezug auf die digitale Identität werden es möglich machen, schon bald komplett digitale Bankgeschäfte anzubieten.

Weitere Informationen zur Online-Hypothek der GLKB (Hypomat)

6. Januar 2017



Ausgabe Basel

Schweiz am Sonntag / Basel
4051 Basel
061/ 927 26 00
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 23'279
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 51
Fläche: 15'999 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

BASLER KANTONALBANK

Neuer Bankrätin droht eine Zivilklage

Priscilla Leimgruber, die neue Verwaltungsrätin der Basler Kantonalbank, könnte von ihrer Vergangenheit als Finanzchefin bei der Glarner Kantonalbank (GLKB) eingeholt werden. Zwei ehemalige Bankräte haben ihr zivilrechtlich den Streit verkündet, für den Fall, dass sie selbst auf die Zahlung von Schadensersatz in Millionenhöhe verurteilt werden. Dies betätigt ein Gerichtsschreiber des Glarner Obergerichts auf Anfrage.

Hintergrund des Verfahrens ist eine Verantwortlichkeitsklage der GLKB gegen fünf ehemalige Bankräte, drei Geschäftsleitungsmitglieder sowie die externe Revisionsgesellschaft. Wie die «Basler Zeitung» berichtete, wird ihnen vorgeworfen, in den Jahren 2005 bis 2007 ungesicherte Kredite an ausserkantonale Unternehmen vergeben und damit einen Millionenschaden verantwortet zu haben. Seit September 2015 liegt das 87-seitige Urteil des Kantonsgerichts vor. Damit werden alle Beschuldigten zur Zahlung von insgesamt 16 Millionen Franken verpflichtet.

Alle Parteien haben das Urteil angefochten. Zwei der Bankräte haben formell angekündigt, Regressforderung bei der damaligen

Finanzchefin und Verantwortlichen für die interne Revision Leimgruber zu stellen, sollten sie auch vom Obergericht und Bundesgericht verurteilt werden. Sie begründen dies damit, sie hätten den Berichten der internen Revision vertraut, die nicht angemessen auf die erhöhten Risiken aufmerksam gemacht hätten. Ob der Vorwurf zutrifft, müsste in einem eigenen Verfahren vom Gericht geprüft werden. Und bis zu einem Urteil gilt die Unschuldsvermutung.

Aus dem vorliegenden Entscheid des Kantonsgerichts geht hervor, dass die interne Revision zwar einzeln auf Ausfallrisiken hingewiesen habe. Allerdings finden sich keine Hinweise auf eine dezidiert kritische Hinterfragung von Kreditvergaben etwa an Firmen, deren eigene Revision bereits auf eine Überschuldung hingewiesen habe.

Auch die externe Revisionsgesellschaft, die erstinstanzlich zur Zahlung von über sechs Millionen Franken verurteilt wurde, verweist in ihrer Argumentation darauf, stets in Übereinstimmung mit der internen Revision die GLKB geprüft zu haben. Das Kantonsgericht stellt dies nicht in Abrede, sieht darin jedoch keine Strafmilderung für die externe Revision.

Das zweitinstanzliche Urteil des Obergerichts soll bis Juni gefällt werden. CHRISTIAN FENSCHE



Online-Ausgabe

Schweiz am Sonntag
5401 Baden
058/ 200 58 58
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 273'000
Page Visits: 1'137'470

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Neuer Bankrätin droht eine Zivilklage

Von Christian Mensch

Samstag, 07. Januar 2017 23:28

Priscilla Leimgruber, die neue Verwaltungsrätin der Basler Kantonalbank, könnte von ihrer Vergangenheit als Finanzchefin bei der Glarner Kantonalbank (GLKB) eingeholt werden. Zwei ehemalige Bankräte haben ihr zivilrechtlich den Streit verkündet, für den Fall, dass sie selbst auf die Zahlung von Schadenersatz in Millionenhöhe verurteilt werden. Dies betätigt ein Gerichtsschreiber des Glarner Obergerichts auf Anfrage.

Hintergrund des Verfahrens ist eine Verantwortlichkeitsklage der GLKB gegen fünf ehemalige Bankräte, drei Geschäftsleitungsmitglieder sowie die externe Revisionsgesellschaft. Wie die «Basler Zeitung» berichtete, wird ihnen vorgeworfen, in den Jahren 2005 bis 2007 ungesicherte Kredite an ausserkantonale Unternehmen vergeben und damit einen Millionenschaden verantwortet zu haben. Seit September 2015 liegt das 87-seitige Urteil des Kantonsgerichts vor. Damit werden alle Beschuldigten zur Zahlung von insgesamt 16 Millionen Franken verpflichtet.

Alle Parteien haben das Urteil angefochten. Zwei der Bankräte haben formell angekündigt, Regressforderung bei der damaligen Finanzchefin und Verantwortlichen für die interne Revision Leimgruber zu stellen, sollten sie auch vom Obergericht und Bundesgericht verurteilt werden. Sie begründen dies damit, sie hätten den Berichten der internen Revision vertraut, die nicht angemessen auf die erhöhten Risiken aufmerksam gemacht hätten. Ob der Vorwurf zutrifft, müsste in einem eigenen Verfahren vom Gericht geprüft werden. Und bis zu einem Urteil gilt die Unschuldsvermutung.

Aus dem vorliegenden Entscheid des Kantonsgerichts geht hervor, dass die interne Revision zwar vereinzelt auf Ausfallrisiken hingewiesen habe. Allerdings finden sich keine Hinweise auf eine dezidiert kritische Hinterfragung von Kreditvergaben etwa an Firmen, deren eigene Revision bereits auf eine Überschuldung hingewiesen habe.

Auch die externe Revisionsgesellschaft, die erstinstanzlich zur Zahlung von über sechs Millionen Franken verurteilt wurde, verweist in ihrer Argumentation darauf, stets in Übereinstimmung mit der internen Revision die GLKB geprüft zu haben. Das Kantonsgericht stellt dies nicht in Abrede, sieht darin jedoch keine Strafmilderung für die externe Revision.

Das zweitinstanzliche Urteil des Obergerichts soll bis Juni gefällt werden.

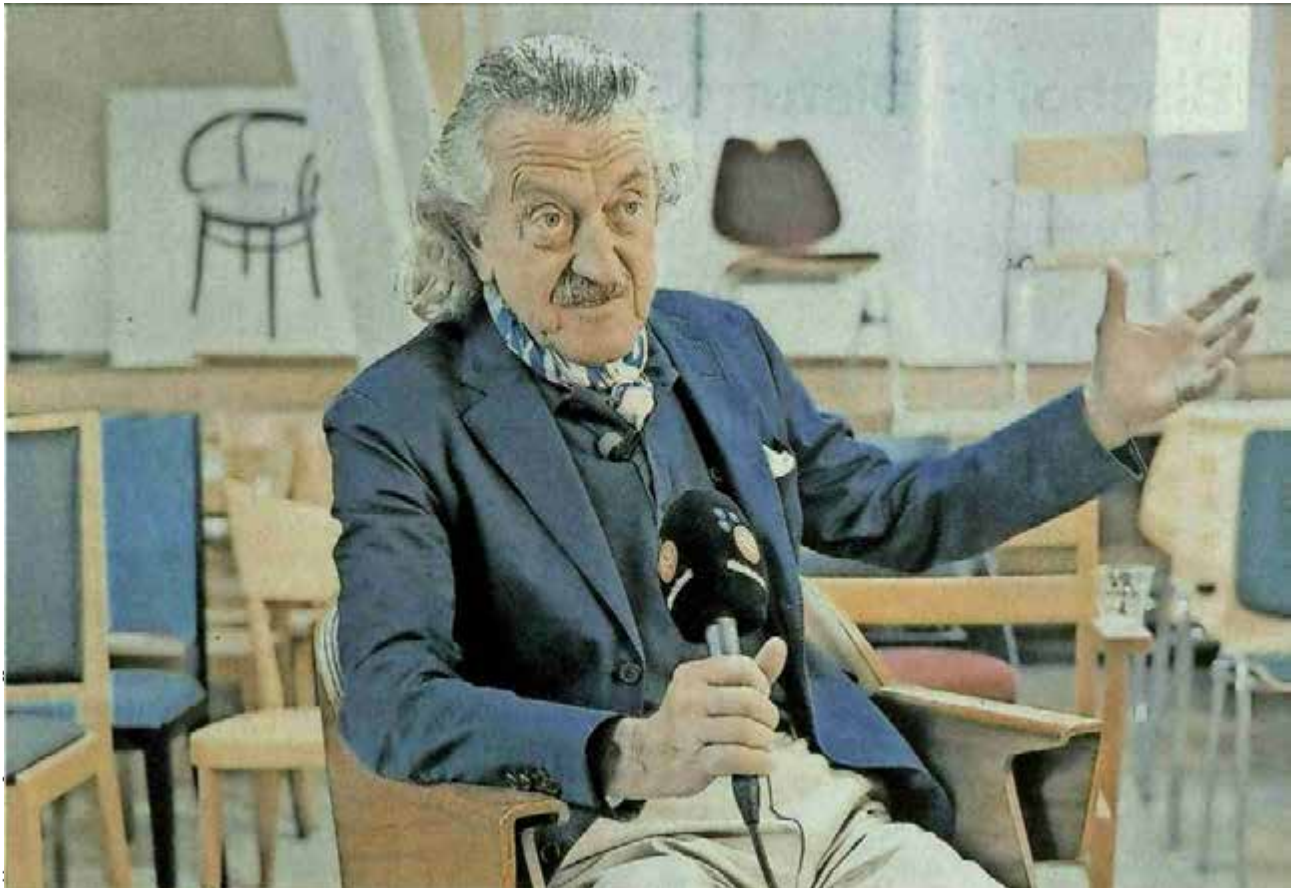


Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 00
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 56'508 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



Dieter Meier bei Horgenglarus: 2015 kaufte er 180 Stühle für ein Restaurant in Berlin – kehrt er mit einer neuen Schokoladefabrik nach Glarus zurück?

Bild: Brigitte Töpfer/epa

«Yello-Meier» prüft Bau einer Schoggifabrik

von Ueli Weber

Dieter Meier ist ein grosser Fan der Möbel von Horgenglarus. Jetzt deutet er die Möglichkeit an, im Glarnerland eine Schokoladefabrik zu bauen. Denn der Künstler und Unternehmer besitzt das Patent auf ein revolutionäres Verfahren zur Herstellung von Schokolade.



Sarganserländer
8887 Mels
081/ 725 32 00
www.sarganserlaender.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'906
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 56'508 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Mit der Elektropop-Band Yello wurde der Konzeptkünstler Dieter Meier Mitte der Achtzigerjahre weltberühmt. Vorher war der Zürcher Profipokerspieler, später ein erfolgreicher Geschäftsmann: Er hält millionenschwere Beteiligungen, betreibt Restaurants in aller Welt, züchtet in Argentinien auf 20000 Hektaren Rinder und baut dort Wein an.

Jetzt hat Meier (Markenzeichen: Halstuch, Schnauz und Zigarre) zusammen mit der Hochschule Wädenswil ein neues Verfahren zur Herstellung von Schokolade entwickelt. Mit diesem will er hundertmal mehr Geschmack aus der Kakaobohne herausziehen, als etwa mit der 150 Jahre alten Methode von Lindt möglich sei. «Wir zermahlen die Kakaobohne ungeröstet zu Staub, dann kommt Wasser hinzu. Diese Masse durchläuft einen 14-stufigen, komplizierten Extraktions- und Filterprozess», sagt

Meier in einem Interview mit der «NZZ am Sonntag». So könne seine Firma Schokolade ohne Bitter- und Zusatzstoffe herstellen, und das mit zwei Dritteln weniger Zucker.

«Ingenieurmässig ist die Fabrik fertig geplant»

Die Resultate des Pilotbetriebs seien hervorragend, so Meier. «Grosse Unternehmen, die ich nicht nennen kann, wollen mit mir zusammenarbeiten.» Wie Meier sagt, prüft er drei mögliche Standorte für eine Schokoladefabrik in den Kantonen Schwyz, Schaffhausen und Glarus. «Ingenieurmässig ist die Fabrik fertig geplant. Wir werden sicher in der ersten Hälfte 2017 mit dem Bau beginnen.»

Besteht etwa Kontakt zum Glarner Chocolatier Läderach? Oder würde Meiers Schokoladefabrik als dessen Konkurrentin auftreten, wenn sie ins Glarnerland ziehen würde? Läderach-Mediensprecherin Nathalie Ziswiler sagte auf Anfrage: «Die Firma Läderach

begrüsst innovative Konzepte auf dem Schweizer Schokolademarkt und verfolgt generell alle entsprechenden Entwicklungen sehr aufmerksam.» Sie schweigt aber zur Frage, ob Kontakt zu Meiers Firma bestanden. «Wir werden sicher in der ersten Hälfte 2017 mit dem Bau beginnen.»

Dieter Meier

Zukünftiger Schoggihersteller

hat. «Über allfällige eigene unternehmerische Aktivitäten und Initiativen in diesem Zusammenhang geben wir grundsätzlich keine Auskunft», so Ziswiler.

Das Glarnerland kennt Meier bereits: Er besuchte 2015 die Möbelfabrik Horgenlarus, um Stühle und Tische für ein neues Restaurant in Berlin zu kaufen. Auch seine Bar in Zürich hat er mit Stühlen von dort eingerichtet.



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'237
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 17
Fläche: 50'611 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

«Man kann nicht sagen, man hätte nichts gewusst»

Bankenspezialist Maurice Pedergrana analysiert für die

BaZ die Aussagen von Regierungsrätin Eva Herzog in der Bankrats-Affäre

Von Mischa Hauswirth

Basel. Regierungsrätin Eva Herzog (SP) hält an ihrer Bankrätin Priscilla Leimgruber fest. Nachdem die Finanzdirektorin erstmals den Bankrat in Eigenregie auswählen durfte und auf die Frauenquote setzte, muss sich Herzog mit dem Vorwurf auseinandersetzen, bei der Bankratswahl zu wenig sorgfältig vorgegangen zu sein. Grund ist die Rolle von Leimgruber in ihrer Funktion als Geschäftsleitungsmitglied bei der Glarner Kantonalbank (GLKB). Leimgruber war damals Leiterin des Bereichs Finanz und Logistik und damit in die Kreditvergaben involviert, die am Ende zum Knall führten: Die GLKB musste fast 97 Millionen Franken abschreiben, weil ihre Investitionsstrategie nicht aufgegangen war. Herzog hat die Wahl von Leimgruber stets mit der Begründung verteidigt, dass Leimgruber nie verurteilt wurde wegen ihrer Rolle in Glarus – obwohl ihr Ex-Bankrate den Streit erklärt haben – und sie sei nicht direkt in die Kreditvergabe involviert gewesen.

Zur *Südschweiz* sagte Leimgruber 2009, wenn sie von den Krediten gewusst hätte, «hätte ich Alarm geschlagen». Bankräte haben Leimgruber als rechte Hand vom damaligen CEO Berni Arpagaus beschrieben und als eine Person, die genau gewusst habe, was in Sachen Kreditvergabe lief (BaZ berichtete).

Maurice Pedergrana ist Spezialist für Bankmanagement und Corporate Governance am Institut für Finanzdienstleistungen Zug. Die BaZ fragte nach, wie er die Argumente von Herzog einschätzt und was Leimgruber gewusst haben dürfte und was nicht.

BaZ: Herr Pedergrana, Frau Herzog sagt, Priscilla Leimgruber hätte in ihrer Funktion gar nichts von den Fehlinvestitionen durch Kredite wissen können. Was halten Sie von dieser Darstellung?

Maurice Pedergrana: Wer in der Funktion einer Leitungsbereich Finanz und Logistik bei einer Bank zuständig ist, kann nicht so tun, als hätte er von den Kreditvergaben nichts gewusst.

Mit anderen Worten: Sie hat es gewusst?

Unter CEO Berni Arpagaus wurden jeweils Kredite in Tranchen von bis zu 9.9 Millionen Franken vergeben. Das wurde bewusst so gemacht, um die Zehn-Millionen-Limite nicht zu erreichen. Wären es zehn Millionen Franken gewesen, so hätte das dem Bankrat und dem Bankratspräsidenten vorgelegt werden müssen, hiess es bei der Konkurrenz. Es ist also naheliegend, dass jemand von der Geschäftsleitung, der eng mit Arpagaus zusammengearbeitet hat, wusste, dass Kredite vergeben werden, in welcher Höhe und wofür.

Leimgruber selber hat gesagt, dass bei ihr die Alarmlampen aufgeleuchtet hätten, wenn sie von diesen Investitionen gewusst hätte. Was sagen Sie dazu?

Wenn jemand in einer Finanz- oder Risikofunktion einer Bank sitzt und keine Kenntnisse von solchen Vergaben gehabt hat, hat man den Job nicht richtig ausgeübt. Der ganze Markt, auch die Konkurrenz, von der zum Teil fragwürdige Kredite abge-

köst wurden, wusste von der Praxis. Einfach nur sagen, man hätte reagiert, wenn man davon gewusst hätte, greift hier zu kurz. Die Struktur dazu ist immer gegeben. Kein Organigramm ist ein Schutz vor dem selbstständigen Denken und Handeln. Es war in der Bankenszene bekannt,

welche Kreditrisiken die GLKB in dieser Phase und unter diesem Führungsgremium tatigte.

Herzog verteidigt ihre Bankrätin auch

mit dem Argument, dass die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finma) nichts gegen die Wahl von Leimgruber eingewendet habe und sie Leimgruber aufgrund ihrer Rolle in der GLKB nicht mit einem Gewährsbrief sanktioniert habe. **Wiewichtig ist dieser Gewährsbrief tatsächlich und was sagt er aus?**

Wenn die Finma den Gewährsbrief ausstellt, so nutzt sie das schärfste Sanktionsinstrument, das ihr zur Verfügung steht. Wenn jemand den Gewährsbrief nicht bekommt, kann

«Kein Organigramm ist Schutz vor selbstständigem Denken und Handeln.»

man davon nicht ableiten, dass er nichts über die Kreditvergaben gewusst hat oder mit der Kreditstrategie nichts zu tun hatte. Die meisten Gewährsverfahren wurden früher jeweils sistiert, aber nicht ordentlich mit einer rechtskräftigen Verfügung abgeschlossen. Das wird auch kritisiert, denn es entspricht so ungefähr

weder schuldig noch unschuldig – irgendwo dazwischen

In einem Interview mit der Tageswoche hat Frau Herzog sich wie folgt über die Rolle von Priscilla Leimgruber zitieren lassen: «Sie hat in dieser Sache keine Fehlentscheidungen getroffen. Sie war im Risikobereich tätig und nicht in der Kreditvergabe.»

In der Bankenwelt wird seit vielen Jahren nach den Grundsätzen der Three-Lines-of-Defense operiert.



Basler Zeitung
4002 Basel
061/ 639 11 11
www.baz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 50'237
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 17
Fläche: 50'611 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Natürlich fällt die erste sorgfältige Risikoprüfung bei jenen Personen an, welche die Kredite vergeben, das heisst, sie müssen einschätzen, ob Risiken vermieden oder eingegangen werden können, dürfen und sollen. Die zweite Linie aber ist dann die Fortsetzung. Nicht selten befindet sich diese Position in einer kleineren Bank in der Geschäftsleitung, da kann man sich nicht rausreden und sagen, man habe von der Risikopolitik und der damit verbundenen Kreditvergabepraxis nichts gewusst.

Was hätte die zweite Linie also tun können?

Im vorliegenden Fall der GLKB muss man sich fragen: Warum haben die erste, zweite und dritte Linie kumuliert versagt? Wieso ist man mit der offensiven, auf Volumen- und Marktwachstum ausserhalb des angestammten Gebietes ausgelegten Strategie nicht an den Bankrat und Bankratspräsidenten gelangt – mit ungeschönten, risikoadjustierten Einschätzungen? Das wäre nach dieser Defense-Strategie und angesichts der knappen Eigenmittel nur

logisch gewesen. Die Alarmlampen sind zu ihrer Zeit schon ausserhalb der Bank angegangen. Wer in der Geschäftsleitung seine Möglichkeiten der Einflussnahme nutzen wollte, hätte die zweifelhafte Kreditvergabepraxis als risikoverantwortliche Fachkraft eskalieren lassen müssen, wie man sagt.

Kommt das oft vor?

Das ist zumindest gängige Praxis. Im Risikobereich wird man dafür bezahlt, kritisch die jeweilige Bankpraxis zu beleuchten. Auch in einem Bankrat braucht es genau diese Fähigkeit. Wer in seiner Karriere nicht durch kritische Analysefähigkeiten aufgefallen ist, hat in einem Aufsichtsgremium nichts zu suchen. Die Zeit der Koptniker- und Schönwetter-Gremien ist definitiv vorbei. Man muss bei der Auswahl von Verwaltungsräten äusserste Sorgfalt walten lassen. Das gilt selbstverständlich auch für Kantonallbanken und ist unabhängig davon, ob ein Wahlvorschlag von der Exekutive oder von der Legislative herkommt.



BAUERNZEITUNG **grüne** FrauenLand **agropool** farmerpool.ch
Der Hofladen

AGRARJOBS



Ostschweiz

Publiziert: 02.12.2016 / 11:42



Schwingerkönig wirbt für Schabziger

Schwingerkönig Matthias Glarner aus Heimberg bei Thun BE macht neu Werbung für Schabziger.

Matthias Glarner hat 3 neue Fotos hinzugefügt.
22. November um 16:00 · €

Glarner im Quadrat=)

Mit viel Freude darf ich euch mitteilen, dass ich die nächsten drei Jahre mit einer weiteren Schweizer Traditionsunternehmung zusammenarbeiten darf. Nebst der Adelboden Mineralquellen AG wird neu auch das Logo des Glarner Schabzigers (GESKA AG) auf meiner Brust erscheinen. Glarner, Glarnerland, Glarner Schabziger, das passt doch einfach=). Gestern stand dabei die Besichtigung der Produktion und die Vertragsunterschrift in Glarus auf dem Programm.

Sportlic... [Mehr anzeigen](#)

Mit diesem Facebook-Post informiert der amtierende Schwingerkönig seine Fans über den neuen Werbedeal. (Bild Screenshot facebook.com/maetthelglarner)

Wie die «Südostschweiz in ihrer Online-Ausgabe berichtet, nennt sich Glarner in einem Facebook-Eintrag «Glarner im Quadrat» und schreibt: «Glarner, Glarnerland, Glarner Schabziger, das passt doch einfach.»

Laut Bericht wird Glarner die nächsten drei Jahre mit der Geska AG zusammenarbeiten. Neu erscheine

auch das Logo des Glarner Schabzigers und der Geska AG auf Glarners Brust, neben jenem der Adelboden Mineralquellen, mit denen er Ende Oktober ebenfalls einen Dreijahresvertrag unterzeichnet hat.

BauZ


Ähnliche Artikel

**IMAGE
NOT
FOUND**

Löscharbeiten im Misox und im Calancatal noch im Gang

In den Waldbrandgebieten im bündnerischen Misox und im Calancatal sind am Samstag noch drei Helikopter der Schweizer Luftwaffe im Einsatz gewesen. Die Besatzungen halfen beim Löschen und beim Aufspüren von Glutnestern.

> Zum Artikel


 31.12.2016



Alte Alpgeschichten zu Papier gebracht

Hansjakob Marti war Senn und Bauer. Jetzt, nachdem sein Sohn den Betrieb übernommen hat, hält er seine Erinnerungen in Buchform fest.

> Zum Artikel

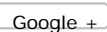
 30.12.2016

 0

 0

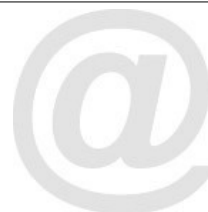
 1

 0

 Google +

 0

Keine Kommentare



Online-Ausgabe

Finanz und Wirtschaft
8021 Zürich
044 248 58 00
www.fuw.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften
UUpM: 142'000
Page Visits: 815'893

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

11:48 - 11.01.2017

Andreas Löwenstein: Vom Helikopter-Virus befallen

Arno Schmocker



Löwenstein: «Hätte ich Zweifel an der Finanzierung und am Produkt gehabt, hätte ich nicht zugesagt» (Bild: Marengo Swisshelicopter)

Der neue CEO von Marengo Swisshelicopter hat hochfliegende Pläne.

«Als die Anfrage kam, gab es kein Zögern», sagt Andreas Löwenstein. Seit Anfang Jahr ist er CEO von Marengo Swisshelicopter. Damit geht für den gebürtigen Deutschen mit französischem Pass ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung: ein kleineres, dynamisches Jungunternehmen in der Helikopterbranche zu leiten, einem Sektor, der von Grosskonzernen dominiert wird.

An Herausforderungen wird es Löwenstein nicht mangeln. Das 2007 von Ingenieur Martin Stucki gegründete Unternehmen hat Erstaunliches vollbracht, zwei Prototypen des neuartigen Helikopters «Made in Switzerland» haben den Jungfernflug hinter sich. Doch die abrupte Absetzung von Stucki als CEO im Dezember belegt es: Das pionierhafte Projekt hat noch nicht abgehoben. Die Auslieferung der ersten SKYe-SH09-Helikopter hat sich um Jahre verzögert. Der 53-jährige Löwenstein muss Marengo und 180 Mitarbeiter nun in die letztlich entscheidende Phase führen – den Wandel von einem ingenieurgetriebenen Start-up zu einem marktreifen Unternehmen mit industrieller Fertigung, internationalen Vertriebsstrukturen und kundennaher Service- und Ersatzteilorganisation. Auf einer Skala von 1 bis 10 der Unternehmensentwicklung ordnet er Marengo auf Stufe 6 ein. «2017 müssen wir auf eine 9 kommen», betont der CEO.

Bitte loggen Sie sich ein, um diesen Artikel vollständig zu lesen.



Hauptausgabe

Blick am Abend
8008 Zürich
044/ 259 65 95
www.blickamabend.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 129'125
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 18
Fläche: 58'161 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Sorgt für den Grünton Das Kleepulver wird beigegeben.

Unser ältestes Markenprodukt

550 Jahre Schabziger
Gütersteine und Rezepte

Kochbuch
Das reich bebilderte Buch feiert den Geburtstag des Zigers.

Beliebt Ziger gibt es auch im Supermarkt zu kaufen.



GENUSS → Früher assen ihn die armen Leute, weil er so billig war. Im 21. Jahrhundert ist der Ziger zum Lifestyle-Produkt geworden.

Christiane Binder
 @Christiane_Binder

Namensgeber des Zigers ist nicht etwa die Ziege. Es handelt sich auch nicht um einen Geisskäse, sondern um einen aus entrahmter Kuhmilch. Der Name kommt vom Schabziger-Klee (Hornklee). Damit haben die Glarner vor über 500 Jahren ihren Molke-Frischkäse gewürzt. **Er verleiht dem Schabziger den heuartigen, etwas säuerlichen Geschmack und die grünliche Farbe, ganz ohne chemische Zutaten.**

Heute führen praktisch alle Supermärkte Ziger-Produkte im Sortiment, vom «Bergziger» von Kühen, die ab einer Höhe von 1200 Metern weiden, bis zum «Glarner Grüessli», einem grün-cremigen Brotaufstrich auf Schabziger-Basis oder der Zigerbutter. **Die modernen Küchenkünstler haben ihn wiederentdeckt** – die graben ja gern Urhiges, «Echtes» aus, zu dem sich schöne Geschichten erzählen lassen.

Ganz früher gab es nur den «Frischziger», eine Art Glarner Ricotta, hergestellt aus Molke. Die ist, obwohl wertvoll, wie man heute weiss, ein Abfallprodukt bei der Herstellung von

«richtigem» Käse. Deshalb war der Ziger früher der Käse fürs ärmere Volk. Unter Erhitzung auf 90 Grad und Zugabe von Essig- oder Zitronensäure entsteht er in mehreren Arbeitsgängen. Der grünliche Schabziger ist später entstanden, eine gereifte Sorte und eben mit getrocknetem Hornklee aus den Alpen gewürzt. Eine – nicht von allen Historikern akzeptierte – Geschichte behauptet, Stiftsdamen aus Säckingen hätten die Idee mit der Klee-Würze gehabt. **Sicher ist, dass der Schabziger ab 24. April 1463 mit Markenzeichen verkauft wurde.** Somit wäre er das älteste Markenprodukt der Schweiz.

Schabziger hat wenig Fett und viel Aroma.

Ein für moderne Kunden attraktives Argument ist der geringe Kaloriengehalt des Zigers. Die Butter enthält nur 36 Prozent Fett, 55 Prozent weniger als normale Butter. Das Schabziger-Stöckli hat nur 134 Ka-

lorien pro 100 Gramm, fast dreimal weniger als Emmentaler.

Aber

grosse Mengen isst man sowieso nicht – **den harten, beim Anschneiden leicht krümeligen Stock verwendet man wie Parmesan, gerieben oder gehobelt.**

Der alte Glarner passt wunderbar in die heutige Feierabendküche, denn er veredelt auch schnelle und einfache Rezepte. Zigerbutter schmeckt auf einem Butterbrot und als Dip für Gemüsesticks. Mischr man sie mit Magerquark, passt sie zu Geschwellten. **«Glarner Ziger-Hörnli» ist ein klassisches Rezept für Leute, die weder gern noch lange kochen.** Einfach bissfest gekochte Hörnli mit einer Sauce aus Butter, einem halben geriebenem Schabziger-Stöckli und gerösteten Zwiebeln in der Pfanne erhitzen – fertig. Dazu passt Apfelsalat oder Endiviensalat.

Ziger funktioniert sogar süss. Für Zigerkäse-Bällchen machr man aus Schabziger, Eiern, Milch, Zucker und Mehl einen Teig, formt kleine Kugeln und frittiert sie kurz in heissem Öl. ●

Infos und Rezepte: «550 Jahre Schabziger», Erika Luscher, Beat Frei, Ex Libris, 24.80 Fr. oder auf geska.ch.

Beliebter Lifestyle - Käse

Ziger – unser ältestes Markenprodukt

Früher assen ihn die armen Leute, weil er so billig war. Im 21. Jahrhundert ist der Ziger zum Lifestyle - Produkt geworden.

Christiane Binder

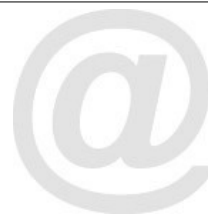
Namensgeber des Zigers ist nicht etwa die Ziege. Es handelt sich auch nicht um einen Geisskäse, sondern um einen aus entrahmter Kuhmilch. Der Name kommt vom Schabziger - Klee (Hornklee). Damit haben die Glarner vor über 500 Jahren ihren Molke - Frischkäse gewürzt. Er verleiht dem Schabziger den heuartigen, etwas säuerlichen Geschmack und die grünliche Farbe, ganz ohne chemische Zutaten.

Heute führen praktisch alle Supermärkte Ziger - Produkte im Sortiment, vom « Bergziger » von Kühen, die ab einer Höhe von 1200 Metern weiden, bis zum « Glarner Grüessli », einem grün - cremigen Brotaufstrich auf Schabziger - Basis oder der Zigerbutter. Die modernen Küchenkünstler haben ihn wiederentdeckt – die graben ja gern Urchiges, « Echtes » aus, zu dem sich schöne Geschichten erzählen lassen.

Frischziger, grüner Ziger: Das ist der Unterschied

Ganz früher gab es nur den « Frischziger », eine Art Glarner Ricotta, hergestellt aus Molke. Die ist, obwohl wertvoll, wie man heute weiss, ein Abfallprodukt bei der Herstellung von « richtigem » Käse. Deshalb war der Ziger früher der Käse fürs ärmere Volk. Unter Erhitzung auf 90 Grad und Zugabe von Essig - oder Zitronensäure entsteht er in mehreren Arbeitsgängen. Der grünliche Schabziger ist später entstanden, eine gereifte Sorte und eben mit getrocknetem Hornklee aus den Alpen gewürzt.





Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Das Kleepulver sorgt für den Gruñton. Keystone

Eine – nicht von allen Historikern akzeptierte – Geschichte behauptet, Stiftsdamen aus Säckingen hätten die Idee mit der Klee - Würze gehabt. Sicher ist, dass der Schabziger ab 24. April 1463 mit Markenzeichen verkauft wurde. Somit wäre er das älteste Markenprodukt der Schweiz.

Ziger ist kalorienarm

Ein für moderne Kunden attraktives Argument ist der geringe Kaloriengehalt des Zigers. Die Butter enthält nur 36 Prozent Fett, 55 Prozent weniger als normale Butter. Das Schabziger - Stöckli hat nur 134 Kalorien pro 100 Gramm, fast dreimal weniger als Emmentaler.



Das reich bebilderte Buch feiert den Geburtstag des Zigers. zVg

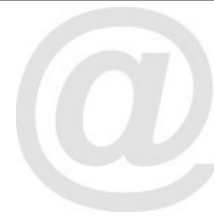
Aber grosse Mengen isst man sowieso nicht – den harten, beim Anschneiden leicht krümeligen Stock verwendet man wie Parmesan, gerieben oder gehobelt.

Der alte Glarner passt wunderbar in die heutige Feierabendküche, denn er veredelt auch schnelle und einfache Rezepte. Zigerbutter schmeckt auf einem Butterbrot und als Dip für Gemüsesticks. Mischt man sie mit Magerquark, passt sie zu Geschwellten. « Glarner Ziger - Hörnli » ist ein klassisches Rezept für Leute, die weder gern noch lange kochen. Einfach bissfest gekochte Hörnli mit einer Sauce aus Butter, einem halben geriebenem Schabziger - Stöckli und gerösteten Zwiebeln in der Pfanne erhitzen – fertig. Dazu passt Apfelmus oder Endiviensalat.

Ziger funktioniert sogar süss. Für Zigerkäse - Bällchen macht man aus Schabziger, Eiern, Milch, Zucker und Mehl einen Teig, formt kleine Kugeln und frittiert sie kurz in heissem Öl.

Infos und Rezepte: « 550 Jahre Schabziger », Erika Lüscher, Beat Frei. Ex Libris, 24.80 Fr. oder auf geska.ch

Publiziert am 20.01.2017 | Aktualisiert vor 21 Minuten



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

ANHANG: Bildstrecke



Ziger gibt es auch im Supermarkt zu kaufen.

Blick

Datum: 24.01.2017

Sendung: Regjournal GR 17.30



Regionaljournal Graubünden

Radio SRF 1 Regionaljournal Graubünden
7000
081 255 74 80
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:02:28
Grösse: 2.3 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Nachdem Zürich entschieden hat, bei der Bündner Olympiakampagne höchstens eine Nebenrolle zu spielen, tritt Plan B immer mehr ins Zentrum: Verschiedene Ostschweizer Gemeinden als Partner

Doch sind diese Gemeinden bereit? Statements Martin Lauper, GP Glarus-Nord, Daniel Bühler, GP Bad Ragaz

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 27.01.2017

DAS SCHWEIZER WIRTSCHAFTSMAGAZIN

BILANZ



Bilanz
8021 Zürich
043/ 444 55 20
www.bilanz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 41'931
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 54'577 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



Der Pilot geht von Bord

Marenco Swisshelicopter Krise beim Helikopter-Produzenten: Der Gründer tritt zurück, weil er sich mit den Mehrheitsaktionären zerstritten hat.

ABFLUG Der Ingenieur Martin Stueckli hat den Bau des ersten Schweizer Drehflügel-Helikopters, des SKYe SH09, massgeblich vorangetrieben.



Bilanz
8021 Zürich
043/ 444 55 20
www.bilanz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 41'931
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 54'577 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Es gilt als eines der ehrgeizigsten Vorhaben in der jüngeren Geschichte der Luftfahrtindustrie: Die Marenco Swisshelicopter (MSH) aus Mollis GL fordert die Grossen wie Bell oder Airbus Helicopters heraus und will einen neuen, einmotorigen Hubschrauber bauen, dessen Kabine aus leichtem Verbundwerkstoff besteht. Der SKYE S110g ist der erste Drehflügler, der je in der Schweiz gebaut wurde. Ende Dezember teilte MSH plötzlich mit, dass der Gründer des Projekts und Unternehmens-CEO, **Martin Stucki**, das Unternehmen zum Jahreswechsel verlasse. Als Nachfolger wurde Ex-Eurocopter-Manager **Andreas Löwenstein** angeheuert.

Recherchen von BILANZ zeigen: Stucki und **Marina Grönberg**, die Statthalterin des russischen MSH-Mehrheitsaktionärs **Alexander Mamut**, hatten sich über Jahre gestritten und am Ende überwunden. Zudem hinkt das Projekt den ursprünglichen Planungen um drei Jahre hinterher. Bei der Vorstellung des neuen Helikopters Ende 2013 war noch davon die Rede, dass 2015 die ersten Exemplare ausgeliefert werden sollten. Tatsächlich wird gerade erst der dritte Prototyp des Hubschraubers fertig gestellt.

Laut Unternehmenskreisen wirft **Martin Stucki** der Statthalterin des russischen Investors vor, die Firma stets finanziell an der kurzen Leine geführt zu haben. «Es gibt einen permanenten Kampf um das Geld», berichten Marenco-Manager übereinstimmend. Das habe Kapazitäten absorbiert, weil ständig Zulieferer

beruhigt werden mussten, die auf ihr Geld warteten. Allerdings sind die Kosten für das Projekt im Laufe der Jahre explodiert und belaufen sich mittlerweile auf einen dreistelligen Millionenbetrag. Grönberg musste immer wieder frisches Geld nachschliessen. Sie war unzufrieden damit, wie Stucki die Firma führte.

Der Ingenieur habe einen Alleinführungsanspruch gehabt, vor allem mit Marketingvorstand und Grönbergs Vertrauensmann **Matthias Sénès** habe es regelmässig Streit gegeben. Bisher gibt es über 90 Kauf-Absichtserklärungen, aber nur zwei feste Bestellungen. Stucki wollte Sénès loswerden, doch Grönberg hielt an diesem fest.

Entnervt von der Kostenexplosion hatte **Marina Grönberg** zwischenzeitlich gar an einen Verkauf des jungen Hubschrauberherstellers gedacht. Vertreter der Konkurrenten **AugustaWestland** und **Russian Helicopters** hatten sich bereits in den Hallen von MSH im Glarnerland umgesehen. Angebissen hat aber niemand.

Jetzt will **Mamut** das Projekt dem Unternehmen nach doch in Eigenregie weiterführen. Dazu hat Ende vergangenen Jahres die Holdinggesellschaft von Marenco Swisshelicopter bei der russischen Bank **Otkritie** einen Kredit über 85 Millionen Franken aufgenommen.

Laut den internen Planungen soll die Zertifizierung des neuen Hubschraubers für den europäischen Markt bis Ende nächsten Jahres vorliegen. MSH hofft, dass dann potenzielle Käufer ihre Absichtserklärungen in verbindliche Orders umwandeln. Dann werden Anzahlungen auf den Kaufpreis von rund drei Millionen Franken fällig. Damit will MSH den Aufbau der Serien-

produktion mitfinanzieren.

Martin Stucki wollte sich nicht zu den Vorgängen äussern. **Marina Grönberg** verwies auf die Pressemitteilung von Dezember und liess mitteilen, dass «wir weiterhin voll hinter dem faszinierenden Projekt stehen. Die Finanzierung ist für die übersehbare Zukunft gesichert.» **KOLGER ALICH**

ALEXANDER MAMUT Der russische Investor hegte zwischenzeitlich Verkaufabsichten.



Datum: 30.01.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 07.32



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 07:32
Dauer: 00:02:19
Grösse: 2.1 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Neue Ideen für die alte Post Glarus

Zwei Unternehmer wollen aus der alten Post in Glarus eine Markthalle mit lokalen Produkten machen. Die Idee von fixen Läden unter einem Dach ist gescheitert. Die Initianten geben aber nicht auf. Zum Test wird über den Winter der Wochenmarkt in der alten Post durchgeführt.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Berner Zeitung Gesamt

Berner Zeitung / Bildung
3001 Bern
031/ 330 31 11

www.beilagen.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 139'864
Erscheinungsweise: 3x jährlichThemen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 12
Fläche: 97'196 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

GRAFIKER

Der Albrecht Dürer der Bier-Etiketten

Heute verbringe er die meiste Zeit am Bildschirm, sagt der Grafiker Marco Heer. Doch seine Spezialität sind filigrane Zeichnungen, zum Beispiel für Aufkleber auf Bier- oder Weinflaschen.

Marco Heers Laufbahn als Grafiker begann mit einem Höhenflug und einem Absturz. Nach der Sekundarschule wurde er in den Vorkurs der Schule für Gestaltung aufgenommen, er hatte sich «gegen riesige Konkurrenz durchgesetzt», wie er sagt. Und noch immer hat er diese Zeit, 1989/1990, für «eines der schönsten Jahre meines Lebens». Als «höchstes der Gefühle» galt während dem Vorkurs die Aufnahme in die Grafiker-Fachklasse. Doch diese Aufnahme schaffte Heer nicht.

In jenem Moment war das eine bittere Niederlage für den Thuner mit Jahrgang 1973, doch im Nachhinein hat sie sich als Chance erwiesen. Denn statt in der Schule für Gestaltung die Bank zu drücken, verbrachte er ein Jahr in den USA, als sein Vater als Berufsmilitär dort tätig war, und trat eine vierjährige Grafiker-Lehre im Designstudio an Ostermündigen RE an. Dort konnte er den Beruf unter realistischen Bedingungen erlernen, und man übertrug ihm von Anfang an Verantwortung.

Vorwiegend am Computer

Damals, in den 1990er-Jahren, «war Grafik noch das, was man sich darunter vorstellt», sagt er. Die Computerisierung hatte noch nicht voll eingesetzt; Talent zum Zeichnen war gefragt; vieles wurde noch von Hand gestaltet. Und Marco Heer hatte offensichtlich Talent, denn er konnte nach der Lehre im Lehrbetrieb weiterarbeiten, bis er sich Anfang 2002 entschloss, selbständig zu werden.

«Heute verbringe ich neun von zehn Stunden am Bildschirm», sagt Marco Heer. Und er sei «mehr ein Dienstleister als ein Künstler und das stört mich». Die Arbeit am Computer habe die negative Folge, sagt Heer, dass viele Grafiker heute nicht mehr von Hand zeichnen könnten, was aber wichtig wäre, um die richtigen Formen zu finden.

Für Marco Heer selber trifft das nicht zu: Was er in seinem weitläufigen Atelier, einem ehemaligen Depot einer Mühle im Berner Matte-Quartier unten an der Aare, vorzuzeigen hat, widerspricht jeder pessimistischen Selbsteinschätzung: Heer ist ein Meister der filigranen, detaillierten Zeichnung, die den Betrachter an die Werke des Renaissance-Malers, Zeichners und Kupfer-

stechers Albrecht Dürer gemahnen. Zudem malt er, wie ein grossformatiges Bild auf einer Staffelei beweist. Dieses hat er allerdings gegen neugierige Besucherblicke mit einem weissen Baumwolltuch abgedeckt.

Sagenhafte Etiketten

Heers Zeichentalent manifestiert sich zum Beispiel auf den Etiketten der Spezialbiere der Adler Brau in Schwanden, Glarus. Diese sind nach Glarner Sagen benannt: Vrenelisgärtli, Kufelühnd, Geisser. Heer hat die Sagen zeichnerisch umgesetzt, so dass die Bier-Etiketten jetzt als kleine Kunstwerke daherkommen.

Auch einen Wettbewerb für Waliser Wein-Etiketten hat Marco Heer unlängst gewonnen. Zudem gehören Egger Bier in Worb bei Bern, die noch junge Brauerei Luzern AG mit ihrem

Luzerner Bier oder das Zermatt Bier der ebenfalls vor wenigen Jahren gegründeten Zermatt Matterhorn Brauerei AG zu seinen Kunden. Heer kann den Brauereien den gesamten visuellen Auftritt anbieten, neben den Etiketten auch Logos, Verpackung und so weiter. Für Egger Bier hat er vor zwei Jahren ein komplettes Re-Design vorgenommen.

Marco Heer unterscheidet zwischen Agenturgrafikern und allein kämpfenden «Chlütternern». Agenturgrafiker arbeiten meist im Team mit dem Art Director, der oft selber Grafiker ist; dieser ist dem Creative Director unter- oder beigestellt. Wenn der Entwurf steht und von allen genehmigt ist, geht er an einen Polygrafen zur definitiven Ausföhrung.

Sich selber sieht Heer als «professionellen Chlütterer», obwohl er nicht immer allein tätig war wie heute, sondern bis zu sechs Leute beschäftigte. Im Unterschied zum Agenturgrafiker macht er alles selber, bis hin zur Farbabstimmung an



Berner Zeitung Gesamt

Berner Zeitung / Bildung
3001 Bern
031/ 330 31 11

www.beilagen.bernerzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 139'864
Erscheinungsweise: 3x jährlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 12

Fläche: 97'196 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

der Druckmaschine

Was ist eigentlich gute Grafik?
Marco Heer überlegt kurz und antwortet präzise: «Gute Grafik muss überraschend und eigenständig sein, und sie muss polarisieren.»

Artur K. Vogel



Marco Heer, Grafiker, wie er sich selber sieht.

BILDUNG



Berner Zeitung Gesamt

Berner Zeitung / Bildung

3001 Bern

031/ 330 31 11

www.beilagen.bernerzeitung.ch

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 139'864

Erscheinungsweise: 3x jährlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 12

Fläche: 97'196 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Vierjährige Ausbildung

Die vierjährige Ausbildung zur Grafikerin, zum Grafiker mit Eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ) ist auf zwei Wegen möglich: Entweder absolviert man eine Berufslehre in einem Grafikatelier, einer Werbe- oder Kommunikationsagentur, einem Verlag usw. Oder man besucht eine Grafik-Fachklasse. Solche werden in der Deutschschweiz von den Schulen für Gestaltung in Basel, Biel, Luzern und St.Gallen angeboten sowie von zwei privaten Schulen in Zürich: F+F Schule für Kunst und Design und GDK Gestaltungsschule Zürich. Wer sehr gute schulische Leistungen erbringt, kann daneben die Berufsmaturitätsschule besuchen.

Voraussetzung für die Ausbildung zum Grafiker ist mindestens die abgeschlossene Sekundarschule oder eine Maturität. Viele Lehrbetriebe und alle Grafik-Fachklassen verlangen zudem den Abschluss eines einjährigen gestalterischen Vorkurses an einer Schule für Gestaltung. Zusätzlich zum Vorkurs muss für die Aufnahme in eine Grafik-Fachklasse auch ein Aufnahmeverfahren bestanden werden.

AKV

Weitere Informationen:

berufsberatung.ch

SGV Schweizer Grafiker Verband, Zürich: sgv.ch

SGD Swiss Graphic Designers, Bern: sgd.ch

Datum: 31.01.2017

BILDUNG



Berner Zeitung Gesamt

Berner Zeitung / Bildung

3001 Bern

031/ 330 31 11

www.beilagen.bernerzeitung.ch

Medienart: Print

Medientyp: Tages- und Wochenpresse

Auflage: 139'864

Erscheinungsweise: 3x jährlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 12

Fläche: 97'196 mm²

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage



Marco Heers filigrane Zeichnungen zieren die Etiketten von Adler Bräu aus Schwanden, Glarus.

Datum: 31.01.2017

Sendung: Regjournal GR 17.30



Regionaljournal Graubünden

Radio SRF 1 Regionaljournal Graubünden
7000
081 255 74 80
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:01:20
Grösse: 1.2 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Wirtschaft und Regionalprodukte / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Das Label "AlpinaVera" für regionale Produkte aus den Kantonen Graubünden, Uri, Glarus und Tessin wird durch das Label "Regio.garantie" ersetzt

Informationen von Jasmin Said Bucher, Verein AlpinaVera

Das Label "Regio.garantie" wird auch von der Labelorganisation "Culinarium" der Ostschweizer Kantone verwendet

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Kanton Glarus am Zürcher Sechseläuten 2017



Bilder: zvg

Der Kanton Glarus wurde vom Zentralkomitee der Zürcher Zünfte offiziell als Gastkanton zum Sechseläuten 2017 eingeladen. Dieses findet vom 21. bis 24. April 2017 statt.

Der «Zug zum Feuer» vom Montag, 24. April 2017 bildet den Höhepunkt des Glarner Gastauftritts am Sechseläuten. Der Kanton Glarus war bereits 1995 Gast am Sechseläuten und setzt damit

diese Tradition 2017 fort. Ein Organisationskomitee unter der Leitung des Departements Volkswirtschaft und Inneres plant die Durchführung des Anlasses. Der Kanton Glarus pflegt langjährige und sehr gute Beziehungen zur Stadt und zum Kanton Zürich. Diese möchte der Regierungsrat weiter vertiefen. Der Auftritt als Gastkanton am Sechseläuten 2017 ist bereits der vierte Gastauftritt des Kantons

Glarus an Grossanlässen in den letzten sechs Jahren. Das Sechseläuten ist jedoch von all den freundeidgenössischen Gastauftritten (Marché Concours, OLMA, Vereidigung Schweizergarde) aus touristischer und wirtschaftlicher Sicht der Anlass mit der grössten Wirkung, auch aus Sicht des Kantonsmarketings und der Standortförderung. Der Regierungsrat möchte nebst der Teilnahme am Festumzug

die Gelegenheit nutzen und sich den Zürchern im besten Licht präsentieren. Vorgesehen sind Aktivitäten und Präsentationen auf dem Lindenhof und während des Kinderumzuges, eine Festwirtschaft mit Glarner Spezialitäten, der Verkauf von Regionalprodukten sowie touristische Aktivitäten und ein Unterhaltungsprogramm.

Der Verband der Zünfte Zürchis und das Zentralkomitee ZZZ freuen sich sehr über die Zusage des Kantons Glarus für 2017: «Dass wir den Kanton Glarus nach 1995 nun zum zweiten Mal als Gast am Zürcher Sechseläuten begrüessen dürfen, freut uns ganz besonders. Wir sind gespannt, wie sich der Gast am Sechseläuten 2017 uns und dem Rest der Schweiz präsentieren wird», meinte Markus Notter, Präsident des ZZZ, bei der Zusage aus dem Glarnerland.

www.sechselaeuten.ch



ECHT BERGFRISCH 

Elmer®



Schroffe Felsen, sanfte Täler
In dieser eindrucksvollen Landschaft entspringt tief im Berg das ELMER Wasser. Als ELMER Citro und ELMER Mineral ein natürlicher Genuss. Echt bergfrisch.

lokale informationen

Aktuell

ganzer Kanton

Gemeinden

Kultur

Politik

Sport

Unfälle / Verbrechen

Wirtschaft

spezial

Neues aus Seoul

Vereinsporträt

Alt Glarus virtuell

Innovativ

Leserbriefe

Fotogalerien

Interview

Kolumne

Archiv

service

Bulletins

Amtsblatt

Veranstaltungen

Kurse

Vereine

Kontakt

Werbung/Inserate

ganzer Kanton - Donnerstag, 5. Januar 2017 18:03

Neues Jahr, neue Agenda

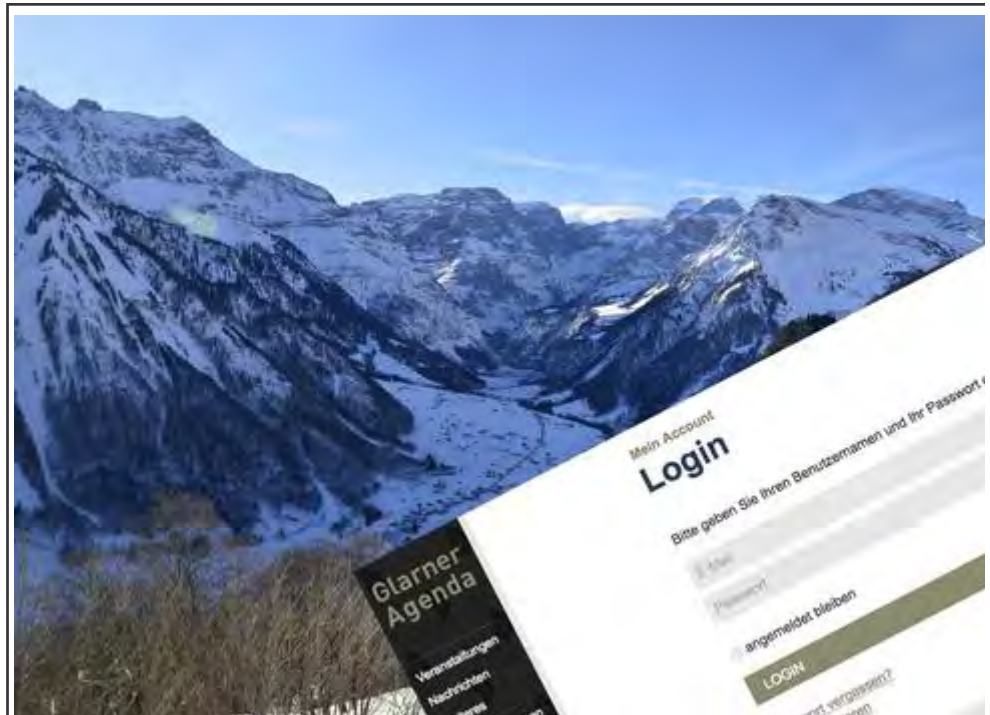
Von: pd.

Mit dem Jahreswechsel hat manche Agenda gewechselt. Auch die Glarner Agenda hat sich für 2017 herausgeputzt. Das kostenlose Online-Portal für Veranstaltungen, Nachrichten sowie Angebote aus dem Glarnerland kommt in neuem Kleid daher und ist mit der bisherigen mobilen Website kombinier

Gefällt mir Teilen 0

Twittern

G+ Teilen 0



(Bildmontage: jhuber)

Die Inhalte der Glarner Agenda stammen aus dem Datenpool von guide. Das Zuger Unternehmen arbeitet seit 2011 mit dem Kantonsmarketing Glarus zusammen. Seither haben Glarnerinnen und Glarner die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen und Angebote kostenlos online zu erfassen und dadurch schweizweit zu verbreiten. Die Inhalte der Rubrik «Nachrichten» stammen von Glarner Lokalmedien. Nebst Veranstaltungen und Nachrichten sind 14 weitere Rubriken in die Glarner Agenda integriert – von Ausflügen über Kleinanzeigen zu Immobilien, Jobs, Restaurants oder Vereinen.

www.glarneragenda.ch

Kostenloses Login für Glarnerinnen und Glarner

Zum Login gelangen Benutzerinnen und Benutzer direkt in der Glarner Agenda, auf der Website des Kantons Glarus oder bei guidle. Wer noch kein Login hat, kann sich kostenlos registrieren. Christian Zehnder, Projektleiter Kantonsmarketing, erklärt: «Der Betrieb dieses Datenpools kostet das Kantonsmarketing natürlich etwas, ist aber für Benutzerinnen und Benutzer kostenlos. Die einheimischen Veranstalter und Anbieter sollen dieses Instrument noch intensiver nutzen. Der Relaunch der Glarner Agenda ist deshalb auch ein Aufruf an Glarnerinnen und Glarner, ihre Veranstaltungen und Angebote konsequent zu erfassen. Die Glarner Agenda ist nämlich nur so gut wie die Daten, die dahinterstecken. Die Benutzerinnen und Benutzer liefern diese Daten und beeinflussen so die Qualität des Online-Portals direkt.»

Einmal erfasst, mehrmals publiziert

Ist eine Veranstaltung oder ein Angebot einmal erfasst, wird die Information auf zahlreichen weiteren Plattformen publiziert. Nebst der Glarner Agenda zum Beispiel auf den Websites des Kantons und der drei Gemeinden, auf der Tourismus-Website glarnerland.ch und der Glarnerland-App sowie auf den Websites von Braunwald-Klausenpass Tourismus, Elm Ferienregion, Glarus Service und Glarus Nord Tourismus. Roger Wechsler von guidle weiss: «Zahlreiche Websites und Medien beziehen die Daten aus unserem Datenpool. In der digitalisierten Welt gilt Online-Präsenz als das A und O im Marketing. Denn online auffindbar ist nur, was auch online erfasst ist.» Ein weiterer Vorteil: Online erfasste Veranstaltungen und Angebote lassen sich in den sozialen Medien einfacher teilen.

www.guidle.com

[<- Zurück zu: ganzer Kanton](#)

konnten insgesamt Tiere erlegen. Das entspricht der bisl höchsten Anzahl e Hirsche im Kanton [\[mehr\]](#)

Glarus
Samstag, 7. Januar

Unglückliche Niederlage geg Urner



Diese Saison sollte einfach nicht sein. Glarnerland 1 verl der Luftgewehr-Mannschaftsmeist auch gegen das Te Uri. Auch Glarner zog eine Niederlag [\[mehr\]](#)

ganzer Kanton
Samstag, 7. Januar

Wolf im Glarn



Erneut wurde ein oberhalb Mollis festgestellt. Seine konnte bis Haslen werden. Diese ras grossräumige Verschiebung zeig Notwendigkeit, im Kanton Herdenschutzmas zu ergreifen. Eine [\[mehr\]](#)

Wir begrüßen unsere Babys im Dezember



Gianna

11. Dezember, 48 cm, 3260 g
Eltern: Verena Hefti und Antonio Ciaramella, Glarus



Pelin

14. Dez., 50 cm, 3960 g
Eltern: Gülcan und Oguz Sezer, Näfels



Nikolaj

15. Dez., 50 cm, 3880 g
Eltern: Jullijana und Dalibor Dordic, Linthal



Alea Ewa

16. Dez., 48 cm, 2960 g
Eltern: Diana Nart und José Perez, Glarus



Lira

20. Dez., 53 cm, 3660 g
Eltern: Arlinda und Lukman Ramadani, Netstal



Tom

22. Dez., 52 cm, 3980 g
Eltern: Manuela und Stefan Hämmerli, Engi



storytime
by nt photography

every picture tells a story
www.ntphotography.ch
nadja langensbach
079 760 0118

Neues Jahr, neue Agenda

Die Glarner Agenda hat sich für 2017 herausgeputzt: Das kostenlose Online-Portal kommt im neuen Kleid daher und ist mit der bisherigen mobilen Website kombiniert.

mitg. Die Inhalte der Glarner Agenda stammen aus dem Datenpool von guide. Das Zürger Unternehmen arbeitet seit 2011 mit dem Kantonsmarketing Glarus zusammen. Seither haben Glarnerinnen und Glarner die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen und Angebote kostenlos online zu erfassen und dadurch schweizweit zu verbreiten. Die Inhalte der Rubrik «Nachrichten» stammen von den Glarner Lokalmedien. Nebst Veranstaltungen und Nachrichten sind 14 weitere Rubriken in die Glarner Agenda integriert – von Ausflügen über Kleinanzeigen bis zu Immobilien, Jobs, Restaurants oder Vereinen.

Kostenloses Login für Glarner

Zum Login gelangen Benutzerinnen und Benutzer direkt in der Glarner Agenda, auf der Website des Kantons Glarus oder bei guide. Wer noch kein Login hat, kann sich kostenlos registrieren. Christian Zehnder, Projektleiter Kantonsmarketing, erklärt: «Der Betrieb dieses Datenpools kostet das Kantonsmarketing natürlich etwas, ist aber für

Benutzerinnen und Benutzer kostenlos. Die einheimischen Veranstalter und Anbieter sollen dieses Instrument noch intensiver nutzen. Der Relaunch der Glarner Agenda ist deshalb auch ein Aufruf an Glarnerinnen



In der Glarner Agenda kann man sich unter anderem über die hiesigen Veranstaltungen informieren. [Screenshot glarneragenda.ch](http://www.glarneragenda.ch)

und Glarner, ihre Veranstaltungen und Angebote konsequent zu erfassen. Die Glarner Agenda ist nämlich nur so gut wie die Daten, die dahinterstecken. Die Benutzerinnen und Benutzer liefern diese Daten und beeinflussen so die Qualität des Online-Portals direkt.»

Einmal erfasst, mehrmals publiziert

Ist eine Veranstaltung oder ein Angebot einmal erfasst, wird die Information auf zahlreichen weiteren Plattformen publiziert. Nebst der Glarner Agenda zum Beispiel auf den Websites des Kantons und der drei Gemeinden, auf der Tourismus-Website glarnerland.ch und der Glarnerland-App sowie auf den Websites von Braunwald-Klausenpass Tourismus, Elm Ferienregion, Glarus Service und Glarus Nord Tourismus. Roger Wechsler von guide weiss: «Zahlreiche Websites und Medien beziehen die Daten aus unserem Datenpool. In der digitalisierten Welt gilt Online-Präsenz als das A und O im Marketing. Denn online auffindbar ist nur, was auch online erfasst ist.» Ein weiterer Vorteil: Online erfasste Veranstaltungen und Angebote lassen sich in den sozialen Medien einfacher teilen.

www.glarneragenda.ch

Kanton Glarus

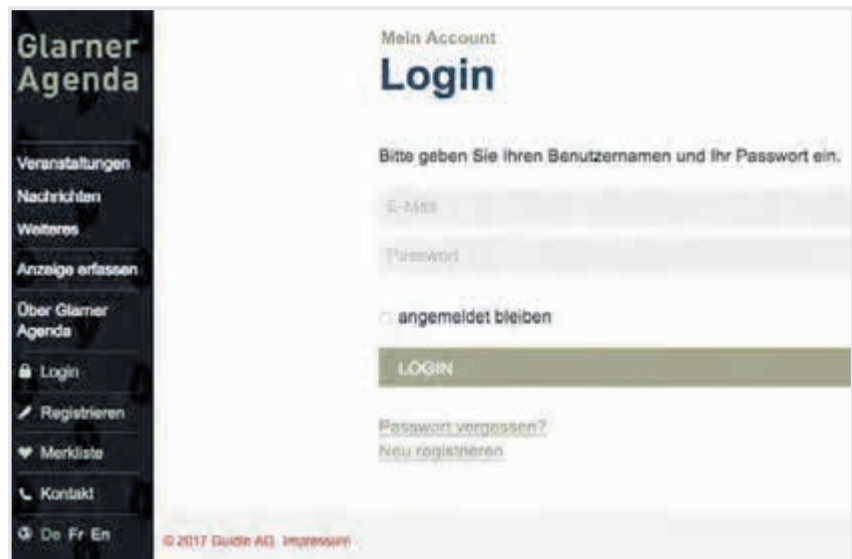
Departement Volkswirtschaft und Inneres



www.glarneragenda.ch

Neues Jahr, neue Agenda

Mit dem Jahreswechsel hat manche Agenda gewechselt. Auch die Glarner Agenda – www.glarneragenda.ch – hat sich für 2017 herausgeputzt. Das kostenlose Online-Portal für Veranstaltungen, Nachrichten sowie Angebote aus dem Glarnerland kommt im neuen Kleid daher und ist mit der bisherigen mobilen Website kombiniert.



Der Login-Bereich der neuen Glarner Agenda ist der kostenlose Zugang zum Datenpool und Netzwerk von Guidle.

(Foto: www.glarneragenda.ch)

Die Inhalte der Glarner Agenda stammen aus dem Datenpool von Guidle. Das Zuger Unternehmen arbeitet seit 2011 mit dem Kantonsmarketing Glarus zusammen. Seither hat die Glarner Bevölkerung die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen und Angebote kostenlos online zu erfassen und dadurch schweizweit zu verbreiten. Die Inhalte der Rubrik «Nachrichten»

stammen von den Glarner Lokalmedien. Nebst Veranstaltungen und Nachrichten sind 14 weitere Rubriken in die Glarner Agenda integriert – von Ausflügen über Kleinanzeigen bis zu Immobilien, Jobs, Restaurants oder Vereinen.

Kostenloses Login für Glarner

Zum Login gelangen Benutzer direkt in

der Glarner Agenda, auf der Website des Kantons Glarus oder bei Guidle. Wer noch kein Login hat, kann sich kostenlos registrieren. Christian Zehnder, Projektleiter Kantonsmarketing, erklärt: «Der Betrieb dieses Datenpools kostet das Kantonsmarketing natürlich etwas, ist aber für Benutzer kostenlos. Die einheimischen Veranstalter und Anbieter sollen dieses Instrument noch intensiver nutzen. Der Relaunch der Glarner Agenda ist deshalb auch ein Aufruf an Glarnerinnen und Glarner, ihre Veranstaltungen und Angebote konsequent zu erfassen. Die Glarner Agenda ist nämlich nur so gut wie die Daten, die dahinterstecken. Die Benutzerinnen und Benutzer liefern diese Daten und beeinflussen so die Qualität des Online-Portals direkt.»

Einmal erfasst, mehrmals publiziert

Ist eine Veranstaltung oder ein Angebot einmal erfasst, wird die Information auf zahlreichen weiteren Plattformen publiziert. Nebst der Glarner Agenda zum Beispiel auf den Websites des Kantons und der drei Gemeinden, auf der Tourismus-Website glarnerland.ch und der Glarnerland-App sowie auf den Websites von Braunwald-Klausenpass Tourismus, Elm Ferienregion, Glarus Service und Glarus Nord Tourismus. Roger Wechsler von Guidle weiss: «Zahlreiche Websites und Medien beziehen die Daten aus unserem Datenpool. In der digitalisierten Welt gilt Online-Präsenz als das A und O im Marketing. Denn online auffindbar ist nur, was auch online erfasst ist.» Ein weiterer Vorteil: Online erfasste Veranstaltungen und Angebote lassen sich in den sozialen Medien einfacher teilen. ●

Kanton Glarus

Departement Bau und Umwelt



Abteilung Jagd und Fischerei:

Erfolgreiche Rotwildjagd 2016

Die Rotwildjagd 2016 wurde kurz vor Weihnachten abgeschlossen. Die Jäger und Wildhüter zusammen konnten insgesamt 283 Tiere erlegen. Das entspricht laut einer Mitteilung der Abteilung Jagd und Fischerei des Departementes Bau und Umwelt der bisher höchsten Anzahl erlegter Hirsche im Kanton Glarus.



Mit 283 erlegten Tieren erlangte die Rotwildjagd 2016 eine neue Rekordzahl.

(Foto: Wikipedia)

Gemäss der Mitteilung erlegten die Jäger 136 Tiere während der Hochwildjagd im September, 21 Tiere im Oktober während der Rehjagd und 13 Tiere auf der insgesamt fünf-tägigen Herbstjagd im November und Dezember. Insgesamt wurden 170 Stück Rotwild im offenen Jagdgebiet erlegt. Dies ist seit 1998 mit damals 171 Tieren die höchste Abschusszahl. Aufgrund des grossen Rotwildbestandes sind auch Regulationsabschüsse in den beiden eidgenössischen Jagdbanngeländen Schilt und Kärpf notwendig. Die Wildhut wird hierbei durch freiwillige Jäger auf sogenannten Beizugsjagden unterstützt. Insgesamt sind in den beiden Jagdbanngeländen 113 Stück Rot-

wild erlegt worden (Schilt: 20, Kärpf: 93). Das ergibt eine Gesamtjagdstrecke im ganzen Kanton von 283 Tieren, nämlich 112 Stiere, 101 Kühe und 70 Kälber – die bisher grösste Anzahl an erlegtem Rotwild im Kanton Glarus. Dies sei umso erfreulicher, da der fehlende Schnee das Rotwild kaum veranlasst habe, von ihren höher gelegenen Einständen über der Waldgrenze in ihre talnahen und besser zu bejagenden Wintereinstände zu wechseln, schreibt die Abteilung Jagd und Fischerei. Insgesamt wird die Rotwildjagd 2016 als erfolgreich beurteilt, wozu auch die erstmalig durchgeführte Jagd auf Rotwild während der Rehjagd beigetragen hat. ●



Wochenmarkt Glarus:

Markthalle Glarus startet am Samstag

Am Samstag, 14. Januar, findet in den Räumlichkeiten der alten Post der erste Indoor-Frischwarenmarkt in Glarus statt. In der neuen Markthalle Glarus gibt es während den kommenden drei Monaten bis auf Weiteres jeden Samstag das bekannte Markttreiben, wie man es vom Rathausplatz her gewohnt ist.

Neben den Protagonisten des Glarner Wochenmarktes gibt es in der Markthalle aber auch weitere Standbetreiber und Gäste, welche dem Markt zusätzlichen Aufschwung verleihen und das Angebot erweitern sollen. Daneben findet man in der Markthalle die gewohnt vielfältige Auswahl an lokalen und regionalen Frischprodukten und Lebensmitteln, Delikatessen und Spezialitäten aus der ganzen Welt sowie Seifen, Schieferprodukte, Strickwaren, Kunsthandwerk und vieles Weiteres mehr. Mit einer kleinen Festwirtschaft, in welcher die Spezialitäten auch gleich konsumiert werden können, und einer kleinen Kinderecke wird das Angebot in der Markthalle abgerundet. Der Markt öffnet jeweils am Samstag um 07.30 Uhr seine Tore und schliesst um 16.00 Uhr. Ins Leben gerufen hat die neue Markthalle in der alten Post der frisch gegründete Verein «IG Markthalle Glarus», welcher zusammen mit dem Glarner Wochenmarkt das Konzept der Markthalle ausgearbeitet und innert kürzester Zeit umgesetzt hat. Der Markt soll bis zum Start des Wochenmarktes im Frühling auf dem Rathausplatz nun jeden Samstag in der Markthalle stattfinden. Zudem sind Überlegungen im Gange, einen zweiten Markttag am Mittwoch oder am Freitag anzubieten. ● eing.



Orchideen
inkl. Topf
mit 2 Rispen
Fr. 14.95



Grünpflanzen
in Sorten
Höhe ca. 110 cm
Fr. 39.00



Aktion
10er Bund Tulpen
Fr. 4.95
statt Fr. 6.95



H. Grünenfelder AG • Ziegelbrückstr. 62 • 8866 Ziegelbrücke
Tel. 055 617 26 26 • www.garten-gruenenfelder.ch • info@garten-gruenenfelder.ch
Öffnungszeiten:
Montag-Freitag 8.30-18.30 Uhr durchgehend • Samstag 8.30-16.00 Uhr durchgehend

Gartencenter Grünenfelder, Ziegelbrücke:

Die grünen Profis für Zimmerpflanzen

Es ist immer wieder ein kleiner Schock, wenn der Weihnachtsbaum im Januar eine Lücke hinterlässt – wortwörtlich und bildlich gesprochen. Es ist aber gleichzeitig schön, dem Zuhause zum Beginn des neuen Jahres mit frischem Grün ein Makeover zu verpassen. Zimmerbäume sind die perfekte Alternative, um im grossen Stil Atmosphäre und Natur in die vier Wände zu bringen.



Polyscias ist die Zimmerpflanze des Monats Januar. (Foto: www.pflanzenfreunde.de)

Das Beste an Zimmerbäumen ist, dass sie im Handumdrehen eine Menge Grün in das Zuhause bringen und die Auswahl gross ist. Da ist beispielsweise Polyscias, ein buschähnlicher Zimmerbaum, der durch seinen lotrechten Wuchs grosse Begeisterung verspricht. Der Elefantenfuss zeichnet sich durch seinen attraktiven, dem Fuss des Dickhäuters in seiner Breite ähnelnden Stamm und das wilde Blattwerk grüner Locken aus, was für den besonderen Effekt im Raum sorgt. Offiziell handelt es sich hier um eine blühende Pflanze, aber im Haus blüht Beaucarnea eher selten und wenn doch, sind die Blüten sehr unauffällig. Beaucarnea ist ein Symbol für Stärke und Durchhaltevermögen. Der Name ist eine Kombination der Worte «Beau» (schön) und «carnea», dem Titel für ein Erntefest in der griechischen Mythologie, das unter anderem in ganz Europa gefeiert wird.

Familie der Spargelgewächse

Obwohl der Elefantenfuss oft für eine Palme gehalten wird, stammt die Pflanze aus der Familie der Spargelgewächse. Er ist im Süden der Vereinigten Staaten und in Südamerika hei-

misch. Hier wächst die lebenslustige Pflanze zu einer Baumgrösse von gut acht Metern Höhe und einem Meter Durchmesser heran. In Zimmerkultur werden die Pflanzen weniger gross, dennoch können sie sich zu stattlichen Zimmerbäumen entwickeln. Wichtig ist, dass die Blätter frei herunterhängen können, denn wenn sie Kontakt zur Wand, einem Schrank oder einem Vorhang haben, können sie braun werden. ● pd.

Gartencenter Grünenfelder, Ziegelbrücke. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 08.30 bis 18.30 Uhr durchgehend; Samstag von 08.30 bis 16.00 Uhr durchgehend.

 **krebsliga ostschweiz**

Beratungsstelle Glarus
Telefon 055 646 32 47
www.krebsliga-ostschweiz.ch
Spendenkonto für Glarus
Postkonto 87-2462-9

Ihre Hilfe für Krebsbetroffene und Angehörige

Rolf Widmer
Landammann und Finanzdirektor



« Die Steuerreform bringt mehr Steuer-gerechtigkeit und dem Kanton Glarus einen grosszügigen finanziellen Ausgleich. »

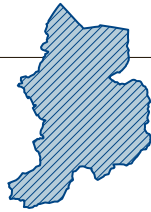
www.steuerreform-ja.ch

 **Schweiz stärken!**

12. Februar 2017
Steuerreform Ja

R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

GLARUS

Das neue Kinoprogramm im Wortreich

Das neue Samstag-Kinoprogramm der Buchhandlung Wortreich in Glarus besteht aus sechs musikalischen Filmen. Der erste läuft am Samstag, 14. Januar, um 20.30 Uhr: «Walk the Line», die Biografie des Folk-Musikers Johnny Cash. Der Apéro beginnt um 20 Uhr. Am Montag, 16. Januar, um 14.30 Uhr, erzählt der Film «Brooklyn» die Geschichte der jungen irischen Immigrantin Ellis, die in den 1950er-Jahren in Brooklyn Fuss fassen will. Die Kaffeebar ist ab 13.30 Uhr offen. (eing)

GLARUS

82-Jährige verursacht Kollision beim Bahnhof

Auf der Bahnhofstrasse in Glarus ist es gestern zu einem Unfall gekommen. Eine 82-Jährige wollte mit ihrem Auto gegen 14.40 Uhr vom Bahnhof herkommend links in den Kirchweg abbiegen. Dabei konnte sie aus noch ungeklärten Gründen nicht rechtzeitig anhalten. Das führte zur Kollision mit einem vortrittsberechtigten Auto. Die dort sitzende Beifahrerin zog sich eine Ellbogen-Prellung zu und musste ins Spital. An den Autos entstand Sachschaden. (kapo)

ZIEGELBRÜCKE

Mann verletzt sich leicht bei Unfall auf Bahnübergang

Beim Bahnübergang auf der Konrad-Escher-Strasse in Ziegelbrücke ist am Dienstag, gegen 15.40 Uhr, ein 57-jähriger Mann mit seinem Auto verunfallt.

Dabei verletzte er sich leicht, wie die St. Galler Polizei gestern mitteilte. Der Mann fuhr von Weesen Richtung Schänis, als sein Auto auf den Gleisen bei der Bahnschranke Ost ins Rutschen geriet. Der Mann versuchte vergeblich, das Auto zu kontrollieren. Es rutschte über die Gegenfahrbahn, prallte gegen die Leitplanke und kam dort zum Stehen. Der Fahrer verletzte sich leicht. Am Auto entstand erheblicher Sachschaden. (kapo)

GLARNERLAND

Kathrin Lendi tritt zurück als Richterin

Per Ende Juni tritt Kathrin Lendi-Schär aus dem Verwaltungsgericht zurück, wie die Regierung im Bulletin meldet. Die Biltnerin wurde 2002 als Verwaltungsrichterin gewählt und befasste sich in der ersten Kammer, der sie 15 Jahre lang angehörte, vor allem mit Steuer- und Baurechtsfragen. (mitg)



Mehr Kultur: Rund um kulturelle Veranstaltungen, wie das Jazzfestival 2016 in Glarus, soll es bald einen Blog auf der Glarner Agenda geben. Bild Claudia Kook Marti

Kanton sucht Kulturblogger

Das kostenlose Online-Portal für Veranstaltungen oder News im Glarnerland kommt im neuen Gewand daher. Auch werden Leute, die dort über kulturelle Anlässe schreiben, gesucht.

Mit dem Jahreswechsel hat so manche Agenda gewechselt. Auch die Glarner Agenda hat sich für 2017 herausgeputzt. Das Online-Portal für Veranstaltungen, Nachrichten sowie Angebote aus dem Glarnerland kommt in neuer Aufmachung daher und ist neu mit der bisherigen mobilen Website kombiniert.

Die Inhalte der Glarner Agenda stammen aus dem Datenpool von Guidele. Das Zuger Unternehmen arbeitet seit 2011 mit dem Kantonsmarketing Glarus zusammen. Seither haben Glarnerinnen und Glarner die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen und Angebote kostenlos dort online zu erfassen und dadurch schweizweit zu verbreiten. Die Inhalte der Rubrik «Nachrichten» stammen von den Glarner Lokalmedien.

Nebst Veranstaltungen und Nachrichten sind unter www.glarneragenda.ch auch 14 weitere Rubriken in die Agenda integriert – von Ausflügen über Klein-



«Die Glarner Agenda ist nur so gut wie die Daten, die dahinterstecken.»

Christian Zehnder
Projektleiter Kantonsmarketing

anzeigen bis zu Immobilien, Jobs, Restaurants oder Vereinen.

Ausserdem will der Kanton neu einen Kulturblog auf die Beine stellen. Er soll – der Thematik entsprechend – zuoberst auf der Glarner Agenda, unmittelbar nach den Veranstaltungen stehen. Dazu werden noch Leute gesucht, die «gut und gerne über Kultur schreiben und Lust haben, sich in Zukunft als Blogger zu betätigen», heisst es in einer Mitteilung. Die Blogger sollten sich im kulturellen Leben des Glarnerlands oder in einer bestimmten Sparte gut auskennen. Auch sollten sie einen Überblick haben, was aktuell los ist und welche Highlights anstehen. Vorstellbar sei neben der Veranstaltungsvorschau auch eine Veranstaltungsvorschau oder Konzertkritik.

Interessierte können sich noch bis Montag, 16. Januar, per Mail direkt an fritz.rigendinger@gl.ch wenden.

Kostenloses Login

Zum Login gelangen Benutzer direkt in der Glarner Agenda, auf der Website des Kantons Glarus oder bei Guidele. Wer noch kein Login hat, könne sich laut Kanton kostenlos registrieren. «Der Betrieb dieses Datenpools kostet das Kantonsmarketing natürlich was, ist aber für Benutzer kostenlos. Die einheimischen Veranstalter und Anbieter sollen dieses Instrument noch intensiver nutzen. Der Relaunch der Glarner Agenda ist deshalb auch ein Aufruf an Glarner, ihre Veranstaltungen und Angebote konsequent zu erfassen. Die Glarner Agenda ist nämlich nur so gut wie die Daten, die dahinterstecken», so Christian Zehnder, Projektleiter Kantonsmarketing. «Die Benutzer liefern diese Daten und beeinflussen so die Qualität des Online-Portals direkt.»

Einmal erfasst, mehrfach angezeigt

Ist eine Veranstaltung oder ein Angebot einmal erfasst, wird die Information auf zahlreichen weiteren Plattformen publiziert. Nebst der Glarner Agenda zum Beispiel auf den Websites des Kantons und der drei Gemeinden, auf der Tourismus-Website glarnerland.ch und der Glarnerland-App sowie auf den Websites von Braunwald-Klausenpass Tourismus, Elm Ferienregion, Glarus Service und Glarus Nord Tourismus.

«Zahlreiche Websites und Medien beziehen die Daten aus unserem Datenpool. In der digitalisierten ist Online-Präsenz das A und O im Marketing. Online auffindbar ist nur, was auch online erfasst ist», so Roger Wechsler von Guidele. Ein weiterer Vorteil: Online erfasste Angebote lassen sich in den Sozialen Medien einfacher teilen. (eing)

Künstlerdomino - heute mit Nelly Bütikofer

«Plädoyer für das Jetzt»

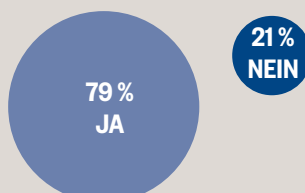
Nelly Bütikofer lebt seit 2003 in Rapperswil und arbeitet seit vielen Jahren als freischaffende Choreografin und Regisseurin im Spannungsfeld von Tanz, Theater und Performance. Sie hat viele Arbeiten mit der ihr eigenen Tanzsprache auf die Bühne gebracht. Ihre Stücke zeichnen sich durch einen feinfühligem Spürsinn und subtile Vielschichtigkeit aus. Dabei interessieren sie die Schnittstellen von darstellenden und performativen Kunstformen. Ihre letzte Produktion, «Ein Plädoyer für das Jetzt», entstand aufgrund eines Werkbeitrages des Kantons St. Gallen und feierte im November 2016 erfolgreich Premiere in der Alten Fabrik Rapperswil. Zum Bild: Ausschnitt aus «Ein Plädoyer für das Jetzt».



WIR HATTEN GEFRAGT

«Sind Ihnen 48 Teams an einer Fussball-WM zu viel?»

Stand gestern: 18 Uhr



FRAGE DES TAGES

«Bevorzugen Sie natürliche Heilmittel im Kampf gegen Grippe und Co.?»

Stimmen Sie online ab:
suedostschweiz.ch/umfragen



südostschweiz



ZEITUNG



RADIO



TV

Diverses

Zuletzt aktualisiert: 10.01.2017 - 15:00 Uhr

Neues Jahr, neue Agenda

Die Glarner Agenda hat sich für das neue Jahr herausgeputzt. Das kostenlose Online-Portal für Veranstaltungen, Nachrichten sowie Angebote aus dem Glarnerland kommt im neuen Kleid daher und ist mit der bisherigen mobilen Website kombiniert.



Veranstaltungen wie jene des SRF auf dem Foto in Glarus werden auf diesem Onlineportal angezeigt.
Bild Brigitte Tiefenauer

@ E-Mail

f Facebook

t Twitter

g+ Google

Die Inhalte der [Glarner Agenda](#) stammen aus dem Datenpool von guide. Das Zuger Unternehmen arbeitet seit 2011 mit dem Kantonsmarketing Glarus zusammen. Seither haben Glarnerinnen und Glarner die Möglichkeit, ihre Veranstaltungen und Angebote kostenlos online zu erfassen und dadurch schweizweit zu verbreiten. Die Inhalte der Rubrik «Nachrichten» stammen von den Glarner Lokalmedien. Nebst Veranstaltungen und Nachrichten sind 14 weitere Rubriken in die Glarner Agenda integriert – von Ausflügen über Kleinanzeigen bis zu Immobilien, Jobs, Restaurants oder Vereinen.

Kostenloses Login für Glarnerinnen und Glarner

Zum Login gelangen Benutzerinnen und Benutzer direkt in der Glarner Agenda, auf der Website des Kantons Glarus oder bei guide. Wer noch kein Login hat, kann sich kostenlos registrieren. Christian Zehnder, Projektleiter Kantonsmarketing, erklärt: «Der Betrieb dieses Datenpools kostet das Kantonsmarketing natürlich etwas, ist aber für Benutzerinnen und Benutzer kostenlos. Die einheimischen Veranstalter und Anbieter sollen dieses Instrument noch intensiver nutzen. Der Relaunch der Glarner

Kontakt Blogs Dossier Leserbriefe Newsletter

Glarus -7° | -5°

Webcode Suchbegriff



ZEITUNG RADIO TV

MEINE GEMEINDE | REGION | ÜBERREGIONALES | WIRTSCHAFT | BLAULICHT | SPORT | UNTERHALTUNG | THEMEN

Panorama

Zuletzt aktualisiert: 13.01.2017 - 18:00 Uhr

Was läuft wo im Kanton Glarus?

Die neue Plattform «glarneragenda.ch» liefert Informationen zu Veranstaltungen im Kanton und nimmt neuerdings auch Rubriken Jobangebote auf. Wie funktioniert das Angebot genau?



Alle Veranstaltungen im Kanton Glarus sollen in der Agenda erfasst werden. Screenshot TV Südostschweiz

@ E-Mail

f Facebook

t Twitter

g+ Google

Die Plattform der Glarner Agenda erlaubt es jedermann, einen Hinweis auf eine bevorstehende Veranstaltung zu publizieren.

Welche Ziele die Agenda erreichen will und welche Hürden das Angebot noch zu meistern hat, erfährt Ihr im Video:



Zürcher Böögg im Glarner Schnee

23.01.2017 14:10 | Von: Kanton Glarus

Glarus ist Gastkanton am diesjährigen Zürcher Sechseläuten vom 21. bis 24. April. Das nehmen die Glarner Tourismusdestinationen zum Anlass, zusammen mit ihren Gästen die schönsten Glarner "Bööggs" - oder eben Schneemänner - zu bauen. Am Zürcher Frühlingsfest werden die originellsten und kreativsten unter ihnen im Tourismuszelt auf dem Lindenhof gezeigt und prämiert.



Bevor es dem Zürcher "Böögg" an den Kragen geht, freut sich der Gastkanton

In drei Monaten machen die Zürcher ihrem "Böögg" den Garaus. Der Gastkanton Glarus begibt sich jetzt schon in die Startlöcher für seinen Auftritt am Sechseläuten. Denn der Winter hat das Glarnerland in Weiss gepackt. Bis ins Tal liegt Schnee in Hülle und Fülle.

Das freut nicht nur die Winterfans, Bergbahnen und Hotels im Glarnerland - das bedeutet auch jede Menge Baustoff für einen "Böögg". Schliesslich stellt er einen Schneemann dar und ist Symbol für den Winter. Mit seiner Verbrennung wird der Winter vertrieben und der Frühling willkommen geheissen. Bevor es aber soweit kommt, heisst nun der Schnee den "Böögg" im Glarnerland willkommen.

Glerner Winterparadies vor Zürichs Toren

Mit der "Böögg"-Aktion zeigt sich das Glarnerland schon vor dem Sechseläuten von einer seiner schönsten Seiten. In den letzten Wochen hat es sich in ein regelrechtes Schneeparadies vor Zürichs Toren verwandelt. Wer es spontan mag, erreicht den Hauptort ab Zürich HB in einer Stunde Zugsfahrt ohne Umsteigen.

Bis in die Wintersportgebiete kommen 20 bis 45 Minuten Fahrt mit Bahn, Bus oder PW dazu. Wer an einem



Infoticker
8307 Effretikon
044 980 10 10
www.infoticker.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

der vier Sonntage ab 29. Januar 2017 einen Schneemann - einen Glarner "Böögg" - auf dem Kerenzberg, in Braunwald, Elm oder im Klöntal baut, erhält nebst Schnee auch Utensilien wie Glarner Tüechli, Schabziger Stöckli und Schieferplättli als Baustoffe dazu.

"Böögg"-Aktion im Glarnerland

Sonntag, 29. Januar 2017, 11 bis 14 Uhr: Kerenzberg, Habergschwänd Sonntag, 5. Februar 2017, 11 bis 14 Uhr: Braunwald, Grotzenbüel Sonntag, 12. Februar 2017, 11 bis 14 Uhr: Elm, Ämpächli Sonntag, 19. Februar 2017, 11 bis 14 Uhr: Klöntal, Rhodannenber

Vor Ort werden alle Schneemänner fotografiert und die Kontaktdaten der Erbauer notiert. Die "Bööggs" werden auf Facebook dokumentiert. An den Aktionstagen erhalten die Schneekünstler eine Schoggi-Überraschung von Läderach - chocolatier suisse, der grössten Confiserie der Schweiz aus Glarus. www.facebook.com/glarnerlandtourismus Siegerkür am Sechseläuten

Bis zum Sechseläuten entscheidet sich eine Jury für die vier schönsten, sympathischsten, originellsten oder einfach coolsten "Bööggs". Am Sechseläuten wird der Sieger im Tourismuszelt auf dem Lindenhof gekürt. Als Hauptpreis winken zwei Nächte im Märchenhotel Braunwald und als weitere Preise Übernachtungen in der Ferienregion Elm, in Glarus-Klöntal und Glarus Nord. Die genauen Koordinaten zur Siegerkür werden im Rahmen der Sechseläuten-Kommunikation des Gastkantons Glarus im April bekannt gegeben. www.glarnerland.ch

Datum: 23.01.2017

Sendung: News 16.00



RADIO 1

Radio 1
8032 Zürich
044/ 208 11 11
www.radio1.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 16:00
Dauer: 00:02:30
Grösse: 2.3 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Glarus ist Gastkanton am diesjährigen Sechseläuten

Informationen von Fridolin Hösli von Glarnerland Tourismus.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Central

Radio Central
6343 Rotkreuz
041/ 825 44 44
www.radiocentral.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 07:00
Dauer: 00:03:19
Grösse: 3.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Kanton Glarus ist dieses Jahr Gastkanton beim Zürcher Sechseläuten

Informationen von Fridolin Hösli (Braunwald-Klausenpass Tourismus).

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

glarus24.ch

Gartenmöbel-
Abverkauf!bis
a
So

glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland

12. Jahrga

lokale informationen

Aktuell

ganzer Kanton

Gemeinden

Kultur

Politik

Sport

Unfälle / Verbrechen

Wirtschaft

spezial

Neues aus Seoul

Vereinsporträt

Alt Glarus virtuell

Innovativ

Leserbriefe

Fotogalerien

Interview

Kolumne

Archiv

service

Bulletins

Amtsblatt

Veranstaltungen

Kurse

Vereine

Kontakt

Werbung/Inserate

ganzer Kanton - Dienstag, 24. Januar 2017 05:10

Zürcher «Böögg» im Glarner Schnee

Von: pd.

Glarus ist Gastkanton am diesjährigen Zürcher Sechseläuten vom 21. bis 2 April. Das nehmen die Glarner Tourismusdestinationen zum Anlass, zusa mit ihren Gästen die schönsten Glarner «Bööggs» – oder eben Schneemär zu bauen. Am Zürcher Frühlingsfest werden die originellsten und kreativs unter ihnen im Tourismuszelt auf dem Lindenhof gezeigt und prämiert.

[Twittern](#)

G+ Teilen

0



Bevor es dem Zürcher «Böögg» an den Kragen geht, freut sich der Sechseläuten- Gastkanton zahlreiche Schneemänner im Glarnerland. (Bild: Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ))

In drei Monaten machen die Zürcher ihrem «Böögg» den Garaus. Der Gastk Glarus begibt sich jetzt schon in die Startlöcher für seinen Auftritt am Sechseläuten. Denn der Winter hat das Glarnerland in Weiss gepackt. Bis in liegt Schnee in Hülle und Fülle. Das freut nicht nur die Winterfans, Bergbah und Hotels im Glarnerland – das bedeutet auch jede Menge Baustoff für ein «Böögg». Schliesslich stellt er einen Schneemann dar und ist Symbol für der Winter. Mit seiner Verbrennung wird der Winter vertrieben und der Frühlin

**Bahnersatz
im Glarnerland.
Abends ab 20.30 Uhr.**
5. Februar bis 9. Februar
12. Februar bis 16. Februar
19. Februar bis 23. Februar

Billettkauf im Voraus
Bsp. sbb.ch/mobile
Weitere Abende/ Infos
hier: sbb.ch/Glarnerland



willkommen geheissen. Bevor es aber so weit kommt, heisst nun der Schnee den «Böögg» im Glarnerland willkommen.

Glarner Winterparadies vor Zürichs Toren

Mit der «Böögg»-Aktion zeigt sich das Glarnerland schon vor dem Sechseläuten von einer seiner schönsten Seiten. In den letzten Wochen hat es sich in ein regelrechtes Schneeparadies vor Zürichs Toren verwandelt. Wer es spontan mag, erreicht den Hauptort ab Zürich HB in einer Stunde Zugfahrt ohne Umsteigen. Bis in die Wintersportgebiete kommen 20 bis 45 Minuten Fahrt mit Bahn, Bus oder PW dazu. Wer an einem der vier Sonntage ab 29. Januar 2017 einen Schneemann – einen Glarner «Böögg» – auf dem Kerenzerberg, in Braunwald, Elm oder im Klöntal baut, erhält nebst Schnee auch Utensilien wie Glarner Tüechli, Schabziger-Stöckli und Schieferplättli als Baustoffe dazu. Vor Ort werden alle Schneemänner fotografiert und die Kontaktdaten der Erbauer notiert. Die «Bööggs» werden auf Facebook dokumentiert.

An den Aktionstagen erhalten die Schneekünstler eine Schoggi-Überraschung von Läderach – chocolatier suisse, der grössten Confiserie der Schweiz aus Glarus.

www.facebook.com/glarnerlandtourismus

Siegerkür am Sechseläuten

Bis zum Sechseläuten entscheidet sich eine Jury für die vier schönsten, sympathischsten, originellsten oder einfach coolsten «Bööggs». Am Sechseläuten wird der Sieger im Tourismuszelt auf dem Lindenhof gekürt. Als Hauptpreis winken zwei Nächte im Märchenhotel Braunwald und als weitere Preise Übernachtungen in der Ferienregion Elm, in Glarus-Klöntal und Glarus Nord. Die genauen Koordinaten zur Siegerkür werden im Rahmen der Sechseläuten-Kommunikation des Gastkantons Glarus im April bekannt gegeben.

www.glarnerland.ch

Links:

«Böögg»-Aktion im Glarnerland

Sonntag, 29. Januar 2017, 11.00 bis 14.00 Uhr: Kerenzerberg, Habergschwänd

Sonntag, 5. Februar 2017, 11.00 bis 14.00 Uhr: Braunwald, Grotzenbüel

Sonntag, 12. Februar 2017, 11.00 bis 14.00 Uhr: Elm, Ämpächli

Sonntag, 19. Februar 2017, 11.00 bis 14.00 Uhr: Klöntal, Rhodannenber

Infos unter www.glarneragenda.ch und www.glarnerland.ch

[<- Zurück zu: ganzer Kanton](#)

Ein gemeinsames Ziel für Hilfe im Glarnerland



Das Rote Kreuz Glarus und die Glarner Samaritaner bekräftigen die Zusammenarbeit.

[\[mehr\]](#)

ganzer Kanton
Dienstag, 31. Januar

Yawara startet erfolgreich in die Wettkampfsaison



Die Judokas vom Yawara Glarnerlar starten mit 2 Silber- und 2 Bronzemedailien in die Wettkampfsaison.

[\[mehr\]](#)

Glarus
Montag, 30. Januar

Glarners Jäger präsentieren ihre Trophäen und



Grossaufmarsch der Glarner Jäger und Naturfreunde vergangen Samstag im «Schützenhaus»-Saal in Glarus. Eingeladener Pelzfellmarkt 2017, der Glarner Jagdverein im Mittelpunkt dieses Traditionsevents sind. Der Verkauf...

[\[mehr\]](#)



Seit sechs Jahren ein Team: Beate Pfeifer (links) und Tina Wintle sind die Macherinnen der «Glerner Woche».

Bild: Sasi Subramaniam

«Wir versuchen, die ganz kleinen Steinchen umzudrehen»

Die «Glerner Woche» wird zehn Jahre alt. Redaktionsleiterin Tina Wintle spricht über Whisky-trinkende Kolumnisten, sagt, warum Politik als Thema überschätzt wird – und erklärt, was die «Glerner Woche» mit einer Kuppelshow gemeinsam hat.

von Ueli Weber

Frau Wintle, die «Glerner Woche» wird zehn Jahre alt. Wie feiern Sie?
TINA WINTLE: Wir planen eine Jubiläumsausgabe: Wir haben in den letzten zehn Jahren herumgestöbert und uns gefragt, was die Highlights waren und wer die «Glawo» mitgeprägt hat. Diese Leute haben wir wieder ausgegraben.

Wen haben Sie denn ausgegraben?
 Peter Michael Wehrli zum Beispiel, der jahrelang unter seinem Künstlernamen Koni Fehr für uns geschrieben hat. Das war eine Kolumne, an die sich sicher noch viele erinnern. Er hat sich sehr gefreut und gesagt, er werde die Whisky-Flasche hervorholen und den Koni Fehr wiederbeleben.

Er schreibt seine Kolumne betrunken?
 Warum auch nicht? (lacht)

Sie und Ihre Kollegin Beate Pfeifer arbeiten beide seit sechs Jahren bei der «Glerner Woche». Haben Sie immer noch Freude an der Arbeit wie zu Beginn?
 Wir beide haben noch nie so lange am Stück an einem Ort gearbeitet, eine Zeitung mitgestaltet und geprägt. Für uns ist die «Glerner Woche» eine Herzensangelegenheit. Gleichzeitig ist es auch für mich ein Jubiläum: Ich bin seit 20 Jahren im Journalismus tätig, sechs davon bei der «Glerner Woche».

Was hat sich in den zehn Jahren verändert?
 Anfangs war die «Glerner Woche» ein Anzeigen-Blatt. Wir haben eine Zeitung für die Inserenten gemacht. Wir schrieben hauptsächlich über Geschäftsübergaben und solche Geschichten. Als mit uns zwei Journalistinnen neu eingestellt wurden, sind wir von dieser PR-Berichterstattung weggekommen. Wir versuchen seither mehr und mehr, auch eigene Geschichten zu machen.

«Manchmal ist man überrascht, wie viel Goodwill nationale Persönlichkeiten einer kleinen Lokalzeitung entgegenbringen.»

War das mit dem Verlag abgesprochen?
 Nein, das war unser eigener Antrieb. Als sie uns angestellt haben, wussten sie: einmal Journalist, immer Journalist. Es war klar, dass wir eigene Geschichten machen wollen. Damit hatten wir auch Erfolg. Unsere Leserzahlen entwickeln sich seit Jahren stabil: Die «Glawo» hat eine Auflage von über 20 000 Stück und wird jede Woche von 24 000 Menschen gelesen.

Was war Ihre Lieblingsgeschichte?
 Puh, da kann ich mich fast nicht entscheiden. Vielleicht in letzter Zeit, die Geschichte mit den Jungs, die eine Firma gegründet haben, und Abenteuer in der Natur anbieten. Die beiden haben mich beeindruckt. Es ist eigentlich immer dann eine Lieblingsgeschichte, wenn ich Menschen befragen kann, die für eine Sache brennen. Die leidenschaftlich hinter einer Sache stehen. Ich merke es auf alle Fälle immer sofort, ob es eine Lieblingsgeschichte wird oder nicht.

Hatten Sie auch Geschichten im Blatt, die sie im Nachhinein bereut haben?
 Nicht eine.

Was macht eine gute Ausgabe der «Glerner Woche» aus?
 Wenn wir Geschichten im Blatt haben, die nirgendwo sonst zu lesen sind. Als Lokalblatt können wir dort einhaken, wo andere nicht mithalten können. Wir versuchen, die ganz kleinen Steinchen umzudrehen. Die Küngeli-Ausstellung zum Beispiel – über die liest man sonst nirgendwo. Oder das Thema «Insekten essen». Das hatten wir vor allen anderen Medien bei uns im Blatt. Erst jetzt, Monate später, habe ich es in einer nationalen Zeitung entdeckt.

Was ist eigentlich Ihre erfolgreichste Rubrik?
 Ich glaube, die Umfrage wird am meisten gelesen. Die ist seit der ersten Aus-

gabe immer im Blatt. Da kann man schauen, ah lueg, den kenne ich, die kenne ich. Manchmal erzählen mir Leute: «Weisst du, mein Alltag ist so grau und schwierig, und ich muss die ganze Zeit Probleme wälzen – und die Medien schiessen mit Negativnews um sich. Mir gefällt es, wenn ich das farbige Blättlein anschauen kann und positive Sachen lese.»

Haben noch andere «Dinosaurier» aus der Anfangszeit überlebt?
 Das «Persönlich», unser wöchentliches Portrait. Es ist eine Herausforderung, ausnahmslos zehn Jahre lang jede Woche jemanden zu finden, den man porträtieren kann.

Haben Sie bisher immer jemand gefunden?
 (Überlegt) Ich mag mich nicht daran erinnern, dass wir es nicht geschafft hätten. Da achten wir uns sehr darauf. Wir hatten aber auch schon Interviews mit Bundesräten oder berühmten Schriftstellern drin. Man muss nur den Mut haben, auch die grossen Namen anzufragen. Manchmal ist man überrascht, wie viel Goodwill nationale Persönlichkeiten einer kleinen Lokalzeitung entgegenbringen.

«Uns wurde schon vorgeworfen, ihr macht da ein Frauenblättli. Na und? Die Zeitung liest man dann trotzdem.»

Von der Politik lassen Sie aber in der Regel die Finger?
 Politik wird überschätzt.

Wie meinen Sie das?
 Nicht jeder will abends nach Hause kommen und noch mal genau nachlesen, was in Bern genau in welcher Tonlage gefurzt worden ist. Ich bin der Meinung, das kann man auch anderswo nachlesen. Wir sind als Gratiszeitung auch in einer komfortablen Position: Wir müssen nicht jedes politische Thema im Blatt haben. Wir bringen Themen, die uns in den Kram passen – und von denen wir denken, dass sie unsere Leser interessieren.

Glauben Sie, dass man dem Blatt anmerkt, dass es von Frauen gemacht wird?

Sie suggerieren, dass sich Frauen nicht für Politik interessieren. Wir interessieren uns sehr für Politik. Untereinander politisieren wir viel. Aber wir sehen es nicht als unsere Aufgabe an, das im Blatt zu haben. Uns wurde schon vorgeworfen, ihr macht da ein Frauenblättli. Na und? Die Zeitung liest man dann trotzdem. Patty Boser hatte mal diese Kuppelendung, deren Slogan lautete: Die Sendung, die niemand schaut, aber jeder gesehen hat. Vielleicht ist es bei einem Gratisblatt ein wenig ähnlich. Aber zur Frage: Frauen arbeiten schnell und zuverlässig. Wir sind uns nicht zu schade für die kleinen, scheinbar unbedeutenden Arbeiten. Und das Säbelrasseln kann man in einem Frauenteam überspringen.

Wie sieht eigentlich ein Tag in der Redaktion der «Glerner Woche» aus?
 Sehr lustig. Darum sind wir auch alle noch hier. Die Stimmung ist sehr entspannt, und wir gehen sehr fürsorglich miteinander um.

Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?
 Wir werden uns etwas einfallen lassen.

Haben Sie schon oder werden Sie noch?
 Das ist noch ein Geheimnis (lacht).

«Böögg» aus Glarner Schnee

Die Glarner Tourismusdestinationen suchen den schönsten «Schneeböögg» für das Sechseläuten.

Glarus ist Gastkanton am Zürcher Sechseläuten vom 21. bis 24. April. Das nehmen die Glarner Tourismusdestinationen zum Anlass, zusammen mit ihren Gästen die schönsten Glarner «Böögg» – oder eben Schneemänner – zu bauen. Am Zürcher Frühlingsfest werden die originellsten und kreativsten unter ihnen im Tourismuszelt auf dem Lindenhof gezeigt und prämiert.

Der Gastkanton Glarus begibt sich schon in die Startlöcher für seinen Auftritt am Sechseläuten. Denn der Winter hat das Glarnerland in Weiss gepackt. Das freut nicht nur die Winterfans, Bergbahnen und Hotels im Glarnerland – das bedeutet auch jede Menge Baustoff für einen «Böögg».

Mit seiner Verbrennung wird der Winter vertrieben und der Frühling willkommen geheissen. Bevor es soweit ist, heisst nun der Schnee den «Böögg» im Glarnerland willkommen.

Winterparadies vor Zürichs Toren

Wer an einem der vier Sonntage ab 29. Januar einen «Schneeböögg» baut, erhält nebst Schnee auch Utensilien wie Glarner Tüechli, Schabziger Stöckli und Schieferplättli als Baustoffe. Alle Schneemänner werden fotografiert und die Kontaktdaten der Erbauer notiert. Die «Böögg» werden auf Facebook dokumentiert. An den Aktionstagen erhalten die Schneekünstler eine Schoggi-Überraschung von Läderach.

Eine Jury wählt die vier schönsten, sympathischsten, originellsten oder coolsten «Böögg». Am Sechseläuten wird der Sieger im Tourismuszelt auf dem Lindenhof gekürt. Als Hauptpreis winken zwei Nächte im Märchenhotel Braunwald und als weitere Preise Übernachtungen in der Ferienregion Elm, in Glarus-Klöntal und Glarus Nord.

«Böögg»-Aktion im Glarnerland

- Sonntag, 29. Januar, 11 bis 14 Uhr, Kerenzberg, Habergschwänd;
- Sonntag, 5. Februar, 11 bis 14 Uhr, Braunwald, Grotzenbuel;
- Sonntag, 12. Februar, 11 bis 14 Uhr, Elm, Ämpächli;
- Sonntag, 19. Februar, 11 bis 14 Uhr, Klöntal, Rhodannenber. (eing)

Infos unter www.glarneragenda.ch und www.glarnerland.ch

Willi Leuzinger
Präsident ACS Glarus

«Für eine langfristig gesicherte Verkehrsfinanzierung.»

www.NAF-ja.ch



So fährt die Schweiz gut.



Zürcher «Böögg» im Glarner Schnee

Glarus ist Gastkanton am diesjährigen Zürcher Sechseläuten vom 21. bis 24. April. Das nehmen die Glarner Tourismusdestinationen zum Anlass, zusammen mit ihren Gästen die schönsten Glarner «Bööggs» – oder eben Schneemänner – zu bauen. Am Zürcher Frühlingsfest werden die originellsten und kreativsten unter ihnen im Tourismuszelt auf dem Lindenhof gezeigt und prämiert.

In drei Monaten machen die Zürcher ihrem «Böögg» den Glarus. Der Gastkanton Glarus begibt sich jetzt schon in die Startlöcher für seinen Auftritt am Sechseläuten. Denn der Winter hat das Glarnerland in Weiss gepackt. Bis ins Tal liegt Schnee in Hülle und Fülle. Das freut nicht nur die Winterfans, Bergbahnen und Hotels im Glarnerland – das bedeutet auch jede Menge Baustoff für einen «Böögg». Schliesslich stellt er einen Schneemann dar und ist Symbol für den Winter. Mit seiner Verbrennung wird der Winter vertrieben und der Frühling willkommen geheissen. Bevor es aber so weit kommt, heisst nun der Schnee den «Böögg» im Glarnerland willkommen.

Glerner Winterparadies vor Zürchs Toren

Mit der «Böögg»-Aktion zeigt sich das Glarnerland schon vor dem Sechseläuten von einer seiner schönsten Seiten. In den letzten Wochen hat es sich in ein regelrechtes Schneeparadies vor Zürchs Toren verwandelt. Wer es spontan mag, erreicht den Hauptort ab Zürich HB in einer Stunde Zugsfahrt ohne Umsteigen. Bis in die Winter-sportgebiete kommen 20 bis 45 Minuten Fahrt mit Bahn, Bus oder PW dazu. Wer an einem der vier Sonntage ab 29. Januar 2017 einen Schneemann – einen Glarner «Böögg» – auf dem Kerenzberg, in Braunwald, Elm oder im Klöntal baut, erhält nebst Schnee auch Utensilien wie Glarner Tüschli, Schabziger-Stöckli und Schieferplättli

als Baustoffe dazu. Vor Ort werden alle Schneemänner fotografiert und die Kontaktdaten der Erbauer notiert. Die «Bööggs» werden auf Facebook dokumentiert. An den Aktionstagen erhalten die Schneekünstler eine Schoggi-Über-reichung von Läderach – chocolaterie suisse, der grössten Confitserie der Schweiz aus Glarus.

Siegerkür am Sechseläuten

Bis zum Sechseläuten entscheidet sich eine Jury für die vier schönsten, sympathischsten, originellsten oder einfach coolsten «Bööggs». Am Sechseläuten wird der Sieger im Tourismuszelt auf dem Lindenhof gekürt. Als Hauptpreis winken zwei Nächte im Märchenhotel Braunwald und als weitere Preise Übernachtungen in der Ferienregion Elm, in Glarus-Klöntal und Glarus Nord. Die genauen Koordinaten zur Siegerkür werden im Rahmen der Sechseläuten-Kommunikation des Gastkantons Glarus im April bekannt gegeben.

«Böögg»-Aktion im Glarnerland

Sonntag, 29. Januar, 11.00 bis 14.00 Uhr: Kerenzberg, Habergschwänd. Sonntag, 5. Februar, 11.00 bis 14.00 Uhr: Braunwald, Grotzenbüel. Sonntag, 12. Februar, 11.00 bis 14.00 Uhr: Elm, Ämpächli. Sonntag, 19. Februar, 11.00 bis 14.00 Uhr: Klöntal, Rhodannenoberg.

Infos unter www.glarneragenda.ch und www.glarnerland.ch.



Bevor es dem Zürcher «Böögg» an den Kragen geht, freut sich der Sechseläuten-Gastkanton auf zahlreiche Schneemänner im Glarnerland.

(Foto: Zentralkomitee der Zünfte Zürichs)



Radio Zürisee, 26.01.2017, 18.06 Uhr

Glarner Böögg im Zürcher Schnee

Interview mit Urs Brotschi zur Böögg-Aktion auf dem Kerenzlerberg (3 Minuten)

29. JAN

11:00 - 14:00 Uhr



Event exportieren

Event nach iCal/Outlook exportieren

Inhalte teilen



Nützlich?



Glarus ist Gastkanton am diesjährigen Zürcher Sechseläuten vom 21. bis 24. April. Das nehmen die Glarner Tourismusdestinationen zum Anlass, zusammen mit ihren Gästen die schönsten Glarner «Bööggs» – oder eben Schneemänner – zu bauen. Am Zürcher Frühlingsfest werden die originellsten und kreativsten unter ihnen im Tourismuszelt auf dem Lindenhof gezeigt und prämiert.

In drei Monaten machen die Zürcher ihrem «Böögg» den Garaus. Der Gastkanton Glarus begibt sich jetzt schon in die Startlöcher für seinen Auftritt am Sechseläuten. Denn der Win-ter hat das Glarnerland in Weiss gepackt. Bis ins Tal liegt Schnee in Hülle und Fülle. Das freut nicht nur die Winterfans, Bergbahnen und Hotels im Glarnerland – das bedeutet auch jede Menge Baustoff für einen «Böögg». Schliesslich stellt er einen Schneemann dar und ist Symbol für den Winter. Mit seiner Verbrennung wird der Winter vertrieben und der Frühling willkommen geheissen. Bevor es aber soweit kommt, heisst nun der Schnee den «Böögg» im Glarnerland willkommen.

Mit der «Böögg»-Aktion zeigt sich das Glarnerland schon vor dem Sechseläuten von einer seiner schönsten Seiten. In den letzten Wochen hat es sich in ein regelrechtes Schneepara-dies vor Zürichs Toren verwandelt. Wer es spontan mag, erreicht den Hauptort ab Zürich HB in einer Stunde Zugfahrt ohne Umsteigen. Bis in die Wintersportgebiete kommen 20 bis 45 Minuten Fahrt mit Bahn, Bus oder PW dazu. Wer an einem der vier Sonntage ab 29. Januar 2017 einen Schneemann – einen Glarner «Böögg» – auf dem Kerenzerberg, in Braunwald, Elm oder im Klöntal baut, erhält nebst Schnee auch Utensilien wie Glarner Tüechli, Schabzi-ger Stöckli und Schieferplättli als Baustoffe dazu. Vor Ort werden alle Schneemänner foto-grafiert und die Kontaktdaten der Erbauer notiert. Die «Bööggs» werden auf Facebook do-kumentiert. An den Aktionstagen erhalten die Schneekünstler eine Schoggi-Überraschung von Läderach – chocolatier suisse, der grössten Confiterie der Schweiz aus Glarus.

Bis zum Sechseläuten entscheidet sich eine Jury für die vier schönsten, sympathischsten, originellsten oder einfach coolsten «Bööggs». Am Sechseläuten wird der Sieger im Touris-muszelt auf dem Lindenhof gekürt. Als Hauptpreis winken zwei Nächte im Märchenhotel Braunwald und als weitere Preise Übernachtungen in der Ferienregion Elm, in Glarus-Klöntal und Glarus Nord. Die genauen Koordinaten zur Siegerkür werden im Rahmen der Sech-seläuten-Kommunikation des Gastkantons Glarus im April bekannt gegeben.

Informationen

Eventlokalitäten

Bergrestaurant Habergschwänd
Talapstrasse 15
8757 Filzbach

Die hier aufgeführten Inhalte werden von den regionalen/lokalen Tourismusbüros oder Leistungsträgern gepflegt, weshalb Schweiz Tourismus keine Garantie für die Inhalte übernehmen kann.

Alle Termine

So, 29.01.2017
11:00 - 14:00 Uhr

Kontakt Informationen

Glarus Nord Tourismus
Oberurnerstrasse 14
8752 Näfels
+41 55 614 18 18
info@glarusnord-tourismus.ch
www.glarnerland.ch

Downloads

Medieninformation Glarner Böögg-Aktion

Lokale Informationen

Filzbach

Angebote

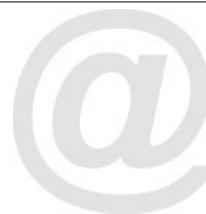


Tagen mit Aussicht

Filzbach (Kerenzerberg)

1 Nacht ab CHF 281.–

Anzeige



Infoticker
8307 Effretikon
044 980 10 10
www.infoticker.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

Braunwald steht im Schneeskulpturen und Bööggen - Fieber

30.01.2017 09:39 | Von: Braunwald-Klausenpass Tourismus AG

Der geliebte Schnee dient nicht nur zum Skifahren, Schlitteln oder Schneeschuhlaufen. Nein, er ist auch tolles Material für kreatives Bauen. Seit letztem Samstag steht auf dem Grotzenbüel eine schicke Kutsche aus Naturschnee. Die beiden Erbauerinnen Jacky und Monika Orlor haben sich dabei mächtig ins Zeug gelegt.



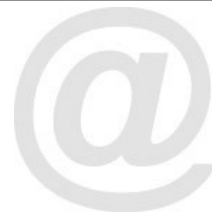
Das Projekt entstand aus reiner Freude am kreativen Arbeiten. - Braunwald-Klausenpass Tourismus AG

Mit der Errichtung der Schneekutsche wurden sozusagen die Braunwalder Schnee - Skulpturentage eingeläutet, denn bereits am nächsten Sonntag ist Gross und Klein dazu eingeladen, bei der Böögg - Aktion, den "glarnerischen" Schneemann zu bauen.

Künstlerisches Talent

Jacky und Monika Orlor aus Ennenda zeigen ihr künstlerisches Talent Vom letzten Freitag bis Samstag entstand im Grotzenbüel hinter dem Restaurant Chämistube eine Kutsche aus Naturschnee. Dank grossem Einsatz der Pistencrew konnten Jacky und Monika Orlor mit einem idealen Schneeblock starten. Das Projekt entstand aus reiner Freude am kreativen Schaffen.

Durch die kulinarische Unterstützung von Claudio Keller vom Restaurant Chämistube war auch genug Energie vorhanden. Die Sujet Wahl entstand mit dem Gedanken, dass sich BesucherInnen in den Schlitten setzen und ein schönes Erinnerungsfoto mit nach Hause nehmen können.



Infoticker
8307 Effretikon
044 980 10 10
www.infoticker.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage

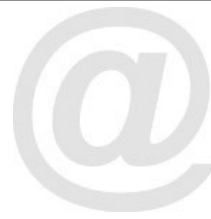


Böögg - Aktion

Am kommenden Sonntag von 11.00 bis 14.00 Uhr Glarus, als Gastkanton am diesjährigen Zürcher Sechseläuten, zeigt sich mit der "Böögg" - Aktion schon vor dem Sechseläuten von seiner Schoggseite. Man darf gespannt sein, was für tolle Kreaturen von den Teilnehmern in den Braunwalder Schnee gezaubert werden. Bis zum Sechseläuten entscheidet sich eine Jury für die vier schönsten, originellsten oder einfach coolsten "Bööggs". Am Sechseläuten selbst wird der Sieger - Böögg gekürt. Als Hauptpreis winken zwei Nächte im Märchenhotel Braunwald.

Datum: 30.01.2017

infoticker.ch



Infoticker
8307 Effretikon
044 980 10 10
www.infoticker.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Self-initiated coverage



Alle Infos auf www.glarnerland.ch.

MEINE GEMEINDE REGION ÜBERREGIONALES WIRTSCHAFT BLAULICHT SPORT UNTERHALTUNG THEMEN



E-Mail Kontakt Blogs Dossier Leserbriefe Newsletter Twitter

Glarus -2° | 3°

Webcode Suchbegriff



ZEITUNG RADIO TV

Panorama

Zuletzt aktualisiert: 30.01.2017 - 13:21 Uhr

Glarus ist im «Bööög»-Fieber

Alle Jahre wieder: das Verbrennen des «Bööögs» am Zürcher Sechseläuten, mit welchem der Frühling begrüsst wird. Dieses Jahr ist Glarus der Gastkanton - er muss einen «Bööög» herstellen. Braunwald läutet dies mit einer Schneekutsche ein.

ARTIKEL ZUM THEMA



«Bööög»-Aktion
Glarus ist Gastkanton am diesjährigen Sechseläuten



1 / 3

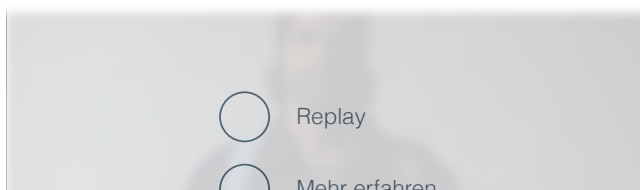
Die Schneekutsche entstand «aus reiner Freude am kreativen Schaffen». Bild Braundwald-Klausenpass Tourismus



Seit Samstag steht auf dem Grotzenbüel in Braunwald eine Kutsche aus Schnee. Zwei Tage wurde daran gearbeitet, die Idee entstand «aus reiner Freude am kreativen Schaffen».

Jacky und Monika Orlor aus Ennenda wollten so «einen idealen Schneeblock starten.» Denn am nächsten Sonntag findet in Braunwald die «Bööög»-Aktion statt: Dabei können die Bewohner versuchen, denn «glarnerischsten» Schneemann zu bauen. Am Sechseläuten, vom 21. bis 24. April, wird der schönste Schneemann aus Glarus dann als «Sieger-Bööög» gekürt.

WERBUNG



Leserbriefe

Raubzug auf die Bundeskasse

Neu sollen pro Jahr 250 Millionen Franken aus der Bundeskasse in den NAF fliessen. Dazu alle Bundeszölle auf Auto-Importe, also nochmals 400 Millionen Franken, die heute in die Bundeskasse fliessen. Zusätzlich zu den heute jährlich 3,6 Milliarden Franken für die Nationalstrassen würden pro Jahr nochmals mehr als 1 Milliarde Franken in das Nationalstrassenwesen investiert.

Mit dem NAF soll die Mitsprache der Kantonsbevölkerungen bei den neu aufgenommenen 400 Kilometern Kantonsstrassen ins Nationalstrassennetz ausgeschaltet werden. Denn Nationalstrassen können ohne Volksabstimmungen durchgedrückt werden. Bei Kantonsstrassen benötigt es in aller Regel eine Kreditabstimmung.

Das Beispiel Umfahrung Glarus zeigt, wie die Bevölkerung übertölpelt und ausgetrickst wurde. Der Landsgemeinde wurde bei der Beschlussfassung für den Projektierungskredit für die Umfahrung Näfels hoch und heilig versprochen, sie könne beim definitiven Projekt nochmals darüber befinden, ob die Strasse als Kantonsstrasse gebaut werden solle oder nicht. Das kam nicht so. Die Glarner Regierung versuchte alles, diese Umfahrung ins Nationalstrassennetz zu integrieren. So hat die Landsgemeinde nichts mehr dazu zu sagen. Deshalb soll dieses ganz und gar undemokratische Trickli der Regierung mit der Ablehnung des NAF korrigiert werden.

Der NAF untersteht keinerlei Budgetdebatten in den eidgenössischen Räten. Der Bundesrat und vor allem die Bundesverwaltung könnten im Rahmen der vorhandenen Mittel allein über die Verwendung entscheiden. Während bei Spardebatten immer alle Departemente Federn lassen müssen, könnten mit dem NAF frischfröhlich am Budget vorbei Nationalstrassen à gogo erstellt werden. Die Bildung, die Bauern, der ÖV müssten die Nase platt drücken.

Der Bundesrat ködert die Vorlage mit dem Versprechen, ohne NAF könnten die Aggloprojekte nicht weiter finanziert werden. Das stimmt nicht. Die Finanzierung dieser Projekte wurde früher beschlossen und werden bis 2028 weiter finanziert.

Der NAF ist eine reine Strassenbauvorlage zulasten der Bundeskasse und (einmal mehr) zulasten der Kantone. Er ist deshalb klar abzulehnen.

Paul Stopper, Verkehrsplaner aus Uster

Erleichterte Einbürgerung: Was bringt das?

Will jemand offiziell Schweizer oder Schweizerin werden, welcher Generation auch immer, ist es gut machbar, ein ordentliches Einbürgerungsgesuch zu stellen. Bei «erleichterten Einbürgerungen» wird der Formalitätenweg sogar erschwert, weil sich das Prozedere zunehmend auf den Bund verlagert. Die Verwaltungsstellen von Kanton und Gemeinde wären dennoch, eher pro forma, in die Abwicklung involviert, der Entscheid läge aber allein beim Bund. So ist das Risiko entschieden grösser, dass Leute selbst der

dritten oder noch weiteren Generation, falls sie etwas auf dem Kerbholz haben oder kaum integriert sind, ungerechtfertigt zum Schweizerpass gelangen.

Eine kurze Anhörung vor einer örtlichen Einbürgerungskommission ist keine Schikane. Das läuft, wenn jemand einen ordentlichen Leumund hat und hier zur Schule gegangen ist, einfacher ab als bei der Autofahrprüfung oder bei einer Stellenbewerbung. Demnach kann das gut so bleiben und braucht es keine «erleichterte Einbürgerung». Auch die Gebühren sind im heutigen ordentlichen Verfahren fair und zumutbar, nicht zu vergleichen mit den früheren, heute sowieso nicht mehr zulässigen Einkaufsteuern.

Hans Hösli aus Mollis

Wer lesen kann, ist echt im Vorteil

Die Reichen werden immer reicher. Das schreibt nicht ein linkes Kampfblatt, das berichtet die diesbezüglich unverdächtige «Bilanz» jedes Jahr aufs Neue.

Warum sich die Einkommens- und Vermögensschere zwischen den Reichen und dem Rest der Bevölkerung immer weiter öffnet, begründet Thomas Piketty in seinem epochalen Werk «Das Kapital im 21. Jahrhundert». Wenn jeder Politiker dieses Buch gelesen und verstanden hätte, müssten wir über die USR-III-Vorlage gar nicht abstimmen.

Gemäss Pikettys Forschungen ist es ein Automatismus, dass – ohne Korrekturen durch die Politik – immer mehr Geld bei immer weniger Personen zusammenkommt. Dass diese Vermögensverschiebung zwingend zu-

lasten des Mittelstandes geht, liegt auf der Hand.

Statt lenkend einzugreifen, legt uns das Parlament mit der USR III ein Steueroptimierungspaket vor, von dem fast ausschliesslich internationale Grosskonzerne und damit letztlich deren Aktionäre profitieren. Dem Staat werden damit Milliarden entzogen. Wer glaubt, dieser würde sich das Geld nicht anderswo holen, ist schlicht naiv. Allein den Gemeinden werden mindestens 10 Prozent der Einnahmen fehlen. Geld, das diese umgehend per Steuern oder «Gebühren» hereinholen werden – von uns Kleinbürgern und nicht von den Konzernen.

Vor diesem Hintergrund in Inseraten von «mehr Gerechtigkeit» zu reden, finde ich eher mutig.

Peter Straub aus Näfels

Ein Gegengewicht gegen destruktive Kampagnen

Ausgabe vom 30. Januar

Zum Artikel «Eingreifen gehört zum Job»

Frau Pfammatter und der «Südostschweiz» mache ich ein Kompliment: Frau Pfammatter für das gute Interview, ihre überzeugenden und kompetenten Antworten und der «Südostschweiz» dafür, dass sie dieses Interview geführt und publiziert hat. Der Artikel zeigt auf, dass die Kesb eine Behörde ist, die seriös, fachlich und mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl arbeitet und immer bestrebt ist, gute Lösungen zu finden, auch wenn dies nicht immer einfach ist oder auch nicht immer geht ... Und dann – zum Wohle des unmün-

digen Menschen, etwa von Kindern – leider halt auch einmal «eingegriffen» werden muss.

Ich bin als Bürgerin froh, dass mit diesem Artikel ein Gegengewicht gegen die unselige und destruktive Kampagne der sog. Kesb-Gegner da ist, die mit unsachlichen Artikeln wie «Krebsgeschwür Kesb» – wie in unserem Kanton leider geschehen – und anderen fragwürdigen Aktionen Stimmung machen wollen gegen die nicht einfache Arbeit der Kesb.

Immer wieder wird von dieser Gegner-Seite auch der Fall von Flaach angeführt, wo eine Mutter ihre zwei Kinder getötet hat. Der Vater dieser Kinder ist daraufhin zusammen mit der Presse massiv gegen die Kesb losgezogen und hat eine regelrechte Kampagne ausgelöst. Unterdessen ist dieser Vater für seine kriminellen Taten verurteilt worden und hat sich – was in der Presse dann leider kaum zu lesen war – bei der Kesb entschuldigt und ausgesagt, dass nach seinem heutigen Wissensstand die Kesb richtig gehandelt habe.

Mit Respekt vor den schwierigen Aufgaben, die die Kesb zu bewältigen hat, wünsche ich der neuen Präsidentin und ihrem Team weiterhin alles Gute.

Margrit Brunner aus Glarus

Darf es auch mal was Positives sein?

Des Öfteren beklagen sich Leute, dass die Medien nur Negatives verbreiten. Es passiert auch viel Schreckliches in der Welt: Attentate, Kriege, Korruptionen – die Liste ist lang.

Dabei gäbe es auch viel Positives zu berichten. Aber: Wollen die Leser und Zuschauer dies überhaupt? Egal:

Es ist mir ein Bedürfnis, mit dem Thema «Nachbarschaftshilfe» aufzuzeigen, wie wunderschön es ist, in einem Quartier zu leben, in dem sich jeder für den anderen interessiert und spürt, wenn er oder sie Hilfe braucht.

Beispiel 1: Es schneit und schneit. Die Ü70, Ü80 und Ü90 sind dieser Anhäufung von Schnee nicht mehr gewachsen. Da kommt der «Jüngling» aus der Nachbarschaft mit seiner Maschine und räumt alles weg. Ungeheissen, einfach so! Ich bedanke mich, und er antwortet: «Hab'ich doch gerne gemacht. Schönen Abend.»

Beispiel 2: Da steht man etwas hilflos vor den Einzelteilen eines frisch gekauften Schrankes und merkt bald, dass man auch dieser Herausforderung nicht gewachsen ist. Die Freude an der Neuanschaffung sinkt rapide. Aber da ist ein weiterer handwerklich begabter Nachbar zur Stelle, löst das Schrankproblem und repariert so nebenbei noch die desolaten Holzgestelle im Keller. Die Freude steigt wieder auf ein Maximum.

Beispiel 3: Herbstzeit ist Erntezeit. Da gibt es über den Zaun Geschenke in Hülle und Fülle: Zwetschgen, Äpfel, Trauben, Aprikosen und vieles mehr. Alles natürlich biologisch und ohne Pestizide. Als «Gegenleistung» revanchiere ich mich mit einer Kürbissuppe, Apfelmus, einem Fruchtekuchen oder mit eigenem Gartengemüse.

Doch genug der Beispiele. Es gäbe noch viel zu erzählen. Denn in unserem Quartier schaut jeder auf die Bedürfnisse des Nachbarn, und man hilft einander, so gut es geht. Es ist ein absolutes Glück, in einer so tollen und hilfsbereiten Umgebung zu leben. Hilfe zu bekommen, ist schön. Aber auch helfen macht glücklich. Eine Win-win-Situation für alle. Auch das gibt es zum Glück in unserer Welt.

Elggä Hösli aus Ennenda

Bild des Tages: Heute die Kutsche, am Wochenende die «Böögg»



Dass Braunwald autofrei ist, wissen alle. Und es ist auch allen bekannt, dass man im Winter in Braunwald Schneesport betreiben kann. Die Künstlerinnen Jacky und Monika Orlor haben diese beiden Eigenschaften jetzt neu kombiniert: Eine garantiert abgasfreie Kutsche aus frischem Braunwalder Schnee. Das Kunstwerk steht auf dem Grotzenbüel und soll den Touristen ein schönes Sujet für ein Erinnerungsfoto bieten. Mit der Schneekutsche würden aber auch eigentliche Braunwalder Schneeskulpturen-Tage eingeläutet: Am nächsten Sonntag könne nämlich Gross und Klein an der «Böögg»-Aktion mitmachen, und den schönsten – also glarnerischsten – «Böögg» aus Schnee gestalten, heisst es in einer Mitteilung.

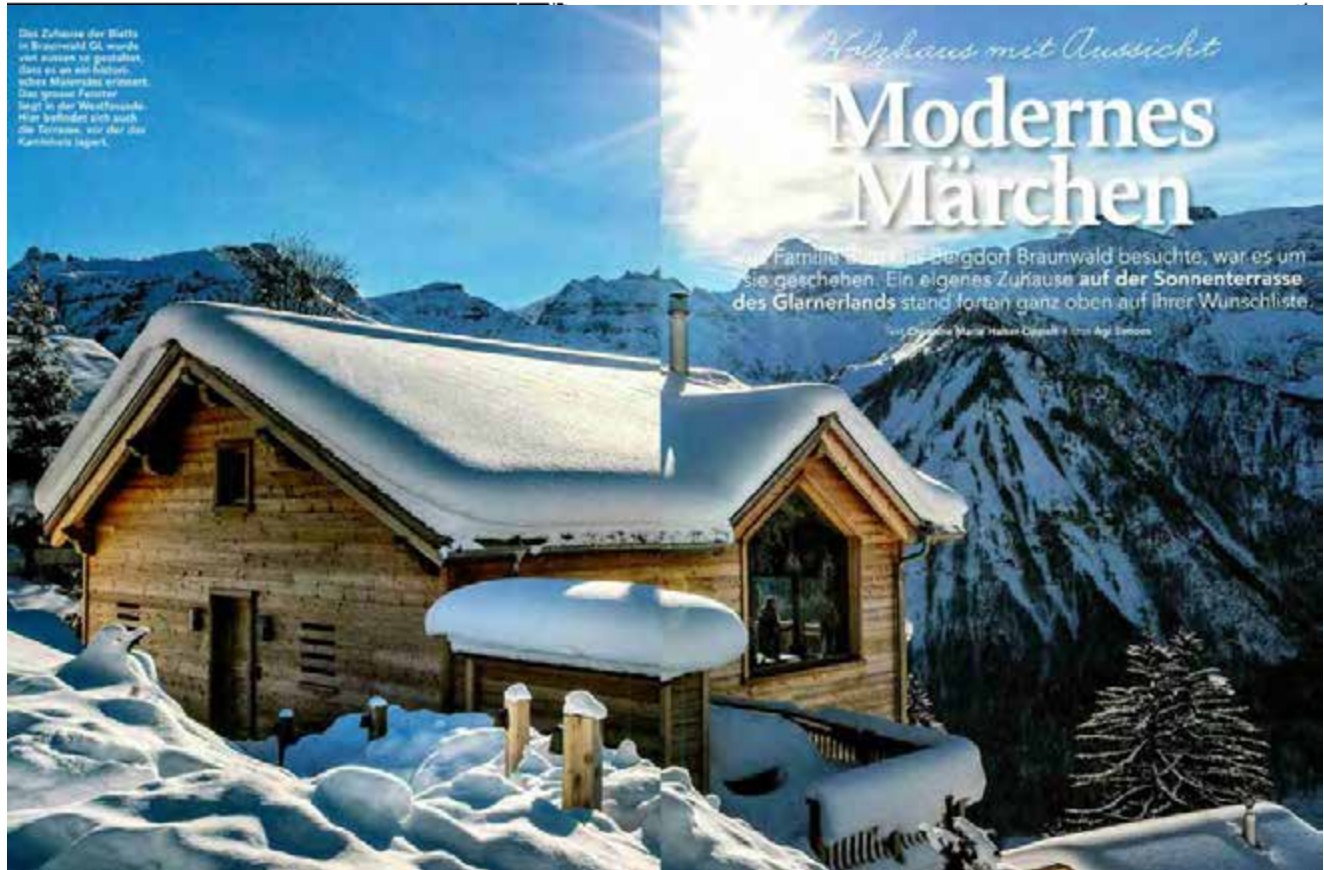


Schweizer Landliebe
8704 Herrliberg
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 200'110
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 78
Fläche: 321'689 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Userer Geschichte beginnt in einer Küche in Caracas. Hier blickten sich Andreas und Nathalie Blatt vor siebzehn Jahren zum ersten Mal in die Augen. «Drei Tage später waren wir ein Paar», erzählt der Deutsche, der sich während seiner Studienzeit in Venezuela verliebte, viele Freundschaften schloss und das Land regelmässig bereiste. Doch es dauerte ganze sieben Jahre, bis er seine Frau kennenlernte. Die Maschinenbauingenieurin folgte ihm 2000 nach Frankfurt.

LUFTKURORT BRAUNWALD
Es gibt nicht wenige Paare unter-

schiedlicher kultureller Herkunft, die ihre gemeinsame Heimat in der Schweiz finden. Einem Land, welches die Offenheit und das Interesse für Fremdes in seinen Genen trägt. Das nicht nur in den grossen Städten und ihrem Umland, sondern gerade auch in abgelegenen, ländlichen Gegenden. Etwa in Braunwald im Glarnerland. Schon Ende des vorletzten Jahrhunderts kamen Gäste aus ganz Europa auf das sonnenverwöhnte Hochplateau, um sich in einem Sanatorium kurieren zu lassen. Ab 1907 ergänzte ein vom Erbauer der Zahnradbahn, vom Inner-schweizer Ingenieur und Unternehmer Josef Durrer, gegründetes

Grandhotel das touristische Angebot. Gut hundert Jahre später wurden auf 1256 Metern über dem Meeresspiegel auch die Blatts vorbehaltlos aufgenommen. Mit dem einheimischen Ehepaar, das ihnen ein Stück Land verkaufte, verband sie bald eine herzliche Freundschaft.

DER UMZUG NACH ZÜRICH
Doch zurück nach Frankfurt, wo Nathalie und Andreas Blatt nach der Jahrtausendwende leben. Der Banker reiste zu dieser Zeit rastlos zwischen London, Singapur und New York hin und her. Als ihm ein Jobangebot aus der Schweiz auf den Tisch flatterte, reagierte er zuerst ablehnend. Heute bekennt er: «Ich

Datum: 01.01.2017

Schweizer LandLiebe



Schweizer Landliebe
8704 Herrliberg
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 200'110
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 78
Fläche: 321'689 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

**bin meiner Frau unendlich dankbar,
dass sie mich dazu überredete, mir**



**Blick in den bergseitigen
Eingangsbereich mit Garderobe,
WC und Wirtschaftsraum.**



Datum: 01.01.2017

Schweizer LandLiebe



Schweizer Landliebe
8704 Herrliberg
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 200'110
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 78
Fläche: 321'689 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



*Das grosse Fenster
zieht jeden in
seinen Bann*

Die besten Plätze
liegen unbestritten
rund um den langen
Esstisch aus Altholz.
Bei gutem Wetter
erscheint der Ort-
stock hier zum Greifen
nah. Das Blechschild
brachte Nathalie
Blatts Schwester aus
Amerika mit.



Schweizer Landliebe
8704 Herrliberg
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 200'110
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 78
Fläche: 321'689 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

die Sache doch wenigstens einmal anzuschauen.» Denn als er an einem sonnigen Morgen im Mai 2005 auf dem Zürcher Bürkliplatz stand und über den blanken See bis in die Alpen blickte, war sein Widerstand gebrochen. Weil auch das anschließende Bewerbungsgespräch erfreulich verlief, trat er ein knappes Jahr danach eine Stelle bei einer Zürcher Grossbank an. Da im Januar 2006 die Zwillingstöchter Anna-Sofia und Leticia geboren worden waren, zog die Familie erst ein paar Monate später nach. Für Nathalie Blatt ein glücklicher Tag. Als 18-Jährige hatte sie ganz Europa bereist. Die Schönheit der Schweiz und die Geborgenheit, die die Venezolanerin hier empfunden hatte, waren ihr immer in Erinnerung geblieben.

FERIEN IM MÄRCHENHOTEL

Wo Urlaub machen mit kleinen Kindern? Das fragten sich die jungen Eltern, als ihre dritte Tochter Isabela geboren wurde. «Ein Kollege empfahl mir das Märchenhotel in Braunwald», erzählt Andreas Blatt. Den schönen Namen trägt das ehemalige Grandhotel, von dem hier schon die Rede war, weil den kleinen Gästen jeden Abend eine Geschichte erzählt wird – und das in der zweiten Generation vom Patron persönlich. Am Morgen werden die Gäste traditionell mit dem Pferdeschlitten zum Skischulplatz gebracht. So auch die Blatt-Kinder. Der Vater ging alleine auf die Piste, die Mutter begleitete ihre Tochter, begab sich dann aber auf Entdeckungstour. Weit musste sie allerdings nicht gehen. Nur wenige hundert Meter unterhalb der Lifanlage wurde sie auf eine Tafel aufmerksam, die ein Neubauprojekt zum Verkauf anbot. Eigent-

lich war die Familie gar nicht auf der Suche nach einem Haus in den Bergen, doch die Lage am steilen Hang mit freiem Blick auf die Glarner Alpen und den zum Greifen nah erscheinenden Braunwalder Hausberg Ortstock war bestechend. Wieder einmal überredete sie ihren Mann, mit dem Makler Kontakt aufzunehmen. Dabei stellte sich heraus, dass das Projekt nur als

Option angeboten wurde. Das Grundstück stände auch allein zum Verkauf. Das gefiel Andreas Blatt schon viel besser. In Urlaubsblau, begann er vor seinem inneren Auge bereits mit dem Bau seines Ferienhauses, dessen zentrales Element ein grosses Fenster mit Blick auf den Ortstock sein sollte.

KLARES RAUMPROGRAMM

In den nächsten Wochen stellte sich heraus, wer die Verkäufer waren: ein Gastronomenehepaar, das Jahre zuvor das Bergrestaurant Uhu geführt hatte. Kurz nachdem man sich einig geworden war, wurde der neue Besitzer bereits beim örtlichen Schreiner vorgestellt und bat ihn um einen ersten Entwurf für das Haus. Gleichzeitig begann er, im Internet nach Inspiration zu suchen. Dabei wurde er auf Urs Mundwiler (www.muwi-architektur.ch), einen Engadiner Architekten, aufmerksam. «Sein ganz besonderes Gespür für alpines Bauen und sein zeitgemässer Umgang mit traditionellen Materialien wie Holz und Stein haben mich begeistert», besätigt sein Auftraggeber. Gemeinsam entwickelten sie den Grundriss weiter. Man entschied sich, die erste Etage, auf der das Haus bergseitig betreten wird, dem Wohnen zuzuschlagen. Im Erdgeschoss, das zur Hälfte in den Hang hineingebaut ist, wurden das Eltern-

und ein Kinderschlafzimmer, je mit einem Bad, sowie Sauna, Waschraum und Heizung untergebracht. Für Gäste gibt es noch eine kleine offene Empore über dem Wohnzimmer. Mehr nicht. «Als die Nachbarn das Betonfundament sahen, wunderren sie sich, dass wir so ein kleines Haus bauen wollten. Doch 240 Quadratmeter Wohnfläche reichen», meint Nathalie Blatt.

VOM BAUEN IN DEN BERGEN

Das Bauen in einem autofreien Bergdorf, das nur über eine Standseilbahn erreichbar ist, hat seine eigenen Gesetze. Die vier isolierten Holzaussenwände wurden vorgefertigt und mit dem Helikopter auf das Fundament gesetzt, das übrigens so geplant ist, dass es dem Haus am steilen Hang besondere Stabilität verleiht. Auch die Steinumrandung für das Cheminée, die aus einem gewaltigen Findling im Luzernischen geschnitten wurde, kam auf diese Weise vom Tal hierher. Um das 3,20 mal 3,45 Meter grosse Fenster beim Essplatz musste der Bauherr lange feilschen. Sein Architekt hatte Angst, dass die Dreifachverglasung den Transport auf die Höhe nicht überstehen würde. Schliesslich konnte sich Andreas Blatt aber durchsetzen. Im Nachhinein pflichteten ihm alle Beteiligten bei, dass der atemberaubende Ausblick den Aufwand wert war.

GUTES BRAUCHT ZEIT

Weil ein Vorhaben in solcher Höhe nicht in Eile zu bewerkstelligen ist, setzte man das Fundament im Sommer 2012, wartete einen Winter und erledigte den Innenausbau im Folgejahr. «Unser Wunsch war es, Weihnachten 2013 in Braunwald zu feiern», erzählt Nathalie Blatt.

Datum: 01.01.2017

Schweizer
LandLiebe



Schweizer Landliebe
8704 Herrliberg
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 200'110
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 78
Fläche: 321'689 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Und tatsächlich: Handwerker und Möbelpacker gingen nach getaner Arbeit am Nachmittag des 23. Dezember. Der im Tal geordnete Weihnachtsbaum stand bereits im Wohnzimmer – für den Hausherrn mit 2,50 Metern allerdings viel zu klein. Im nächsten Jahr suchte er eine vier Meter hohe Tanne aus: «Das Schmücken ist inzwischen zur Tradition geworden. Meine Frau und die Mädchen beginnen unten, ich setze den Stern auf die Spitze.» ✦



Die Zwillinge Anna-Sofia und Leticia, beide 10, mit Schwester Isabela, 5, im Kinderzimmer.

Datum: 01.01.2017

Schweizer LandLiebe



Schweizer Landliebe
8704 Herrliberg
044/ 259 61 11
www.schweizer-landliebe.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 200'110
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 78
Fläche: 321'689 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage





Beilage A4

Schweizer Landliebe
8704 Herrliberg
044/ 259 61 11

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 200'110
Erscheinungsweise: unregelmässig

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 61
Fläche: 50'103 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Glarner Strudeli

Wiler Hefechüechli

Vor- und zubereiten ca. 40 Min. Aufgehen lassen ca. 2 1/4 Std. Backen 30 Min.

Für eine ofenfeste Form von ca. 2 Litern, gefettet. Ergibt 12 Stück



Vor- und zubereiten ca. 40 Min.
Einweichen ca. 1 Std. **Backen**
ca. 15 Min. **Für ein Muffinsblech**
mit 12 Vertiefungen
von je ca. 7 cm Ø, gefettet

Zutaten

- 200 g entsteinte Dörrpflaumen
- 3 dl Wasser, siedend
- 2 EL Zwetschgenschnaps (z. B. Pflümlì)
- 100 g gemahlene geschälte Mandeln • 40 g Zucker
- 2 EL Wasser • 1 EL Amaretto
- 1 EL Zitronensaft
- 1 Päckli Strudelteig (ca. 120 g)
- 40 g Butter, flüssig

Zubereitung

1. Dörrpflaumen in eine Schüssel geben, Wasser darübergiessen, zugedeckt ca. 1 Std. einweichen. Wasser abgiessen, Schnaps begeben, pürieren.
2. Mandeln und alle Zutaten bis und mit Zitronensaft verrühren.
3. Alle Teigblätter sorgfältig auseinanderfalten, mit wenig Butter bestreichen und 3 Blätter aufeinanderlegen. In 12 gleich grosse Stücke schneiden, in die vorbereiteten Förmchen legen. Pflaumen- und Mandelmasse in je 6 Förmchen verteilen. Restliches Teigblatt in 12 Stücke schneiden, einzeln etwas zusammenrollen, auf die Masse legen.
4. Backen: ca. 15 Min. in der untersten Rille des auf 200 Grad vorgeheizten Ofens. Herausnehmen, etwas abkühlen, aus der Form nehmen, auf einem Gitter auskühlen.

Zutaten

- 300 g Mehl • 1/2 TL Salz
- 3 EL Zucker • 1/2 Würfel Hefe (ca. 20 g), zerbröckelt
- 40 g Butter, weich • 1 dl Milch
- 1 Ei
- 3 rotschalige Äpfel, entkernt, in Schnitzen
- 2 EL dunkle Sultaninen, nach Belieben
- 3 dl Milch oder Rahm • 2 EL Zucker
- 1 Vanillestängel, längs aufgeschnitten
- Puderzucker zum Bestäuben

Zubereitung

1. Hälfte g. Mehl, Salz, Zucker und Hefe in einer Schüssel mischen. Butter, Milch und Ei begeben, zu einem

weichen, glatten Teig kneten. Zugedeckt bei Raumtemperatur ca. 2 Std. um's Doppelte aufgehen lassen.

2. Äpfel und Sultaninen in der vorbereiteten Form verteilen
3. Milch mit dem Zucker und dem Vanillestange erhitzen. Die Hälfte des Gusses über die Äpfel giessen. Teig in 12 gleich grosse Stücke teilen, diese in Kugelform formen, auf die Äpfel legen, zugedeckt ca. 15 Min. aufgehen lassen.
4. Backen: ca. 15 Min. in der unteren Hälfte des auf 180 Grad vorgeheizten Ofens. Restlichen Guss über die Dampfnudele giessen, ca. 15 Min. fertig backen. Herausnehmen, etwas abkühlen, lauwarm servieren. Mit Puderzucker bestäuben.

Datum: 01.01.2017

Schweizer LandLiebe



Beilage A4

Schweizer Landliebe
8704 Herrliberg
044/ 259 61 11

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 200'110
Erscheinungsweise: unregelmässig

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 61
Fläche: 50'103 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Dampfnudeln nach
Schweizer Art: Die Wiler
Hefehüechli werden auf
Apfelschnitzen gegart.

Datum: 05.01.2017



Kunst-Bulletin
8031 Zürich
044/ 298 30 30
www.kunstbulletin.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 7'501
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 106
Fläche: 6'641 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Plattform

Glarus — Die 2007 gegründete «Plattform» gibt jedes Jahr Einblick in das jüngste Kunstschaffen der Schweiz. Junge Kunsthistoriker/innen laden ebenso junge Künstler/innen ein, die im Jahr zuvor eine Kunsthochschule abgeschlossen haben, neue Arbeiten zu zeigen. Bisher in Zürich situiert wird die Plattform 2017 erstmals bei einer Kunstinstitution in einem anderen Kanton zu Gast sein – im Kunsthaus Glarus. Auch das kuratorische Team hat sich neu formiert, es besteht aktuell aus Luca Beeler,

Kathrin Benteler, Ann-Kathrin Eickhoff und Lucie Pia. Sie begleiten die Künstler/innen bei der Vorbereitung der Ausstellung und organisieren diese mit der Gründerin Charlotte Matter. Neu arbeitet das Team bei der Künstlerauswahl mit lokalen Experten zusammen, die als Kurator/innen, Dozent/innen, Kritiker/innen, Künstler/innen, Galerist/innen u.a. in der Region der jeweiligen Kunsthochschule tätig sind.

→ Kunsthaus Glarus, 1. (Vernissage) – 28.2
↗ www.kunstwollen.ch



Neuhauser Woche
8212 Neuhausen am Rheinfall
052 670 01 30
www.neuhauserwoche.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'200
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 5
Fläche: 11'432 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Für «Anna Göldi» werden Laien gesucht

Anfang Februar findet ein Casting statt. Gesucht werden Laiendarsteller, die in einem Musical über Anna Göldi mitwirken wollen.

Bei den Vorstellungen von «Anna Göldi – Das Musical» werden neben den professionellen Sängern und Schauspielern auch Laiendarsteller auf der Bühne stehen und das Ensemble ergänzen. Es sind mehrere kleine Sing- und Sprechrollen zu besetzen. Das Casting für die Laiendarsteller findet am 4. und 5. Februar in Neuhausen am Rheinfall statt. Weitere Details und Informationen sowie ein Bewerbungsformular sind auf der Webseite der Stageworks GmbH unter stageworks.ch verfügbar. Der Veranstalter hat sich zum

Ziel gesetzt, lokale Talente zu fördern, und freut sich schon jetzt auf zahlreiche künstlerische Kostproben.

Auch die eingegangenen Bewerbungen für das Profi-Casting am 15. und 16. Januar in Schaffhausen sind sehr vielversprechend. Bereits jetzt ist sicher: Ein hochkarätiges, internationales Ensemble wird die Geschichte der Anna Göldi zum Leben erwecken. Die endgültige Besetzung entscheidet sich gegen Ende Januar. Bereits seit dem 9. Dezember sind Tickets beim Veranstalter oder online im Vorverkauf, erhältlich und bis Ende Januar gibt noch ein Frühbucherrabatt von 20 Prozent. Rund 45 Vorstellungen sind geplant. Am 7. September wird «Anna Göldi – Das Musical» in Neuhausen uraufgeführt. Das Stück erzählt die bewegende Geschichte der Anna Göldi, die durch ihre Verurteilung und Hinrichtung als letzte Hexe der Schweiz zu einer traurigen Berühmtheit wurde.

Diane Kiesewetter
Stageworks GmbH, Schaffhausen

Datum: 12.01.2017

Schaffhauser Nachrichten



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'030
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 5'577 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Casting für Musical «Anna Göldi»

Ab September dieses Jahres wird die Firma Stageworks GmbH in Neuhausen am Rheinfall eine grosse Musical-Produktion auf die Bühne bringen. Es geht dabei um die historische Figur der Anna Göldi, die als letzte Hexe der Schweiz verurteilt und hingerichtet wurde. Beim Musical kommen neben den professionellen Darstellern auch Laien zum Einsatz. Diese werden an einem Casting gesucht, das am 4. und 5. Februar in Neuhausen stattfindet. «Es sind mehrere kleine Sing- und Sprechrollen zu besetzen», so die Veranstalter. Weitere Informationen sowie ein Bewerbungsformular sind auf der Webseite stageworks.ch zu finden. Die Veranstalter möchten so lokale Talente fördern. (r.)



Thurgauer Zeitung
8501 Frauenfeld
052/ 728 32 32
www.thurgauerzeitung.ch

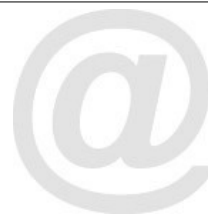
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 32'491
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 40
Fläche: 5'244 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Casting für Laiendarsteller

Neuhausen Bei den Vorstellungen von «Anna Göldi - Das Musical» werden neben den professionellen Sängern und Schauspielern auch Laiendarsteller auf der Bühne stehen. Es sind mehrere kleine Sing- und Sprechrollen zu besetzen. Das Casting für die Laiendarsteller findet am 4. und 5. Februar in Neuhausen am Rheinfall statt. Rund 45 Vorstellungen sind geplant. Am 7. September wird «Anna Göldi - Das Musical» in Neuhausen am Rheinfall uraufgeführt. Weitere Details und Informationen sowie ein Bewerbungsformular sind unter stageworks.ch verfügbar. Tickets sind beim Veranstalter oder online im Vorverkauf erhältlich, und bis Ende Januar gibt es einen Frühbucherrabatt. *(red)*



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

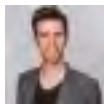
Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Schon gewusst? In den USA liegt das Dorf New Glarus - schweizerischer als die Schweiz

Jodeln ist sogar ein Schulfach!



Leo Wehrli

Blattmacher online

13.01.2017 , Aktualisiert 16.01.2017 385 Reax

, 12'591 Views

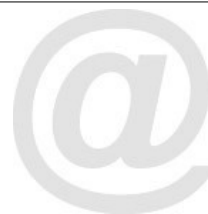
Stell dir vor, du fährst durch die USA und plötzlich wehen Schweizerflaggen vor Häusern, die aussehen, wie Schweizer Chalets. Wer auf dem Weg ins Dorf New Glarus (Ausgesprochen New Glaris) im Bundesstaat Wisconsin ist, wird genau das zu sehen kriegen. Das 2000-Seelen-Dorf ist das Schweizer Zentrum von Nordamerika und wurde 1845 von glarner Auswanderern gegründet.



Das Museum «Chalet of the golden fleece» könnte so auch in der Schweiz stehen. Gemeinfrei / Carol M. Highsmith

Traditionen aus der alten Heimat werden rege zelebriert. Jassen, Fahnschwinger und Alphornspielen sind Teil der Alltags und Kinder lernen in der Schule sogar zu jodeln. Auch Schweizerdeutsch wird von diversen Anwohnern noch gesprochen. Die Menschen tragen Namen wie Hoesly, Kubly, Luchsinger oder Lenzlinger.

Die Auswanderer aus Glarus brachten auch die Kunst der Käseherstellung mit nach Amerika. Zu Beginn des



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

20. Jahrhunderts gab es 22 Käsefabriken in New Glarus. Bis heute gewinnen Käsereien aus der Umgebung die meisten Preise an US-Wettbewerben. Die Bedeutung der Landwirtschaft nimmt seit den 60er-Jahren aber stetig ab.

Feiern, das können die Schweizer



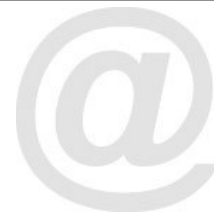
Könnte in der Schweiz sein: Volksfest in New Glarus. Grietzi CC BY-SA 3.0

Als neue Einnahmequelle haben die New Glarner den Tourismus für sich entdeckt. Jedes Jahr reisen Tausende Touristen an. Mit unzähligen Festen erhalten sie einerseits ihre Traditionen und locken dazu noch Gäste aus umliegenden Gegenden an. Da gibt es ein Fest am 1. August, das Heidi Festival, einen Chilbi Znacht und natürlich das Wilhelm Tell Festival. Auf Englisch und Schweizerdeutsch wird dort Schillers Theaterstück aufgeführt.

Fortschrittliche Brauerei

Neben den Schweizer Festen ist New Glarus vor allem für ihr gutes Bier bekannt. Die New Glarus Brewing Company stellt Biere diverser Stile her und vertreibt sie ausschliesslich in Wisconsin. Früher belieferten sie auch Läden in der Chicago-Gegend. Da das Bier aber so beliebt war, kamen sie mit der Produktion für Wisconsin nicht mehr hinterher und zogen sich wieder aus dem Markt zurück. Ihr beliebtester Brand heisst « Spotted Cow », also gescheckte Kuh.

jabbottrn Vor 3 Wochen



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

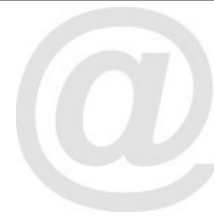


Last one before we board our plane and head home!! Always an amazing time in Green Bay!!
#bestchristmaspresentever #myhubbyrocks #gopackgo #canonlygetspottedcowhere #spottedcow

Gefällt 23 Mal 1 Kommentar Instagram

Die Gründerin der Firma, Deborah Carey, ist die erste Frau in den USA, die eine Bierbrauerei gegründet und geführt hat. Sie wurde im November 2012 sogar ins Weisse Haus eingeladen!





Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Gemeinfrei / Pete Souza Nicht ohne meine Röstli!

Natürlich können Besucher auch authentisch schweizerisch essen. Es gibt diverse Restaurants, Bäckereien und Hotels, die genauso aussehen, wie hier in der Schweiz. Dort gibts Röstli, Landjäger, Älplermagronen, Rahmschnitzel, alles, was das Herz begehrt.

New Glarus ist nicht offiziell eine Partnerstadt des «richtigen» Glarus in der Schweiz. Doch die beiden Orte tauschen sich immer wieder kulturell aus. Sei es durch den Besuch eines Jodelvereins oder durch Reisegruppen.

In der Serie «Schon gewusst?» berichten wir regelmässig über interessante Fakten und Geschichten aus aller Welt.

Wie findest du den Artikel?

Super (275)

Jöö (20)

Funny (10)

Fail (33)

Krass (16)

Good News (22)

Impressum | Kontakt FAQ Datenschutz AGB Hier werben Newsletter ePaper Apps

© 2017 Blick am Abend

Ringier

Ringier im Web ALPHA.ch Anibis Autoscout24 Blick Bolero (de) Bolero (fr) Campanda Cash Dein Deal Geschenkeidee

Glückspost Idee cadeau II Caffé Immoscout24 Infront Ringier Jobcloud AG Jobscout24 Jobs.ch jobup.ch LandLiebeTV

l'Hebdo l'illustré Onlinekiosk Pixobello24 Radio Energy Basel Radio Energy Bern Radio Energy Zürich Sat.1 Schweiz Schweizer Illustrierte

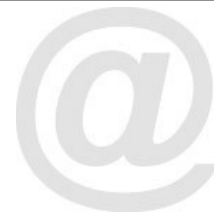
Scout24 SI Style The Classical Company Ticketcorner Topjobs TV8 Verkaufen.ch

ANMELDUNG

Bitte melde dich an, um einen Kommentar abzugeben

Login-Fehler, z.B. falsche Username/Passwort-Kombination.

Datum: 13.01.2017



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Mit Twitter anmelden

Mit Facebook anmelden

Wenn du ein Konto bei Facebook oder Twitter hast, kannst du dich damit anmelden.

Username/E-Mail

Passwort

Einloggen »

» Passwort vergessen

» Registrieren



Zürichsee-Zeitung / Obersee
8820 Wädenswil
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'792
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 88'892 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Hexenprozessen nachspüren

STÄFA Die Satirikerinnen Nicole Knuth und Olga Tucek passen ihr neues Programm «Hexe!» jeweils den Spielorten an. So entsteht bei jeder Vorstellung ein neues Stück. In Stäfa lassen sie die vermeintliche Hexe Salomea Leser aufleben, die vor über 400 Jahren hingerichtet wurde.

Es gab sie nicht nur im Glarnerland, wo die wohl bekannteste Hexe Anna Göldin hierzulande auf dem Scheiterhaufen endete. Auch am Zürichsee forderte der damalige Hexenwahn seine Opfer (siehe Kasten).

So wurde 1588 in Stäfa gegen Salomea Leser der Vorwurf der

Ein Herzthema

Dieser Salomea Leser widmen die Schauspielerinnen Nicole Knuth und

die Musikerin Olga Tucek, seit 2004 als Satirikerinnen unterwegs, ihr neues Programm «Hexe!». Doch nur in der Stäfner Vorstellung wird sich alles um diese Salomea drehen, in Küsnacht, Herrliberg, Männedorf und anderswo warten weitere Hexenschicksale.

«Es ist ein hartes Thema, aber ein Herzthema, das uns wichtig ist», meint Nicole Knuth, die in Männedorf zu Hause ist. «Wir reisen so viel, lernen verschiedene Orte kennen, die uns extrem interessieren», doppelt Olga Tucek, die seit kurzem in La-Chaux-de-Fonds wohnt, nach. Und darum haben Knuth & Tucek, wie sich das Duo nennt, angefangen, über Hexen hierzulande zu recherchieren. Der Zürcher Stadtarchivar etwa sei sehr hilfsbereit gewesen, erzählen die beiden über ihre Nachforschungen.

Mit den Avers-Hexen fings an

Jetzt sitzen die zwei Frauen, die auf der Bühne wortgewandt und geistreich austeilen, völlig entspannt im Restaurant Rössli in Stäfa, wo am 20. Januar ihr Auftritt bevorsteht. Und verraten, dass sie die Idee zum Programm dem Verein Hexperimente aus Avers verdanken. Dieser habe sie 2015 kontaktiert. Im Avers sind 14 Hexenprozesse aus dem 17.

Jahrhundert verbrieft, und so haben die beiden Initiantinnen Künstler aus diversen Sparten um einen Beitrag zum Thema angefragt. Dazu standen Protokolle zur Verfügung, die von Historikerinnen transkribiert worden waren. «Indem wir jeweils die Vergangenheit des Spielorts ins Bewusstsein rücken, sind wir nah bei den Leuten», versucht Tucek ihre Motivation, das Publikum zu berühren, in Worte zu fassen. «So können die Menschen ihr Dorf mit neuen Augen sehen», findet Knuth.

«Wir waren frei innerhalb des Projektes», erinnert sich Olga

Tucek noch voller Begeisterung. Wenn sie erzählt, ist alles in Bewegung: Sie rollt die Augen, verzieht den Mund, wechselt die Sitzposition, als würde sie performen. «Die Arbeit mit dem Thema liess uns nach der ersten und letzten Aufführung im Avers nicht los», führt Nicole Knuth, die Stillere der beiden, nun aus. Und so haben sie, wie eingangs erwähnt, nach weiteren Hexen gesucht, deren Schicksal sie um die Grundstruktur des Programms einbauen.

Lebensfreude transportiert

Ein lustvolles Programm wohlverstanden, das die Ernsthaftigkeit des Themas voller spassiger Momente und Lebensfreude transportiert, denn das ist das Kleinkunst-Duo seinem Publikum schuldig. Versprochen wird viel Musik und das theatraleste Programm in ihrer Kabarettkarriere. Und weil das Programm sogar die Zuständigen beim Migros-Kulturpro-

«Die Arbeit mit dem Thema liess uns nach der ersten und letzten Aufführung im Avers nicht los.»

Nicole Knuth

Hexerei erhoben. Sie soll neben weiteren Vergehen insbesondere Hagelwetter erzeugt haben, indem sie an einem Bach die Hand ins Wasser gehalten und um sich gespritzt hätte. Unter Folterung gab die Stäfnerin schliesslich ihre «Verfehlungen» zu und wurde in Zürich lebendigen Leibes verbrannt.



Zürichsee-Zeitung / Obersee
8820 Wädenswil
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'792
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 88'892 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

zent überzeugt hat, beteiligen sie ihren Bachelor des Themas sich als Co-Produzenten, was die Hexen unnehmen und mit viel Satirikerinnen im Rössli erneut Schrägem konfrontiert werden. in Hochlaune versetzt. *Maria Zachariadis*

Mit Details zum Programm rücken Knuth und Tucek nicht raus, nur damit, dass sie auf zwei Zeitebenen operieren. Sie überlassen die Dramaturgie und somit die satirische Ebene drei Kunststudenten, die sich für

Knuth & Tucek, «Hexel», Freitag, 20. Januar, 20.30 Uhr, Kulturkarussell Rössli, Bahnhofstr. 1, Stäfa. Reservationen Tel. 044 926 48 67 oder info@kulturkarussell.ch.

KNUTH UND TUCEK

Das Duo Knuth und Tucek begeistert mit seinen musikalischen Abenden Publikum wie Preis-Jury's und muss sich nichts mehr beweisen. 2011 gewann es den Salzburger Stier, 2013 folgte der Schweizer Kabarett-Preis Cornichon, und 2014 wurden die beiden mit dem Deutschen Kleinkunstpreis ausgezeichnet. Die ausgebildete Schauspielerin Nicole Knuth aus Küssnacht, Jahrgang 1964, ist die der Familien-

tradition treu: Vater Klaus, Grossvater Gustav und Grossonkel O. W. Fischer waren – neben dem deutschen Films Olga Tucek, 1973 als Tochter tschechischer Eltern in Zürich geboren, studierte klassischen Gesang. Immer dabei hat die stimmgewaltige Künstlerin das Akkordeon, ihr «portables Orchester». Seit 2004 fegen Knuth und Tucek als Duo über die Kleinkunstbühnen des deutschsprachigen Raums. *mz*

HEXEN MUSSTEN BÜSSEN

Allein im Kanton Zürich zählte man 225 Hexenprozesse mit 79 Hinrichtungen, 23 davon fanden rund um den Zürichsee statt. Am rechten Ufer, wo sich die Gemeinden stark im Rebbau engagierten, brauchte es Sündenböcke für den Ertrags einbruch, der 1587 einsetzte und drei Jahre dauerte. So wurden zwischen 1588 und 1591 ausschliesslich Frauen aus Küssnacht, Heriberg, Mannedorf und Stäfa, die wohl durch Eigenheiten des Charakters auffällig geworden waren, von einer männlichen Gerichtsbarkeit vorgeworfen, Unwetter und Viehseuchen ausgeöst zu haben. *mz*

Datum: 13.01.2017

Zürichsee-Zeitung

Flächen:



Zürichsee-Zeitung / Obersee
8820 Wädenswil
055/ 220 42 42
www.zsz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'792
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 88'892 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Nicole Knuth (links) und Olga Tucek posieren auf dem Stälder Häxentanz, wo die Hexen einst im Mitternacht ihr Unwesen trieben.



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 82'054 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Es stiebt schon vor dem Anschwingen

Hosenrumpf St. Gallen und Glarus möchten 2025 das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest durchführen. Zehn St. Galler Gemeinden erntet dem Rücken sind für Glarus als Austragungsort. Ausgerechnet der St. Galler Kantonsratspräsident ist Geschäftsführer der Abwechler.



Schlussgang am Eidgenössischen in Estavayer-le-Lac: Armon Orlik (rechts) unterliegt Matthias Glarner.

Bild: Urs Flieler/KEY/28. Jürgli/2016

Daniel Wirth

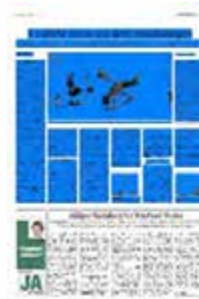
daniel.wirth@tagblatt.ch

Alle 15 Jahre kommt der Nordostschweizerische Schwingerverband (NOSV) in die Kränze und darf ein Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest durchführen. 2010 war Frauenfeld an der Reihe (siehe Zweittext). Um die Durchführung im Jahr 2025 hühlen Glarus, Schaffhausen und St. Gallen. Den Entscheid, wo in acht Jahren das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest ausgetragen wird, trifft die Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Schwingerverbandes im Mai 2021; das sind rund 250 aktive und passive Schwingler sowie eine stattliche Zahl Ehrenmitglie-

der. Bis zur Vergabeentscheid dauert es noch eine ganze Weile, doch im Kanton St. Gallen wird bereits Sägemehl aufgewirbelt.

Für die Bewerbung um die Durchführung des Eidgenössischen auf dem Breitfeld in St. Gallen hat sich der Verein «ESAF SG 2025» gebildet. Dieser wird präsiert von Michael Götte, Gemeindepräsident von Tühach und Präsident der SVP-Fraktion im St. Galler Kantonsrat. Die St. Galler Kantonsregierung hat dem Verein 150'000 Franken aus dem Sport-Toto-Fonds zur Durchführung einer Machbarkeitsstudie durch die

Fachhochschule St. Gallen gesprochen. Sie bestimmte Bildungsdirektor Stefan Kölliker als Schirmherr der Bewerbung um die Durchführung des Eidgenössischen 2025 in St. Gallen. «Es ist ein Ziel der St. Galler Regierung, vermehrt sportliche Grossanlässe wie Welt- oder Europameisterschaften oder eben ein Eidgenössisches in die Ostschweiz oder den Kanton St. Gallen zu holen», sagt Kölliker. Damit dies gelinge, sei man auf die Unterstützung breiter Kreise aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und vor allem auf den Support aller Regionen an-



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 82'054 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

gewiesen. «Die St. Galler Regierung unterstützt daher ja auch die Olympischen Winterspiele in Graubünden und stellt bestehende Infrastrukturen wie das Eishockeystadion in Rapperswil-Jona als Durchführungsstätte in Aussicht», sagt der St. Galler Bildungs- und Sportminister. Er bedauere, dass sich gewichtige Exponenten im Kanton nicht hinter das gemeinsame Ziel stellten.

Das Linthgebiet kehrt St. Gallen den Rücken zu

Nicht hinter das gemeinsame Ziel stellt sich die Region Zürichsee-Linth (RZL), in der zehn Gemeinden (Amden, Benken, Eschenbach, Gommiswald, Kaltbrunn, Rapperswil-Jona, Schömis, Schmerikon, Uznach, Weesen) organisiert sind. Der Kaltbrunner Gemeindepräsident Markus Schweizer sagte vergangenen Herbst an der Landsitzung der St. Galler Kantonsregierung ohne Umschweife, dass die Region Zürichsee-Linth mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Kandidatur Glarus unterstützen werde. Das kam bei Regierungsrat Stefan Kölliker nicht gut an.

Brisanz erhält dieser Hosenlupf, weil mit Peter Göldi der gegenwärtig «höchste St. Galler» Teil der RZL ist. Der CVP-Politiker ist Kantonsratspräsident. Er sagt, sportliche Grossanlässe wie das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest trügen mit einer starken medialen Präsenz und mit einem beträchtlichen wirtschaftlichen Umsatz in vielen Branchen zur Wertschöpfung und Tourismusförderung einer ganzen Region bei. Der Kanton St. Gallen

könne davon profitieren, unabhängig davon, ob die Veranstaltung in St. Gallen oder im Linthgebiet, in Mollis, stattfindet. Das Fest ziehe in der Regel über 100 000 Besucher an. Diese übernachteten in einem weiteren Umkreis um den Veranstaltungsort, was so oder so zu vielen Logiernächten im Kanton St. Gallen und angrenzenden Gebieten führe. Richte man den Blick aufs Ganze, so sei es für den Kanton St. Gallen daher auf jeden Fall ein Gewinn, worüber er sich als Kantonsratspräsident natürlich nur freuen könne. Insofern ergänzte sich seine beiden Funktionen in Sachen Schwingfest in idealer Weise. Dass er zwei Hüte auf dem Kopf hat, findet Göldi daher auch nicht brisant. Zudem sei die Vergabe für das ESAF 2025 kein politischer Entscheid. Eine Tatsache ist: Die Region Zürichsee-Linth hat dem Verein, der das Eidgenössische nach Mollis holen will, einen Beitrag von 50 000 Franken zugesichert.

Michael Götte findet es schade, dass sich nicht der ganze Kanton hinter die Bewerbung St. Gallens ums Eidgenössische stellt, so wie das die Kantonsregierung tut. Er fände es gescheiter, wenn alle Regionen im Kanton ihre Kräfte bündelten und sich hinter die Kandidatur St. Gallen stellten.

Landsgemeinde soll 2,2 Millionen bewilligen

Im Spätherbst vergangenen Jahres fand eine Aussprache statt zwischen Vertretern der St. Galler Schwingfest-Supporter und Vertretern der Region Zürichsee-Linth. Dabei seien die jeweiligen Positionen dargelegt

worden, sagt Peter Göldi. Michael Götte sieht das gleich. Den St. Galler SVP-Politiker stört besonders, dass die Gemeindepräsidenten im Linthgebiet sich bei jeder Gelegenheit medial für ein Eidgenössisches in Glarus einsetzen. Am 7. Mai stimmt die Glarner Landsgemeinde über Beiträge für ein Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest in Mollis ab. Zum einen soll dem Verein «Kandidatur ESAF 2025 Glarus+» ein Beitrag von 200 000 Franken gesprochen werden. Erhielte Mollis 2021 den Zuschlag, soll sich der Kanton mit 1,3 Millionen Franken an den Kosten für die Austragung beteiligen. Als drittes stimmt die Landsgemeinde über eine Defizitgarantie von 700 000 Franken bei einer Durchführung ab.



Peter Göldi
Kantonsratspräsident CVP

Bild: Benjamin Mäuser

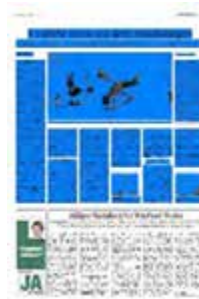


Stefan Kölliker
Regierungsrat SVP

Bild: Ralph Rib

Datum: 15.01.2017

Ostschweiz
AM SONNTAG



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

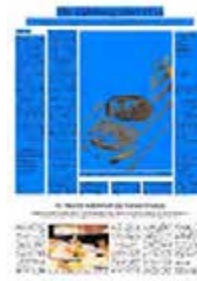
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 82'054 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Eine grosse Kiste

Das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (Esaf) findet alle drei Jahre statt. Das jüngste wurde im vergangenen August in Estavayer-le-Lac ausgetragen. Das letzte Eidgenössische in der Ostschweiz fand im Jahr 2010 auf der Grossen Allmend in Frauenfeld im Kanton Thurgau statt.

Ein Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest ist ein Grossanlass. Für dessen Durchführung wird ein sechseckiges Stadion aufgebaut, das mit seinen 5000 Plätzen jeweils für einige Tage zum grössten der Schweiz wird. Beim Aufbau hilft die Armee mit. Das Fest in Frauenfeld lockte vor bald sieben Jahren 250000 Besucher an. Der Verein Esaf SG 2025 verfügt für die Durchführung des Eidgenössischen auf dem Breitfeld in St. Gallen über ein Budget zwischen 25 und 30 Millionen Franken. (dw)



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 83'277 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Die Zähmung einer Diva

Birnbrot Gebäcke mit einer Füllung aus gedörrten Birnen sind eine traditionelle Speise des deutschsprachigen Alpenraums. Sie sind aus der Not geboren und erfreuen heute als Begleiter zur Käseplatte auch die Feinschmecker.

Beda Hanemann

Sie ist eine Diva, die Birne. Sie ist reif, wenn es ihr passt, dann bezaubert und betört sie den Menschen mit dezenter Süsse, mit unwertenden Aromen, mit fruchtiger Leichtigkeit. Aber es ist eine kurze Spanne der Gunstbezeugung, denn schon bald wird sie matschig, teigig, mehlig. Die Birne ist, von Ausnahmen abgesehen, keine Frucht zum Einlagern. Das hat den Menschen gefordert, aber er hat früh gelernt, die Diva zu zähmen. Er hat sie eingekocht, getrocknet, gebrannt – und so ihren Zauber fast unwergänglich gemacht.

Eine der Köstlichkeiten, die daraus wurde, ist das Birnbrot, ein Gebäck aus gedörrten Birnen und vielen, vielen anderen Zutaten. Es ist über Wochen haltbar, wurde früher zu Weihnachten und Neujahr gebacken, in grossen Mengen als Wintervorrat. Das funktioniert noch heute, auch ohne Vakuumierung und Tiefkühler. Das Birnbrot, gestern Vormittag gekauft, ist schriftlich verbriefelt haltbar bis zum 4. April 2017. So steht es auf der Etikette.

Es ist also keine Eile, es bleibt Zeit für eine Rückblende. Birnbrote, schreibt Paul Imhof in seinem letzten Jahr abgeschlossenen fünfbandigen Kompendium «Das kulinarische Erbe der Schweiz», habe man wohl schon vor dem Spätmittelalter gebacken. Er verweist auf das älteste von einer Frau verfasste Koch-

«Birnbrote hat man wohl schon im Spätmittelalter gebacken.»

Paul Imhof
«Das kulinarische Erbe der Schweiz»

buch, auf Anna Weckers 1597 erschienenen «Köstlich new Kochbuch», in dem mehrere Rezepte mit gedörrten Birnen und Äpfeln aufgeführt seien. Dominik Flammer notiert in seiner «Enzyklopädie der alpinen Delikatessen» unter dem Stichwort «Birnbrot», dass Dörrrostgebäcke im Alpenraum zu den ältesten Obsttraditionen gehörten.

Ein Grat zwischen Brot und Weggen

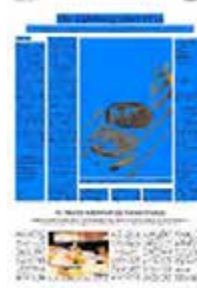
Tatsächlich ist das Birnbrot eine alte Spezialität der deutschsprachigen Berggebiete der Schweiz, Österreichs, Deutschlands und des Südtirols. Besonders präsent ist es bis heute in den Alpengebieten der deutschen Schweiz, wo als eigentliche Marken das Bündner, Glarner und Toggenburger

Birnbrot sowie der Luzerner Birnweggen erhalten geblieben sind.

Das lässt ahnen, dass die verschiedenen Regionen ihre Eigenheiten in Rezeptur und Zubereitung hatten. Experten machen einen eigentlichen Birnbrot-Graben aus, oder vielleicht treffender gesagt einen Birnbrot-Grat, denn wir befinden uns im Berggebiet. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen dem Birnbrot, dessen Fruchtmasse einen Anteil Teig enthält und in einen Teigmantel eingebakken werde, und dem Birnweggen, dessen Füllung auf den Teig gestrichen und wie eine Roulade eingerollt werden, schreibt Imhof.

Der «Atlas der Schweizerischen Volkskunde» ordnet die beiden Birnengebäcke geografisch ein: «In der Nordschweiz wie in Luzern und Zug herrschen Birnenwecken vor. Von Graubünden ausgehend reicht das Gebiet der Birnbrote bis an den Vierwaldstättersee, Glarus und Appenzell einschliessend. Auf st. gallischen Boden erscheinen Birnbrote zum Teil neben Birnwecken.»

Unterschiede gibt es aber auch innerhalb der Birnbrotfamilie, wie das Fachbuch «Der Schweizer Bäcker» von 1944 festhält. Für die Glarner und Toggenburger Variante kocht und passiert man die gedörrten Birnen, während bei der Bündner Rezeptur die Birnenschnitze über Nacht in Rosenwasser und Birnenschmups eingeweicht und dann



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 83'277 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

ganz verwendet werden. Bei allen regionalen Unterschieden gilt jedoch: Birnbrote wurden aus der Not geboren, um das in Berggebieten rare und also teure Mehl mit einfacher verfügbarem und billigem Mus aus gedörrten Früchten zu strecken. Das Mus hielt das Brot länger feucht und verlängerte seine Haltbarkeit. Mit den sich wandelnden wirt- und landwirtschaftlichen Gegebenheiten veränderte sich später

«Haben Sie auch das Glarner Birnbrot so gern?»

Robert Walser an Lenin in Max Frisch: «Tagebuch»

die Rezeptur. Der Mehlanteil ging zurück, dafür fanden Zutaten wie Sultaninen, Feigen, Datteln, Nüsse, Zitronat und Gewürze in das Brot.

Lenin und das Glarner Birnbrot

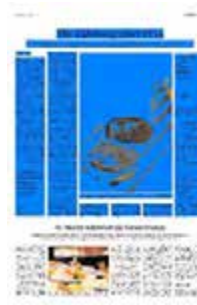
Noch immer ist der 4. April fern, noch bleibt also Zeit für einen weiteren Exkurs. Dank Max Frisch hat das Birnbrot auch Eingang in die Weltliteratur gefunden. In seinem «Tagebuch 1966-1971» berichtet Frisch von einer Traumsequenz, in der der Schweizer Schriftsteller Robert Walser in Zürich Lenin begegnete.

Walser wollte vom Revolutionär nur eines wissen: «Haben Sie auch das Glarner Birnbrot so gern?» Von einem Fortgang des Gesprächs berichtet Frisch nichts, so dass der Literaturkritiker Heinz F. Schaffroth in einem Aufsatz mit einem Augenzwinkern fand, man dürfe spekulieren und sich fragen, «ob der Marxismus-Leninismus nicht eine überlebensnotwendige Dimension dazugewonnen hätte, wenn Lenin damals eingegangen wäre auf Walsers Angebot, sich über Glarner Birnbrot zu unterhalten».

Greifen wir nun also, im Ungewissen über das weltgeschichtliche Potenzial des Birnbrots, zum Messer. Und freuen wir uns an einer Köstlichkeit, die vom Armeleuteessen zur Delikatesse geworden ist. Ob mit Butter bestrichen oder als grandiose Beilage zur Käseplatte.

Datum: 15.01.2017

Ostschweiz AM SONNTAG



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 83'277 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Mit billigem Dörrapfelmus wurde einst das teure Mehl gestreckt. Heute ist das Birnbrot eine Delikatesse, die auch in der Spitzengastronomie ihren Platz hat.
Bild: Ralph Ribi



Ostschweiz am Sonntag
9001 St. Gallen
071/ 272 77 11
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 53'814
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 1
Fläche: 23'072 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Der höchste St. Galler will in Glarus schwingen

Schwingfest Der St. Galler Kantonsratspräsident weibelt für das Eidgenössische 2025 in Glarus – obwohl sich St. Gallen bewirbt.

Daniel Wirth

Eine Viertelmillion Besucher, temporär das grösste Stadion der Schweiz, viel Medienrummel: Das alle drei Jahre stattfindende Eidgenössische Schwing- und Älplerfest ist ein sportlicher Grossanlass. Die St. Galler Regierung ist bestrebt, genau solche nationalen und internationalen Sportanlässe mit weiter Ausstrahlung in den Kanton zu holen.

Für die Bewerbung um das Eidgenössische 2025 auf dem Breitfeld im Westen der Stadt St. Gallen hat die Kantonsregierung einen Beitrag über 150 000

Franken aus dem Sport-Totofonds gesprochen und Regierungsrat Stefan Kölliker als Schirmherr der Bewerbung «Esaf SG2025» bestimmt. Doch hinter dieser Bewerbung steht nicht der ganze Kanton.

Konkurrent ist das glarnerische Mollis

Die Region Zürichsee Linth (RZL) unterstützt die Bewerbung aus dem Kanton Glarus; sie hat dem Verein, der die Bewerbung einreichte, einen Beitrag von 50 000 Franken zugesichert. Die Präsidenten der zehn St. Galler Gemeinden, die in der RZL or-

ganisiert sind, sprechen sich öffentlich für die Durchführung des Eidgenössischen Schwing- und Älplerfestes in Mollis im Kanton Glarus aus. Brisant: Geschäftsführer der RZL ist Peter Göldi. Als Kantonsratspräsident ist der CVP-Mann noch bis Mitte dieses Jahres «höchster St. Galler».

Wo das Eidgenössische 2025 stattfinden wird, entscheiden die 250 Delegierten des Eidgenössischen Schwingerverbandes zwar erst im Jahr 2021. Doch die Spitzen beider Bewerbungskomitees haben die Zwischlosen schon seit geraumer Zeit angezogen.



Online-Ausgabe

St. Galler Tagblatt
9001 St. Gallen
071/ 272 76 66
www.tagblatt.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 416'000
Page Visits: 2'102'804

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Es stiebt schon vor dem Anschwingen



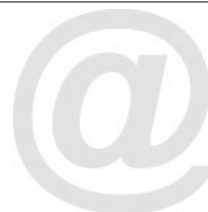
Schlussgang am Eidgenössischen 2016 in Estavayer. Armon Orlik (unten) verliert gegen Matthias Glarner. (Keystone)

EIDGENÖSSISCHES 2025 St.Gallen und Glarus möchten 2025 das Eidgenössische Schwing- und Äplerfest durchführen. Zehn St.Galler Gemeinden ennet dem Ricken sind für Glarus als Austragungsort. Ausgerechnet der St.Galler Kantonsratspräsident ist Geschäftsführer der Abweichler.

15. Januar 2017, 09:16

Daniel Wirth Alle 15 Jahre kommt der Nordostschweizerische Schwingerverband (NOSV) in die Kränze und darf ein Eidgenössisches Schwing- und Äplerfest durchführen. 2010 war Frauenfeld an der Reihe. Um die Durchführung im Jahr 2025 buhlen Glarus, Schaffhausen und St.Gallen. Den Entscheid, wo in acht Jahren das Eidgenössische Schwing- und Äplerfest ausgetragen wird, trifft die Delegiertenversammlung des Eidgenössischen Schwingerverbandes im Mai 2021; das sind rund 250 aktive und passive Schwinger sowie eine stattliche Zahl Ehrenmitglieder. Bis zum Vergabeentscheid dauert es noch eine ganze Weile, doch im Kanton St.Gallen wird bereits Sägemehl aufgewirbelt.

Für die Bewerbung um die Durchführung des Eidgenössischen auf dem Breitfeld in St.Gallen hat sich der Verein «ESAF SG 2025» gebildet. Dieser wird präsiert von Michael Götte, Gemeindepräsident von Tübach und Präsident der SVP-Fraktion im St.Galler Kantonsrat. Die St.Galler Kantonsregierung hat dem Verein 150000 Franken aus dem Sport-Toto-Fonds zur Durchführung einer Machbarkeitsstudie durch die Fachhochschule St.Gallen gesprochen. Sie bestimmte Bildungsdirektor Stefan Kölliker als Schirmherr der Bewerbung um die Durchführung des Eidgenössischen 2025 in St.Gallen. «Es ist ein Ziel der St.Galler Regierung, vermehrt sportliche Grossanlässe wie Welt- oder Europameisterschaften oder eben ein Eidgenössisches in die Ostschweiz oder den Kanton St.Gallen zu holen», sagt Kölliker. Damit dies gelinge,



Online-Ausgabe

St. Galler Tagblatt
9001 St. Gallen
071/ 272 76 66
www.tagblatt.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 416'000
Page Visits: 2'102'804



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

sei man auf die Unterstützung breiter Kreise aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und vor allem auf den Support aller Regionen angewiesen. «Die St.Galler Regierung unterstützt daher ja auch die Olympischen Winterspiele in Graubünden und stellt bestehende Infrastrukturen wie das Eishockeystadion in Rapperswil-Jona als Durchführungsstätte in Aussicht», sagt der St.Galler Bildungs- und Sportminister. Er bedauere, dass sich gewichtige Exponenten im Kanton nicht hinter das gemeinsame Ziel stellen.

Das Linthgebiet kehrt St.Gallen den Rücken zu

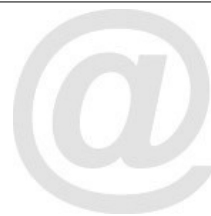
Nicht hinter das gemeinsame Ziel stellt sich die Region Zürichsee-Linth (RZL), in der zehn Gemeinden (Amden, Benken, Eschenbach, Gommiswald, Kaltbrunn, Rapperswil-Jona, Schänis, Schmerikon, Uznach, Weesen) organisiert sind. Der Kaltbrunner Gemeindepräsident Markus Schwizer sagte vergangenen Herbst an der Landsitzung der St.Galler Kantonsregierung ohne Umschweife, dass die Region Zürichsee-Linth mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln die Kandidatur Glarus unterstützen werde. Das kam bei Regierungsrat Stefan Kölliker nicht gut an.

Brisanz erhält dieser Hosenlupf, weil mit Peter Göldi der gegenwärtig «höchste St.Galler» Teil der RZL ist. Der CVP-Politiker ist Kantonsratspräsident. Er sagt, sportliche Grossanlässe wie das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest trügen mit einer starken medialen Präsenz und mit einem beträchtlichen wirtschaftlichen Umsatz in vielen Branchen zur Wertschöpfung und Tourismusförderung einer ganzen Region bei. Der Kanton St.Gallen könne davon profitieren, unabhängig davon, ob die Veranstaltung in St.Gallen oder im Linthgebiet, in Mollis, stattfinde. Das Fest ziehe in der Regel über 100000 Besucher an. Diese übernachteten in einem weiteren Umkreis um den Veranstaltungsort, was so oder so zu vielen Logiernächten im Kanton St.Gallen und angrenzenden Gebieten führe. Richte man den Blick aufs Ganze, so sei es für den Kanton St.Gallen daher auf jeden Fall ein Gewinn, worüber er sich als Kantonsratspräsident natürlich nur freuen könne. Insofern ergänzten sich seine beiden Funktionen in Sachen Schwingfest in idealer Weise. Dass er zwei Hüte auf dem Kopf hat, findet Göldi daher auch nicht brisant. Zudem sei die Vergabe für das ESAF 2025 kein politischer Entscheid. Eine Tatsache ist: Die Region Zürichsee-Linth hat dem Verein, der das Eidgenössische nach Mollis holen will, einen Beitrag von 50000 Franken zugesichert.

Michael Götte findet es schade, dass sich nicht der ganze Kanton hinter die Bewerbung St.Gallens ums Eidgenössische stellt, so wie das die Kantonsregierung tut. Er fände es gescheiter, wenn alle Regionen im Kanton ihre Kräfte bündelten und sich hinter die Kandidatur St.Gallen stellten.

Landsgemeinde soll 2,2 Millionen bewilligen

Im Spätherbst vergangenen Jahres fand eine Aussprache statt zwischen Vertretern der St.Galler Schwingfest-Supporter und Vertretern der Region Zürichsee-Linth. Dabei seien die jeweiligen Positionen dargelegt worden, sagt Peter Göldi. Michael Götte sieht das gleich. Den St.Galler SVP-Politiker stört besonders, dass die Gemeindepräsidenten im Linthgebiet sich bei jeder Gelegenheit medial für ein Eidgenössisches in Glarus einsetzten. Am 7. Mai stimmt die Glarner Landsgemeinde über Beiträge für ein Eidgenössisches Schwing- und Älplerfest in Mollis ab. Zum einen soll dem Verein «Kandidatur ESAF 2025 Glarus+» ein Beitrag von 200000 Franken gesprochen werden. Erhielte Mollis 2021 den Zuschlag, soll sich der Kanton mit 1,3 Millionen Franken an den Kosten für die Austragung beteiligen. Als drittes stimmt die Landsgemeinde über eine Defizitgarantie von 700000 Franken bei einer Durchführung ab.



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Kunsthaus Glarus: Gelder für Sanierung beisammen

Die Sanierung kostet insgesamt 3,2 Millionen Franken. Die Hälfte sind öffentliche Gelder. Die anderen 1,6 Millionen Franken setzen sich zusammen aus einem Denkmalpflegebeitrag, Beiträge von Stiftungen, Gemeinden und Privatpersonen.

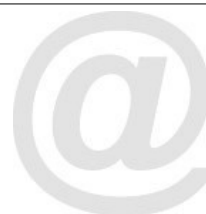


Das Kunsthaus Glarus wurde 1952 erbaut und steht in der Gemeinde Glarus. Kunstverein Glarus

Weitere Themen:

Das Rüstungsunternehmen Mowag hat einen Grossauftrag aus Dänemark bekommen. Nun sucht Mowag Personal. Auch Herisau und Chur haben im vergangenen Jahr Einwohner verloren.

Moderation: Michael Breu



Online lesen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

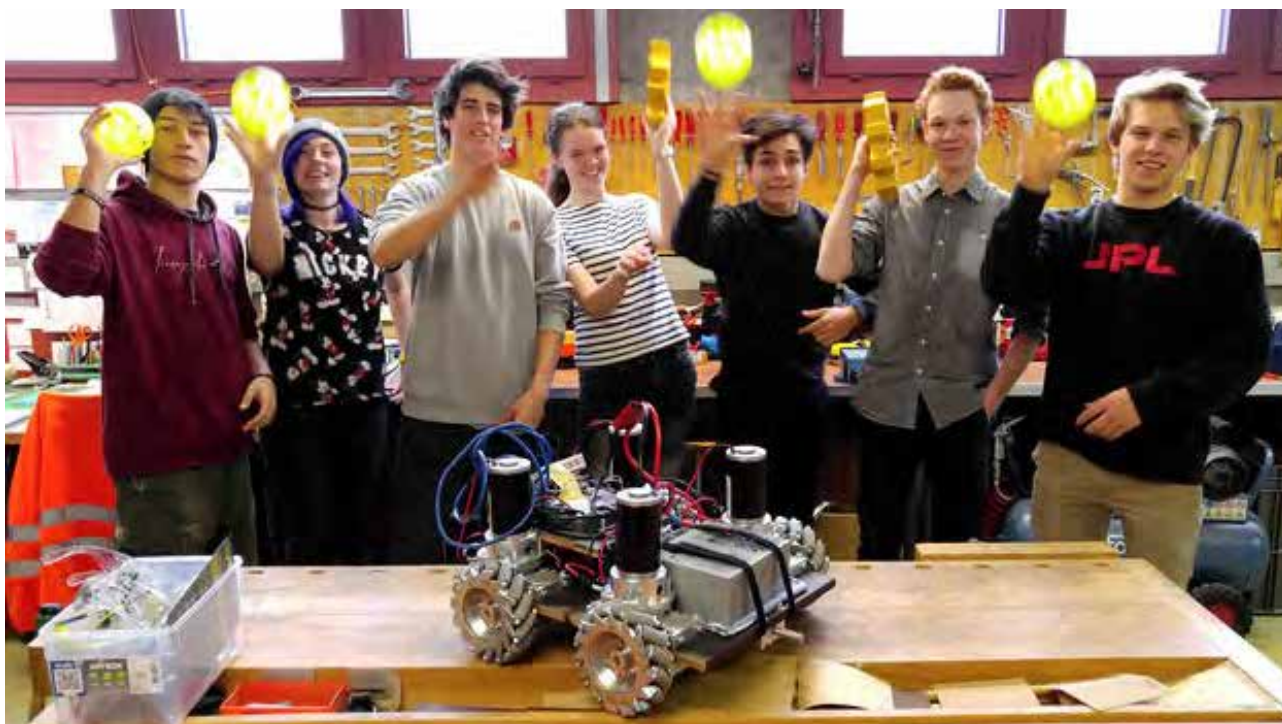
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Kantonsschule Glarus Zehn junge Roboterbauer auf dem Weg nach Amerika

Heute, 10:03 Uhr Reto Widmer, SRF Digital

Tausende nehmen im Frühling an der «First Robotics Competition» teil, erstmals auch ein Team aus der Schweiz. Zehn Schülerinnen geben derzeit in den Werkräumen der Kantonsschule Glarus alles, damit sie in fünf Wochen einen funktionierenden Roboter in den Wettkampf schicken können.



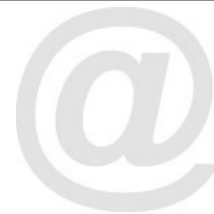
Sven, Linda, Julian, Nina, Emre, Luca und Christian (v.l.n.r.) vom Team «6417 Fridolins Robotic». Reto Widmer / SRF

Der Roboterwettbewerb der Stiftung «First» (Abkürzung für «For Inspiration and Recognition of Science and Technology») ist eine amerikanische Angelegenheit, da die meisten Teilnehmer (zur Liste) aus dem Land selber stammen. Ein kleines Städtchen aus dem Linthal macht sich nun auf, diesen Zustand zu ändern. Glarus schickt Ende März zehn Kantonsschüler über den Atlantik mit dem Ziel, einen Top-Roboter in den Ring steigen zu lassen.



Gute Stimmung im Team: Sven hat da eine Idee, wie die Metallstange die die Zahnräder noch besser aufspiessen könnte. Reto Widmer / SRF 1/11





Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
ww.srf.ch

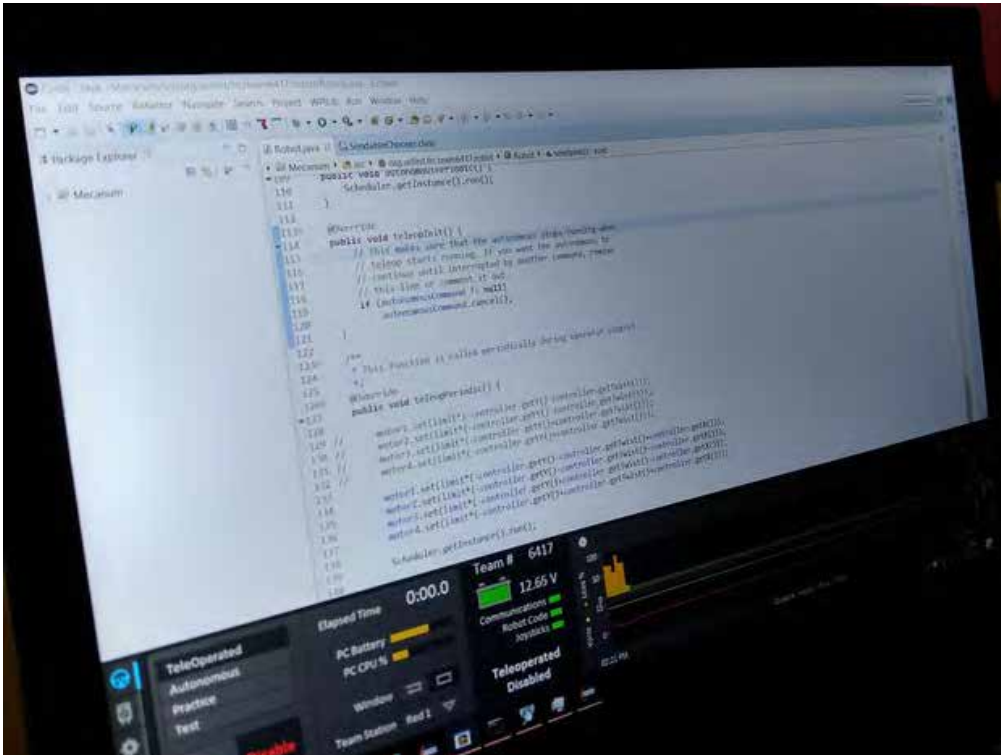
Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

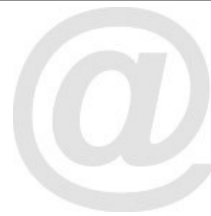
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Im Team sind auch ältere Mentoren, fürs Programmieren bleiben die Jungen aber lieber unter sich. Reto Widmer / SRF 2/11



Steuerungssoftware für den Roboter. Java. Logisch! Reto Widmer / SRF 3/11



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



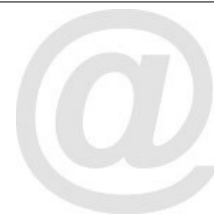
Nina und Luca diskutieren eine von zwei Möglichkeiten, die Zahnräder in den Roboter «einzufüllen». Reto Widmer / SRF 4/11



Datum: 18.01.2017



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

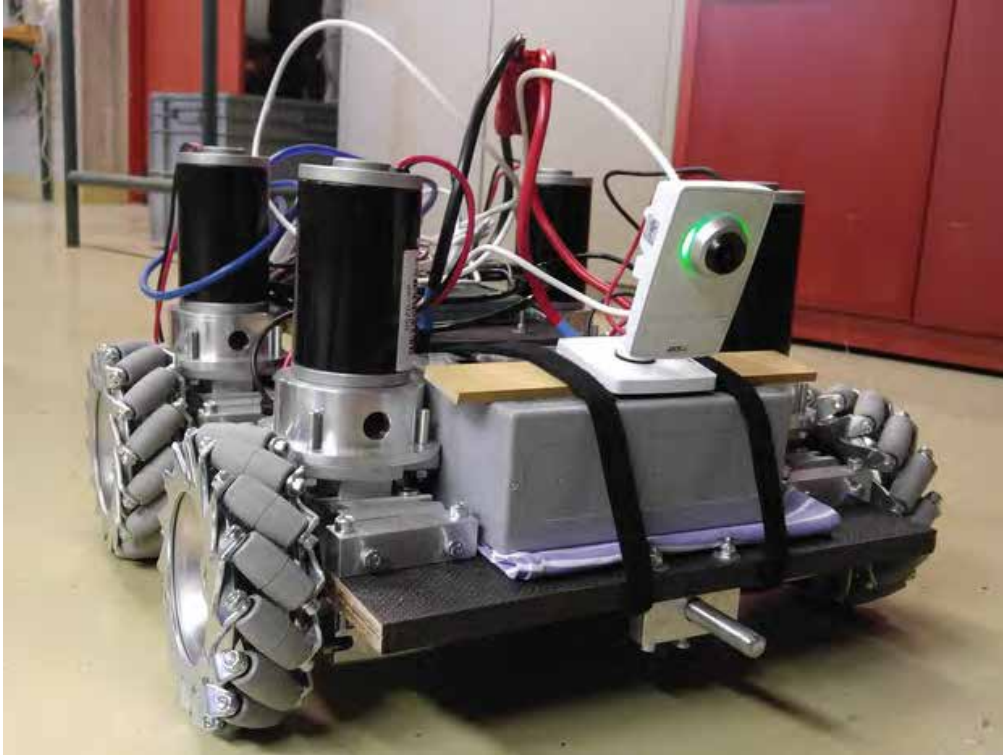
Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

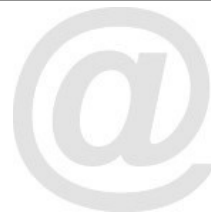
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Zähnräder wie dieses muss der Roboter einsammeln können. Reto Widmer / SRF 5/11



Der Prototyp für die Teambildung, gebaut in nur drei Tagen. Reto Widmer / SRF 6/11



Online-Ausgabe Radio/TV

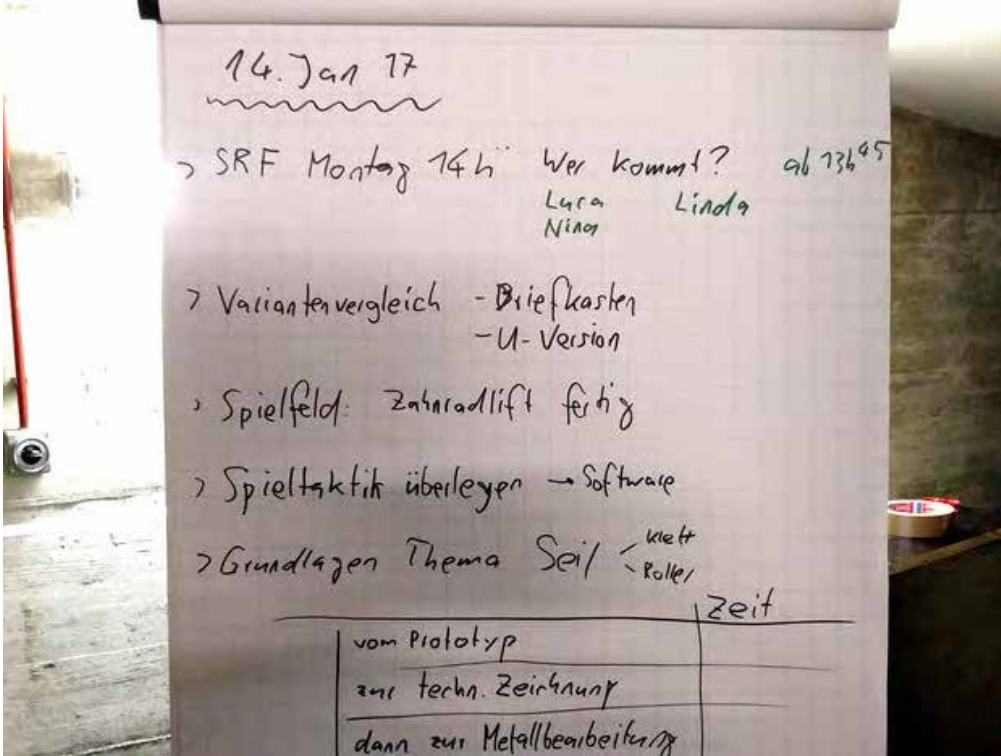
SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

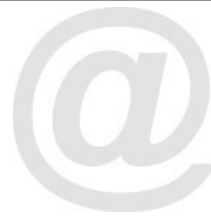


Die Zeit im Griff: In 5 Wochen muss der Roboter für den Wettkampf fertig sein. Reto Widmer / SRF 7/11



Walzen statt Reifen: Mit seinen Mecanum-Rädern kann der Roboter in alle Richtungen fahren, ohne sich zu

Datum: 18.01.2017



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

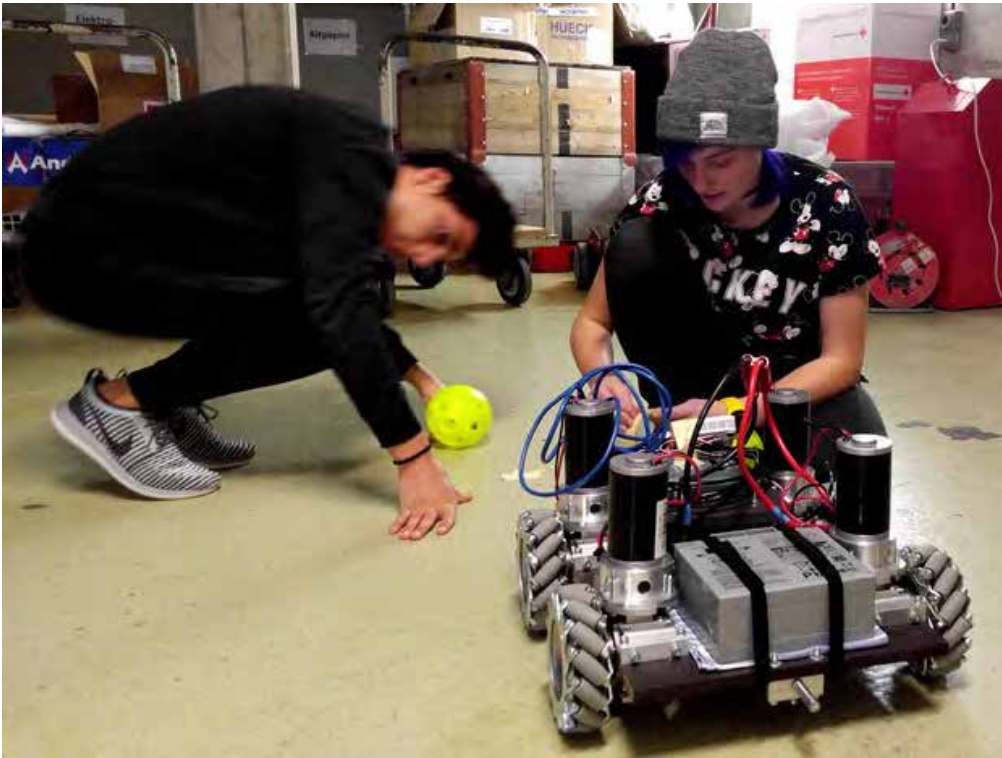
Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

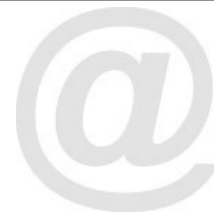
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

drehen. Reto Widmer / SRF 8/11



Emre und Linda inspizieren den Prototypen vor der Demo. Reto Widmer / SRF 9/11



Online-Ausgabe Radio/TV

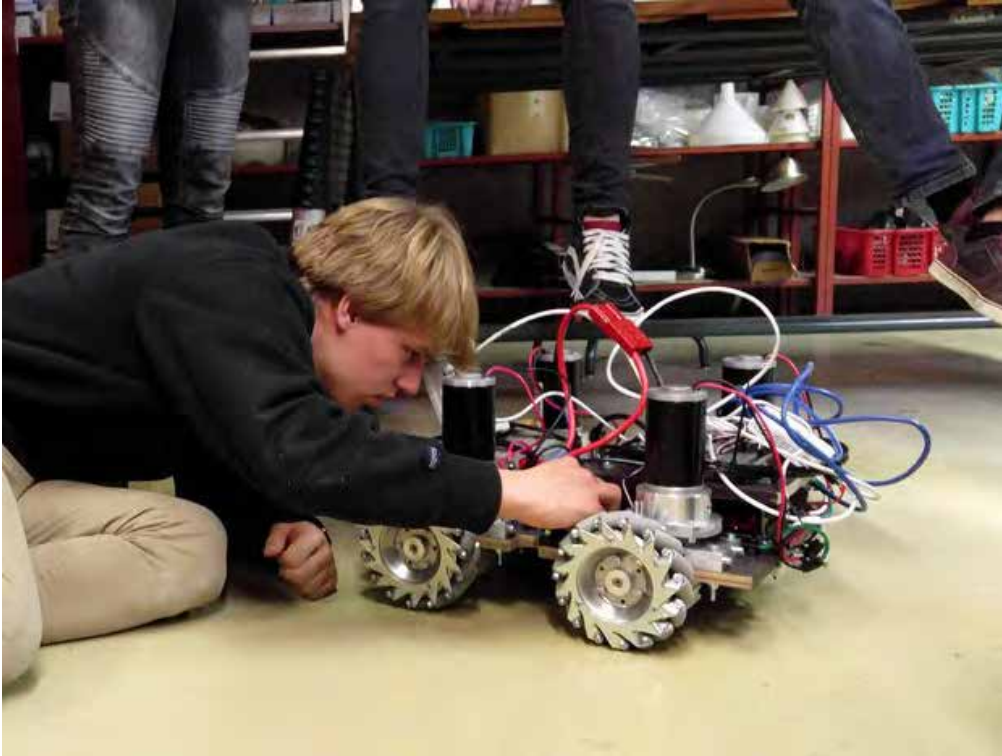
SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

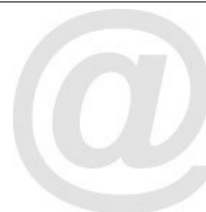
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Was nur ist mit Robi los? Christian hat auf dem Rechner Fehlermeldungen und versucht, diese auf dem Gerät nachzuvollziehen. Reto Widmer / SRF 10/11





Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Sven, Linda, Julian, Nina, Emre, Luca und Christian (v.l.n.r.) vom Team «6417 Fridolins Robotic». Reto Widmer / SRF 11/11

Reines Schülerteam

Am Wettbewerb machen viele Universitäts-Team mit – die Glarner hingegen sind ein reines Schülerteam, das – ganz schweizerisches Milizsystem – von ein paar älteren «Mentoren» aus dem Ingenieurbereich unterstützt wird.

Schaut man den jungen Roboterbauern vor Ort zu, kommt man aber schnell zum Schluss, dass sie die Unterstützung der Mentoren gar nicht gross benötigen. Da wird konstruiert, gefeilt, gebohrt, programmiert, diskutiert – und verworfen.

Lukas Feithknecht, Leiter des Projekts « 6417 Fridolins Robotic », freut sich. Bis vor kurzem setzten die Schüler nämlich vor allem das um, was die Mentoren ihnen vorgesetzt hatten, so der Physiklehrer. Nun plötzlich habe es «Klick» gemacht und sie brächten immer mehr eigene, bessere Ideen. «Das ist genau die Schülerbeteiligung, die wir wollen!» Und beim Programmieren seien die Jüngeren halt eh besser, meint Teilnehmer Christian selbstbewusst.

Dabei ist die Herausforderung, der sich Schülerinnen und Schüler in ihrer Freizeit stellen, gewaltig. Auf einem Video zeigt der Veranstalter, welche Aufgaben die Roboter erledigen müssen: Bälle werfen und einfangen, Zahnräder aufnehmen und auf einen Stab aufspieszen. Für alles gibt es Punkte. Das ganze muss in nur 2.5 Minuten geschehen, 15 Sekunden davon autonom, also ohne dass jemand den Roboter mit dem Joystick steuert.

Gesundes Selbstvertrauen

«Das schaffen wir!» sagt Nina, eine der beiden Frauen im Team. Um die beste Lösung für das « Zahnradproblem» zu finden, hat sie mit ihren Kollegen das 1:1-Modell einer Rampe gebaut, wie sie auch auf dem echten Spielfeld stehen wird.

Über eine Art Trichter sollen die Zahnräder von dort in den Roboter gelangen.

Neben ihr tüftelt Luca an einem Förderband, einer weiteren Möglichkeit, die Zahnräder in den Roboter zu kriegen. Noch ist sich das Team nicht einig, welche Konstruktion sie am Schluss mit einem CAD-Programm für den Roboter umsetzen werden. Vielleicht muss auch noch eine dritte Variante her.

Dass sie als Team gut funktionieren, haben sie bereits vor Weihnachten mit dem Zusammenbau eines kleinen Roboters bewiesen. Das Gerät kann quer zu seiner Achse fahren, ohne sich zu drehen. Möglich ist dieses « Wunder» dank sogenannter Mecanum -Räder – statt Reifen verfügen die über Walzen.

Dieser Roboter kann seitwärts fahren, ohne zu drehen

Darauf muss man auch zuerst einmal kommen – das könnte aber auch die Konkurrenz – und die ist gross!

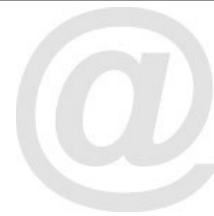
Viele Teilnehmer – viel Inspiration

Über 3'000 Teams mit mehr als 75'000 Studenten nahmen letztes Jahr teil, die meisten aus den USA. Die zehn Kanti-Schüler aus Glarus werden im April in dieser Masse Gefahr laufen, unterzugehen. An ihrer Motivation, einen Top-Roboter in den Ring steigen zu lassen, ändert das jedoch nichts.

Datum: 18.01.2017



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

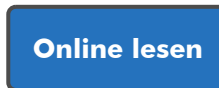
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Christian hat bereits Erfahrung. Er hatte als Austauschschüler die Gelegenheit, in einem amerikanischen Team an einem Wettbewerb teilzunehmen. «Ich dachte damals, wir hätten einen wahnsinnig guten Roboter gebaut – es kann gar keinen besseren geben. Dann kamen wir an diesen Anlass und sahen so viele Roboter und Leute mit Ideen, auf die ich nie gekommen wäre. Es war eine riesige Inspiration!»

Die kann er nun im Schweizer Team aus Glarus bestens einbringen.

Die Herausforderung



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Grusel-Heim in Linthal GL

In diesem Heim will man nicht alt werden

LINTHAL GL - Grosse Sorgen bei Angehörigen von Senioren: Im Altersheim Haus zur Heimat in Linthal GL gibt es massive Pflegemängel. Sogar der Dorfarzt schickt keine Patienten mehr dorthin.

Anian Heierli

Dorfarzt Ernst Fasol (62) ist mit seinem Latein am Ende. Wöchentlich macht er Visite im Alters - und Pflegeheim Haus zur Heimat in Linthal GL. Ihm stechen dabei mangelnde Hygiene und liebloses Essen ins Auge. Weit schlimmer sei aber: « Die fehlende Kompetenz bei der medizinischen Pflege. » Der Einheimische spricht Klartext: « Es werden Fehler gemacht. Seit einigen Monaten verweise ich deshalb keine Patienten mehr ins Heim. » Seine Kollegen würden die Ansicht teilen.

Wunden falsch versorgt

Fakt ist: Es gab Fälle, in denen Wunden nicht wie verordnet versorgt wurden. « Wenn etwas passiert, trage ich die Verantwortung » , sagt Fasol. Der Dorfarzt betont, « dass langjährige Mitarbeiter keine persönliche Schuld trifft » . Für ihn mangelt es generell an Personal, was zu Problemen führt.

In den letzten vier Jahren wechselte die Heimleitung zwei Mal. « Seither stimmt die Kommunikation zwischen Vorgesetzten und Angestellten nicht » , so Fasol. Das bestätigt auch eine Ex - Mitarbeiterin gegenüber BLICK: « Das Arbeitsklima war schlecht. Wir beschwerten uns mehrmals. » Und: « Es kam zu zahlreichen Kündigungen. »

« Qualität der Pflege nahm drastisch ab »

Wütend macht der Fall von Rosmarie Mohr (93). Bis vor kurzem bewohnte die demente Seniorin das Haus zur Heimat. Wegen mangelnder Pflege ging es ihr in den letzten Monaten immer schlechter. Früher war es anders. Ihre Tochter Rosmarie Förstler (65) brachte sie vor sechs Jahren in die Einrichtung. Deren Ruf war damals sehr gut. Doch mit der neuen Leitung spitzte sich die Situation zu. « Die Qualität der Pflege nahm drastisch ab » , sagt die Tochter.

Die langjährige Spitex - Mitarbeiterin weiss, wovon sie spricht: « Die Körperpflege war mangelhaft, Kleider verschmutzt, und manchmal roch es sogar. » Sie stellte fest, dass ihre Mutter rasch an Gewicht verlor. Schuld daran sei die einseitige Ernährung. « Einmal servierte man sieben Tage nacheinander Kartoffelstock. » Seitdem bringt sie ihrer Mutter selbst gekochtes Mittagessen ins Heim.

Die Glarnerin wollte herausfinden, ob auch andere mit der Situation unzufrieden sind. Sie befragte 22 Personen – darunter Bewohner, Angehörige, Pflegepersonal und Ärzte. Tatsächlich war sie mit der Kritik nicht allein. Zusammen mit ihrem Mann Roland (69) organisierte sie im Dezember ein Treffen mit Heimleiter Hanspeter Wildi, der zuständigen Gemeinderätin Brigitte Weibel und Dorfarzt Ernst Fasol. Sachlich trägt man die Sorgen der Betroffenen vor. Doch die Situation bleibt prekär. Frau Förstler verlegt deshalb ihre Mutter Anfang Jahr in ein anderes Heim in Glarus Nord. « Es geht ihr dort viel besser. Sie wird perfekt gepflegt. »

Schliessung steht nicht zur Diskussion

BLICK konfrontiert Gemeinderätin Brigitte Weibel und Heimleiter Hanspeter Wildi mit den Vorwürfen. Man habe nichts von der ärztlichen Kritik gewusst. Dagegen wird eingeräumt, dass das Jahr 2016 für Bewohner



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

und Personal schwierig war. Die Verantwortlichen halten fest: « Die Situation hat sich beruhigt. » Erste Rückmeldungen seien positiv. Aktuell will man die Qualität der Pflege mit Hilfe eines externen Gerontologen gewährleisten. Obwohl nur 40 der 49 Plätze belegt sind, steht eine Schliessung zurzeit nicht zur Diskussion. Publiziert am 18.01.2017 | Aktualisiert um 00:21 Uhr

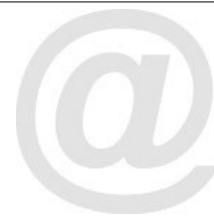
ANHANG: Bildstrecke



Dorfarzt Ernst Fasol ist besorgt: Er verweist keine Patienten mehr ins Alters- und Pflegeheim Haus zur Heimat in Linthal GL. Anian Heierli



Roland und Rosmarie Föstler machten schlimme Erfahrungen. Die Mutter von Frau Föstler litt unter den schlechten Bedingungen im Heim. Siggı Bucher



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Die Leitung des Alters- und Pflegeheims Haus zur Heimat räumt ein, dass 2016 ein schwieriges Jahr für Bewohner und Angestellte war. Sigggi Bucher



Angeblich bekam eine demenzkranke Seniorin sieben Tage in Folge dieses Essen serviert. zvg

Datum: 19.01.2017

**Schweizer
Familie**



Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 189'388
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 34
Fläche: 373'497 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Auf dem Amboss schlägt der Schmied das Metall.

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 64160553
Ausschnitt Seite: 1/6
Bericht Seite: 115/257



Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 189'388
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 34
Fläche: 373'497 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Mit Punze und Hammer entsteht ein Relief.

Hämmern ist der Hauptteil der Arbeit eines Schmiedes.

Seit seiner Lehre arbeitet Walter Hauser in dieser Werkstatt, die schwarz ist vom Russ der Esse.

Ta-te ta-te ta-te taga ta-te ta-te ta-te taga, ta-te-ta-te ta-te taga. Walter Hauser schlägt im Rhythmus. Ein heller Klang schwingt ab und auf und ab im Takt. Wehe, wenn der Hammer rausfällt. Dann hört, vor allem aber sieht man dies sofort am Becken. Doch Walter Hauser, 61, ist kein Schlagzeuger, sondern Kupferschmied. Er ist am Treiben, das heisst, er hämmert eine Wölbung ins Blech.

«Schmieden ist hämmern», sagt er, dreht, dreht, dreht sein Werkstück, das einmal zur Pfanne werden wird, und hält es ans Licht. Schlag auf Schlag reißt sich um die Rundung und hinterlässt die typi-

KUPFER REINIGEN

Die Kupferpfannen von Walter Hauser dürfen in den Geschirrspüler. Sie sollten nicht mit dem grünen Scheuerschwamm gereinigt werden, da sonst die Zinnschicht schnell abgerieben wird. Ab und zu mit einem handelsüblichen Kupferpflegemittel einreiben.



Zum Reinigen sind die Kupferpfannen mit Kupferpulver, Öl und Wasser zu reinigen.

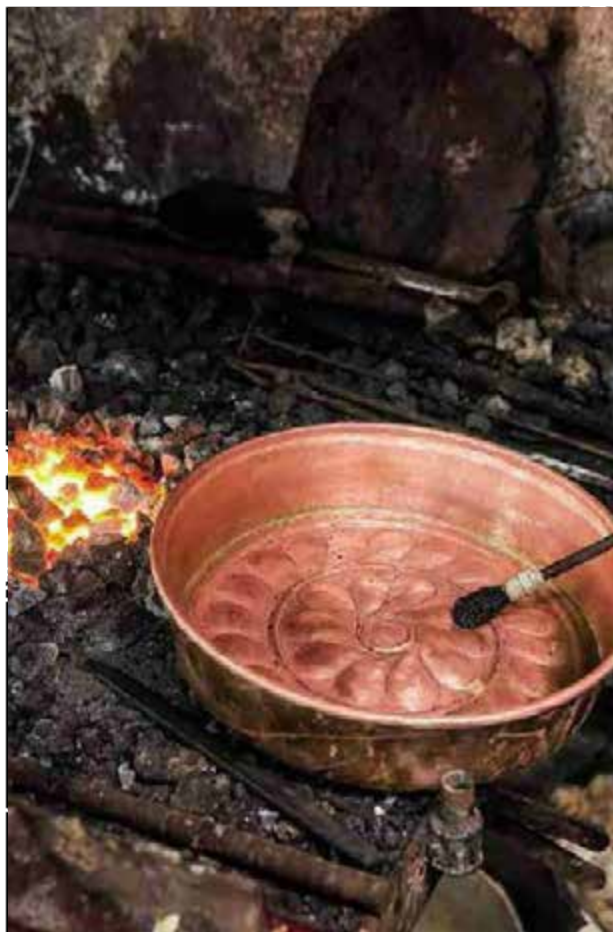


Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 189'388
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 34
Fläche: 373'497 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



**Den Pinsel
in Lötwasser
tauchen und
die Form vor
der Verzinnung
benetzen.**

**Ein Wisch mit dem Lappen, und die
Verzinnung beginnt zu glänzen.**



schen Tupfen auf dem Blech. Alle im gleichen Abstand, keine Unregelmässigkeiten sind zu sehen. Walter Hauser ist nicht aus dem Takt geraten.

Die 150-jährige Schmitte am Rande von Glarus hat er seinem Lehrmeister Friedolin Jakob vor 30 Jahren abkaufen können. Seit seiner Lehre arbeitet er in dieser Werkstatt, die schwarz ist vom Russ der Esse (siehe Glossar Seite 41). Überall liegen Hämmer am Boden. Ambosse in jeder Grösse stehen herum. Zweihundert Ambosse in allen Grössen und Formen, Punzen für jede erdenkliche Stempelart liegen in den Metallschubladen.

Von der Decke hängen Topfe und Kessel, zwei Badöfen warten in der Ecke auf

Restauration. Backbleche und Kuchenformen müssen neu verzinkt und ausgedellt werden. Die Arbeit geht Walter Hauser nicht aus. Und weil man heute kaum mehr Schmiedewerkzeuge kaufen kann, erwirbt er das Inventar von Schmiedekollegen, die aufhören. «Mittlerweile könnte ich drei zusätzliche Werkstätten bestücken», sagt er. Doch wer soll darin arbeiten? Pfannen herstellen, reparieren, neue Griffe schmieden und befestigen? Walter Hauser ist einer von vier Kupferschmieden in der Schweiz.



Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 189'388
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 34
Fläche: 373'497 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Auch Griffe und Deckel sind handgemacht.



© hauser.ch - Bild der Hölzer (Bild der Hölzer) 2017 in G&B.ch

Die Kunst, Blech zu Gefässen zu formen, Reliefe zu stanzen, Figuren oder Schmuck aus Kupfer zu gestalten, ist sehr alt. In der Schweiz hat man in Siedlungen der Pfyn-Kultur aus der Zeit um 3700 v. Chr. bereits Gusstiegel und Kupfergeräte gefunden. Im Mittelalter wurde das Metall vor allem für kirchliche Gegenstände verwendet: für Kelche, Monstranzen, Reliquienkreuze oder Tabernakel zur Aufbewahrung der heiligen Sakramente. Heute fertigt der Kupferschmied riesige Käse- und Wasserkessel oder Pfannen. Lässt Dachrinnen in furchterregenden Drachenköpfen oder Schlangen enden, formt und ornamentiert Brunnen und macht Kinderherde mit Kochgeräten.

Kalte Bearbeitung

Damit die Werkstücke keine Dellen bekommen oder brechen, braucht der Schmied für jede Form, für jeden Arbeitsschritt einen anderen Hammer und einen passenden Amboss. Walter Hauser beginnt mit einem Amboss in der linken hinteren Ecke der Werkstatt, wo die Bleche an der Wand lehnen, daneben die Schablonen aus Papier. Diese braucht er, um die Umrisse der Gefässe aufs Blech zu zeichnen. Hier liegen Hämmer aus Holz. Im Gegensatz zu Eisen wird Kupfer vorwiegend kalt bearbeitet. Das Metall ist relativ weich und wird erst durch das Hämmern hart. In einem ersten Durchgang benutzt Walter Hauser deshalb Holzhämmer, um das Metall nicht zu beschädigen. Ist es durchs Schlagen hart geworden, greift er zum Stahlhammer. Diesen muss er zuvor reinigen. Schmutzpartikel auf dem Hammer würden sich auf ewig ins Kupfer eintragen. Das Blech wird von Hand gerollt, mit der sogenannten Schwalbenschwanzverbindung zusammengefügt und verschweisst. Diese heisst so, weil sie wie der Schwanz einer Schwalbe aussieht. Walter Hauser schneidet dazu auf beiden Kanten des

Datum: 19.01.2017

**Schweizer
Familie**



Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 189'388
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 34
Fläche: 373'497 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Auf dem Kinderkuchherd kann richtig gekocht werden.

Die Kunst, Blech zu Gefässen zu formen,
Reliefe zu stanzen, Figuren aus
Kupfer zu gestalten, ist ein paar 1000 Jahre alt.

Nicht nur die Gefässe, sondern
auch Deckel und Griffe fertigt
der Kupferschmied von Hand.



Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch
Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 189'388
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 34
Fläche: 373'497 mm²

Blechs Zacken ein. Auf der gegenüberliegenden Kante sind die Zacken versetzt, sodass sie ineinanderverschränkt werden können. «Das hält besser als eine einfache Schweissnaht», sagt er und haut mit dem Hammer auf die Zacken, glättet, schlichtet, bis sie nach vielen Hammerschlägen nicht mehr zu sehen sind.

Reine Handarbeit

Durch das Schlagen hat sich das Kupfer dunkel verfärbt und ist sehr hart geworden. Zum Weichmachen muss es erwärmt werden. Der Schmied schürt die Kohle in der Esse. Es ist eine besondere Kohlenart, die brennt, ohne Schwefel auszustossen. «Schwefel würde das Kupfer verfärben», sagt der Schmied. Bald schon stieben Funken in die Höhe, springen und tanzen in den Kamin. Die Pfanne wird erwärmt, das Metall verfärbt sich gelb. Wieder hämmert Walter Hauser auf das Kupfer, formt, schlichtet. Selbst die Griffe und Deckel fertigt er von Hand. Ist alles fertig geformt, wird die Pfanne verzinkt. Dazu pinselt er das Innere mit Lötwasser ein. Dieses sorgt dafür, dass das Zinn gut am Kupfer haftet. Dann reibt er das Zinnpulver ein und hält

die Pfanne wieder ins Feuer. Hierauf nimmt der Schmied einen Lappen und reibt. Hinter dem Lappen blitzt es hell auf. Bald strahlt die ganze Pfanne. Aber nur kurz, dann staubt er sie mit Kreide ein, macht sie dumpf und glanzlos. «Die Kreide saugt

die Lötwasserreste auf, die sonst zu unschönen Abdrücken führen», sagt Walter Hauser. Nimmt noch einmal den Lappen und reibt. Fertig! Ein weiteres Prunkstück funkelt in der schwarzen Werkstatt. ●

www.kupferschmiedeglarus.ch

GLOSSAR

KUPFER Relativ weiches, gut formbares Schwermetall. Es hat eine ausgezeichnete Wärme- und Stromleitfähigkeit

ZINN Sehr weiches Schwermetall. Wird ein verzinnter Topf mit einem grünen Scheuerschwamm gereinigt, reibt man die Zinnschicht mit der Zeit ab.

AMBOSS Stahlblock zum Umformen von Metall mit einem Hammer

ESSE Feuerstelle in der Schmiede

TREIBEN Plastische Verformung eines Blechs.

AUFZIEHEN Verlängerung eines Bleches durch kreisförmiges Hämmern von der Mitte des Werkstücks bis zum Rand hin.

PRELLEN Enghalsige Gefässe werden mit einem Prelleisen nach aussen gedrückt bzw. ausgedellt.

PUNZEN Schlagstempel zur Metall- und Lederbearbeitung.

RELIEF Eine Darstellung, die sich vom Hintergrund plastisch abhebt. Gearbeitet wird mit Punzen von der Rückseite her.

SCHWALBENSCHWANZ-VERBINDUNG Um zwei Kanten wasserdicht zu verbinden (anstatt zu verschweissen), werden beide Kanten zackenförmig eingeschnitten. Die Zacken werden so ineinandergeschoben, dass immer ein Zacken über der anderen Kante und ein Zacken unter der Kante liegt.

Buch

Weitere Handwerkerporträts finden Sie im Buch «Handwerkstätten», Maurice K. Grünig, Kathrin Fritz, Rotpunkt Verlag, 49 Franken.





Blick / Auto Genf Extra
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'671
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 49'680 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Anian Heierli

Das Haus der betreuten Kleinwohngruppe in Oberurnen GL ist von aussen ein idyllisches Chalet. Doch jetzt gibt es einen furchtbaren Verdacht: **In der Senioren-Vierer-WG sei bis zum Sommer 2016 Gewalt an der Tagesordnung gewesen.** «Die Bewohner wurden gequält, geschlagen, gefesselt», sagen mehrere involvierte Personen zu BLICK: «Regelmässig wurden Leute ans WC gebunden oder mit Hundehalsbändern am Stuhl fixiert.»

Die Kantonspolizei ermittelt tatsächlich wegen mehrfacher Körperverletzung und Delikten gegen die Freiheit. Seit Oktober

2016 gibt es immer wieder Einvernahmen, selbst in dieser Woche. **Die leitende Staatsanwältin Dorothea Speich bestätigt das laufende Verfahren,** äussert sich aber bis zu dessen Abschluss nicht über Details.

Das Chalet des Schreckens ist im Kanton Glarus leider kein Einzelfall. **Auch im Altersheim Haus zur Heimat in Linthal GL gibt es schwere Mängel (BLICK berichtete).** Dorfarzt Ernst Fasel schiebt keine Patienten mehr dorthin. Er sorgt sich wegen «fehlender Kompetenz bei der medizinischen Pflege». Hinzu kommt, dass Angehörige von Bewohnern und Ex-Mitarbeiter die Hygiene und das Arbeits-

klima kritisieren.

Neue Informationen zeigen: Heimleitung und Gemeinde wissen schon länger von den Problemen in Linthal. Im Mai 2016 beschwerte sich das Pflegepersonal schriftlich. «Dienstpläne verstossen gegen das Arbeitsgesetz», heisst es. Oder: «Mitarbeiter werden unterschiedlich behandelt.» **Die Verwaltung der Alters- und Pflegeheime Glarus Süd reagiert mit einem drohenden Schreiben:** «Wenn sich die Vorwürfe als falsch erweisen, kann dies strafrechtliche Folgen haben.»

Das Klima ist vergiftet, aber der Kanton hält sich zurück. **«Die Verwaltung der Alters- und Pfe-**

Datum: 20.01.2017



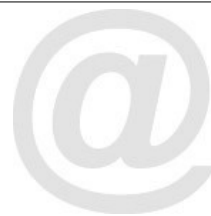
Blick / Auto Genf Extra
8008 Zürich
044/ 259 62 62
www.blick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 157'671
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 11
Fläche: 49'680 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

gehelme Süd hat sich mit Beschwerden auseinandersetzen, schreibt das Departement Volkswirtschaft und Inneres. «Derzeit werden diverse Themen zur Bewilligung und Aufbauorganisation diskutiert und im Rahmen unserer aufsichtsrechtlichen Rolle gewürdigt.»



Infoticker
8307 Effretikon
044 980 10 10
www.infoticker.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Das 31. Hornschlittenrennen in Braunwald

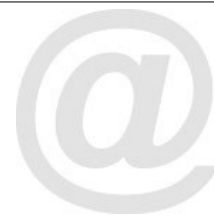
23.01.2017 10:46 | Von: Braunwald-Klausenpass Tourismus AG

Am 11. / 12. Februar 2017 heisst es wieder: Schlitten hervor holen, Kufen schleifen und ab nach Braunwald!
Das traditionelle Braunwalder Hornschlittenrennen steht vor der Tür.



Das Rennen ist ein Plausch für Jung und Alt. - Braunwald

Nach dem letztjährigen Jubiläumsanlass mit einem neuen Teilnehmerrekord, freut sich das neu zusammengestellte OK rund um Daniel Rolla auf eine ebenso erfolgreiche 31. Austragung. Ab sofort kann man sich unter www.hscb.ch anmelden. Gestartet wird in den Kategorien "Flitzer - Schlittä", "Buurä - Schlittä" und "Sujet - Schlittä". Spass und ein unvergessliches Erlebnis sind dabei garantiert!



Infoticker
8307 Effretikon
044 980 10 10
www.infoticker.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Plauschschlittelrennen und Horä - Abig am Samstag

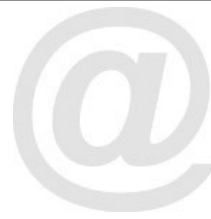
Bevor am Sonntag das traditionelle Hornschlittenrennen startet, findet am Samstag das Plausch - Schlittelrennen mit herkömmlichen Schlitten statt. Gestartet wird in den Kategorien Kinder bis 12 Jahre, Erwachsene oder Familien. Anmelden kann man sich am Renntag direkt beim Bergrestaurant Chämistube, das dazu einen warmen Punsch offeriert. Mit dem Schwyzer - Örgeli Trio "heb di fescht" und einem feinen Horä - Menu am "Horä - Abed" findet das Programm seine Fortsetzung.

Attraktives Rahmenprogramm am Sonntag

Zur Tradition gehören der Verkauf von Plaketten und Tonchrüegli und die Verlosung am Ende des Rennens. Neben dem tollen Hauptpreis gibt es weitere attraktive Preise zu gewinnen. Auf dem Zielgelände beim Skischulplatz Hüttenberg, sorgt die Festwirtschaft für das leibliche Wohl der Zuschauer und die Guggenmusik garantiert für gute Stimmung.

Datum: 23.01.2017

infoticker.ch



Infoticker
8307 Effretikon
044 980 10 10
www.infoticker.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten

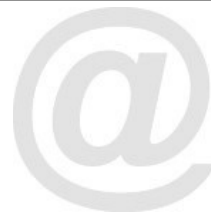
Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Alle Informationen zum weiteren Programm unter www.hscb.ch



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 833'000
Page Visits: 8'542'951

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



Vreni Schneider auf dem Weg zu ihrem dritten Olympiagold. Bild: EPA DPA

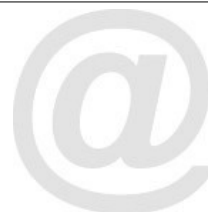
Gold - Vreni steht noch nicht für Kafi am Pistenrand, sie ist der Evergreen im Stangenwald

23. Januar 1994: Zmittag vor dem Fernseher, Daumendrücken für « Gold - Vreni ». Im Slalom von Maribor führt der Weg zum Sieg nur über Vreni Schneider. Die Glarnerin ist einmal mehr und für den Rest der Saison nicht zu schlagen.

Publiziert: 23.01.17, 00:01

Ralf Meile

In den 80er - und 90er - Jahren sind Schweizer Erfolge im Skiweltcup keine Rarität, sondern an der Tagesordnung. Alleine eine Technikerin aus Elm reiht Sieg an Sieg. Der 23. Januar 1994 ist so ein Tag, an dem Vreni Schneider wieder einmal nicht zu schlagen ist. Schneider ist bereits zweifache Olympiasiegerin, dreifache Weltmeisterin und Gewinnerin des Gesamtweltcups in der Saison 1988/89. Nach zwei durchzogenen, von Verletzungen beeinträchtigten Wintern startet sie 1993/94 noch einmal richtig durch.



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 833'000
Page Visits: 8'542'951

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage



In der Freizeit hat sie mit kleineren Stangen zu tun: Vreni Schneiders liebstes Hobby ist das « Lismen ». Bild: Keystone
Zwar gelingt ihr kein Sieg mehr in einem Riesenslalom-Weltcuprennen. Doch im Slalom ist die Glarnerin stark wie nie. Nach bereits drei Siegen in dieser Saison steht ab dem 23. Januar 1994 stets die gleiche Fahrerin zuoberst auf dem Podest: Vreni Schneider.

Vreni Schneiders Platzierungen in den 10 Weltcup-Slaloms des Winters:

1. in Santa Caterina Ausfall in Veysonnaz 1. in St.Anton 2. in Morzine 1. in Altenmarkt 2. in Maribor 1. in Maribor tags darauf 1. in Sierra Nevada 1. in Mammoth Mountain 1. in Vail Die Slalomleistungen bilden die Basis für den zweiten Triumph im Gesamtweltcup. Und mitten in der Siegesserie zum Ende der Saison hin gewinnt Vreni Schneider auch den elften und wichtigsten Slalom des Winters: Jenen der Olympischen Spiele von Lillehammer.

Kompletter Medaillensatz aus Lillehammer Vreni Schneider wird in Norwegen zum Star der Spiele. Sie gewinnt drei Medaillen – von jeder Farbe eine:

Gold im Slalom Silber in der Kombination Bronze im Riesenslalom

« Gold - Vreni » gewinnt in Lillehammer auch noch Silber und Bronze. Video: streamable Als Vreni Schneider am 26. März 1995 zurücktritt, hat sie 55 Weltcup Siege auf ihrem Konto. Dazu kommen elf Medaillen von Grossanlässen, fünf davon sind aus Gold . Sie ist die erfolgreichste Schweizer Skifahrerin aller Zeiten.

Einfädler im Tonstudio 2012 versucht sich Vreni Schneider als Sängerin. Es bleibt beim Versuch, doch der Ruf ist bereits ramponiert. Die Generation, die ihr noch nicht die Daumen drückte vor dem Fernseher, kennt Vreni Schneider bloss noch als die peinliche Sängerin von « En Kafi am Pisterand » .

Sie war weder jung, noch brauchte sie das Geld. Mit « En Kafi am Pisterand » schaffte es Vreni Schneider



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 833'000
Page Visits: 8'542'951

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

nicht in den 2. Lauf. Video: YouTube/Stefan Enz Bevor sie sich für den Kafi entschied, kam bei Vreni Schneider zum Zmorge übrigens etwas anderes auf den Tisch:

Der Ovomaltine-Werbespot aus dem Jahr 1992 war ein schlechtes Omen: Die Schweizer Skifahrer flopten in Albertville grandios, holten durch Steve Lochers Kombi-Bronze eine einzige Medaille. Video: YouTube/Ovomaltine Wander AG

Unvergessen

In der Serie « Unvergessen » blicken wir jeweils am Jahrestag auf ein grosses Ereignis der Sportgeschichte zurück: Ob hervorragende Leistung, bewegendes Drama oder witzige Anekdote – alles ist dabei.



Sonja Nef, 15 Weltcupsiege (13-mal Riesenslalom, 2-mal Slalom). Quelle: OLIVIER MAIRE



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 833'000
Page Visits: 8'542'951

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

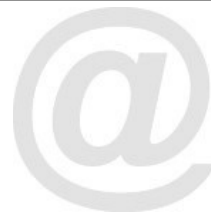


Männer: Pirmin Zurbriggen, 40 Weltcup Siege (10-mal Abfahrt, 10-mal Super-G, 7-mal Riesenslalom, 2-mal Slalom, 11-mal Kombination). Quelle: STR



Datum: 23.01.2017

watson



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 833'000
Page Visits: 8'542'951

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Peter Müller, 24 Weltcupsiege (19-mal Abfahrt, 2-mal Super-G, 3-mal Kombination). Quelle: STR

1/15

Datum: 24.01.2017

Klettgauer BOTE

Die Zeitung für den Klettgauer Kanton



Klettgauer Bote
8226 Schleithelm
052/ 687 43 43

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 3'118
Erscheinungsweise: 3x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 4
Fläche: 10'142 mm²

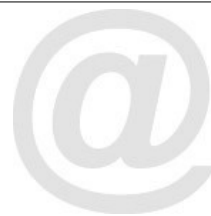
Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

> CASTING

Laiendarsteller gesucht

Neuhausen Bei den Vorstellungen von «Anna Göldi - Das Musical» werden neben den professionellen Sängern und Schauspielern auch Laiendarsteller auf der Bühne stehen und das Ensemble ergänzen. Es sind mehrere kleine Sing- und Sprechrollen zu besetzen. Das Casting für die Laiendarsteller findet am 4 und 5. Februar 2017 in Neuhausen am Rheinfall statt. Weitere Details und Informationen sowie ein Bewerbungsformular sind auf der Webseite der Stageworks GmbH unter stageworks.ch verfügbar. Der Veranstalter hat sich zum Ziel gesetzt, lokale Talente zu fördern und freut sich schon jetzt auf zahlreiche künstlerische Kostproben. Auch die eingegangenen Bewerbungen für das Proficasting im Januar in Schaffhausen sind sehr vielversprechend. Bereits jetzt ist sicher: Ein hochkarätiges, internationales Ensemble wird die Geschichte der Anna Göldi zum Leben erwecken. Die endgültige Besetzung entscheidet sich gegen Ende Januar.

Bereits seit dem 9. Dezember 2016 sind Tickets beim Veranstalter oder online im Vorverkauf erhältlich und bis Ende Januar gilt noch ein Frühbucherrabatt von 20 Prozent. Rund 45 Vorstellungen sind geplant. Am 7. September 2017 wird «Anna Göldi - Das Musical» in Neuhausen am Rheinfall uraufgeführt. Das Stück erzählt die bewegende Geschichte der Anna Göldi, die durch ihre Verurteilung und Hinrichtung als letzte Hexe der Schweiz zu einer traurigen Berühmtheit wurde. (eg)



Online-Ausgabe

BauernZeitung
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 30'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Ostschweiz

Publiziert: 25.01.2017 / 12:53

Glarus will Eidgenössisches 2025

Freunde des Schweizer Brauchtums sollen sich im 2025 im Glarnerland zum Eidg. Schwing - und Älplerfest treffen. Das Glarner Parlament bewilligte einstimmig einen Kredit von 2,2 Millionen Franken für die Kandidatur und Durchführung der Grossveranstaltung.



Bild 1

Die Glarner Landgemeinde muss noch Ja sagen zum Kredit. (Bild Marc Schlumpf)

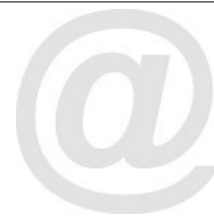
Abgesegnet werden muss der Verpflichtungskredit am kommenden ersten Mai - Sonntag von der Glarner Landgemeinde. Eine Zustimmung ist zu erwarten, denn der Kredit gab am Mittwoch im 60 - köpfigen Landrat in Glarus nicht viel zu reden. Es herrschte seltene Einigkeit. Rednerinnen und Redner, darunter die Kommissionspräsidentin und die Fraktionssprecher, betonten, zusammen am gleichen Strick ziehen zu wollen.

Mit dem Kredit soll der Verein "Kandidatur ESAF2025 Glarus+" bei der Bewerbung um die Austragung des Festes mit 200'000 Franken unterstützt werden. Erhält die Glarner Bewerbung den Zuschlag, wollen Regierung und Parlament maximal 1,3 Millionen Franken für die Organisation und Durchführung des Grossanlasses bereitstellen.

Weiter übernimmt Glarus eine Defizitgarantie über 700'000 Franken. Das finanzielle Gesamtvolumen des Grossanlasses wird derzeit auf rund 30 Millionen Franken geschätzt. In die Glarner Kandidatur eingebunden

Datum: 25.01.2017

BAUERNZEITUNG ONLINE



Online-Ausgabe

BauernZeitung
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse
Page Visits: 30'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

werden sollen St. Galler Gemeinden in der Linthebene. Die Region Zürichsee - Linth bewilligte bereits einen Beitrag von 50'000 Franken für die Kandidatur.

St. Gallen als Konkurrenz

Die Konkurrenz der Glarner befindet sich gleichsam um die Ecke im Kanton St. Gallen. Dort strebt der Verein "ESAF SG 2025" eine Durchführung des Festes in St. Gallen Winkeln an. Weitere Konkurrenz zeichnet sich im Kanton Schaffhausen ab.

Das Eidg. Schwing - und Äplerfest ist eines der grössten Volksfeste der Schweiz, das alle drei Jahre über ein Wochenende an einem anderen Ort über die Bühne geht. Am Anlass 2013 in Burgdorf im Kanton Bern umfasste das Festgelände 70 Hektaren Land mit Platz für total 250'000 Besucherinnen und Besucher. 280 Schwinger, 400 Hornusser und 85 Steinstösser nahmen an den Wettkämpfen teil. Das Budget belief sich auf 25 Millionen Franken.

sda



BeO

Radio BeO
3800 Interlaken
033/ 888 88 10
www.radiobeo.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 12:00
Dauer: 00:00:33
Grösse: 0.5 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Glarus will Eidgenössisches Schwingfest

Das Glarner Parlament und die Glarner Regierung wollen im Jahr 2025 das Eidgenössische Schwingfest. Dazu bewilligte das Glarner Parlament einstimmig einen Kredit von 2,2 Millionen Franken.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 25.01.2017

Sendung: Info 12.00 Mittag / Kurzn. 12.30



Central

Radio Central
6343 Rotkreuz
041/ 825 44 44
www.radiocentral.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 12:00
Dauer: 00:01:04
Grösse: 1.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Kanton Glarus will 2025 Hochburg für das Eidg. Schwing- und Älplerfest werden

Der Glarner Landrat hat einstimmig einen Kredit von 2,2 Mio. Sfr. für die Kandidatur und Durchführung des Eidg. Schwing- und Älplerfests 2025 im Glarnerland bewilligt.
Landrat Mathias Vögeli, FDP

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'878
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 17
Fläche: 6'097 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

SCHWINGEN

Kanton will das Eidgenössische mit 2,2 Millionen Franken unterstützen

Heute wird im Glarner Landrat über den Kredit für das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (ESAF) 2025 diskutiert. Maximal 2,2 Millionen Franken will der Regierungsrat in die Planung und allfällige Durchführungen des Eidgenössischen in Mollis stecken. Die vorberatende Kommission des Landrats stellt sich einstimmig hinter das Vorhaben und beantragt dem Plenum heute die unveränderte Zustimmung zur Vorlage. In der Kommission hat man auch erörtert, ob ein Teil des Geldes – falls das ESAF einen grösseren Gewinn macht – wieder an den Kanton zurückfliessen solle. Von einer Gewinnbeteiligung sah die Kommission jedoch ab. (s/z)

Datum: 25.01.2017

Sendung: Rendez-vous (inkl. Mittagsjournal)



Radio SRF 1

Radio SRF 1
8042 Zürich
044/ 366 11 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 12:30
Dauer: 00:03:33
Grösse: 3.3 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis


Das Eidgenössische Schwing-und Älplerfest hat sich zu einem Top-Ereignis in der Schweizer Agenda gemauert - in sportlicher und gesellschaftlicher

Für die Austragung 2025 interessieren sich zwei Kantone: GL und SG. Momentan scheint Glarus von den internen St. Galler Querelen zu profitieren

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 25.01.2017		Sendung: Rendez-vous (inkl. Mittagsjournal)			
					
Radio SRF 1 8042 Zürich 044/ 366 11 11 www.srf.ch		Medienart: Radio/TV Medientyp: Radio		Sprache: Deutsch Sendezeit: 12:30 Dauer: 00:00:22 Grösse: 0.3 MB	Themen-Nr.: 862.017 Abo-Nr.: 1086938
Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage					

Radio/TV-Hinweis

Das Eidg. Schwing-und Älplerfest soll 2025 in GL stattfinden

Einen entsprechenden Beschluss hat der Landrat gefasst, nun ist die Landsgemeinde am Zug

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 25.01.2017

Sendung: Regjournal GR 17.30



Regionaljournal Graubünden

Radio SRF 1 Regionaljournal Graubünden
7000
081 255 74 80
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:03:56
Grösse: 3.6 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Der Kt. Glarus möchte im Jahr 2025 das eidg. Schwing-und Älplerfest organisieren

Der Glarner Landrat hat einen Kredit für die Kandidatur bewilligt. Bericht mit Auskünften von Landrätin Daniela Bösch u.a.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 25.01.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:00:37
Grösse: 0.6 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Der Kt. Glarus möchte im Jahr 2025 das eidg. Schwing- und Älplerfest organisieren

Der Glarner Landrat hat einen Kredit für die Kandidatur bewilligt.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 25.01.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 17:30
Dauer: 00:03:43
Grösse: 3.4 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Der Kt. Glarus möchte im Jahr 2025 das eidg. Schwing- und Älplerfest organisieren

Der Glarner Landrat hat einen Kredit für die Kandidatur bewilligt. Bericht mit Auskünften von Landrätin Daniela Bösch u.a.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 25.01.2017

Sendung: Regjournal Ostschweiz 12.03



Regionaljournal Ostschweiz

Regionaljournal Ostschweiz
9006 St. Gallen
071/ 243 22 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 12:03
Dauer: 00:01:30
Grösse: 1.4 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Glarus will Eidgenössisches Schwingfest

Das Glarner Kantonsparlament unterstützt die Kandidatur für das Eidgenössische Schwingfest 2025 in Mollis einstimmig. Der Kanton darf bis zu 2,2 Millionen Franken investieren. Nun entscheidet die Landsgemeinde.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 25.01.2017

Sendung: Info 3 Abend



Radio SRF 3

Radio SRF 3
8042 Zürich
044/ 366 11 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 17:00
Dauer: 00:03:14
Grösse: 3.0 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Das Eidg. Schwing- und Älplerfest hat eine Dimension erreicht, die dem Austragungsort Prestige und Geld bringen

Kein Wunder, buhlen um 2025 schon heute Glarus und St. Gallen. Doch in St. Gallen finden nicht wenige die Glarner Kandidatur besser als die eigene

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 25.01.2017

Sendung: Das war der Tag



Radio SRF 4 NEWS

Radio SRF 4 NEWS
3000 Bern 14
031/ 388 91 11
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 20:03
Dauer: 00:03:36
Grösse: 3.3 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Glarus und St. Gallen buhlen um das eidg. Schwing-und Älplerfest 2025

Bericht mit Auskünften vom St. Galler Regierungsrat Stefan Kölliker, Peter Göldi, Präsident des St. Galler Kantonsparlaments, und dem Glarner Regierungsrat Benjamin Mühleemann

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse
Page Visits: 346'570

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Glarner Parlament will Schwingfest



1 / 1

Das Stadion des Esaf von 2016 in Estavayer fasste 52'000 Zuschauer.

(Bildquelle: Daniel Salzmann)

Freunde des Schweizer Brauchtums sollen sich im 2025 im Glarnerland zum Eidg. Schwing- und Älplerfest treffen. Das Glarner Parlament bewilligte einstimmig einen Kredit von 2,2 Millionen Franken für die Kandidatur und Durchführung der Grossveranstaltung.

Abgesegnet werden muss der Verpflichtungskredit am kommenden ersten Mai-Sonntag von der Glarner Landsgemeinde. Eine Zustimmung ist zu erwarten, denn der Kredit gab am Mittwoch im 60-köpfigen Landrat in Glarus nicht viel zu reden. Es herrschte seltene Einigkeit. Rednerinnen und Redner, darunter die Kommissionspräsidentin und die Fraktionssprecher, betonten, zusammen am gleichen Strick ziehen zu wollen.

Kredit und Defizitgarantie

Mit dem Kredit soll der Verein «Kandidatur ESAF2025 Glarus+» bei der Bewerbung um die Austragung des Festes mit 200'000 Franken unterstützt werden. Erhält die Glarner Bewerbung den Zuschlag, wollen Regierung und Parlament maximal 1,3 Millionen Franken für die Organisation und Durchführung des Grossanlasses bereitstellen.

Weiter übernimmt Glarus eine Defizitgarantie über 700'000 Franken. Das finanzielle Gesamtvolumen des Grossanlasses wird derzeit auf rund 30 Millionen Franken geschätzt. In die Glarner Kandidatur eingebunden

Datum: 25.01.2017

Schweizer Bauer



Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse
Page Visits: 346'570

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

werden sollen St. Galler Gemeinden in der Linthebene. Die Region Zürichsee-Linth bewilligte bereits einen Beitrag von 50'000 Franken für die Kandidatur.

St. Gallen als Konkurrenz

Die Konkurrenz der Glarner befindet sich gleichsam um die Ecke im Kanton St. Gallen. Dort strebt der Verein «ESAF SG 2025» eine Durchführung des Festes in St. Gallen Winkeln an. Weitere Konkurrenz zeichnet sich im Kanton Schaffhausen ab.

Das Eidg. Schwing- und Älplerfest ist eines der grössten Volksfeste der Schweiz, das alle drei Jahre über ein Wochenende an einem anderen Ort über die Bühne geht. Am Anlass 2013 in Burgdorf im Kanton Bern umfasste das Festgelände 70 Hektaren Land mit Platz für total 250'000 Besucherinnen und Besucher. 280 Schwinger, 400 Hornusser und 85 Steinstösser nahmen an den Wettkämpfen teil. Das Budget belief sich auf 25 Millionen Franken.

Datum: 25.01.2017



Schweizerische Depeschagentur

SDA-Schweizerische Depeschagentur
3001 Bern
031/ 309 33 33
www.sda.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

25.01.2017 11:28:31 SDA 0075bsd

Schweiz / KGL / Glarus (sda)

Politik, Parlament

Glarner Parlament und Regierung wollen das Älplerfest im Jahr 2025

Freunde des Schweizer Brauchtums sollen sich im 2025 im Glarnerland zum Eidg. Schwing- und Älplerfest treffen. Das Glarner Parlament bewilligte einstimmig einen Kredit von 2,2 Millionen Franken für die Kandidatur und Durchführung der Grossveranstaltung.

Abgesegnet werden muss der Verpflichtungskredit am kommenden ersten Mai-Sonntag von der Glarner Landsgemeinde. Eine Zustimmung ist zu erwarten, denn der Kredit gab am Mittwoch im 60-köpfigen Landrat in Glarus nicht viel zu reden. Es herrschte seltene Einigkeit. Rednerinnen und Redner, darunter die Kommissionspräsidentin und die Fraktionssprecher, betonten, zusammen am gleichen Strick ziehen zu wollen.

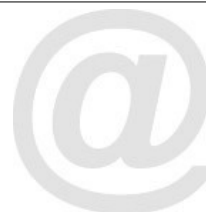
Mit dem Kredit soll der Verein "Kandidatur ESAF2025 Glarus+" bei der Bewerbung um die Austragung des Festes mit 200'000 Franken unterstützt werden. Erhält die Glarner Bewerbung den Zuschlag, wollen Regierung und Parlament maximal 1,3 Millionen Franken für die Organisation und Durchführung des Grossanlasses bereitstellen.

Weiter übernimmt Glarus eine Defizitgarantie über 700'000 Franken. Das finanzielle Gesamtvolumen des Grossanlasses wird derzeit auf rund 30 Millionen Franken geschätzt. In die Glarner Kandidatur eingebunden werden sollen St. Galler Gemeinden in der Linthebene. Die Region Zürichsee-Linth bewilligte bereits einen Beitrag von 50'000 Franken für die Kandidatur.

St. Gallen als Konkurrenz

Die Konkurrenz der Glarner befindet sich gleichsam um die Ecke im Kanton St. Gallen. Dort strebt der Verein "ESAF SG 2025" eine Durchführung des Festes in St. Gallen Winkeln an. Weitere Konkurrenz zeichnet sich im Kanton Schaffhausen ab.

Das Eidg. Schwing- und Älplerfest ist eines der grössten Volksfeste der Schweiz, das alle drei Jahre über ein Wochenende an einem anderen Ort über die Bühne geht. Am Anlass 2013 in Burgdorf im Kanton Bern umfasste das Festgelände 70 Hektaren Land mit Platz für total 250'000 Besucherinnen und Besucher. 280 Schwinger, 400 Hornusser und 85 Steinstösser nahmen an den Wettkämpfen teil. Das Budget belief sich auf 25 Millionen Franken.



Online lesen

Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Schwingfest 2025 Glarus will Eidgenössisches Schwingfest

Heute, 10:16 Uhr

Das Glarner Kantonsparlament unterstützt die Kandidatur für das Eidgenössische Schwingfest 2025 in Mollis einstimmig. Der Kanton darf bis zu 2,2 Millionen Franken investieren. Nun entscheidet die Landsgemeinde.



Spektakel: Der Landrat will das Schwingfest ins Glarnerland holen. Keystone

Die Fakten:

Glarus will 200'000 Franken für die Kandidatur investieren. Wird das Fest in Mollis durchgeführt, stehen zusätzlich maximal 2 Millionen Franken Kantonsgelder zur Verfügung. Über den Kredit von maximal 2,2 Millionen Franken entscheidet die Landsgemeinde 2017. Stärkster Konkurrent der Glarner Kandidatur ist St. Gallen. Allerdings sprechen sich die St. Galler Gemeinden im Linthgebiet für die Glarner Kandidatur aus. Der Eidgenössische Schwingerverband entscheidet im Jahr 2021 über den Durchführungsort.

« Wir brauchen wieder mal etwas Grosses im Glarnerland. »

Matthias Vögeli

Landrat BDP

« Das Schwingfest muss klein, aber fein sein. Wir brauchen eine Redimensionierung. »

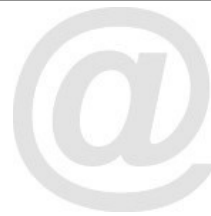
Regula Keller

Landrätin Grüne

Datum: 25.01.2017



Schweizer Radio
und Fernsehen



Online-Ausgabe Radio/TV

SRF
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 2'479'000
Page Visits: 35'187'260

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

« Das ESAF schafft Identität. Den grossen Profit machen aber auch die grossen Zulieferer und nicht das lokale Gewerbe. »

Roger Schneider

Landrat FDP

SRF 1, Regionaljournal Ostschweiz, 12.03; gemp

Datum: 25.01.2017

Sendung: Nachrichten 06.55*



zürisee

Radio Zürisee
8640 Rapperswil
055/ 222 52 22
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 06:55
Dauer: 00:00:42
Grösse: 0.6 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Der Glarner Landrat diskutiert heute darüber, ob 2025 in Mollis ein Eidg. Schwing- und Älplerfest stattfinden soll

Konkret geht es um einen Kredit über 2,2 Mio Fr

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



Appenzeller Volksfreund
9050 Appenzell
071/ 788 30 01
www.dav.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'158
Erscheinungsweise: 4x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 16'334 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Glarner wollen das Älplerfest im Jahr 2025

Freunde des Schweizer Brauchtums sollen sich im 2025 im Glarnerland zum Eidg. Schwing- und Älplerfest treffen. Das Glarner Parlament bewilligte einstimmig einen Kredit von 2,2 Mio. Franken für die Kandidatur und Durchführung der Grossveranstaltung.

(sda) Abgesegnet werden muss der Verpflichtungskredit am kommenden ersten Mai-Sonntag von der Glarner Landsgemeinde. Eine Zustimmung ist zu erwarten, denn der Kredit gab am Mittwoch im 60-köpfigen Landrat in Glarus nicht viel zu reden. Es herrschte seltene Einigkeit. Rednerinnen und Redner, darunter die Kommissionspräsidentin und die Fraktionssprecher, hetorten, zusammen am gleichen Strick ziehen zu wollen.

Mit dem Kredit soll der Verein «Kandidatur ESAF2025 Glarus+» bei der Bewerbung um die Austragung des Festes mit 2'000'000 Franken unterstützt werden. Erhält die Glarner Bewerbung den Zuschlag, wollen Regierung und Parla-

ment maximal 1,3 Millionen Franken für die Organisation und Durchführung des Grossanlasses bereitstellen. Weiter übernimmt Glarus eine Defizitgarantie über 700'000 Franken.

Das finanzielle Gesamtvolumen des Grossanlasses wird derzeit auf rund 50 Millionen Franken geschätzt. In die Glarner Kandidatur eingehunden werden sollen St. Galler Gemeinden in der Linthebene. Die Region Zürichsee-Linth bewilligte bereits einen Beitrag von 50'000 Franken für die Kandidatur.

St. Gallen als Konkurrenz

Die Konkurrenz der Glarner befindet sich gleichsam um die Ecke im Kanton St. Gallen. Dort strebt der Verein «ESAF SG 2025» eine Durchführung des Festes in St. Gallen-Winkeln an. Weitere Konkurrenz zeichnet sich im Kanton Schaffhausen ab.

Das Eidg. Schwing- und Älplerfest ist eines der grössten Volksfeste der Schweiz, das alle drei Jahre über ein Wochenende an einem anderen Ort über die Bühne geht. Am Anlass 2013 in Burgdorf im Kanton Bern umfasste das Festgelände 70 Hektaren Land mit Platz für total 250'000 Besucherinnen und Besucher. 280 Schwinger, 400 Hornösser und 85 Steinsösser nahmen an den Wettkämpfen teil. Das Budget belief sich auf 25 Millionen Franken.



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'878
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 15
Fläche: 7'787 mm²

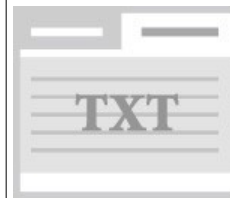
Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

SCHWINGEN

Glerner Landrat gibt grünes Licht für ESAF-Unterstützung

Gestern Morgen debattierte der Glerner Landrat über den Kredit für das Eidgenössische Schwing- und Äplerfest (ESAF) 2025, das in Mollis über die Bühne gehen soll. Die Glerner Regierung die Vorlage einstimmig und wankte den auf maximal 2,2 Millionen beschränkten Planungs- und Durchführungskredit durch. Der Glerner Sportdirektor Bergamin Mühlemann sprach von einem «Generationenprojekt, wo es alle braucht und das Glarnerland zusammenstehen muss». Mühlemann hofft, dass die positive Stimmung des Landrats nun auch auf die Landsgemeinde (Sonntag, 6. Mai) übertragen werden kann. Wenn die Bevölkerung mit der Regierung im Einklang ist, kann die offizielle Kandidatur ausgearbeitet werden. Das Schlusswort hat dann der Eidgenössische Schwingerverband, der im Jahr 2021 über den Durchführungsort entschieden wird. (rzu)

SWISS



Teletext SRF 1

teletext- SWISSTXT
2501 Biel

Medienart: Print
Medientyp: Teletext

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

www.teletext.ch/SF1/

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

121 SF1 26.01.17 08:01:17

Eidg. Schwingfest 2025 in Glarus?

Das Glarner Parlament hat einstimmig einen Kredit von 2,2 Millionen Franken für die Kandidatur und Durchführung des Eidgenössischen Schwing- und Äplerfests 2025 im Glarnerland bewilligt.

Der Verpflichtungskredit muss am ersten Sonntag im Mai noch von der Glarner Landsgemeinde abgesegnet werden. Für die Durchführung des Anlasses will sich auch der Kanton St. Gallen bewerben. Weitere Konkurrenz zeichnet sich im Kanton Schaffhausen ab.

Das Eidgenössische Schwing- und Äplerfest ist eines der grössten Volksfeste der Schweiz und findet alle drei Jahre statt. Das Gesamtvolumen des Anlasses wird derzeit auf 30 Millionen Franken geschätzt.

120 AUSLAND 1 SPORT INDEX 122

SWISS



Teletext SRF ZWEI

Schweizer Radio und Fernsehen
3000 Bern

Medienart: Print
Medientyp: Teletext

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

www.teletext.ch/SF2/100-00.html

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

121 SF2 26.01.17 08:16:54

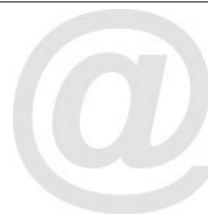
Eidg. Schwingfest 2025 in Glarus?

Das Glarner Parlament hat einstimmig einen Kredit von 2,2 Millionen Franken für die Kandidatur und Durchführung des Eidgenössischen Schwing- und Äplerfests 2025 im Glarnerland bewilligt.

Der Verpflichtungskredit muss am ersten Sonntag im Mai noch von der Glarner Landsgemeinde abgesegnet werden. Für die Durchführung des Anlasses will sich auch der Kanton St. Gallen bewerben. Weitere Konkurrenz zeichnet sich im Kanton Schaffhausen ab.

Das Eidgenössische Schwing- und Äplerfest ist eines der grössten Volksfeste der Schweiz und findet alle drei Jahre statt. Das Gesamtvolumen des Anlasses wird derzeit auf 30 Millionen Franken geschätzt.

120 AUSLAND 1 SPORT 122



art-tv.ch
8004 Zürich
044/ 383 48 89
www.art-tv.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Organisationen, Hobby
UUpM: 52'712
Page Visits: 101'045

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Kunsthhaus Glarus | Plattform 17

Einmal im Jahr öffnet das Kunsthhaus Glarus jungen Künstlerinnen und Künstler seine Pforten. In der « Plattform » sind dieses Mal die Arbeiten von 12 Bachelor - und Master - Absolvent/innen von Schweizer Kunstschulen zu sehen.

Partnerschaft mit dem Helvetia Kunstpreis

Plattform gibt jedes Jahr einen Einblick in das Schaffen junger Künstlerinnen und Künstler in der Schweiz. Die Ausstellung zeigt neue Arbeiten von ausgewählten Bachelor - und Master - Absolvent/innen Schweizer Kunsthochschulen. Die Ausstellungsreihe, 2007 begonnen, findet seit 2011 in Partnerschaft mit dem Helvetia Kunstpreis statt. Das kuratorische Team besteht seit Sommer 2016 aus Luca Beeler, Kathrin Bentele, Ann - Kathrin Eickhoff und Lucie Pia. Zusammen

Partnerschaft mit dem Helvetia Kunstpreis

Plattform gibt jedes Jahr einen Einblick in das Schaffen junger Künstlerinnen und Künstler in der Schweiz. Die Ausstellung zeigt neue Arbeiten von ausgewählten Bachelor - und Master - Absolvent/innen Schweizer Kunsthochschulen. Die Ausstellungsreihe, 2007 begonnen, findet seit 2011 in Partnerschaft mit dem Helvetia Kunstpreis statt. Das kuratorische Team besteht seit Sommer 2016 aus Luca Beeler, Kathrin Bentele, Ann - Kathrin Eickhoff und Lucie Pia. Zusammen mit der Gründerin Charlotte Matter übernehmen sie die Leitung von Plattform.

Die diesjährigen Künstlerinnen und Künstler

Bei der Auswahl der Künstler/innen wird neu mit lokalen Gastkritiker/innen zusammengearbeitet, die als Kurator/innen, Dozent/innen, Kritiker/innen, Künstler/innen, Galerist/innen u.a. in der Region der jeweiligen Kunsthochschule tätig sind. Sie haben die folgenden Künstlerinnen und Künstler zur diesjährigen Plattform eingeladen: Mohamed Abdelkarim, Andriu Deplazes, Oliver Falk, Hector Gachet, Martina Mächler, Lucia Martinez, Sveta Mordovskaya, Gilles Rotzetter, Konstantinos Sotiriou, Valentina Triet, Gaia Vincensini und Luc Ming Yan

Plattform 17 | Kunsthhaus Glarus | 12. bis 26. Februar 2017 | Opening am 11. Februar 2017.

» Kunsthhaus Glarus | Plattform 17



Hauptausgabe

Bauernzeitung / Ostschweiz-Zürich
8408 Winterthur
052/ 222 77 27
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 7'601
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 16
Fläche: 15'355 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

ESAF soll in Glarus steigen

GLARUS Freunde des Schweizer Brauchtums sollen sich im Jahr 2025 im Glarnerland zum Eidg. Schwing- und Äplerfest (ESAF) treffen. Das Glarner Parlament bewilligte einstimmig einen Kredit von 2,2 Millionen Franken für die Kandidatur und Durchführung der Grossveranstaltung. Abgesegnet werden muss der Verpflichtungskredit am ersten Mai-Sonntag von der Glarner Landsgemeinde. Eine Zustimmung ist zu erwarten, denn der Kredit gab am Mittwoch im 60-köpfigen Landrat in Glarus nicht viel zu reden. Es herrschte seltene Einigkeit. Rednerinnen und Redner, darunter die Kommissionspräsidentin und die Fraktionssprecher, betonten, zusammen an gleichen Strick ziehen zu wollen.

Region soll mitziehen

Mit dem Kredit soll der Verein «Kandidatur ESAF 2025 Glarus» bei der Bewerbung um die Austragung des Festes mit 200'000 Franken unterstützt werden. Erhält die Glarner Bewerbung den Zuschlag, wollen Regierung und Parlament maxi-

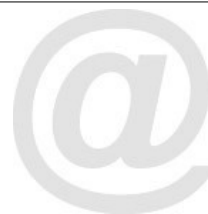
mal 1,3 Millionen Franken für die Organisation und Durchführung des Grossanlasses bereitstellen. Weiter übernimmt Glarus eine Defizitgarantie über 700'000 Franken.

Das finanzielle Gesamtvolumen des Grossanlasses wird auf rund 30 Millionen Franken geschätzt. In die Glarner Kandidatur eingebunden werden sollen St. Galler Gemeinden in der Linthebene. Die Region Zürichsee-Liath bewilligte einen Beitrag von 500'000 Franken für die Kandidatur.

St. Gallen als Konkurrenz

Die Konkurrenz der Glarner befindet sich im Kanton St. Gallen. Dort strebt der Verein «ESAF SG 2025» eine Durchführung des Festes in St. Gallen Winkeln an. Weitere Konkurrenz zeichnet sich im Kanton Schaffhausen ab.

Das Eidg. Schwing- und Äplerfest ist eines der grössten Volksfeste der Schweiz, das alle drei Jahre über ein Wochenende an einem anderen Ort über die Bühne geht. Am Anlass 2013 in Burgdorf im Kanton Bern umfasste das Festgelände 70 Hektaren Land mit Platz für total 250'000 Besucherinnen und Besucher. Das Budget belief sich auf 25 Millionen Franken. *sda*



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'396'000
Page Visits: 16'811'803

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Mit gebrochenem Bein kroch er 36 Stunden durch den Schnee

1922 rammt Flugpionier Walter Mittelholzer im Glarnerland einen Berg. Verletzt, allein und ohne Orientierung, gerät er als Erstes in eine Lawine. Eine Geschichte vom Überleben.



Walter Mittelholzer in Dübendorf, Jahr unbekannt. Bild: ETH - Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz

Thomas Widmer Redaktor Zürich @ThomasWidmer1 Aktualisiert vor 57 Minuten

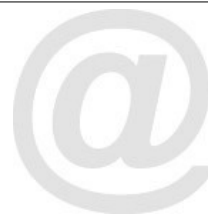
Das Glarner Dörfchen Matt im eiskalten März 1922. Lange nach Mitternacht taumelt ein Mann ins Gasthaus Elmer, das wegen einer Freinacht noch offen hat. Der Mann trägt Fliegermontur, das Gesicht ist blutverschmiert, die Finger sind heidelbeerblau, dank einem Stock hält er sich aufrecht. Die Serviertöchter erschrecken zu Tode.

Der halb erfrorene Mann bestellt heissen Tee und Wein, stellt sich als Walter Mittelholzer vor und bittet, dass man kein Aufsehen um ihn mache. Er wolle am nächsten Tag mit der Sernftalbahn nach Zürich reisen.

Drei Monate Krankenlager

Da hat sich einer überschätzt: Drei Monate wird Mittelholzer, damals 28, in Matt liegen, bis die Erfrierungen abgeheilt sind und das kaputte Knie samt dem gebrochenen Oberschenkelknochen wiederhergestellt ist. Ein Wunder, dass er seinen Flugunfall und das 36 - Stunden - Martyrium in Schnee und Eis überhaupt überlebt hat.

Mittelholzer, 1894 bis 1937, Schweizer Flugpionier. Direktor der Ad Astra Aero, aus der die Swissair hervorging. Gestern stand im « Tages - Anzeiger » zu lesen , wie er vor 90 Jahren in 77 Tagen von Zürich



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'396'000
Page Visits: 16'811'803

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

nach Kapstadt flog. Hier sei nun ein Tiefpunkt der stolzen Biografie nachgereicht.

Steil in den Nebel

Die Sache beginnt bei heiterem Himmel in Mailand. Mittelholzer, international bereits gut bekannt dank seiner Flugaufnahmen, will ein Jagdflugzeug nach Dübendorf überführen. Einen schnittigen Einsitzer. Er liebäugelt damit, dass er allenfalls den Streckenrekord Mailand – Zürich brechen kann.

Am Mittag schwingt sich der Hanriot - Dupont - Doppeldecker in die Luft. Die Sicht ist vorerst perfekt. Doch über der Greina zeigt sich: Bis über 4000 Meter liegt nördlich des Alpenkamms Nebel. Nur das Finsteraarhorn ragt hinaus. Mittelholzer müsste umkehren. Stattdessen steigt er auf 5000 Meter, navigiert per Kompass gen Norden, bis er glaubt, dass es Zeit für den Sinkflug sei. Er sticht in die Nebelschicht.

Das Schneepolster

3000 Meter, 2500 Meter, 2400 Meter, Sicht null, Schneetreiben. Plötzlich etwas Dunkles, eine Felswand auf Steuerbord. Mittelholzer zieht das Höhenruder zu sich, das Flugzeug bäumt sich auf. Ein Krachen. Dunkelheit.

Mittelholzer hat auf über 2000 Metern die Westwand des einen Risetenhorns gerammt. Aber das weiss er nicht, als er erwacht. Er sieht etwas höher bloss eine Felswand und das Wrack seines Flugzeugs. Wegen des Schnees lebt er noch; es hat in den letzten 24 Stunden massiv geschneit, das Gebirge ist gepolstert.

Schwimmen in der Lawine

Aus den Augenhöhlen und von der Stirn rinnt Blut ins Gesicht, das rechte Knie ist dick geschwollen, der Oberschenkel offensichtlich gebrochen. Mittelholzer ist daran, sich aufzuraffen, als sich im Steilhang eine Lawine löst. Sie reisst ihn mit, er schwimmt im Schneestrom, prallt auf eine Tanne, krallt sich fest.

Unter höllischen Schmerzen kriecht er talwärts zu einer Alphütte. Es nachtet ein, als er sich durch ein Fenster zwängt. Drinnen ist es eiskalt. Und dunkel. Mittelholzer tastet sich zu einer Feuerstelle, findet Holz und Zündhölzer. Sie flammen auf, erlöschen wieder, sie sind zu feucht. Mittelholzer schläft in der Kälte.

Der Nachtwächter als Retter

Am Morgen erkennt er, ein erfahrener Berggänger und Skitourenfahrer, wo er ist: Kanton Glarus, Grossraum Elm. Er hat auf dem Mittelstafel der Risetenalp genächtigt. Nun weiss er, wo er hinmuss, hinab ins Krauchtal und weiter hinab nach Matt.

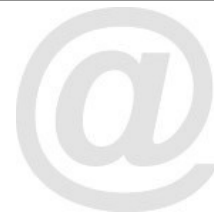
Mit seinem Hirtenstock in der Hand stürzt, rutscht, taumelt, torkelt, schlittert er abwärts, die Finger gefühllos und blau, der Körper Feuer. Alle 200, 300 Meter streckt er sich aus und schläft. Der Glockenschlag der Kirche Matt zieht ihn vorwärts. Schliesslich findet ihn um halb zwei Uhr morgens am Dorfrand der Nachtwächter. Mittelholzer hat überlebt.

Woher wir das alles wissen samt Details und den Empfindungen des Helden? Walter Mittelholzer hat selber darüber berichtet im Buch « Persienflug » . Zudem gibt es vom Reporter Emil Brunner, der Mittelholzer kannte, einen Bericht. Brunners Fazit: Was Mittelholzer das Leben rettete, sei dies gewesen: « ein einmaliger glücklicher Zufall, ein sportlich gestählter Körper, ein unvorstellbarer Überlebenswille und Ausdauer » .

(Tages - Anzeiger)

Datum: 27.01.2017

Tages-Anzeiger



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 1'396'000
Page Visits: 16'811'803

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Erstellt: 27.01.2017, 12:23 Uhr



Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'480
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 7'064 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

NACHRICHTEN

Glarner Parlament will Schwingfest

Freunde des Schweizer Brauchtums sollen sich 2025 im Glarnerland zum Eidg. Schwing- und Äplerfest treffen. Das Glarner Parlament bewilligte einen Kredit von 2,2 Millionen Franken für die Kandidatur und die Durchführung des Anlasses. Abgesegnet werden muss der Verpflichtungskredit am kommenden ersten Mai-Sonntag von der Glarner Landsgemeinde. Eine Zustimmung ist zu erwarten. Mit dem Kredit soll der Verein «Kandidatur ESAF 2025 Glarus+» bei der Bewerbung um die Austragung des Festes mit 200'000 Franken unterstützt werden. Erhält die Glarner Bewerbung den Zuschlag, wollen Regierung und Parlament maximal 1,3 Millionen Franken für die Organisation und Durchführung des Grossanlasses bereitstellen. Ebenfalls strebt der Verein «ESAF SG 2025» eine Durchführung des Festes in St. Gallen, Winkeln an. *sda/jgr*

Datum: 30.01.2017

Schaffhauser Nachrichten



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 19'793
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 6
Fläche: 6'382 mm²

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Aufruf an Freunde der grossen Bühne

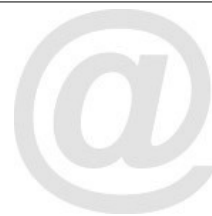
Anna Göldi ist bekannt als die letzte «Hexe» der Schweiz, die 1782 in Glarus zum Tode verurteilt wurde. Ein bewegendes Musical erzählt nun von Liebe, Neid, Angst und Eifersucht, die Geschichte, Verurteilung und Aufarbeitung von Göldis Leben beinhalten. Das Publikum wird damit Zeuge des Justizmordes. – Allerdings braucht das Musical, das im September in Neuhausen uraufgeführt wird, noch Verstärkung im Chor und bei den kleineren Sprechrollen. Hierfür werden engagierte Frauen und Männer gesucht, die in einem Chor singen und/oder schon immer mal mit einem professionellen Team auf einer grossen Bühne stehen wollten. Auf stageworks.ch kann man sich bewerben, um am Samstag am Chor- und Komparsencasting auf dem SIG-Areal teilzunehmen.

CHOR- UND KOMPARSENCASTING

Samstag, 4. Februar um 14 Uhr, Sonntag, 5. Februar um 10.30 Uhr (auf Voranmeldung)

Datum: 31.01.2017

TAGBLATT



Online-Ausgabe

St. Galler Tagblatt
9001 St. Gallen
071/ 272 76 66
www.tagblatt.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 416'000
Page Visits: 2'102'804

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

Buchpräsentation Dafi Kühne

Mittwoch, 22.02.2017, 19:30 Uhr

Raum für Literatur (Hauptpost St. Gallen) weitere Veranstaltungen in dieser Stätte

Versli, Sprüch & Spiel: Ein Schatz im Familienalltag , 09.02.2017

Schwerer als Luft: Das Leben der Harriet Quimby, 13.02.2017



links

<http://www.babyinktwice.ch>

Thema/Stil

Lesungen

Veranstaltungsort

Raum für Literatur (Hauptpost St. Gallen),

St. Leonhardstrasse 40

9000 St. Gallen

Infotelefon: +41 71 2226626

E-Mail: info@wirkpunkt.ch

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

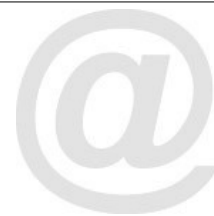
Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 64155966
Ausschnitt Seite: 1/2
Bericht Seite: 162/257

Datum: 31.01.2017

TAGBLATT



Online-Ausgabe

St. Galler Tagblatt
9001 St. Gallen
071/ 272 76 66
www.tagblatt.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 416'000
Page Visits: 2'102'804

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Kultur und Bevölkerung / Non-initiated coverage

<http://www.hauptpost.ch>

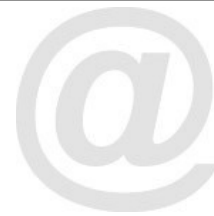
Beschreibung:

Die Alumni HF KGD, der Ehemaligenverein der Schule für Gestaltung St.Gallen, lädt zu einer Buchpräsentation von und mit Dafi Kühne ein.

Dafi Kühne ist Plakatgestalter und Buchdrucker und arbeitet in Näfels und Zürich. Er studierte Visuelle Kommunikation an der ZHdK in Zürich und arbeitet seit 2009 selbständig unter dem Namen babyinktwice. Bereits während des Studiums spezialisierte er sich auf die Produktion mit der Andruckpresse. Seine Entwürfe setzt er auf Buchdruckpressen aus den 1960er-Jahren um. Dabei kommen traditioneller Bleisatz, Holzlettern, handgeschnittene Linolschnitte, lasergeschnittene Holzplatten, Plexiglas, Karton, selbstgegossene Kunststoffbuchstaben oder mit dem Pantograph gefräste Lettern zum Einsatz. Seine Plakate sind trotz oder gerade wegen den teilweise altmodischen, analogen Techniken kontemporär und innovativ.

Dafi Kühne hält Vorträge und Workshops in der Schweiz, in Deutschland, Italien, Grossbritannien und den USA. Seine Plakate wurden in Ausstellungen und Publikationen im In- und Ausland präsentiert. Im Herbst 2016 erschien seine erste Künstlermonografie «True Print» bei Lars Müller Publishers. Diese stellt er nun in St. Gallen mit einem Kurzvortrag vor. Anschliessend Diskussion und Barbetrieb.

Eintritt frei.



Online lesen

Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Für Familien, Romantiker und Abenteurer

Die schönsten Schlittelpisten der Schweiz

In der Schweiz gibt es offiziell 150 Schlittelpisten. Eine der schönsten führt von den Heubergen hinunter nach Fideris GR. Eine 45 - minütige Fahrt durch pures Glück.

Roland Grüter und Silvia Tschui

Schon kurz nach ihrer Ankunft müssen die Städter erkennen: In den Alpen wirkt der Winter anders als auf den Trottoirs von Basel oder Zürich. Irritiert zupfen sie ihre schicken Steppjacken zurecht, ziehen sich die Strickmützen tiefer in den Nacken und beobachten misstrauisch ihre Weggenossen. Diese tragen wattierte Skianzüge, Helme, Skibrillen und schweres Schuhwerk. Schliesslich stehen sie vor einer 45 Minuten langen Schussfahrt von den Heubergen in den Talboden des Prättigaus. Zwölf Kilometer und 1003 Höhenmeter wollen bezwungen sein – auf einer der längsten Schlittelstrecken der Schweiz.

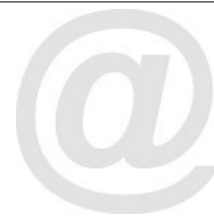
Endlich ist auch in Fideris GR der Winter erwacht. Zwar liegt der Dorfplatz noch unter einer dünnen Schneedecke, die Temperatur aber ist frostig – minus zwölf Grad.



Zwölf Kilometer Spass: Schlittelweg von den Heubergen nach Fideris. ANDRI MARGADANT photocab.ch

Erst vor einer Woche konnten die Besitzer der Heuberge ihren Schlittelweg herrichten. Dieser endet mitten im Dorf. « Er ist unsere Schlagader, also existenziell », sagt Henrik Vetsch (36), der mit Partnerin Sara Wiesendanger (32) das Mini - Skigebiet oben auf 2000 Metern dirigiert. Sein Vater hatte 2011 die drei Bügellifte und die beiden Logiebetriebe mit allem Drum und Dran übernommen. Die Heuberge standen wegen des Verkaufs landesweit in den Schlagzeilen.

Die Besitzer sind neu, die alten Sorgen sind geblieben: die Wetterlaunen, der Kampf um die Gäste, der Wintersportverdruss der Unterländer. Der grosse Touristenstrom rauscht am anderen Ende des Prättigaus, in



Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Klosters - Davos GR. Hier, in der Idylle, treffen sich weit weniger Gäste, vornehmlich Familien mit Kindern. Wenn sich die Natur nicht verweigert. Denn beschneit werden die Heuberge nicht, einzig der unterste Teil des Schlittelwegs erhält bei Bedarf Skikanonenfutter. Damit die Schlitten möglichst wenig stehen bleiben.

An Spitzentagen schlitteln 800 Fans die Strasse runter

An Spitzentagen aber versammeln sich in Fideris bis zu 800 Schlittler – und lassen sich von der « Sagi » mit Kleinbussen zum Start hochfahren, zu den beiden Berghäusern. Um kurz danach die gleiche Strecke wieder unter die Kufen zu nehmen, hinunter zum Dorfplatz. Oft genug in später Nacht. Denn der Weg ist auch in der Dunkelheit in Betrieb. Die jungen Be sitzer haben viel Geld in den Ausbau der Abschränkungen investiert. Die Sicherheit ist damit gewachsen – selbst im Schein der Stirnlampen. Und nach ein, zwei Glas Fendant.

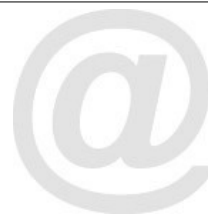
Also los. Füsse parallel zum Schlitten auf den Boden stellen, mit Körpereinsatz die Kurve nehmen. Geschafft. Konzentration ist gefragt – sie schiebt in Sekundenschnelle die Sorgen weg. Knapp 30 Zentimeter über dem Schnee kommt man dem Winter besonders nahe.



Mitten im Dorf Fideris endet der Schlittelweg: Depot vor der « Sagi » .

Ehe die Besucher sich ' s versehen, gleiten sie an Maiensässen und weiss gezuckerten Bäumen vorbei – mit Blick ins Prättigau und auf die Gipfelparade des Rätikons. « Achtung! » , rufts vom Berg, wir müssen Platz machen – nach ein paar Sekunden ist sie aber wieder da, die Bergruhe.

Gemäss Schweiz Tourismus sind landesweit 150 offizielle Schlittelpisten mit 620 Pistenkilometern in Betrieb (siehe Tipps). Aus gutem Grund: Wie eine viel beachtete Studie des Marktforschungs unternehmens Manova zeigt, mag nur mehr einer von vier Winterurlaubern ausschliesslich auf Skiern stehen. Die anderen verlangen nach Abwechslung – und das Angebot wächst mit dem Interesse an Alternativen. « Schlitteln gehört heute oft dazu » , sagt Heuberge - Chef Vetsch. « Dafür brauchts keine besonderen Vorkenntnisse. Und viele kennen den Sport aus Kindertagen. Das verbindet – ein Leben lang. »



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Der Streckenrekord liegt bei 17 Minuten

An uns flitzt ein Schlitten der Extraklasse vorbei. Er stammt aus der Werkstatt von Peter Egli (70), der im nahen Conters lebt. Der Ex - Landwirt und Schlittenbauer fertigt seit über 30 Jahren in Handarbeit « Gögel ». Sein Kunde steuert Fideris an, wir sind in seinem Windschatten. Ein Wegweiser zeigt am Dorfrand den Weg. Vor uns das warme Restaurant – hinter uns 45 Minuten Gaudi. Der Streckenrekord liegt bei 17 Minuten. Da hat einer viel verpasst.

Andere tolle Schlittelbahnen finden Sie hier:

Für Wagemutige



Die Abfahrt nach Bergün GR ist nur was für Wagemutige. Christof Sonderegger

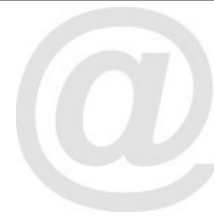
Albulatal GR

Höhendifferenz: 420 m, Länge: 5 km

Von Preda nach Bergün im Engadin führt die streckenweise rasante Schlittelbahn, auf der bei eisigen Verhältnissen auch mancher Draufgänger ins Schleudern kommen kann. Die Anfahrt mit der Rhätischen Bahn führt durch Unesco - Welterbe – eine der schönsten Strecken der Schweiz.

Preise: Schlittelzug, Tageskarte: 34 Fr., Einzelfahrt: 14 Fr.; Schlittenmiete: 15 Fr.

Unterkunft: Das Hotel Ladina in Bergün zeichnet sich durch besonders freundlichen Service aus. 85 Fr. pro Nacht und Person. Infos: www.hotelladina.ch



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Grindelwald BE

Schon der Name der laaangen Strecke vom Faulhorn nach Grindelwald hat es in sich: Big Pintenfritz. Nur für Fitte – die Wanderung zum Faulhorn dauert rund 2½ Stunden. Dafür ist sie wunderschön – wie die Abfahrt.

Höhendifferenz: 1650 m, Länge: 15 km

Preise: Bergbahn, Tageskarte: 47 Fr.; Einzelfahrt: 24 Fr.; Schlittenmiete: 14 Fr.

Unterkunft: Einfache Zimmer in der Downtown Lodge ab 65 Fr. pro Nacht und Person.

Infos: www.downtownlodge.ch

Samedan GR

Steile Sache! Von Muottas Muragl bis nach Punt Muragl zwischen St. Moritz und Pontresina führt die schnellste Schlittelbahn der Schweiz. Reaktionsvermögen ist gefordert: 25 Kurven gilt es zu navigieren.

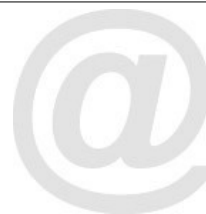
Höhendifferenz: 718 m, Länge: 4,2 km

Preise: Bergbahn, Tageskarte: 48 Fr.; Einzelfahrt: 35 Fr.; Schlittenmiete an der Muottas - Muragl - Bahn - Talstation: 15 Fr.

Unterkunft: Das Hotel Steinbock in Pontresina ist ein schönes Engadinerhaus. Pro Nacht ab 307 Fr. fürs DZ.

Infos: www.hotelsteinbock.ch

Für die ganz Kleinen (bis 10 Jahre)



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage



In Engelberg OW sausen auch schon die Kleinen runter. Schweiz Tourismus/Gian Marco Castberg & Maurice Haas

Engelberg OW

Auf der Gerschnialp gibts sowohl einen kleineren, gemütlichen Hügel fürs Schlitteln mit den Aller kleinsten wie auch eine längere, ungefährliche Abfahrt für etwas Grössere. Und für das leibliche Wohl ist im Gasthaus Gerschnialp gesorgt. Tipp: Platz für die Meringues lassen!

Höhendifferenz: 212 m, Länge: 3,5 km

Preise: Tageskarte: 25 Fr.; Einzelfahrt: 14 Fr.; Schlittenmiete: 7 Fr.

Unterkunft: Das Hotel Edelweiss in Engelberg verfügt über einen « Kids Club », Wellness für die Grossen und einen Hot - Tub auf der Terrasse für Gross und Klein. Preise nach Nachfrage, momentan ab 99 Fr. pro Nacht und Person. Infos: www.edelweissengelberg.ch

Braunwald GL

Höhendifferenz: 413 m, Länge: je 3 km

Von Grotzenbüel aus ist für jeden etwas dabei. Der Schlittelweg nach Schwettiberg - Dorf ist für Familien mit kleinen Kindern geeignet – und dabei sieht man mit etwas Glück auch noch Rösslikutschen. Familienmitglieder, die tollkühner unterwegs sind, sausen derweil die Sportschlittelbahn vom selben Punkt aus hinab Richtung Mittelstation.

Preise: Tageskarte: 45 Fr.; Einzelfahrt: 17 Fr.; Schlittenmiete: 10 Fr.



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Unterkunft: Im Märchenhotel Braunwald werden Kindern abends - Märchen vorgelesen – neben dem sonstigen reichhaltigen Betreuungsprogramm. Familienzimmer pro Erwachsenen ab 185 Fr. Infos: www.maerchenhotel.ch

Nendaz VS

Im zweitgrössten Skigebiet der Schweiz darf eine Schlittelpiste für die Kleinsten nicht fehlen. Neben der Skipiste Tortin führt die Schlittelstrecke mit wunderschönem Bergpanorama durch zauberhaften Alpenwald.

Höhendifferenz: 350 m, Länge: 3,5 km

Preise: Tagespass: 28 Fr.; Einzelfahrt: 13 Fr.; Schlittenmiete: 19 Fr.

Unterkunft: Das Hotel Mont - Fort ist für Familien ideal gelegen – nur fünf Minuten Fussmarsch dauert es zur Bergbahn. Familienzimmer ab 79 Fr. pro Person und Nacht. Infos: www.hotelmontfort.ch

Für Halblange (ab 10 Jahren)



In Savognin GR braust man auch durch einen Tunnel. Christof Sonderegger

Savognin GR

Nach einer Stärkung im Bergrestaurant Somtgant gibt es zwei Optionen: Die Panoramica - Strecke führt über 10,5 Kilometer durch wunderschöne Landschaft; junge Rowdys fräsen auf der kurvenreichen Strecke durch Waldpassagen und einen Tunnel nach Savognin.

Datum: 15.01.2017



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Höhendifferenz: 900 m, Länge: 10,5 km/7,5 km

Preise: Schlittelpass (4 Std.), Kinder: 17 Fr.; Erwachsene: 33 Fr.; Schlittelpass Tageskarte: Kinder 20 Fr., Erwachsene: 39 Fr.; Schlittenmiete 14 Fr.

Unterkunft: Das Hotel Cube in Savognin ist auf junge Gäste ausgerichtet. Vierbettzimmer pro Erwachsenen und Nacht ab 199 Fr., inkl. Skipass. Infos: www.cube-hotels.com

Grächen VS

Im Familienpark SiSu gibts Luftreifen zu mieten, mit denen man die Snowtubing - Bahn runtersaust. Ältere Teenager lieben die Steilkurven - Piste von der Hannigalp über Zum See nach Grächen.

Höhendifferenz: 464 m, Länge: 3 km

Preise: SiSu Schlittelpark - Tageskarte (samt Hannigalpbahn): 36 Fr.; Erwachsene: 29 Fr.; - Jugendliche und Schlittenmiete 8 Fr.; Snowtubing ab einer halben Stunde: 5 Fr.; Depot Snowtube: 50 Fr.

Unterkunft: Im Hotel Gädi gibt es nahe der Bahn Familienzimmer mit vier Betten ab 352 Fr. Infos: www.hotel-gaedi.ch

Flims-Laax GR

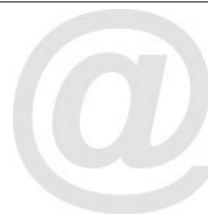
Eine eigens fürs Schlitteln präparierte Piste, eine wunderschöne Waldabfahrt und das Restaurant Foppa gleich neben der effizienten Sesselbahn führen dazu, dass sich die ganze Familie stundenlang amüsieren kann.

Höhendifferenz: 320 m, Länge: 3 km

Preise: Tageskarte: 38 Fr.; Einzelfahrt: 14 Fr.; Schlittenmiete: 12 Fr.

Unterkunft: Im Rocksresort Laax gibt es Ferienwohnungen für Familien. Appartements mit vier Betten ab circa 3160 Fr. pro Woche für vier Personen. Infos: www.rocksresort.com

Für Verliebte



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage



Am schönsten ist die Fahrt nach Les Diablerets VS bei Vollmond. PD

Les Diablerets VD

Am allerschönsten ist die sowieso schon traumhafte Schlittenfahrt von Les Mazots nach Les Diablerets bei Vollmond – wer rechtzeitig vorher bucht, kann gleich neben der Sesselbahn zuerst Fondue essen – so schlittelt es sich komfortabel. Nach der langen Abfahrt gibts für alle ein heisses Glas Glühwein. Achtung: Kinder unter neun Jahren dürfen nicht bei der Nachtschlittenfahrt mitfahren.

Höhendifferenz: 566 m, Länge: 7.2 km

Preise: Nachtschlitteln ohne Fondue: 30 Fr.; Nachtschlitteln mit Fondue: 51 Fr.

Unterkunft: Hotel du Pillon, Doppelzimmer 200 Fr.; Infos: www.hoteldupillon.ch

Savognin GR

Von der wunderschönen und weitgehend unberührten Alp Flix aus lässt es sich trefflich nach Sur hinunterschlitteln. Wer im Jurtenhotel auf der Alp übernachtet, hats gut: Seine Gäste holt der Hofbesitzer nämlich gegen ein kleines Entgelt mit dem Schneemobil unten wieder ab und fährt sie hoch. Das bedeutet doppelten Spass!

Höhendifferenz: 380 m, Länge: 4,5 km

Preise: Schneemobilfahrt in der Übernachtung inbegriffen; Schlittenmiete zusätzlich: 5 Fr.

Unterkunft: In der warmen Jurte wie Hirten schlafen, 140 Fr. pro Nacht für zwei Personen. Info: www.agrotour.



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

ch

Saas-Fee VS

Die mit elf Kilometern sehr lange Schlittelbahn führt von Kreuzboden nach Saas - Grund durch das schöne Saastal. An einzelnen Daten ist die Schlittelbahn auch nachts geöffnet.

Höhendifferenz: 841 m, Länge 11 km

Preise: Tageskarte: 42 Fr.; Einzelfahrt: 26 Fr.; Schlittenmiete: 10 Fr.

Unterkunft: Bei Pirmin Zurbriggen schlafen und wellnessen: Ab 155 Fr. pro Person. Infos: www.wellnesshotel-zurbriggen.ch

Weitere Infos: www.myswitzerland.com

Schlitteltipps vom Profi

Rund 7000 Menschen verletzen sich jährlich beim Schlitteln. Albert Steffen (42) ist mehrfacher Schweizer Naturrodel - Meister. Er gibt in Grindelwald BE Schlittel - und Rodelkurse und sagt, worauf wir achten sollten.

Sich richtig anziehen

« Ich habe schon Touristen gesehen, die sich Bindenbeutel aus Hotel - WCs über die Schuhe gebunden haben, um beim Schlitteln trockene Füße zu behalten. Bremsen kann man so natürlich nicht. Der wichtigste Sicherheitspunkt überhaupt: richtige Skisachen. Jacke, Hose, schneefeste Schuhe mit gutem Profil, schneedichte Handschuhe und zwingend ein Helm mit Skibrille – weil der Schnee bei rasantem Tempo aufspritzt. »

Richtig bremsen

« Oft strecken Schlittler ihre Beine durch und bremsen ausschliesslich mit den Fersen. Geraten sie in ein Schlagloch, verreisst es das Bein – guet Nacht! Die Füße müssen vielmehr parallel zu den Kufen aufgesetzt sein, mit der gesamten Fusssohle. Dadurch stimmt auch der Winkel des Beins. »

Richtig sitzen

« Zum Glück sieht man sie nur selten: Irre, die ohne Helm kopfvoran und bäuchlings rodeln. Wie wollen die bremsen? Bäuchlings ist tabu. »

Richtig lenken

« Es gibt zehn Regeln, die allen klar sein sollten. Dazu zählen: Rücksicht auf andere nehmen, die Geschwindigkeit dem Fahrkönnen anpassen, Signale beachten und nie in der Mitte der Piste anhalten. Die zehn Regeln sind auf der Webseite der Beratungsstelle für Unfälle unter Ratgeber zu finden: bfu.ch »

Publiziert am 15.01.2017 | Aktualisiert vor 10 Minuten



SonntagsBlick Magazin
8008 Zürich
044/ 259 64 64
www.sonntagsblick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 184'089
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 22
Fläche: 80'640 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage



Die besten Schlittelbahnen der Schweiz

HEISSE KUFEN AUF COOLEN PISTEN

Höhendifferenz
 Länge
 Kosten
 Übernachtung

Während die Abfahrt nach Bergün GR eher etwas für Wagemutige ist (rechts), sausen in Engelberg OW auch schon die Kleinen runter.

FÜR WAGEMUTIGE

Albulatal GR

⌄ 420 m ⌄ 5 km

Von Preda nach Bergün im Engadin führt die streckenweise rasanteste Schlittelbahn, auf der bei eisigen Verhältnissen auch mancher Draufgänger ins Schleudern kommen kann. Die Anfahrt mit der Rhätischen Bahn führt durch Unesco-Welterbe – eine der schönsten Strecken der Schweiz. ⌄ Schlittelzug. Tageskarte: 34 Fr., Einzelfahrt: 14 Fr.; Schlittenmiete: 15 Fr. ⌄ Das **Hotel Ladina** in Bergün zeichnet sich durch besonders freundlichen Service aus. 85 Fr. pro Nacht und Person. Info: www.hotelladina.ch

Grindelwald BE

⌄ 1650 m ⌄ 15 km

Schon der Name der laaangen Strecke vom Faulhorn nach Grindelwald hat es in sich: Big Pistenfritz. Nur für Fitte – die Wanderung zum Faulhorn dauert rund 2½ Stunden. Dafür ist sie wunderschön – wie die Abfahrt. ⌄ Bergbahn. Tageskarte: 47 Fr.; Einzelfahrt: 24 Fr.; Schlittenmiete: 14 Fr. ⌄ Einfache Zimmer in der **Downtown Lodge** ab 65 Fr. pro Nacht und Person. Info: www.downtownlodge.ch

Samedan GR

⌄ 718 m ⌄ 4,2 km

Steile Sache! Von Muottas Muragl bis nach Punr Muragl zwischen Sr. Moritz und Pontresina führt die schnellste Schlittelbahn der Schweiz. Reaktionsvermögen ist gefordert: 25 Kurven gilt es zu navigieren.

⌄ Bergbahn. Tageskarte: 48 Fr.; Einzelfahrt: 35 Fr.; Schlittenmiete an der Muottas-Muragl-Bahn-Talstation: 15 Fr. ⌄ Das **Hotel Steinbock** in Pontresina ist ein schönes Engadinerhaus. Pro Nacht ab 307 Fr. fürs DZ. Info: www.hotelsteinbock.ch

FÜR DIE GANZ KLEINEN (BIS 10 JAHRE)

Engelberg OW

⌄ 212 m ⌄ 3,5 km

Auf der Gerschialp gibts sowohl einen kleineren, gemütlichen Hügel fürs Schlitteln mit den Aller kleinsten wie auch eine längere, ungefährliche Abfahrt für etwas Grössere. Und für das leibliche Wohl ist im Gasthaus Gerschialp gesorgt. **Tipp:** Platz für die Meringues lassen!

⌄ Tageskarte: 25 Fr.; Einzelfahrt: 14 Fr.; Schlittenmiete: 7 Fr. ⌄ Das **Hotel Edelweiss** in Engelberg verfügt über einen «Kids Club», Wellness für die Grossen und einen Hot Tub auf der Terrasse für Gross

und Klein. Preise nach Nachfrage, momentan ab 99 Fr. pro Nacht und Person. Info: www.edelweissengelberg.ch

Braunwald GL

⌄ 413 m ⌄ je 3 km

Von Grotzenbüel aus ist für jeden etwas dabei. Der Schlittelweg nach Schwetliberg-Dorf ist für Familien mit kleinen Kindern geeignet – und dabei sieht man mit etwas Glück auch noch Rösslikutschen. Familienmitglieder, die tollkühner unterwegs sind, sausen derweil die Sportschlittelbahn vom selben Punkt aus hinab Richtung Mittelstation.

⌄ Tageskarte: 45 Fr.; Einzelfahrt: 17 Fr.; Schlittenmiete: 10 Fr. ⌄ Im **Märchenhotel Braunwald** werden Kindern abends Märchen vorgelesen – neben dem sonstigen reichhaltigen Betreuungsprogramm. Familienzimmer pro Erwachsenen ab 185 Fr. Info: www.maerchenhotel.ch

Nendaz VS

⌄ 350 m ⌄ 3,5 km

Im zweitgrössten Skigebiet der Schweiz darf eine Schlittelpiste für die Kleinsten nicht fehlen. Neben der Skipiste Tortin führt die Schlittelstrecke mit wunderschönem Bergpanorama durch zauberhaften Alpenwald.



SonntagsBlick Magazin
8008 Zürich
044/ 259 64 64
www.sonntagsblick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 184'089
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 22
Fläche: 80'640 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

☞ Tagespass: 28 Fr.; Einzelfahrt: 13 Fr.; Schlittenmiete: 19 Fr. ☞ Das **Hotel Mont-Fort** ist für Familien ideal gelegen nur fünf Minuten Fussmarsch dauert es zur Bergbahn. Familienzimmer ab 79 Fr. pro Person und Nacht.
Infos: www.hotelmontfort.ch

**FÜR HALBLANGE
(AB 10 JAHREN)**

Savognin GR

☞ 900 m ☞ 10,5 km, 7,5 km

Nach einer Stärkung im Bergrestaurant Somtgant gibt es zwei Optionen: Die Panoramica-

Strecke führt über 10,5 Kilometer durch wunderschöne Landschaft; junge Rowdys fräsen auf der kurvenreichen Strecke durch Waldpassagen und einen Tunnel nach Savognin.

☞ Schüttelpass (4 Std.), Kinder: 17 Fr.; Erwachsene: 33 Fr.; Schlittelpass Tageskarte: Kinder 20 Fr., Erwachsene: 39 Fr.; Schlittenmiete 14 Fr. ☞ Das **Hotel Cube** in Savognin ist auf junge Gäste ausgerichtet. Vierbettzimmer pro Erwachsenen und Nacht ab 199 Fr., inkl. Skipass.
Infos: www.cube-hotels.com

Grächen VS

☞ 464 m ☞ 3 km

Im Familienpark SiSu gibts Luftreifen zu mieten, mit denen man die Snowtubing-Bahn runtersaust. Ältere Teenager lieben die Steilkurven-Piste von der Harnigalp über Zum See nach Grächen.

☞ SiSu Schlittelpark-Tageskarte (samt Harnigalpbahn): 36 Fr.; Erwachsene: 29 Fr.; Jugendliche und Schlittenmiete 8 Fr.; Snowtubing ab einer halben Stunde: 5 Fr.; Depot Snowtube: 50 Fr. ☞ Im **Hotel Giedi** gibt es nahe der Bahn Familienzimmer mit vier Betten ab 352 Fr. Infos: www.hotel-guedi.ch

Flims-Laax GR

☞ 320 m ☞ 3 km

Eine eigens fürs Schlitteln präparierte Piste, eine wunderschöne Waldabfahrt und das Restaurant Foppa gleich neben der effizienten Sesselbahn führen dazu, dass

sich die ganze Familie stundenlang amüsieren kann.

☞ Tageskarte: 38 Fr.; Einzelfahrt: 14 Fr.; Schlittenmiete: 12 Fr.

☞ Im **Rocksresort Laax** gibt es Ferienwohnungen für Familien. Appartements mit vier Betten ab circa 3160 Fr. pro Woche für vier Personen.

Infos: www.rocksresort.com

FÜR VERLIEBTE

Les Diablerets VD

☞ 566 m ☞ 7.2 km

Am allersehrsten ist die sowieso schon traumhafte Schlittenfahrt von Les Mazots nach Les Diablerets bei Vollmond –

wer rechtzeitig vorher bucht, kann gleich neben der Sesselbahn zuerst Fondue essen – so schlittelt es sich komfortabel. Nach der langen Abfahrt gibts für alle ein beisses Glas Glühwein. Achtung: Kinder unter neun Jahren dürfen nicht bei der Nachtschlittenfahrt mitfahren.

☞ Nachtschlitteln ohne Fondue: 30 Fr.; Nachtschlitteln mit Fondue: 51 Fr.

☞ **Hotel du Pillon**, Doppelzimmer 200 Fr.; Infos: www.hoteldupillon.ch

Savognin GR

☞ 380 m ☞ 4.5 km



Von der wunderschönen und weitgehend unberührten Alp Flix aus lässt es sich trefflich nach Sur hinunterschlitteln. Wer im Jurtenhotel auf der Alp übernachtet, hat gut: Seine Gäste holt der Hofbesitzer nämlich gegen ein kleines Entgelt mit dem Schneemobil unten wieder ab und fährt sie hoch. Das bedeutet doppelten Spass!

☞ Schneemobilfahrt in der Übernachtung inbegriffen; Schlittenmiete zusätzlich: 5 Fr. ☞ In der warmen **Jurte** wie Hirten schlafen, 160 Fr. pro Nacht für zwei Personen.
Info: www.agrotour.ch

Saas-Fee VS

☞ 841 m ☞ 11 km

Die mit elf Kilometern sehr lange Schlittelbahn führt von Kreuzboden nach Saas-Grund durch das schöne Saastal. An einzelnen Daten ist die Schlittelbahn auch nachts geöffnet.

☞ Tageskarte: 42 Fr.; Einzelfahrt: 26 Fr.; Schlittenmiete: 10 Fr. ☞ Bei **Pirmin Zurbriggen** schlafen und wehnesen: Ab 155 Fr. pro Person.
Infos: www.wellnesshotel-zurbriggen.ch
Weitere Infos finden Sie unter www.mytswitzerland.com

Datum: 15.01.2017

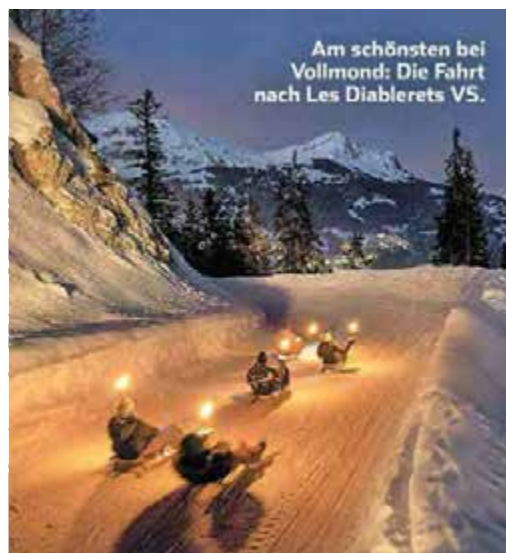


SonntagsBlick Magazin
8008 Zürich
044/ 259 64 64
www.sonntagsblick.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 184'089
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 22
Fläche: 80'640 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage



5 TIPPS FÜR

Gross und Klein



1

ZWERG BARTLI BRAUNWALD

Schon mal ein Zwergen schloss erkundet? In einem Zauberwald den Weg zum Wasserspielplatz gesucht? Auf dem Zwerg-Barthi-Erlebnisweg weit hinten im südlichen Glarnerwald warten von Mitte Juni bis Ende Oktober wundersame Orte darauf, entdeckt zu werden. Acht Schauplätze inmitten der Natur führen Familien mit Kindern ab drei Jahren in eine märchenhafte Welt. Und zwar auf fünf verschneiden Wegen, die sich zum Teil für Kinderwagen eignen.

Highlight Anreise: Sessellift Braunwald-Gumen

Zeitbedarf: 1h 10 bis 3h 30

Und ausserdem: Braunwald ist ein autotrees Ferienparadies.



2

ALPLEBEN, ALPAGE DE BALAVAUD NENDAZ

Dass die reichhaltige Flora der Walliser Berg- und Alpenregionen, das mediterrane Klima und die traditionelle Verarbeitung dem Walliser Raclette AOP seinen einzig artigen frischen und würzigen Geschmack verleihen, ist kein Geheimnis. Wie genau das beliebte Schweizer Nationalgericht entsteht, wird vielerorts jedoch noch gut gehütet. Auf der Alp Balavaud, die auch als Standort der ältesten und höchsten Lärchen Europas

bekannt ist, kann man dem Äpler bei der Käseherstellung über die Schulter schauen und erfährt dabei alles über das Alpleben und die grasenden Kühe. Beim Frühstück mit feinem Käse und Produkten aus der Region kommen Gross und Klein in den Genuss traditioneller Walliser Köstlichkeiten.

Highlight Anreise: Gondelbahn

Zeitbedarf: Halbtags, ganzer Tag

Und ausserdem: 250 Hektare, die 300 bis 800 Jahre alt sind



dt. / Gesamtauflage 200'000

My Switzerland / Das Schweizer Ferienmagazin
8027 Zürich
044/ 288 11 11

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 200'000
Erscheinungsweise: 2x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 78
Fläche: 82'252 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage



3

LAMATREKKING ASCONA

Kiinder lieben Tiere – vor allem, wenn sie so gutmütig sind wie die Lamas auf den Touren durch die wunderbare Szenerie des künftigen «Parco Nazionale del Locarnese». Auch die Eltern freuen sich: Die Vierbeiner tragen das gesamte Gepäck.

Highlight Anreise: Selsbahn Verdesio–Monte Comino

Zeitbedarf: Halbtags, ganzer Tag oder mehrere Tage

Und ausserdem: Mahlzeiten und Übernachtungen im Freien



4

SCHATZSUCHE ENGELBERG

Globi braucht Hilfe. Kap'n Engelbart hat ihm elf Geschichten aus seinem Buch gestohlen – und sie wegen seines schlechten Gewissens in Schatztruhen versteckt. Mit einer Schatzkarte ausgerüstet machen sich Gross und Klein auf die Suche – vom Rists über die Alp Rigidäl zur Brunnhütte.

Highlight Anreise: Gondelbahn Engelberg–Rists

Zeitbedarf: 2h

Und ausserdem: Globi tolle Alpenspielplatz mit Feuerstelle



5

GEISSENPETER SAVOGNIN

Jeden Donnerstag im Juli und August können sich Gross und Klein auf der Alp Tignas unter die Geissen mischen und diese streicheln und füttern. Danach erzählt der Geissenpeter bei frischer Ziegenmilch und Ziegenkäse in der Alphütte eine seiner spannenden Geschichten.

Highlight Anreise: Sesselbahn Savognin–Tignas

Zeitbedarf: 1 Tag

Und ausserdem: Spiel, Spass und Spannung im Proccolo Club



Weitere Ausflüge und Destinationen für Familien:
MySwitzerland.com/familien



FAMILY
Destination



Datum: 19.01.2017

**Schweizer
Familie**



Schweizer Familie
8021 Zürich
044/ 248 61 06
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 189'388
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 61
Fläche: 7'577 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Gediegen nächtigen auf der **METTMENALP**

Viel Holz, viel Licht, ein Speisesaal mit langen Tischen und Sofas, platziert vor dem Kaminfeuer. Dazu die Ruhe der Glarner Mettmenalp und die heimelige Atmosphäre einer SAC-Hütte. Genau so, wie es sein sollte. Und genau so, wie Sura und Romano Frei-Elmer sich ihr modernes, schmuckes Berghotel erträumten. Seit dem 27. Dezember ist das

*mit der Unterstützung der Berghilfe gebaute Gasthaus in Betrieb.
www.berghotel-mettmen.ch*



Wetter & Webcams



Glarnerland

Startseite > Veranstaltungen > **Tag der offenen Tür im Märchenhotel Braunwald**

Der Veranstaltungstermin liegt in der Vergangenheit. Alle Veranstaltungen »

Tag der offenen Tür im Märchenhotel Braunwald



Veranstaltungsort

Märchenhotel Bellevue
Dorfstrasse 24
8784 Braunwald

Veranstalter

Märchenhotel Bellevue
8784 Braunwald

Telefon: +41 55 653 71 71
info@maerchenhotel.ch

Quelle: Kantonale
Verwaltung Kanton Glarus

Informationen

Von 13:00 bis 16:00 Uhr findet halbstündlich eine geführte Tour statt. Seien Sie dabei und geniessen Sie die zweitschönste Aussicht

Das könnte Sie interessieren

der Schweiz von der 60 m2 grossen Terrasse der Suite «1001 Nacht». Eine tolle Gelegenheit für alle, die das frisch mit Gold prämierte Märchenhotel von innen anschauen möchten.

Um 14:15 Uhr ist Vernissage & Erzählstunde des neuen Kinderbuches «Benjamins und Anastasias Abenteuer im Schnee», in Zusammenarbeit mit Baeschlin Bücher, Glarus. Der Eintritt ist frei.

Wir freuen uns auf Sie, es ist keine Anmeldung notwendig.

Das Team vom Märchenhotel
<http://www.maerchenhotel.ch/openday>



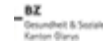
Di 24. Januar 2017

**adrenalin
 braunwald:
 après-ski und
 cordon-bleu**



Di 24. Januar 2017
 | 10.00 - 18.00 Uhr

**Fotoausstellung
 "Gletscherfahrt"
 von Ester Vonplon,
 Ausstellung**



Di 24. Januar 2017
 | 13.30 - 15.30 Uhr

**Berufsinfotage AGS-
 und
 FaGe-Ausbildungsgang**



Di 24. Januar 2017
 | 14.00 - 17.00 Uhr

**Ausstellung: Les 3
 Vernissages - ArT**



Di 24. Januar 2017
 | 14.00 - 18.00 Uhr

**Fokus Preis: Urs
 August Steiner -
 Super Cool X-100**

Mehr Veranstaltungen
 zu Gästebegrüßung »

Karte & Anreise



Karte & Anreise



Touristinfo Glarnerland
 Raststätte A3
 CH-8867 Niederurnen
 Telefon +41 055 610 21 25
info@glarnerland.ch

Ferienregion

- » Braunwald
- » Elm
- » Glarus
- » Glarus Nord Kerenzerberg

Service

- » Unterkünfte
- » Gastronomie
- » Veranstaltungen
- » Shop



Tele
8021 Zürich
043/ 444 59 50
www.tele.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 126'817
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 111'360 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

NATUR / REISE

HOCH DEN BERG

*Ein bisschen wandern,
ein wenig schlitteln:
Schlittelwandern ist
der neue Trend in den
Schweizer Bergen.*

Text: Sonja Hüsler

Niederhorn in Beatenberg RE
NEHMEN SIE SICH EINEN TAG ZEIT

*Nicht nur das Panorama ist eine Wucht:
Zuerst läuft man auf 1950 m u. M. auf
einem gut präparierten Weg dem Grat ent-
lang, links das Joststal, rechts die Berner
Alpen und der Thunersee. Auch die darauf
folgenden steileren und schlittentaug-
lichen Abschnitte sind grandios. Mit 9,8
km Länge und einer Höhendifferenz von
730 Metern ist das der längste (3 Std.) und
attraktivste Winterwanderweg auf dem
Niederhorn. Als Pluspunkt lockt die
sympathische Alphütte Chermatte: Sie ist
jeweils an sonnigen Sonntagen geöffnet.*

Tour: Bergstation Niederhorn-
Hohwald · Parkplatz Waldegg
Informationen: niederhorn.ch



Ämpächli in Elm GL
DAS MARTINSLOCH VOR AUGEN

*Eine phantastische Aussicht bietet diese
Schlittelwanderung durch das Herz des
Schneisportparadieses Elm. Die Tschin-
gelhorner und das Martinsloch vor Augen
geht es zuerst marschierend in einer halb
Stunden vom Ämpächli Richtung Hengst-
boden zur Munggi-Hütte (255 Höhen-
meter). Dort wartet ein samiges Fondue
auf hungrige, bevor man sich zurück
im Ämpächli auf den Schlitten setzt und
die vier Kilometer lange Abfahrt
nach Elm geniesst (465 Höhenmeter).*

Tour: Ämpächli Hengstboden-
Munggi-Hütte Ämpächli Elm.
Informationen: sportbahnenelm.ch



DIE ALPEN NATURDOKU (4/4)
Schweizer Berge neu entdeckt
Donnerstag, 2. Februar, 15.15. RB8

Datum: 25.01.2017



Tele
8021 Zürich
043/ 444 59 50
www.tele.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 126'817
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 111'360 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Savognin GR

BALSAM FÜR STÄDTERSELEN

Von der Bergstation Somtgant geht es gemütlich auf dem schönsten Panoramaweg der Region in einer Stunde nach Tigna. Dort angekommen, lohnt es sich, im Restaurant Tigna einzukehren und ein Stück Kuchen oder eine Bündner Spezialität zu essen, bevor man runter nach Savognin schlittelt. Auf der 30-minütigen Fahrt hat man den Piz Mugei, das Corn da Tinizong, den Piz d'Err und den Piz Calderus vor Augen. Die markanten 3000er sind Balsam für gestresste Städterseelen.

Tour: Somtgant Tigna Parnuz Savognin
Informationen: savognin.ch



PI: der Schweizer Touristik-Verband, Nidwaldnerstrasse 46, CH-8600 Savognin, Tel. 041 819 10 10





Tele
8021 Zürich
043/ 444 59 50
www.tele.ch
Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 126'817
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 20
Fläche: 111'360 mm²

Noch mehr Schlittelwanderungen

Lauchernalp im Lötschental VB:

Zu Beginn und am Ende lässt es sich auf dem zweistündigen Wintererlebnisweg (der sich auch gut mit Babys machen lässt) hervorragend schlitteln. Dazwischen ist Spazieren und vergnügliches Lernen mit dem Maskottchen Gaari angesagt: An zehn Info- und Erlebnisstationen erfahren Gross und Klein Spannendes, z.B. über «Das Wunder Schnee». Die Tour startet an der Bergstation Lauchernalp (loetschental.ch).

Illgau SZ: Der Schlittelweg Illgau – im Sommer wird er Chäferliweg genannt – ist ein Geheimtipp. Mit der Luftseilbahn geht es rauf zum Start, danach schlittelt man 2.3 km hinunter. Dazwischen muss man immer wieder laufen, die Strecke ist nicht steil (seilbahn.illgau.ch).

Sörenberg LU: In 30 Minuten von der Bergstation Rossweid auf dem Schlittelweg zum Alphotal Schwand. Von dort auf der Schlittelstrasse und dem Winterwanderweg zum Parkplatz Sörenberg-Platz. Länge ca. 3.5 km (soerenberg.ch).

Grindelwald BE: Der längste Schlittelweg Europas ist die Mutter des neuen Trends Schlittelwandern, denn von der Bergstation Bussalp geht es zuerst 2 1/2 Stunden bzw. 881 Höhenmeter zu Fuss hinauf aufs Faulhorn (2681 m ü. M.). Danach wartet die rasante Schlittelabfahrt runter nach Grindelwald, das auf 1050 m ü. M. liegt (grindelwald.ch).

Aletsch-Arena VS: Auf dem Moränenweg in 2 Std. von der Bettmer auf die Fiescheralp (255m Aufstieg) und in der Bettmer Hütte einkönnen. Dann die 13 km lange Abfahrt nach Lax geniessen (aletscharena.ch).

Schweiz Tourismus: Auf dieser Website finden Sie noch mehr Touren (myswitzerland.com/dc-ch/schlitteln.html).



Hauptausgabe

Toggenburger Zeitung
 9630 Wattwil
 071/ 987 11 15
 www.toggenburger-zeitung.ch

Medienart: Print
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse
 Auflage: 16'611
 Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
 Abo-Nr.: 1086938
 Seite: 7
 Fläche: 46'914 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage

Interview mit Gisela Thomann

Mehr als Pastete und Tüechli

Interview: Michel Bossart
Gisela Thomann vermarktet das Glarnerland touristisch. Glarus Nord hat mehr zu bieten als bloss eine grosse Autobahnraststätte auf dem Weg zum Walensee. Im Interview verrät sie mehr.

Frau Thomann, Glarus Nord liegt an der Autobahn von Zürich Richtung Chur. Warum soll man bei Niederurnen den Blinker stellen und die Autobahn verlassen?

Überraschend schnell mitten in der Natur ankommen: Das ist hier zu haben. Herrliche Ausblicke über dem Nebel geniessen, viele ruhige Winkel finden.

Was sind die touristischen Highlights auf dem Gemeindegebiet von Glarus Nord?

Jetzt mit diesem traumhaften Schnee Skifahren am Skilift Schilt auf Mullern ob Mollis. Wer möchte von dort eine Skitour auf den Schilt, den ersten Berg der Schweiz, der 1893 mit Skiern bestiegen wurde. Oder mit der Sesselbahn ins Habergschwänd am Kerenzerberg und auf dem über sieben Kilometer langen Schlittelweg ins Tal schlängeln. Wem das zu son-

nig ist, der konsultiere die Kul-



Gisela Thomann, ...
 turprogramme in der Lintharena in Näfels oder im Seminarhotel Linn am Kerenzerberg oder besuche das Läderach Schoggi-Erlebnis in Bitten.

Was sind die besonderen Herausforderungen, ein Gebiet wie Glarus Nord «an die Kundschaft» zu bringen?

Dass die Region ein Tagesausflugsziel ist, ist bekannt. Weniger bekannt ist die Denkwerkstatt für unsere Seminar-gäste. Outdoor-Denkorte mitten in der Landschaft oder mit Panoramablick laden zum

Nachdenken, Verweilen und Geniessen ein. Neben den Indoor-Denkorten mit ihrem speziellen, die Sinne anregenden, Ambiente bietet Glarus Nord für Seminare auch die Denkbahn am Kerenzerberg mit Denkfahrten in luftiger Höhe mit der Sesselbahn.

Nehmen Sie an, sie dürften ein Souvenir aus Glarus Nord einem Menschen schenken, der noch nie in dieser Gegend war. Welcher Gegenstand wäre typisch für die Gegend?

Ein Marenco-Helikopter, der für die Innovation von Glarus Nord steht, geht wohl nicht unter Souvenir? Dann halt eine Glarner Pastete von der Café-Konditorei Müller in Näfels, Frischschoggi von Läderach und natürlich ein Glarner Tüechli.

Und wo gefällt Glarus Nord Ihnen persönlich am besten? Was ist Ihr Geheimtipp?

Im Sommer der Talalpsee mit dem Unesco Geo-Phänomene-Weg. Im Winter die Winterwanderwege im Fronalpgebiet mit zahlreichen einladenden Berggasthäusern oder dann eines unser aktuellen Glarner Quickies: eine Lama-tour mit Fondueplausch am Kerenzerberg.

Datum: 25.01.2017

— DIE WOCHENZEITUNG FÜR DAS TOGGENBURGER UND DAS STADLER LINTGEBIET —
Toggenburger Zeitung
— 100 Jahre Schweizerische Eidgenossenschaft —
— über 140 000 mal zum Preis —
— See & Gaster Zeitung —
— für immer die #1 —



Hauptausgabe

Toggenburger Zeitung
9630 Wattwil
071/ 987 11 15
www.toggenburger-zeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 16'611
Erscheinungsweise: 50x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 7
Fläche: 46'914 mm²

Tourismus und Natur / Self-initiated coverage



Kerenzerberg.

Seite 1, 5 und 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50



Der Flugplatz Mollis.

Seite 1, 5 und 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50



Wintersportler vergnügen sich beim Skilift Schilt oberhalb von Mollis.

Seite 1, 5 und 6, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50

Die Natur im Winter erleben

Mehr Naturerlebnisse auf
www.NATURZYT.ch



WINTERRUHE IM SAFIENTAL

In der Region Safiental-Rheinschlucht taucht man ein in eine bestechend ursprüngliche und ruhige Winterlandschaft. Das Tal überrascht aber auch mit einem vielfältigen Wintersportangebot. Beim Skitourenfahren, Schneeschuhwandern, Skifahren am ersten Solarskilift weltweit, Schlitteln, Langlaufen oder Winterwandern kommt man in den Genuss einer unverfälschten Natur. Ankommen, eintauchen, den Alltag vergessen und sich einfach dem Takt des wildromantischen Tals hingeben. www.safiental.ch



WINTERWANDERWEG FRONALPSTOCK-GIPFEL

Hoch über dem Nebelmeer, auf 1922 m.ü.M., liegt der präparierte Winterwanderweg Fronalpstock-Gipfel. Fussgänger erreichen ihn bequem mit der Standseilbahn ab Schwyz und anschliessend mit der gedeckten Komfort-Sesselbahn ab dem Dorf Stoos. Auf dem 1 km langen Spazierweg geniesst man eine atemberaubende Aussicht auf über 10 Schweizer Seen und unzählige Alpengipfel der Zentralschweiz. Anschliessend geniesst man auf der Terrasse des Gipfelrestaurants die Sonne. www.stoos.ch



EVENT- UND ERLEBNISBERG KERENZERBERG (GL)

Weit ab von Hektik und Stress bietet das Naherholungsgebiet Kerenzerberg fantastische Ausblicke und ein vielfältiges Erlebnisangebot für Gross und Klein. Die über 7 Kilometer lange Schlitten-Abfahrt gilt unter Kennern als Klassiker und bietet ein Schlittenvergnügen par excellence. Alle Informationen finden Sie auf unserer Website www.kerenzerbergbahn.ch. Rahmenprogramme und spassige Erlebnisse am Berg buchen Sie bei der Eventagentur Rafters www.rafters.ch

Natur- und Wanderferien



DAS HOTEL POST IN BIVIO

Schneeschuhwandern im schönen Parc Ela am Julierpass mit dem Schneeschuh-Wanderleiter Sep Antona Bergamin. Geführte Skitourenwochen in Zusammenarbeit mit einheimischen Bergführern, abwechslungsreiche Aufstiege, schöne Abfahrten im Pulverschnee und auf Firn. Mehr unter www.hotelpost-bivio.ch. Wir freuen uns auf Sie. Bivio: klein und fein, nicht nur ein grosses Skitourengebiet, sondern auch in ideales Familien-Skigebiet mit breiten, übersichtlichen Pisten bis ins Dorf.



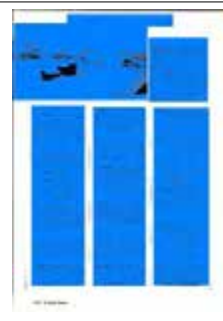
NATURHOTEL WALDKLAUSE – EIN ORT ZUM WOHLFÜHLEN UND BLEIBEN

In der alpinen Bergwelt des Ötztals liegt unser Naturhotel – mitten im Wald und umgeben von einer einmaligen Bergkulisse. Naturnahes Leben und nachhaltiges Geniessen sind die Grundpfeiler unserer Philosophie. Ein Haus, das Geborgenheit und Wärme ausstrahlt. Eine Urlaubsreise aus Holz, Glas und Stein. Ein Naturgenuss bereits ab Euro 155 pro Person im Doppelzimmer mit $\frac{1}{4}$ -Verwöhnepension. Mehr unter www.waldklause.at, Tel. 0043 5253 5455.



GEMÜTLICHKEIT IM BERNER OBERLAND

Im Jungfrau Hotel*** fühlen Sie sich mindestens so wohl wie in ihrem eigenen Zuhause. Hier finden Sie modern eingerichtete Doppelzimmer mit allen Annehmlichkeiten wie gratis WLAN und direktem Blick auf das Jungfrau-Massiv. Wir bieten Ihnen Ruhe und Entspannung, gepaart mit den vielfältigen Möglichkeiten, die verschneite Bergwelt zu erleben. Abends verwöhnt Sie unsere Küchencrew mit feinsten Goût-Mieux-Köstlichkeiten. Mehr Info auf www.jungfrau-hotel.ch, Tel. 033 845 85 00



Wandern im Winter

GRAUBÜNDEN

Prättigau Dieser Panoramaweg verbindet das Walsertal mit dem St. Antonien mit dem sonnigen Pany. Je nach Laufrichtung ist er mehr oder weniger anstrengend – und so oder so einfach nur herrlich: www.praetrigau.info

Surselva Im Weiler Breil, hoch über der imposanten Rheinschlucht startet diese Tour und schlängelt sich hinauf nach Im Schlachter – begleitet von der Sicht in die Berge: www.sahental.ch

Bergell Das ist ideal für Naturliebhaber! Der Wanderweg startet in Maloja und führt zum idyllischen Cavloccio-See: www.bregaglia.ch

Val Müstair Durch tief verschneite Wälder führt diese Route von Tschiers nach Lü und weiter auf die Alp Champatsch. Wer mag, nimmt für den Rückweg den Schlitten: www.valmuestair.ch

Bernbiet Ob anspruchsvoll oder gemütlich – auf dem grosszügigen Wegnetz im Springenboden finden alle eine Strecke, die ihnen zusagt: www.diemtigtal.ch

Jungfrau-Region In der Hütte im Steinenwald oberhalb von Wengen geniessen wir ein Fondue und schwärmen von der Tour dorthin: www.forest-hut.ch

Brienz Der Hinterburgsee gehört zu den magischsten Orten der

Schweiz. Sie erreichen ihn über den Schnitzlerweg von der Axalp aus: www.axalp.ch

ZENTRALSCHWEIZ

Schwyz Uns liegen zehn Seen zu Füssen – oder je nach Wetter das Nebelmeer. Der Rundweg auf dem Frontalstock ist atemberaubend: www.stoos-muotatal.ch

Obwalden Der Schneetannliweg führt von Ristis talwärts übers Ried und durch den Wald. In der Berglodge Ristis gibts anschliessend etwas Süsses mit Blick auf Tirlis, Spannörter und I Hahnen: www.engelberg.ch

Lucern Von der Bergstation Rosswald im Sörenberg spazieren wir über Salwideli nach Kemmeribodenbad – eingepackt zwischen Rothornkette und Schratzenfluh: www.biosphaere.ch

OSTSCHWEIZ

Glarus Vorbei an zu Eis erstarrten Bergbächen wandern wir von Braunwald ins nahe Nussbüel. Hier erwartet uns in der gleichnamigen Bezirke ein hausgemachter Gugelhupf: www.braunwald.ch

Flumserberg Der herrliche Aufstieg von Tannenheim zur Prodalp führt teilweise durch den Wald – Erholung und Ruhe pur! www.heidiland.ch

WALLIS

Waldpromenade – der Name verspricht schon eine Samichlaus-taugliche Umgebung. Zunächst lassen wir uns bei einem Spaziergang durch Bettmer-

alp allerdings von der wunderbaren Aussicht verzaubern. Erst wenn wir die letzten Häuser hinter uns lassen, zweigt der Weg in den Baderwald ab. Immer aufwärts gehts bis zur Baschweri, wo wir in besagte Promenade abbiegen und zurück nach Bettmeralp wandern (gut 3 Kilometer, 131 Höhenmeter, 1 Stunde): www.alerscharena.ch

Toggenburg Mystische Momente und Geschichten erleben wir auf dem Sagenweg der Alp Sellamatt: www.toggenburg.com

WESTSCHWEIZ UND WALLIS

Jura Wir geniessen die verschneiten Freiberge auf einer Rundwanderung von Le Noirmont über Le Peupéguignot und Les Barrières: www.juratourisme.ch

Freiburg Ein idealer Ausflug für Familien: Der Weg von Broc nach Gruyères bietet eine fantastische Sicht auf den Moléson: www.la-gruyere.ch

Wallis Der Panoramaweg auf der Lauchernalp im Lötschental ist der höchste Winterwanderweg Europas auf über 3000 Metern – mit Blick auf vierzig Viertausender! www.loetschental.ch

MITTELLAND

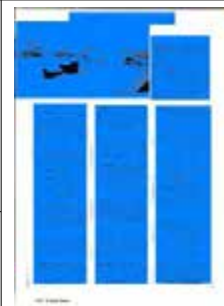
Zürich Diese Tour über den Rücken des Pfannenstiels bietet schönste Aussichten auf den Zürichsee: www.zuerich.com

Solothurn Durch das malerische Laupersdorf spazieren wir zur beleuchteten Lourdes-Grotte: www.naturparkthal.ch

Seetal Eine entspannende Route durch traumhafte Uferlandschaften

Datum: 01.01.2017

Schweizer
LandLiebe



Beilage A4

Schweizer Landliebe
8704 Herrliberg
044/ 259 61 11

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 200'110
Erscheinungsweise: unregelmässig

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 120
Fläche: 53'020 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

rund um den Hallwilersee in den
Kantonen Aargau und Luzern.
www.sectaltourismus.ch



Macht ihrem Namen alle
Ehre: Die Kapelle Maria zum
Schnee ist das Wahrzeichen
von Bettmeralp VS.

TagesAnzeiger

Trotz Schneemangel läuft das Tourismusgeschäft – in der Höhe

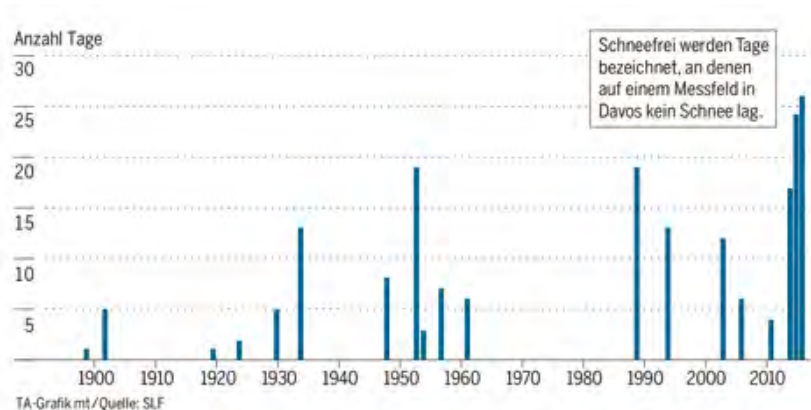
Viele Skigebiete sind mit dem Geschäft über die Feiertage zufrieden – dank ausgefallenen Angeboten neben der Piste. Problematisch wird es für tiefer gelegene Orte.



Das Spektakel findet zunehmend neben der Piste statt: In Adelboden BE können Gäste Kamelritte buchen. (29. Dezember 2017) Bild: Peter Klauzner/Keystone

In Teilen der Schweiz hat gestern Abend der Schneefall eingesetzt. Doch dies ändert am Schneemangel über die Festtage nichts. Der vergangene Dezember geht laut Messungen des Instituts für Schnee- und Lawinenforschung als Rekordmonat in die Geschichte ein. Noch nie seit Messanfang lag vor und während der Weihnachtszeit so wenig Schnee in der Schweiz wie 2016.

Infografik: Schneefreie Tage im Dezember in Davos



[Grafik vergrössern](#)

Überraschend kommt das für die Tourismusbranche nicht. Tatsächlich war es bereits das dritte Jahr in Folge, an dem die Mehrheit der Dezembertage am Messort Davos nicht weiss war. Viele Berggebiete und ihre Gäste haben sich daher inzwischen daran gewöhnt, dass über Weihnachten am Ferienort kein Schnee liegt. Dem entsprechend hielt sich die Katerstimmung in Grenzen. Das zeigt eine Umfrage von Tagesanzeiger.ch/Newsnet bei 120 Bergbahnen und Skigebieten. Zwar rechnen 56 Prozent aufgrund des vielerorts schneelosen Dezembers mit Einbussen. Diese seien aber verkraftbar. 14 Prozent sehen keinen Einfluss auf das Wintergeschäft. Nur 30

Barnaby Skinner
Datenjournalist
@BarJack 10:05

Artikel zum Thema

So wenig Schnee gab es in der Schweiz noch nie



Meteorologen sprechen von einem «rekord-schneearmen» Dezember – auch in höheren Lagen. [Mehr...](#)

31.12.2016

Nächster Schneefall bereits prognostiziert

Video In der Nacht ist im Flachland Schnee gefallen. Zum ersten, aber nicht zum letzten Mal diese Woche. [Mehr...](#)

Aktualisiert vor 14 Minuten

Hoch Yörn bringt Luftdruck wie seit Jahren nicht mehr

Auf 1045 Hektopascal soll das Barometer heute steigen. Und wie war das nun mit dem Schnee über die Festtage? [Mehr...](#)

27.12.2016

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

@tagesanzeiger folgen

Prozent befürchten einschneidende Umsatzrückgänge. Die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr gelten in der Branche als wichtiger Gradmesser dafür, wie sich das Jahr allgemein entwickeln könnte.

Sonne ist wichtiger als Schnee

Mittlerweile ist nicht mehr der Schnee, sondern die Sonne entscheidend. Auch das zeigt die Umfrage. 67 Prozent der befragten Bergbahnen und Skigebiete glauben, dass sie ohne die vielen Sonnentage deutlich weniger Gäste begrüsst hätten.

Einzelne Gebiete konnten mit den vielen Sonnentagen gar mehr Besucher anlocken. Thomas Küng, Geschäftsführer der Brunni-Bahnen Engelberg AG, sagt, der Umsatz sei in den letzten fünf Jahren nur einmal besser gewesen. Arosa verzeichnete zwischen Weihnachten und Neujahr täglich bis zu 4000 Besucher mehr auf den künstlich beschneiten Pisten als noch 2015. Saas-Fee VS vermeldete am 30. Dezember einen 10-Jahr-Besucherrekord.

Umfrage

Wie sollen Winterdestinationen auf den Schneemangel reagieren?

- In Schneekanonen investieren, um den Schneemangel zu kompensieren.
- Alternative Angebote wie Kamelreiten, Wandern oder Wakeboarden anbieten.
- Das Geschäft im Winter hat eh kein Potenzial. Besser in die Sommersaison investieren.

Abstimmen

Feriedestinationen in den Alpen investieren zudem immer mehr in Alternativprogramme. Von den 120 angefragten Stellen meinte nur Thyon 4 Vallées VS: «Wir brauchen nicht unbedingt eine Alternative. 100 Prozent unserer Pisten sind geöffnet!» Die meisten anderen experimentieren mit teils ausgefallenen Angeboten. In Adelboden BE können Gäste Kamelritte buchen, in Laax GR steht ein Wakeboard-Lift zur Verfügung, und Arosa GR preist das Humorfestival als Besuchermagnet an.

Die am häufigsten genannte Alternative ist wenig überraschend: Wandern. In Braunwald GL, das auf 1260 Metern liegt, sagt der Geschäftsführer der Braunwald-Klausenpass Tourismus AG, André Huser: «Wir haben nie auf Winterbetrieb umgestellt, sondern führen einfach den Sommerbetrieb weiter.» So spare man Personal- und Betriebskosten. Das heisst aber auch: Kommt der Schnee nicht oder nur spärlich, werden drei der insgesamt sieben Bahnen gar nie in Betrieb genommen. «Kosten fallen dennoch an», sagt Huser. So sind Bahnbetreiber alle sechs Jahre dazu verpflichtet, die Rollbatterien zu prüfen und auszuwechseln. Allein für die nötigen Helikopterflüge kommt ein Betrag von 130'000 Franken zusammen.

Betriebswirtschaftlich rentieren die sieben Lifte in Braunwald längst nicht mehr. Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft hat vorgerechnet, dass er seit 2006 jährlich 600'000 Franken eingeschossen habe. Nun prüft die Beratungsgesellschaft Grischconsulta bis zum Frühling, ob Bahnen geschlossen werden. «Wenn wir bis zum Frühling keine neuen Aktionäre finden, werden wir genau das tun müssen», sagt Geschäftsführer Huser.

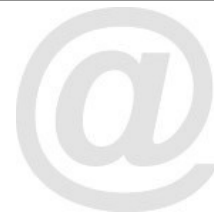
So weit ist man in Amden SG nicht. Die Ortschaft liegt auf 1000 Metern. Amden konnte zwar die Kosten in die Bahninfrastruktur tief halten und etwa auf Kuppellifte verzichten, die das Ein- und Aussteigen bequemer machen. Doch auch diese Bahnen müssen unterhalten werden. Und derzeit läuft in der Ostschweizer Gemeinde nur ein Lift von insgesamt sechs. Was passiert, wenn der Schnee ganz ausbleibt? «Dazu machen wir uns keine Gedanken. Bis jetzt hat uns die Sonne gerettet, und noch ist der Schnee immer gekommen», sagt Thomas Exposito, Geschäftsführer von Amden & Weesen Tourismus. Was bleibt dem Mann anderes übrig?

(Tages-Anzeiger)

(Erstellt: 03.01.2017, 07:16 Uhr)

Datum: 04.01.2017

htr.ch das Newsportal der htr hotel revue
die Schweizer Fachzeitung für Tourismus



Online-Ausgabe DE

htr hotel revue
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 59'943

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

ranking

4.01.2017

Bündner Hotels schwingen beim Holidaycheck Award 2017 oben aus



1. Platz: Hotel Waldhaus, Sils. (Bild: © Hotel Waldhaus)



2. Platz: Hotel Schweizerhof, Lenzerheide. (Bild: © Hotel Schweizerhof)

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 63907636
Ausschnitt Seite: 1/7
Bericht Seite: 191/257



Online-Ausgabe DE

htr hotel revue
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 59'943

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



3. Platz: Hotel Zentrum Ländli, Oberägeri. (Bild: © Hotel Zentrum Ländli)



4. Platz: Chasa Montana Hotel & Spa, Samnaun. (Bild: © Chasa Montana Hotel & Spa)

Datum: 04.01.2017

htr.ch das Newsportal der htr hotel revue
die Schweizer Fachzeitung für Tourismus



Online-Ausgabe DE

htr hotel revue
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 59'943

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



5. Platz: Zeit & Traum Hotel, Beatenberg. (Bild: © Zeit & Traum Hotel Beatus)



6. Platz: Romantik Boutique Hotel Guarda Val, Scuol. (Bild: © Romantik Boutique Hotel GuardaVal)

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

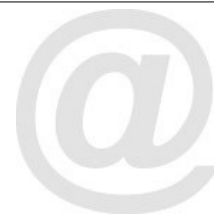
Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 63907636
Ausschnitt Seite: 3/7
Bericht Seite: 193/257

Datum: 04.01.2017

htr.ch das Newsportal der htr hotel revue
die Schweizer Fachzeitung für Tourismus



Online-Ausgabe DE

htr hotel revue
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 59'943

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



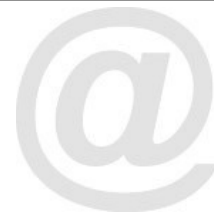
7. Platz: Hotel Hof Weissbad. (Bild: © Kulm Hotel St. Moritz)



8. Platz: Sunstar Alpine Hotel Davos. (Bild: © Sunstar Alpine Hotel Davos)

Datum: 04.01.2017

htr.ch das Newsportal der htr hotel revue
die Schweizer Fachzeitung für Tourismus



Online-Ausgabe DE

htr hotel revue
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 59'943

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



9. Platz: Grand Hotel Kronenhof Pontresina. (Bild: © Grand Hotel Kronenhof Pontresina)



10. Platz: Kulm Hotel St. Moritz. (Bild: © Kulm Hotel St. Moritz)

ARGUS
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 63907636
Ausschnitt Seite: 5/7
Bericht Seite: 195/257



Online-Ausgabe DE

htr hotel revue
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse
Page Visits: 59'943

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Das Reiseportal Holidaycheck hat anhand rund einer Million Gästebewertungen die 50 beliebtesten Hotels der Schweiz ermittelt. Unter den besten Zehn kommen sieben Hotels aus Graubünden.

695 Hotels in 35 Ländern dürfen sich über den Holidaycheck Award 2017 freuen. Davon kommen 50 Hotels aus der Schweiz. Sieben unter den « Top 10 » des Landes befinden sich in der Region Graubünden, jeweils eines im Berner Oberland, im Kanton Zug sowie im Kanton Appenzell Innerrhoden.

Beliebtestes Schweizer Hotel ist das Hotel Waldhaus im Engadiner Ferienort Sils. Laut Holidaycheck sind die Gäste des 5 - Sterne - Hauses besonders vom Service und der Wohlfühlatmosphäre vor Ort begeistert.

Die « Top 10 » der beliebtesten Hotels in der Schweiz:

Rang Hotel Ort/Region

1. Hotel Waldhaus Sils - Maria, Graubünden
2. Hotel Schweizerhof Lenzerheide, Graubünden
3. Hotel Zentrum Ländli Oberägeri, Zug
4. Chasa Montana Hotel & Spa Samnaun, Graubünden
5. Zeit & Traum Hotel Beatenberg, Berner Oberland
6. Romantik Boutique Hotel Guarda Val Scuol, Graubünden
7. Hotel Hof Weissbad Weissbad, Appenzell Innerrhoden
8. Sunstar Alpine Hotel Davos Davos, Graubünden
9. Grand Hotel Kronenhof Pontresina Pontresina, Graubünden
10. Kulm Hotel St. Moritz St. Moritz, Graubünden

Quelle: holidaycheck.de

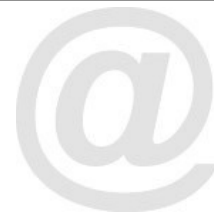
In Deutschland wurden insgesamt 156 Unterkünfte mit dem Award ausgezeichnet. Acht der « Top 10 » Hotels des Landes liegen dabei im Bundesland Bayern, jeweils eine Unterkunft ist in Nordrhein - Westfalen sowie in Schleswig - Holstein zu finden. Auf dem ersten Platz in Deutschland ist das « Bergdorf Liebesgrün » im Schmallerberger Sauerland. Die liebevoll eingerichteten Hütten werden von Gästen ebenso gelobt wie die idyllische und ruhige Umgebung der Anlage, teilt Holidaycheck mit.

87 der in diesem Jahr ausgezeichneten Unterkünfte befinden sich in Österreich. Die Hälfte der zehn besten Hotels des Landes liegt dabei im Bundesland Tirol, drei Unterkünfte im Salzburger Land und jeweils ein Hotel ist in Kärnten und in Vorarlberg zu finden. Das Spitzenhotel in Österreich ist das « Hotel Pachmair » in Uderns. Das von Gästen weiterempfohlene 4 - Sterne - Hotel im Zillertal wird für seinen zuvorkommenden Service und eine hervorragende Küche gelobt, schreibt das Reiseportal.

Glarner Hotel erhält « Gold »

Datum: 04.01.2017

htr.ch das Newsportal der htr hotel revue
die Schweizer Fachzeitung für Tourismus



Online-Ausgabe DE

htr hotel revue
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse
Page Visits: 59'943

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Unterkünfte, die aufgrund konstant herausragender Bewertungen bereits mindestens fünf Jahre in Folge zu den Holidaycheck Award - Gewinnern zählen, werden 2017 zusätzlich geehrt und erhalten erstmals den « Holidaycheck Gold Award ». Als einziges Schweizer Hotel wurde das « Märchenhotel Bellevue » im glarnerischen Braunwald mit « Gold » ausgezeichnet.

Der Publikumspreis der Touristik wird bereits zum zwölften Mal in Folge an die beliebtesten Hotels weltweit verliehen. Grundlage für die Auszeichnung sind im Zeitraum von zwölf Monaten auf Holidaycheck eingegangene Urlauberbewertungen. Um überhaupt in die Auswahl für die Auszeichnung zu kommen, muss ein Hotel über einen Zeitraum von zwölf Monaten mindestens 50 Urlauberbewertungen erhalten haben. Die Unterkünfte müssen zudem von mindestens 90 Prozent ihrer Gäste weiterempfohlen worden sein. (htr/mma)

Datum: 04.01.2017

Sendung: Schweiz aktuell



SRF 1 TV

SRF 1
8052 Zürich
0848 305 306
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch
Sendezeit: 19:00
Dauer: 00:03:15
Grösse: 63.7 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Endlich ist der von den Winterorten herbeigesehnte Schnee da

Auch in Braunwald atmet man auf. Das bestätigt André Huser, GF Sportbahnen, in einem Liveinterview auf dem Gumen, verrät aber, dass das Tourismusgeschäft wohl künftig auf den Sommer fokussiert wird

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 833'000
Page Visits: 8'542'951

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Diese 16 Schweizer Skigebiete trifft der Schneemangel am härtesten

Der schneearme Dezember hat vor allem den mittelgrossen Bergbahnen zugesetzt: Skigebiete, die nicht fix zwischen Sommer- und Winterbetrieb umstellen können und kein Arsenal an Schneekanonen besitzen, haben mit grösseren Herausforderungen zu kämpfen, als die Riesen- und Zwerg-Gebiete.

Publiziert: 04.01.17, 08:38 Aktualisiert: 04.01.17, 09:24

Daria Wild, Leo Helfenberger

Aufatmen, der Schnee ist da: Seit gefühlt einer Ewigkeit hat es nicht geschneit, der Dezember war zwar kalt, aber durchgehend sonnig. Niederschlag gab es kaum. Bis jetzt: Am Montagabend und in der Nacht hat eine Störung die Schweiz überquert, sie brachte praktisch in der gesamten Deutschschweiz Schnee. Bis morgen Donnerstag soll es zudem in den zentralen und östlichen Alpen 10 bis lokal 30 Zentimeter Neuschnee geben.



Warum gerade diese 16 Skigebiete gefährdet sind, erfährst du in der Infobox etwas weiter unten im Artikel. bild: watson Damit ist eine rekordverdächtige Trockenphase beendet. Laut Messungen des Instituts für Schnee- und Lawinenforschung (SLF) geht als Rekordmonat in die Geschichte ein – noch nie lag vor und während der Weihnachtszeit so wenig Schnee in der Schweiz wie 2016. Ein Aufatmen also für diejenigen Skigebiete, die, vergleichbar mit den letzten Wintern, einen holprigen Start hinter sich bringen mussten.

Das sind allerdings längst nicht alle. Eine Umfrage des «Tages-Anzeigers» bei den Skigebieten zeigt, dass der Kater nach den schneearmen Wochen zwar da ist, aber nicht bei allen und weniger heftig als vermutet: 14 Prozent der Skigebiete sehen gar keinen Einfluss auf das Wintergeschäft. 56 Prozent rechnen mit Einbussen und «nur» 30 Prozent befürchten einschneidende Umsatzrückgänge. Das zeigt: Der entscheidende Faktor für das Befinden der Skitouristiker ist längst nicht nur die natürliche Schneemenge.

Endlich! Der Schnee ist da – und das soll auch so bleiben

Grosse setzen auf Kunstschnee Fast alle grossen Skigebiete der Schweiz liegen hoch. Verbier (Quatre Valées), Flims/Laax/Falera und St.Moritz beispielsweise reichen bis über 3000 Meter über Meer, Zermatt sogar bis fast 4000 Meter. Diese Gebiete können es sich leisten, ihre Pisten grosszügig zu beschneien. Ausserdem sind die Bedingungen gut, weil es genug kalt ist. Mindestens minus 3 Grad sind ideal, um Pisten zu beschneien.



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 833'000
Page Visits: 8'542'951

Online lesen

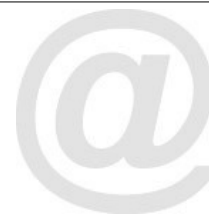
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

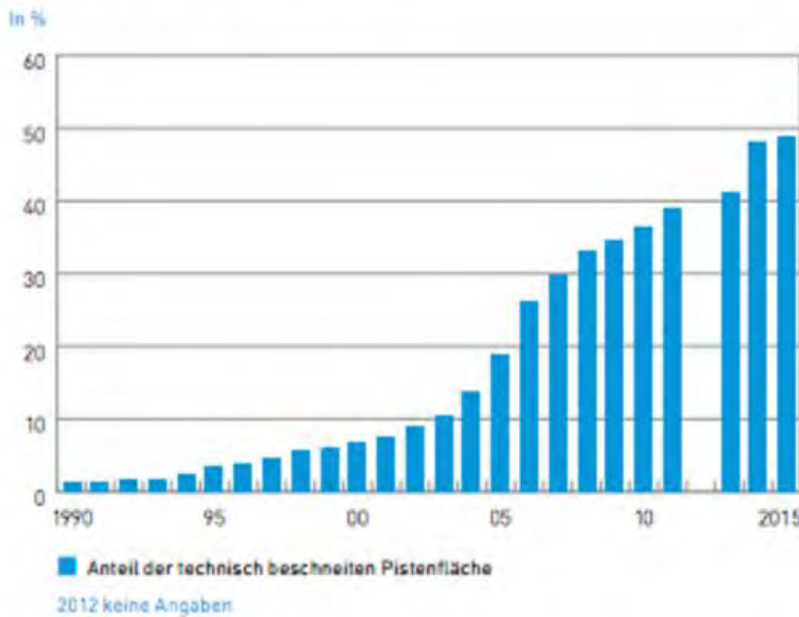


Schneekanonen verschaffen Abhilfe, wenn es zu wenig schneit. Bild: KEYSTONE

«In hoch gelegenen Gebieten waren die Bedingungen sehr gut. Die Pisten waren allerdings alle künstlich beschneit», sagt Andreas Keller, Mediensprecher von Seilbahnen Schweiz. Auch tiefer liegende Skigebiete warfen in den letzten Wochen Kunstschnee auf die aperen Stellen. Schweizweit gibt es rund 22'000 Hektaren Pisten, davon sind etwa 10'800 Hektaren technisch beschneit. Tendenz zunehmend.



Technische Beschneigung: Zeitreihe Schweiz



Mittlerweile sind fast die Hälfte aller Pisten künstlich beschneit. grafik: seilbahnen schweiz

Kleine setzen auf Flexibilität und Alternativen Auch kleine Skigebiete sind wenig abhängig vom Niederschlag, weil sie kostengünstig betrieben werden. «Ein einzelner Skilift beispielsweise kann von einem Verein unterhalten werden und öffnet vielleicht zwei Jahre gar nicht, dann aber wieder für 20 Tage», sagt Keller. Das reiche, um den Betrieb aufrecht zu erhalten. Zudem können kleine Skigebiete Alternativen bieten. So hat das Stockhorn im Simmental beispielsweise vor sechs Jahren den Winterbetrieb wegen Schneemangels eingestellt. Dafür gibt's jetzt Schneeschuh-Tracks und Eisloch-Fischen. «Und schwarz gefrorene Seen sind in diesem Winter eine Top-Attraktion», sagt Keller.

Kleine Skigebiete sind dafür stark abhängig vom Wetter. Das war in den letzten Wochen überdurchschnittlich gut. «Uns hat die Sonne gerettet», sagt Thomas Exposito, Geschäftsführer von Amden Tourismus und Tourismus-Experte. Die Gastronomie habe stark von den überdurchschnittlich vielen Sonnentagen profitiert, auch Skischulen würden eher frequentiert werden. Der Hauptvorteil kleiner Skigebiete sei die Flexibilität: «Schneit es zu wenig, stellen wir einfach auf Sommerbetrieb», sagt Exposito. Dieser ist kostengünstiger als der Winterbetrieb und bedarf in kleinen Skigebieten keinen grossen Umstellungen.

Das sind die möglichen Problem-Gebiete Unter dem Schneemangel leiden also in erster Linie die mittelgrossen, mittelhoch gelegenen Skigebiete. Diese seien mit hohen Ansprüchen konfrontiert, sagt Seilbahnen-Mediensprecher Keller, eine gewisse Schneesicherheit werde, anders als bei sehr kleinen Skigebieten, von den Gästen erwartet. Den Skigebieten in mittleren Lagen, oft in Agglomerationsnähe komme zudem eine wichtige Funktion zu: Sie seien diejenigen Skigebiete, die Nachwuchs anlocken müssten.

«Diese Skigebiete haben mit grösseren Herausforderungen zu kämpfen», sagt Keller. Exposito bestätigt: «Kleine Skigebiete können flexibel von Sommer- zu Winterbetrieb umstellen. Grösseren Skigebieten fehlt einerseits diese Flexibilität, andererseits aber auch die Voraussetzungen, sei das wettertechnisch oder finanziell, künstlich beschneien zu können.» Exposito nennt Elm und Braunwald als Beispiele, Keller fügt



watson
8005 Zürich
044 508 39 39
www.watson.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 833'000
Page Visits: 8'542'951

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Sörenberg, Flumserberg, Hochybrig und Meyringen-Hasliberg an.

Wieso genau diese 16 Gebiete?

Die 16 Gebiete auf der Karte (siehe ganz oben) sind alle mittelgross (40 bis 80 Pistenkilometer) und liegen im Durchschnitt unter 2000 Meter. Wie stark gefährdet die Gebiete eingestuft wurden, hängt von der Schneesicherheit, dem Anschluss an grössere Skigebiete und den Besucherzahlen in den letzten vier Jahren ab. (leo)

Im Hochybrig beispielsweise konnten die ersten Schneekanonen erst am Montag angeworfen werden. «Die Saison lief nicht gut an», sagt Geschäftsführer Wendelin Keller. «Normalerweise haben wir um diese Zeit Naturschnee». Ohne Kunstschnee ginge es nicht, aber bis jetzt wäre es zu teuer und zu aufwändig gewesen, alles zu beschneien.

Ausnahme Flumserberg Pizol-Bahnen-CEO Klaus Nussbaumer bezeichnet den Beginn der Saison als «nicht befriedigend». Weil der Pizol ein Tagesgast-Gebiet sei, fehle ihm die Basisauslastung, die Wetterabhängigkeit sei grösser. «Im Gegenzug leiden wir nicht so unter der Frankenstärke.» Auch Nussbaumer sieht alternative Angebote als immer wichtiger für den Wintertourismus. «Die ganze Branche ist Spannungen ausgesetzt», sagt der Pizol-Bahnen-CEO.

Gelassener klingt es bei Flumserberg-Geschäftsführer Heinrich Michel. «Wir haben gute Tage hinter uns, aber ohne Beschneigung ginge es nicht. Die 30 Prozent Piste, die wir beschneien, sind unsere Hauptpisten.» Zudem geniesse der Flumserberg zwei Vorteile: Erstens liegen die Pisten auf sanften Weiden statt Stein oder Geröll – es ist also weniger Schnee nötig. Zweitens verfügt das Gebiet über drei Kühltürme, die das Wasser für die Beschneigung um ein paar Grad senken – so kann bereits bei kritischen Temperaturen von -1 bis -2 Grad Kunstschnee produziert werden. «Wir konnten 20 Kilometer Piste anbieten», sagt Michel. «Aber damit sind wir wohl eine Ausnahme unter den Voralpen-Gebieten.»

Nicht nur der Fall Flumserberg, bestätigt die Annahme, dass die Möglichkeiten zur technischen Beschneigung ausschlaggebend für das Überleben der Bergbahnen sind. Christoph Marty, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim SLF sagt, man unterscheide zwischen natürlicher und künstlicher Schneesicherheit. «Natürlich heisst: Während 100 Tagen zwischen 15. Dezember und 15. April liegen mindestens 30 Zentimeter Schnee. Und das in sieben von zehn Wintern. Das gilt als schneesicheres Gebiet.» Immer wichtiger aber werde Kunstschnee, sagt Marty. Und das sei dann eine rein finanzielle Frage.

Datum: 05.01.2017



Online-Ausgabe DE

Bluewin
8037 Zürich
058 221 56 26
www.bluewin.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 1'740'000
Page Visits: 37'000'191

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

05.01.2017 - 16:07 , sda

Braunwald kann den Winterbetrieb starten

Der Glarner Ferienort Braunwald kann den Winterbetrieb aufnehmen. Die Schneefälle in der Nacht auf Donnerstag ermöglichen den Start zur Skisaison 2016/17 am kommenden Samstag.

In den letzten 24 Stunden seien im Skigebiet Grotzenbüel etwa 50 Zentimeter Schnee gefallen, teilte Braunwald-Klausenpass Tourismus am Donnerstag mit. Die Gastronomie am Berg sei ebenfalls bereit, hiess es. Bereits in Betrieb genommen wurden diverse Schlittelpisten.

Tags: Wirtschaft & Finanzen News Vermischtes Buntes Wirtschaft & Börse Tourismus



Online-Ausgabe

Tierwelt
4800 Zofingen
062/ 745 94 94
www.tierwelt.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
UUpM: 53'000
Page Visits: 119'191

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Hoher Bestand

Glerner Jäger schiessen mehr Hirsche denn je

Wildtiere |

Donnerstag, 5. Januar 2017,

sda/msi

Die Glerner Jäger und die Wildhut zusammen haben auf der letztjährigen Rothirschjagd so viele Hirsche geschossen wie noch nie. 283 Tiere wurden erlegt.

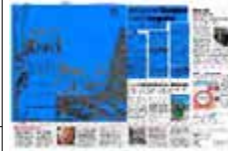


Der Kanton Glarus vermeldet eine erfolgreiche Rothirsch-Jagd. Luc Viatour / www.Lucnix.be / CC BY-SA 3.0

Die kantonalen Jagdbehörden teilten am Donnerstag mit, die Jagdstrecke sei erfreulich. Umso mehr, als das Rotwild wegen des fehlenden Schnees nicht von den höher gelegenen Einständen über der Waldgrenze in die leichter zu bejagenden Wintereinstände gewechselt habe.

Im offenen Jagdgebiet konnten die Jäger 170 Stück Rotwild schiessen. Die Wildhut und freiwillige Jäger erlegten zudem in den Jagdbanngebieten Schilt und Kärpf 113 Hirsche. Solche Regulationsabschüsse waren wegen des allgemein hohen Bestandes an Rotwild im Kanton Glarus notwendig geworden.

Die Umweltschutzorganisation hat den Rothirsch anfangs Woche zum Tier des Jahres 2017 ernannt (« Tierwelt Online » berichtete). Dies auch, um auf die fortschreitende Zersiedelung der Lebensräume in der Schweiz aufmerksam zu machen.



Hauptausgabe

Blick am Abend
8008 Zürich
044/ 259 65 95
www.blickamabend.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 129'125
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 2
Fläche: 75'999 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Alles weiss in Adelboden:
Auch bei der Talstation ist endlich etwas los (A. Bild).

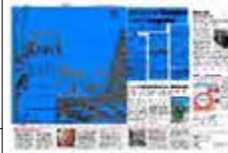
Bergbahnen Adelboden

4 TIPPS FÜR SKI-GRÖRLIS

Der Schnee lockt in die Berge, doch es warten auch frostige Temperaturen im zweistelligen Minusbereich. Was tun gegen die Kälte? *Blick am Abend* hat dort nachgefragt, wo man es wissen muss: Bei den Skischulen.

- **Die richtige Kleidung** macht es aus. «Bei diesen Temperaturen sollte man immer mehrere Schichten anziehen», sagt Ralph Schmidhüter von der Skischule Zermatt.
- **Gute Vorbereitung** ist alles. «Immer aufwärmen, bevor man auf die Piste geht», rät Dieter Beisel von der Skischule Engelberg. Das hilft nicht nur gegen die Kälte, sondern beugt auch Verletzungen vor.
- **Sich nicht überfordern.** «Man sollte regelmäßig Pausen einlegen», sagt Daniel Ammann von der Schneeportschule Davos. «Und zwischendurch immer wieder ins Restaurant, um sich bei einem warmen Getränk zu unterhalten.»
- **Auf sich Acht geben** und auf den Körper hören! «Nur solange draussen bleiben wie man sich wohlfühlt», rät Noldi Heiz von der Skischule Arosa. «Zudem müssen exponierte Stellen regelmäßig auf Erfrierungen kontrolliert werden, speziell im Gesichtsbereich.»

Jetzt kann die **Skisaison** endlich **losgehen**



WEISS → Der Schnee ist da, die Wintersportorte wappnen sich für die Gäste. Und auch in den Skischulen gibt es noch vereinzelt Plätze.

Oliver Baumann
@oli_baumann

Schnee bis ins Flachland, eisigkalte Temperaturen: Endlich hat der Winter in der ganzen Schweiz Einzug gehalten. Und damit steigt die Lust der Unterländer auf Wintersport in den Bergen.

«Heute Morgen sind die Gäste in rauen Mengen eingetroffen», sagt Peter Reintle, Marketingleiter der Titlis Bergbahnen. **Für konkrete Zahlen sei es noch zu früh, er rechnet aber mit einem der besten Tage und einem der besten Wochenenden der laufenden Saison.** «Es herrscht Vollbetrieb», sagt Reintle. «Offenbar lockt das nun herrschende Winterfeeling die Leute auf die Pisten.»

Für Kurzentschlossene, die sich spontan dazu entscheiden, in den Bergen ihre Wintersportkenntnisse aufzufrischen, gibt es ebenfalls noch einige Möglichkeiten. Die Gruppenkurse seien zwar fast ausgebucht, sagt Dierrk Beisel, Geschäftsführer der Skischule Engelberg. **Beim Privatunterricht, der hauptsächlich von Erwachsenen nachgefragt werde, seien aber noch Plätze frei.**

Ähnlich tönt es in den Skigebieten im Bündner-

land: Vereinzelt Lektionen liessen sich reservieren, versichert Noldi Heiz von der Skischule Arosa. Und Daniel Ammann, Managing Director der Schneesport-schule Davos, sagt: «Wir sind so disponiert, dass es immer möglich ist, einen Privatlehrer zu buchen.»

Ammann betont zudem, dass die Verhältnisse nun auch für Einsteiger optimal seien. «Dank dem technischen Schnee hat es eine gute Grundlage – und durch den Neuschnee sind die Pisten nun weicher geworden», sagt er.

Sicher ist: Die Schneefälle der vergangenen Tage sind für die Wintersportorte ein Segen – vor allem für jene, die keine grosse Infrastruktur für künstliche Beschneidung besitzen. In Hochwang GR war Skifahren bislang nicht möglich. Dank 50 Zentimeter Neuschnee können nun die Pisten präpariert werden.

Auch im Glarner Ferienort Braunwald startet morgen die Saison. **«Wir haben uns zwar darauf eingestellt, dass der Winter spät kommt», sagt Fridolin Hösli von Braunwald Tourismus.** «Wir sind aber froh, dass es jetzt endlich losgeht.» ●

4 TIPPS FÜR SKI-GFRÖRLIS

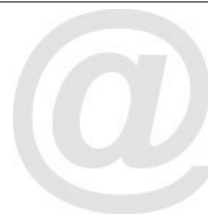
Der Schnee lockt in die Berge, doch es warten auch frostige Temperaturen im zweistelligen Minusbereich. Was tun gegen die Kälte? *Blick am Abend* hat dort nachgefragt, wo man es wissen muss: Bei den Skischulen.

► **Die richtige Kleidung** macht es aus. «Bei diesen Temperaturen sollte man immer mehrere Schichten anziehen», sagt Rapha Schindhalter von der Skischule Zermatt.

► **Gute Vorbereitung** ist also, klimatisiert zu wärmen, bevor man auf die Piste geht, rat Dierrk Beisel von der Skischule Engelberg. Das hilft nicht nur gegen die Kälte, sondern beugt auch Verletzungen vor.

► **Sich nicht überfordern.** «Man sollte regelmässig Pausen einlegen», sagt Daniel Ammann von der Schneesport-schule Davos. «Und zwischendurch immer wieder ins Restaurant, um sich bei einem warmen Getränk zu unterhalten.»

► **Auf sich Acht geben** und auf den Körper hören! «Nur solange draussen sein, wie man es noch aushält», rat Noldi Heiz von der Skischule Arosa. «Zudem müssen exponierte Stellen regelmässig auf Erfrierungen kontrolliert werden, speziell im Gesichtsbereich.»



Online-Ausgabe

Blick
8008 Zürich
044/ 259 60 70
www.blick.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 2'361'000
Page Visits: 60'026'709

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

In die Fotofalle getappt

Unbekannter Wolf durchstreift das Glarnerland

GLARUS - Im Glarnerland ist erneut ein Wolf gesehen und fotografiert worden. Das Tier, das oberhalb Mollis im nördlichen Kantonsteil auftauchte, konnte allerdings nicht identifiziert werden.



Fotografiert, aber nicht identifiziert: ein Wolf oberhalb Mollis im Glarnerland. Franziska Reich

Passanten hatten den Wolf am Mittwoch beobachtet und fotografiert. Wie die Jagdbehörden am Freitag mitteilten, folgte ein Wildhüter der Wolfsspur im Schnee, um an organisches Material wie Haare, Kot oder Urin zwecks Identifikation zu kommen. Der Erfolg blieb allerdings aus.

Später, am Mittwochabend, sah ein Autofahrer das Tier in der Nähe von Sool, auf Boden der Gemeinde Glarus Süd. Wiederum verfolgte ein Wildhüter die Spur, die sich dann verlor.

Es könne daher nicht festgestellt werden, ob es sich beim Wolf um das gleiche Tier handle, das im September letzten Jahres oberhalb Mollis beobachtet worden sei, schrieben die Jagdbehörden. Jenes Tier war als Rüde aus der italienisch - französisch - schweizerischen Alpenpopulation identifiziert worden. (SDA) Publiziert am 06.01.2017 | Aktualisiert um 10:30 Uhr



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 182'192
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 21
Fläche: 79'080 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Der Schneemann

Eugen «Geni» Trottmann arbeitete 50 Jahre lang für die Sportbahnen Braunwald – er wäre bereit für einen richtigen Winter 2017

Chris Winteler (Text)
und Esther Michel (Foto)

Er stapft voraus durch den Schnee, die Wollmütze tief ins Gesicht gezogen, zwei Skistöcke geben ihm Halt. Warum man ausgerechnet mit ihm reden wolle, wie lange das denn überhaupt dauern werde?, brummt Eugen Trottmann in den Bart. Weil Sie 50 Jahre lang für die Sportbahnen Braunwald gearbeitet haben. Weil man Sie hier oben kennt, unzähligen Skifahrern haben Sie den Bügel unter den Hintern geschoben. Und weil Sie sicher viel zum Thema Schnee und Winter zu sagen haben! «Jaja», brummt zurück, schon manchen Bahn-Direktor habe er überlebt.

Mit der Gondel gehst hinauf zur Station Hüttenberg, ein Schneegestöber verhindert an diesem eisigen Morgen die Sicht übers Glarnerland. Trottmann steuert ins Restaurant Cristal. Die Wirtin stellt ungefragt eine Flasche Bier vor ihn auf den Tisch, ohne Glas. Man kennt ihn, ein Original sei er, sagen sie im Dorf. Er jasse gern, sei gesellig und bleibe auch mal länger hecken. Ein bisschen knorrig wirkt er, der Eugen Trottmann, «Geni», korrigiert er, «den Eugen gibts nicht.»

Ferien am Meer, das würde er nie im Leben buchen

Er richtet die Hosenträger, die seine Jeans hochhalten, und nimmt einen Schluck aus der Flasche. Klingelt sein Natel, wirds lüpfig, «Urnerbodä Käfi» von der Ländlerkapelle Jicho vom Todi, klart Geni auf. 73 Jahre alt ist er, längst pensioniert, aber nach wie vor kön-

ne man jederzeit auf ihn zählen, wenn Not am Manne ist, heisst es bei der Sportbahnen Braunwald AG. Diesen Winter aber hat man den Geni noch nicht gebraucht.

Erst vorgestern Freitag, dem 6. Januar, haben die Bahnen den Skibetrieb aufgenommen. So spät wie nie zuvor. Braunwald, das autofreie Dorf auf 1260 Metern, das nur mit der Standseilbahn erreichbar ist, erlebt den dritten schneearmen Winter in Folge.

Ihm persönlich, so Trottmann, sei es ohne Schnee «vogeliwohl». Früher komme er nicht früh genug auf die Piste kommen, heute könne er auch gut leben ohne Schnee – «aber das Unwetterlumen nicht». Tatsächlich rentieren die sieben Lifte in Braunwald längst nicht mehr. «Wenn wir bis zum Frühling keine neuen Aktionäre finden, werden wir Bahnen schliessen müssen», sagt André Huser, Geschäftsführer der Braunwald-Klausenpass Tourismus AG.

50 Winter lang hat Geni Trottmann die Pisten präpariert, die Gondel-, Sessel- und Bügellifte bedient. Hane es denn früher tatsächlich so viel mehr geschneit als heute? «Sie fragen mich Sachen», entgegnet er. Früher habe es auch mal einen schlechten Winter gegeben, weiss er zu berichten, «63/64 war so einer. Ein ganz schlechter Winter». In den 70er-Jahren hingegen seien die Winter streng und schneereich gewesen. Er erinnert sich ge-

nau: «1974 hat es am 26. September eingeschneit, Schnee bis spät

in den Frühling, acht Monate lang Winter.» Sowa's vergesse man nicht.

All die vielen Feriengäste, die letzte Woche abreisen mussten, ohne einen einzigen Tag im Schnee genossen zu haben, tun ihm leid. «Wenn wir ans Meer fahren, wollen wir schliesslich auch Wasser.» Apropos: Geni Trottmann würde nie im Leben Ferien am Meer buchen, «nicht meine Welt». Er war schon mal an der Nordsee, in der Heimat seiner Frau, «elend kalt wars». Joan, seine Frau, stammt aus Schottland, kennen gelernt hat er sie aber in «Braunwald», im Tödi-blick, wo sie servierte.

Man heiratete früh, stellte zwei Kinder in die Welt. Das Angebot, für die Sportbahnen zu arbeiten, kam dem Bauernknecht gelegen, versprach die Stelle doch eine sichere Zukunft. 1966 begann Geni Trottmann als «Starter Gumenbahn», das heisst, er schupfte den Sessel in den Starter, «das gibts längst nicht mehr». 1967 durfte er einen Pistenfahrzeugführer-Kurs in Davos besuchen, im Jahr darauf wurde der erste Pistentrax von Rattrac gekauft. Bis 2005 war er Chef der Fahrercrew, den Chef habe er aber nie rausgehängt.

Und dank Geni Trottmann hatte Braunwald viele Jahre einen eigenen Lawinenhund. Zwei Verschüttete habe er mit dem Alex gerettet – sie waren allerdings beide schon tot. Heute hat Trottmann keinen Hund mehr, heute belle zu Hause nur noch die Frau. Er lacht



SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 182'192
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 21
Fläche: 79'080 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

und nimmt noch einen Schluck.

Die Kinder aus der Stadt mieten lieber einen Schlitten und kiffen

Die Frau habe früher ab und zu mit dem Znacht auf ihn warten müssen, nach dem Pistendienst sei er manchmal schon «verhockt». Nicht mit weiblichen Gästen, die Damen hätten sowieso den Skilehrer dem Bahnläufer und Bügelmann vorgezogen. Sondern beim Jassen und bei drei, vier Bier.

Zum Skilehrer hat ers nicht gebracht, er stand zwar schon als dreijähriger Knirps auf den Latten, kam auch überall runter, «aber angefressen war ich nie». «Alles fährt Schi, alles fährt Schi. Schi fährt die ganze Nation», Vico Torriani's Hit

aus den 60er-Jahren trifft längst nicht mehr zu. Skifahren ist kein Volkssport mehr. Finden Sie, ein Schweizer Kind müsste noch Ski fahren können? «Wie viele Schweizer Kinder gibts denn noch?», kommt prompt zurück. Und natürlich sei es auch ein Kostenpunkt, «das geht ganz schön ins Geld». Die Kinder im Dorf, die jedenfalls fahren noch Ski. Die Kinder aus der Stadt aber, die kämen mit Turnschüeli, mieteten einen Schlitten und kifften hinter der Scheune.

«Pulvergut», meldet die Ferienregion am Klausenpass, «8 von 9 Anlagen in Betrieb, 5 von 11 Pisten geöffnet.» Im Durchschnitt fallen in Braunwald neun Meter Schnee pro Winter. Ist das bis am

26. März, dem Saisonende, noch zu schaffen? «Was fragen Sie mich, ich bin doch kein Muotathaler.» Aber: Der Schnee komme schon noch, «ich dängge scho». Das Problem ist die Temperatur, «seichen» würde es im Glarnerland ja mehr als genug. Der Geni jedenfalls steht bereit, «egal, an welche Bahn sie mich stellen». Auch wenn er mehr als einmal sagt, «jetzt lassen wir doch die Jungen schaffen».

Zwei dieser Jungen vom Pistendienst treten in die Gaststube, schütteln sich den Schnee vom Faserpelz. Geni Troutmann setzt sich zu ihnen, bestellt ein weiteres Bier, er bleibe noch etwas hocken.

Datum: 08.01.2017

SonntagsZeitung

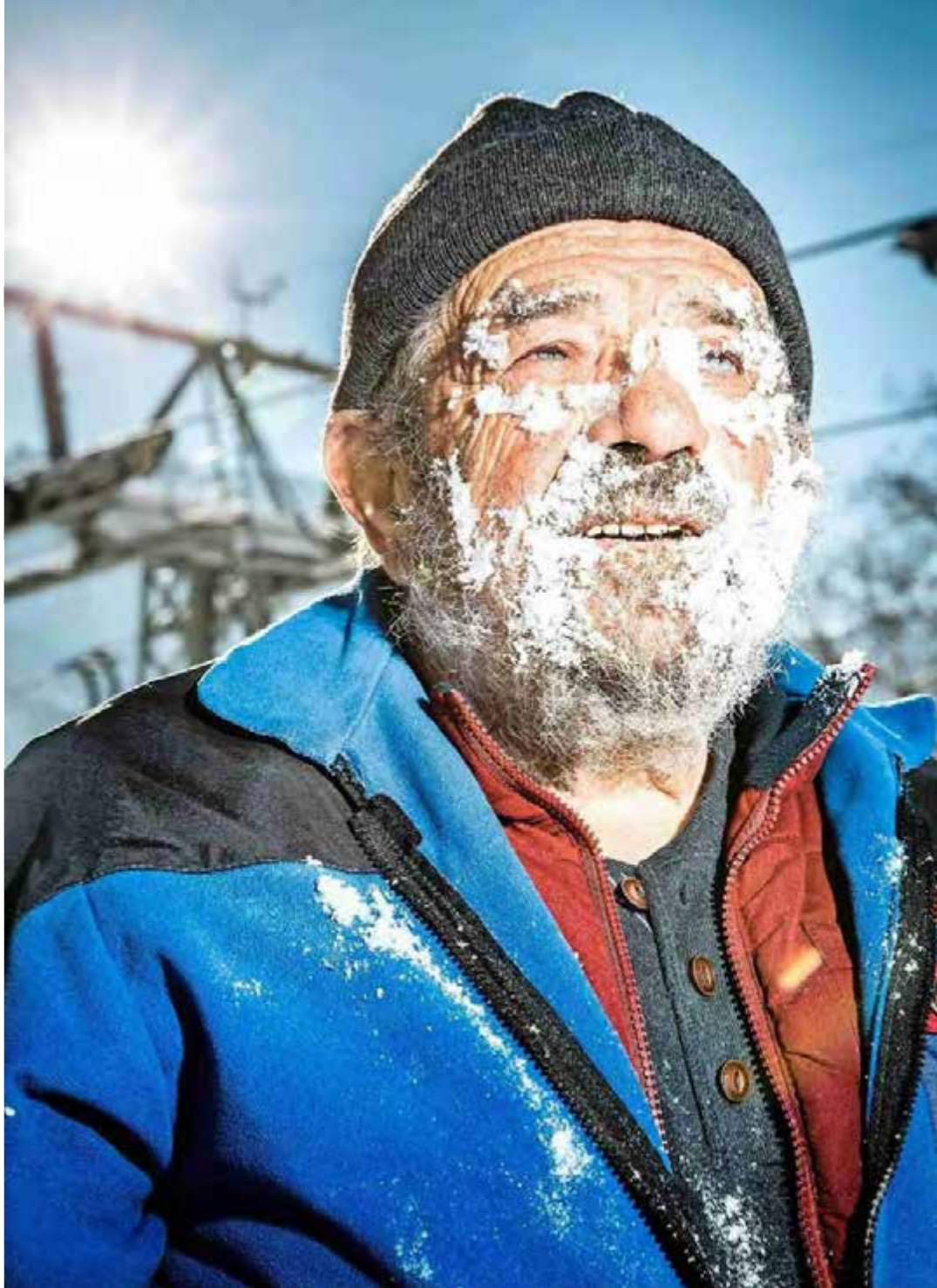


SonntagsZeitung
8021 Zürich
044/ 248 40 40
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 182'192
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 21
Fläche: 79'080 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Geni Trottmann, 73: «Sie fragen mich Sacher»

Datum: 09.01.2017

Sendung: ZÜRISSEE Info Mittag



zürisee

Radio Zürisee
8640 Rapperswil
055/ 222 52 22
www.radio.ch

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt
Sendezeit: 11:00
Dauer: 00:02:31
Grösse: 2.3 MB

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Radio/TV-Hinweis

Skigebiete in der Region freuen sich über den Schnee

Dank dem Schnee konnten die Skigebiete in der Region noch zu Ende der Schulferien den Betrieb aufnehmen. Der Ansturm hielt sich in Grenzen, der Freitag lief jedoch sehr gut.
Katja Rupf, Bergbahnen Flumserberge, Bruno Landolt, Direktor Sportbahnen Elm,

Fridolin Hösli, Geschäftsführer Braunwald Klausenpass Tourismus, Roger Meier, Geschäftsführer Sportbahnen Atzmännig.

BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

Datum: 10.01.2017



awp Finanznachrichten AG
8031 Zürich
043/ 960 57 52
www.awp.ch

Medienart: Print
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

10.01.2017 12:25:19 AWP 0586
Schweiz (AWP)
Tourismus und Freizeit, F&A¼hrungswechsel

Elm unter neuer touristischer F¼hrung

Chur (awp/sda) - Die 24-jährige Bianca Kohler übernimmt Anfang Februar die Leitung der Geschäftsstelle der Glarner Ferienregion Elm. Sie löst den 30-jährigen Jonas Schaffner ab, der sich weiterbilden will, wie die Ferienregion am Dienstag mitteilte.

Bianca Kohler ist im Glarnerland aufgewachsen. Dort besuchte sie auch die Kantonsschule und studierte anschliessend an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur Tourismus. Die Bachelorarbeit schrieb Kohler über die Ferienregion Elm.



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'878
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 53'000 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Konstanz und Innovationen bringen dem «Märchenhotel» den Gold Award ein.

Glarner Hotel vergoldet

Als einziges Hotel der Schweiz, als eines von 32 weltweit, wird das «Märchenhotel» Braunwald mit dem Holidaycheck Gold Award ausgezeichnet.

von Martin Meier

Gebaut hat das «Märchen-schloss» 1907 Josef Durrer, einer der berühmtesten Hotelkönige des vergangenen Jahrhunderts. Zum «Märchenhotel» wird das «Grand Hotel Bellevue» aber erst 1977, als ein Mädchen im Speisesaal herumschreit. Hotelier Martin Vogel kann es nur mit einem Märchen beruhigen. Und bei dieser einen Geschichte ist es nicht geblieben.

Heute sitzt um 18 Uhr nicht mehr Vogel senior auf dem Märchenstuhl, sondern der jetzige Direktor Patric, der Vogel junior, abwechselungsweise mit Frau Nadja. Und zwar täglich.

Genau diese Konstanz ist es, was jetzt dem «Märchenhotel», als einzige

Schweizer Unterkunft, den Holidaycheck Gold Award einbringt. Weltweit haben diese Auszeichnung nur 32 Hotels erhalten. Den Preis bekommen nur

Häuser, die während mindestens fünf Jahren in Folge zu den Award-Gewinnern des Internet-Reiseportals gehören. «Wir sind fast ein wenig erschrocken», freut sich Patric Vogel. «Damit haben wir nun wirklich nicht gerechnet. Die Auszeichnung ist eine Bestätigung für die Vergangenheit und eine Motivation für die Zukunft.» Er freut sich aber auch, «dass unsere «Fründä us Graubündä» in der Jahresrangliste 2017 ganz vorne platziert sind. Ich bin mir sicher, dass diese Häuser, namentlich das Waldhaus in Sals Maria oder der Schweizerhof in Lenzerheide, Konstanz beweisen und in Zukunft auch den Gold Award gewinnen werden.»

Märchenhaft sind aber nicht nur die Märchen: Ein Traum ist auch die neue doppelstöckige Suite 1001 Nacht, die es so nirgendwo auf der Welt gibt.

Eine Rutschbahn verbindet die Stockwerke. Und ein Whirlpool lädt zum Ausblick auf die eisbedeckten Dreitausender ein, im Freien, auf der über 60 Quadratmeter grossen Privat-Terrasse.

Aber auch sonst wird es einem im «Märchenhotel» nie langweilig. Ist der Kinderwagen in der Lobby erst einmal abgestellt, geht es mit dem Lift durch das Beschaquarium aufwärts – beispielsweise ins Kinderparadies. Oder aber direkt von der Rezeption in den Wellnessbereich.

Der Spass für die Kinder beginnt schon in aller Herrgottsfrühe. Die Dreikäsehochs dürfen sich ihre Frühstückseier im Hühnerstall selber aussuchen. Die Milch kommt aus dem Euter einer lebensgrossen Plastikkuh, die laut «Muh» macht. Richtige Kuh zu Gesicht bekommen die Kleinen dann beim Besuch auf

Datum: 10.01.2017

Höfner Volksblatt



Hauptausgabe

Höfner Volksblatt
8832 Wollerau
044/ 787 03 03
www.hoefner.ch

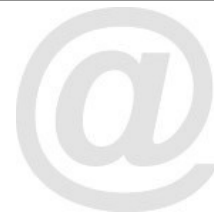
Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'878
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 10
Fläche: 53'000 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

dem Bauernhof Hüttenberg. Im Sommer läuft im Freien konstant ein Sirupbrunnen. Beim Hoteleingang kuscheln die Häschen. Am Gebäude hochgezogen ist ein Klettergarten, hinter dem Haus liegt die Gokart-Piste, daneben die Haltestelle fürs Ponyreiten.

«Seit vielen Jahren traumhaft», fasst es ein Gast auf Holidaycheck zusammen.



Ferienregion Elm unter neuer Führung

10.01.2017 13:03 | Von: Elm Ferienregion

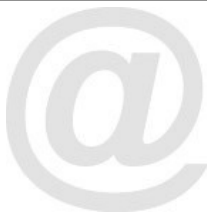
Jonas Schaffner gibt seine Position als Leiter der Geschäftsstelle der Ferienregion Elm per 31. Januar 2017 ab. Eine Weiterbildung hat ihn zu diesem Entscheid bewogen. Er wird weiterhin im Glarnerland bleiben und der neuen Geschäftsführung als Ansprechperson zur Verfügung stehen.



Bianca Kohler stellt sich der Herausforderung als Geschäftsführerin. - Elm Ferienregion

Ab Februar wird Bianca Kohler von Jonas Schaffner in die Funktion als Leiterin Geschäftsstelle der Elm Ferienregion eingearbeitet. Frau Kohler ist im Glarnerland aufgewachsen und hat hier ursprünglich die Kantonsschule absolviert. Bereits während dieser Zeit fand sie Gefallen am Tourismus und befasste sich in ihrer Maturaarbeit intensiv mit dem Thema Tourismus im Glarnerland. Anschliessend hat sie an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur Tourismus studiert.

Während dieser Zeit konnte sich Frau Kohler nicht nur viel theoretisches Wissen über die Branche aneignen, sondern sich auch bei diversen Praxisprojekten beweisen. Zudem hat sie ihre Bachelorarbeit in Zusammenarbeit mit der Elm Ferienregion geschrieben und so die Organisation und die Region noch besser kennenlernen dürfen.



Online-Ausgabe DE

Schweiz Tourismus
8027 Zürich
044/ 288 11 11
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen
Page Visits: 2'037'983

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Stellen Sie sich vor...ein Sonntagmorgen unter einem blauen Himmel, wie er im Bilderbuch steht. Ihre ganze Familie sitzt vergnügt an einem Holztisch und schmaust feinen Alpkäse und frischgebackenes Brot im Älpli. Der ideale Start in einen Wandertag oder zu einem Familienabenteuer mit anschliessendem Aufenthalt im Kinderparadies Ämpächli.

Auf Reservation an folgenden Daten:

Ab Juli jeweils immer am letzten Sonntag des Monats.

Für Gruppen ab 15 Personen auch an anderen Tagen möglich; Reservation erforderlich. Kleinere Gruppen auf Anfrage.

Informationen

Eventlokalitäten

Sportbahnen Elm

Obmoos

8767 Elm

Preis CHF

Angebot ab 15 Personen (von 9:00 Uhr bis 11:00 Uhr)

"

Datum: 10.01.2017



Online-Ausgabe DE

Schweiz Tourismus
8027 Zürich
044/ 288 11 11
www.myswitzerland.com

Medienart: Internet
Medientyp: Fachorganisationen

Page Visits: 2'037'983



Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Buurä z'Morgä

" inkl. Gondelbahn retour CHF 33.00 Erwachsene CHF 18.00 Kinder

"Buurä z'Morgä" ohne Gondelbahn CHF 29.00 Erwachsene CHF 15.00 Kinder

Öffnungszeiten

Betriebszeiten der Bahnen Gondelbahn Elm – Ämpächli: 08.30 bis 17.00 Uhr Reservationen unter Telefon 055 642 61 61, 055 642 61 81 oder info@sportbahnenelm.ch

Die hier aufgeführten Inhalte werden von den regionalen/lokalen Tourismusbüros oder Leistungsträgern gepflegt, weshalb Schweiz Tourismus keine Garantie für die Inhalte übernehmen kann.

Datum: 11.01.2017

aboutTravel



DE

about Travel
8032 Zürich
044 387 57 57

Medienart: Internet
Medientyp: Fachpresse
UUpM: 30'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Geschäftsreisen & Tagungen MICE-Markt

Neue Direktorin für die Ferienregion Elm

Von MICE-tip - 11.01.2017

Bianca Kohler folgt auf Jonas Schaffner.



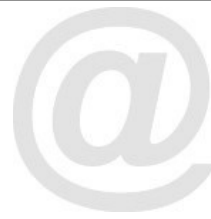
Ab Februar 2017 übernimmt Bianca Kohler die Leitung der Geschäftsstelle der Ferienregion Elm. Sie folgt auf Jonas Schaffner, der das Amt per Ende Januar 2017 abgeben wird um sich einer Weiterbildung zu widmen, wie « htr.news » schreibt. Da er weiterhin im Glarnerland bleiben wird, steht er der neuen Geschäftsführung als Ansprechperson zur Verfügung.

Kohler ist laut der Meldung im Glarnerland aufgewachsen und befasste sich in ihrer Matura - Arbeit mit dem Thema Tourismus im Glarnerland. Anschliessend studierte sie an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur Tourismus. Während dieser Zeit konnte sich die Glarnerin nicht nur viel theoretisches Wissen über die Branche aneignen, sondern sich auch bei diversen Praxisprojekten beweisen. Zudem schrieb sie ihre Bachelor - Arbeit in Zusammenarbeit mit der Ferienregion Elm und konnte so die Organisation und die Region noch besser kennenlernen.

MICE-tip

Datum: 12.01.2017

Handelszeitung



Online-Ausgabe

Handelszeitung
8021 Zürich
043/ 444 57 77
www.handelszeitung.ch

Medienart: Internet
Medientyp: Publikumszeitschriften
UUpM: 237'000
Page Visits: 711'252

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Bianca Kohler wird Leiterin der Elm Ferienregion

10:03



Tourismus

Bianca Kohler (Bild) wird ab dem 1. Februar 2017 die neue Leiterin der Geschäftsstelle der Elm Ferienregion.

Ihr Vorgänger, Jonas Schaffner, gibt seine Position als Leiter der Geschäftsstelle der Ferienregion Elm per 31. Januar 2017 ab. Schaffner wolle sich weiterbilden, wie das Unternehmen in einer Medienmitteilung bekannt gab.

Bianca Kohler studierte an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur Tourismus.

Datum: 12.01.2017



htr hotel revue
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'341
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 23
Fläche: 4'512 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Neue Tourismus- direktorin für die Ferienregion Elm

Geschäftsführer **Jonas Schaffner** verlässt die Ferienregion Elm per Ende Januar. **Bianca Kohler** (23) übernimmt ab Februar die



Leitung der Organisation. Die Glarnerin studierte an der HTW Chur und schrieb ihre Bachelor-Arbeit in Zusammenarbeit mit der Ferienregion Elm. *anna/upa*

Datum: 12.01.2017



htr hotel revue
3001 Bern
031/ 370 42 16
www.htr.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'341
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 19
Fläche: 6'645 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Berg Hotel Mettmun

hotellerie II Alpines Hotel auf der Mettmenalp

Nach 13 Jahren Planung und Realisation sowie mit Unterstützung der Schweizer Berggilde ist auf der **Mettmenalp ein neues alpines Hotel** entstanden. Direkt bei der Bergstation der Luftseilbahn Kies-Mettmen realisieren Sara und Romano Frei-Etner das Berghotel Mettmun. Es entstand ein moderner, dreigeschossiger Holzbau mit 10 Doppelzimmern, fünf 4er-, einem 6er-Zimmer und als Highlight der Mettmun-Alp-Suite mit frei stehender Whirl-Wanne. Das Restaurant verfügt über rund 100 Plätze. foe/gsg



Sonntag
5401 Baden
056/ 203 22 00
www.catmedien.ch/index.php?id=13
Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 279'507 mm²

Ringen um Glaubwürdigkeit

Der Verkehr in der Schweiz nimmt zu – selbst in den autofreien Gemeinden. Auch wenn er dort mehrheitlich geräuscharm ist, kann er zur Belastung werden. Wie gehen Braunwald, Zermatt, Mürren und Co. damit um?

von Martin Arnold





Sonntag
5401 Baden
056/ 203 22 00

www.catmedien.ch/index.php?id=13

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 279'507 mm²

«**W**ir müssen entscheiden, was wir wollen. Wir können nicht als autofreier Ort werben, und kaum ist ein Gast hier, rattert ein lärmender Kawasaki vorbei», erklärt Fridolin Hösli, Tourismusverantwortlicher in Braunwald. Die japanischen Mehrzweckfahrzeuge mit Dieselmotor sind ein Zankapfel, denn der Glarner Ferienort positioniert sich als autofreier Ort, hat aber zunehmend Mühe, diesen Anspruch einzulösen. Personenwagen oder Offroaders sieht man freilich nicht. Dafür aber kleine Landwirtschafts- und Transportfahrzeuge aller Art, die den schmalen Strassen angepasst sind. Dass es in Braunwald nicht nur mit Pferdekraft und zu Fuss geht, ist verständlich. Von der Bergstation der Standseilbahn auf 1250 Metern über Meer zum höchsten Punkt des Ortes sind es über 150 Höhenmeter, und die Nord-Süd-Ausdehnung der Streusiedlung beträgt mehrere Kilometer. Doch wenn nicht gerade ein Transportfahrzeug vorbeifährt, umgibt die Besucher selbst im Dorf eine so intensive Stille, dass sie sich nach dem Lärm im Talboden in einer anderen Welt wähnen. Mit dem Slogan «Hoch über dem Alltag» wirbt Braunwald. Aber der Slogan verpflichtet auch, denn mit hoch sind nicht nur die rund 400 Höhenmeter zwischen dem Tal und dem Kurort gemeint, sondern eine Art Entschweben in eine Oase der Ruhe und Entspannung. «Hier oben gehen die Uhren anders. Der Rhythmus ist ruhiger», erklärt Fridolin Hösli.

Seit bald dreissig Jahren gibt es in der Schweiz die Vereinigung der autofreien Verkehrsorte, die unter dem Kürzel «Gast» auftreten. Darunter sind so verschiedene Orte wie Zermatt, Saas-Fee,



Fridolin Hösli, Tourismusverantwortlicher in Braunwald:

«Hier oben gehen die Uhren anders. Der Rhythmus ist ruhiger»

Wengen, Stoos bei Morschach oder eben Braunwald dabei. Unterschiedlicher könnte auch ihr Umgang mit der Mobilität nicht sein. In Zermatt wird konsequenter auf den CO₂-freien Verkehr geachtet als etwa in Braunwald. Dafür ist die Fahrzeugdichte höher, und mancher Besucher der Walliser Bergwelt mag sich schon gedacht haben: Der Ort ist zwar frei von Benzinluft, aber nicht von Verkehr! Zermatt ist kompakter und hat gleichzeitig viel mehr Gäste als Braunwald. Die Zahl der Warentransporte ist deshalb viel grösser. Aber eben: Die Transporte sind leiser.

Eine von der Hochschule Luzern für die «Gast»-Orte verfasste Untersuchung attestiert dem Slogan «Ferien ohne Auto» zwar eine wachsende Bedeutung, aber es



Sonntag
5401 Baden
056/ 203 22 00
www.catmedien.ch/index.php?id=13
Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 279'507 mm²

wird klar: die «Slow-Motion-Destinationen» müssen sich klarer positionieren und ihre Angebote bekannt machen. Immerhin würden sie mehrere Trends abdecken, nämlich jene zu mehr Natur, Sport, Sommer und Zeit.

Ein Augenschein mit dem Elektrobike in Braunwald zeigt allerdings das Dilemma. Auch in dieser Oase der Ruhe steht die Zeit nicht still, und selbst zur Mittagszeit sind mehrere dieselbetriebene Transportfahrzeuge unterwegs. Es sind einfach viel weniger Lärmquellen als sonst im Mittelland. Aber auch die Elektromobilität gewinnt deutlich an Bedeutung. Braunwald hat dreizehn Ladepunkte für Elektrobikes installiert.

Unterstützung für die Pferde

Stellvertretend für die sich anbahnende Veränderung steht einer der zwei Transportunternehmer. Jakob Schuler macht in Braunwald Krankentransporte, er sammelt den Kehrriem ein, fährt das Taxi, bietet einen Shuttle- und Postdienst für die Rehaklinik an, transportiert Schutt und Baumaterialien und fährt eine Pferdekutsche. Weil viele Strässchen steil sind, war der Einsatz für die Pferde aus Gründen des Tierschutzes nicht ideal. Nun fährt er eine Weltneuheit im Tourismuseinsatz, ein Pferdegesspann mit Elektrounterstützung. Ähnlich wie beim E-Bike die Menschen, bekommen hier die Pferde beim Ziehen die Hilfe eines Elektromotors. Jakob Schuler: «Sowohl der Bau der Kutsche als auch der Motor waren eine aufwendige Pionierarbeit.» Es hat sich gelohnt. Auch wenn die Pferde anfangs etwas irritiert waren, schätzen sie inzwischen die Hilfe. Um die über 50'000 Franken teure Elektrokutsche zu finanzieren, gründete Schuler mit Bekannten des Vereins auswärtiger Liegenschaftsbesitzer den Zusammenschluss «Bruwald Mobil».

Dieser will der Elektromobilität zum Durchbruch verhelfen. Schuler versucht voranzugehen. Ein Taxi und ein Elektrotransporter fahren ebenfalls mit Strom. Schuler geht es wie Hösli um die Glaubwürdigkeit. «1990 transportierten wir unseren Kies und das Baumaterial noch mit Pferdekraft. Dann kamen die benzinbetriebenen Transporter und inzwischen ist klar geworden, dass die Zukunft der leisen Mobilität gehört. Ohne Antrieb geht es bei uns nicht. Dafür leben wir zu verstreut und das Gelände ist zu steil.»

Verkehrsmanagement nötig

Der Kampf um die Glaubwürdigkeit verbindet alle «Gast»-Orte. Ausserhalb der Dörfer oder an der Talstation der entsprechenden Bahnen befinden sich riesige Parkplätze, und der Traum der Autofreiheit einer Dorfgemeinschaft wird mit betonierter Fläche in tieferen Gefilden erkaufte, die auch anders genutzt werden könnte. Mit Widersprüchen leben diese Tourismusorte, und viele bemühen sich, sie aktiv anzugehen. Ein Schlüssel sind die SBB: Je bequemer und kostengünstiger die Gäste ihr Gepäck an ihrem Wohnort aufgeben können, desto eher sind sie bereit, für die Anreise den öffentlichen Verkehr zu benützen. Bisher nutzen ihn nur zwanzig Prozent für die Anreise. Mit Aktionen versucht der Kanton Glarus, diese Quote zu erhöhen. Wer mit dem Zug oder Postauto anreist, bekommt beispielsweise ab zwei Übernachtungen die Fahrkosten zurückerstattet. Gemeinde, Wegkoope-ration und Tourismus diskutieren die Möglichkeiten eines Verkehrsmanagements. Ziel einer gewissen Regulierung ist eine schnelle und spürbare Verbesserung des Verkehrsaufkommens, denn wo Ruhe Normalität ist, fällt Motorlärm umso deutlicher auf. «Wir wollen nachts,



Sonntag
5401 Baden
056/ 203 22 00

www.catmedien.ch/index.php?id=13

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017

Abo-Nr.: 1086938

Seite: 26

Fläche: 279'507 mm²

an gewissen Feiertagen und über die Mittagszeit geregelte autofreie Zeiten», sagt Hösl. In den letzten Jahren sind die Übernachtungen um beinahe 50 Prozent zurückgegangen und liegen noch bei 60 000. Dennoch ist der Tourismus die mit Abstand wichtigste Einnahmequelle.

Um die Zukunftschancen Braunwalds einzuschätzen, gab der Verwaltungsratspräsident der Sportbahnen Braunwald, Fritz Trümpi, einen Destinationsentwicklungsplan in Auftrag. Dieser bestätigt die Erkenntnisse der Hochschule Luzern: Braunwald als Familien- und Gesundheitsdestination müsste – und dies gilt auch für andere «Gast»-Orte, wenn sie nicht gerade Zermatt heissen – seine Attribute Ruhe, Entspannung und Sicherheit offensiver kommunizieren und sich klarer positionieren. Immerhin gibt es bereits eine Klinik, an der auch Burn-out-Patienten behandelt werden. Braunwald muss aber auch sein kleines Verkehrsproblem lösen, um die Erwartungen der Gäste nicht zu enttäuschen. Trümpi ist optimistisch: «Braunwald steht für positive Werte wie Genesung, Erholung und Entspannung. Dafür lohnt es sich, sich zu engagieren.»

Die meisten Unterkünfte in Braunwald sind heute Zweitwohnungen und Ferienhäuser. Für Hotels aller Preisklassen gibt es also Bedarf. Der Stararchitekt Peter Zumthor möchte am Dorfrand ein Musikhotel mit Holzverkleidung errichten. Die Zahlen sind eindrucklich. Es soll ein Hotel mit über siebzig Zimmern und einer Konzerthalle entstehen. Die Kosten werden auf vierzig Millionen Franken geschätzt. Nützig ist noch eine Umzonung oder eine Veränderung des kommunalen Richtplans.

Widersprüchliche Gäste

Einige Stunden später sagt Ueli Oester im Lesecafé «Bsinti», das nicht weit weg von der Bergstation liegt, über das Musikhotel: «Es wird noch mehr Verkehr anziehen. Das geplante Hotel liegt zu weit weg von der Bergstation.» Deshalb wird auch über den Bau einer neuen Bahn nach Braunwald diskutiert. Denn besonders weit wollen die Gäste nicht mehr zu Fuss gehen. Der ehemalige Leiter der Volg-Filiale Oester: «Früher kam ein Gast mit der Bahn hoch, stellte den Koffer ab, der ihm später gebracht wurde, und ging gemütlich zur Fuss in seine Unterkunft. Heute nimmt er im Bähnli das Handy zur Hand, ruft das Taxi an und bestellt es in fünf Minuten zur Bergstation, damit er schnell in sein Haus oder Hotel kommt. Dort tritt er dann auf den Balkon und regt sich über die vielen Fahrzeuge auf.» Auch wenn dies ein wenig überspitzt sei, gingen bei manchen Gästen die Erwartung an einen autofreien Tourismusort und das eigene Mobilitätsverhalten weit auseinander. Ganz offensichtlich werden aber auch die Anreize falsch gesetzt. Obwohl in Berg-

gebieten alle möglichen Subventionen fliessen, gibt es für die Elektromobilität, für einen Innerortselektrobus oder auch für die Pferdehaltung keine öffentliche Unterstützung. Darüber klagt auch Zorica Stuber, die zusammen mit ihrem Mann das Hotel Tödblick führt. «Unsere Gäste erwarten Ruhe und das Gefühl der Entspannung, für das Braunwald berühmt ist. Dazu gehört auch der Transport mit der Pferdekutsche. Wir machen das gerne. Er ist umweltfreundlich und versetzt die Gäste sofort in Ferienstimmung.» Doch Pferde sind teurer als ein Motortransporter, für den Hoteliers problemlos eine der Ausnahmegenehmigungen erhalten würden. «Wir erwarten keine Unterstützung, aber man könnte die Pferdehaltung erleichtern. Es gab



Sonntag
5401 Baden
056/ 203 22 00

www.catmedien.ch/index.php?id=13

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 279'507 mm²

beispielsweise beim Stallbau zu viele Vorschriften.»

Dominik Siegrist leitet an der Hochschule Rapperswil das Kompetenzzentrum Infrastruktur und Lebensraum. Als ehemaliger Präsident der Alpenschutzkommission «Cipra» kennt er die Verkehrsproblematik der Berggebiete. Er kennt aber auch die «Gast»-Orte und sagt: «Sie wurden nie an das Strassennetz angeschlossen und mussten sich nicht bewusst gegen das Auto oder für ein nachhaltiges Verkehrskonzept entscheiden.» Nach Meinung Siegrists gibt es immer Menschen, die in den Ferien abseits von Benzinluft Ruhe und Erholung suchen. «Inzwischen haben dank der Elektromobilität auch andere Orte die Chance, Ruhe anzubieten. Auf der anderen Seite wächst aber die Mobilität in den «Gast»-Orten.» Für Dominik Siegrist geht es in diesem Prozess der Angleichung für alle Destinationen um ein nachhaltiges und glaubwürdiges An-

gebot. Doch an der Glaubwürdigkeit mangle es, weil in der gegenwärtigen schwierigen wirtschaftlichen Situation, unter der die Tourismusorte wegen des starken Frankens leiden, Konzepte und Tourismusdirektoren wechseln wie die Trainer von Fussballklubs. «Dann leidet die Glaubwürdigkeit. Viele Orte versuchen es mal mit Verkehrsminderung. Wenn das nicht sofort neue Gäste bringt, wird die Idee wieder fallen gelassen.» Dabei, so Dominik Siegrist, müsse ein verkehrsfreier oder verkehrsarmer Ort diesen Ruf kontinuierlich über längere Zeit aufbauen und damit stetig werben. «Dann würde man beim Gedanken an Zermatt nicht nur an Skizirkus und lärmende Ausgangmeile, sondern auch an Ruhe denken. Es gibt nämlich durchaus ein grosses Zielpublikum. Viele Einwohner der grossen Städte besitzen selber kein Auto. Man muss nur um sie werben.» ■

Fridolin Hösli, Tourismusverantwortlicher in Braunwald:

«Wir wollen nachts, an gewissen Feiertagen und über die Mittagszeit geregelte autofreie Zeiten»

«Alpine Pearls»

Der Vereinigung «Alpine Pearls» gehören Tourismusdestinationen aus sechs Alpenländern an. Aus der Schweiz sind Arosa, Disentis, Interlaken und Les Diablerets dabei. Für Dominik Siegrist von der Hochschule Rapperswil üben sie eine gewisse Vorbildfunktion aus, weil sie den Individualverkehr – im Gegensatz zu den «Gast»-Orten – bewusst begrenzen. Die «Alpine Pearls» sieht er eher in einer Vorbildfunktion als die «Gast»-Orte. Insgesamt zeigt sich Dominik Siegrist aber ernüchtert: «Fortschritte für die Umwelt sind im

SONNTAG



Sonntag
5401 Baden
056/ 203 22 00
www.catmedien.ch/index.php?id=13
Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 279'507 mm²

Alpenraum derzeit schwierig zu erreichen.» In Österreich beschäftigen sich gleich drei Ministerien mit dem Modellvorhaben «Sanfte Mobilität – autofreier Tourismus». Ein erfolgreiches Beispiel ist die Gemeinde Werfenweng im Salzburgerland. Der Tausend-Seelen-Ort ist vom Strassenverkehr voll erschlossen, möchte aber mit Entschleunigung und sanfter Mobilität Touristen anlocken. Werfenweng bietet den Gästen im Tausch des Autoschlüssels mit seiner

«Samo»-Karte eine Mobilitäts-garantie. Die Touristen werden mit einem Shuttle vom nächsten Bahnhof abgeholt und bei der Abreise wieder hingebacht. Es gibt gasbetriebene Skibusse, ein Sammeltaxi, gasbetriebene Autos und Elektroautos. Dabei steht ein beachtlicher Fuhrpark an umweltfreundlichen Fahrzeugen zur Verfügung, aber auch E-Bikes und Fahrräder aller Grössen und für alle Altersklassen. Die Mietgebühren sind moderat. Um die Gepäckmenge klein zu halten,

werden Langlaufausrüstungen, Schlitten oder Schlittschuhe gratis zur Verfügung gestellt. Werfenweng gehört ebenfalls zur Vereinigung der «Alpine Pearls». Für seine Bemühungen wurde Werfenweng bereits mehrfach ausgezeichnet. Der Erfolg ist messbar: Seit die Gemeinde 1997 mit dem Konzept «Sanfte Mobilität – Urlaub vom Auto» begann, hat sich die Zahl der mit der Bahn Anreisenden auf 30 Prozent vervierfacht und die Zahl der Übernachtungen um 28 Prozent erhöht.



Sie stinken und lärmen, die Kawasaki mit den Dieselmotoren (links). Fast geräuschlos fahren hingegen die Elektrofahrzeuge (rechts).

Datum: 12.01.2017

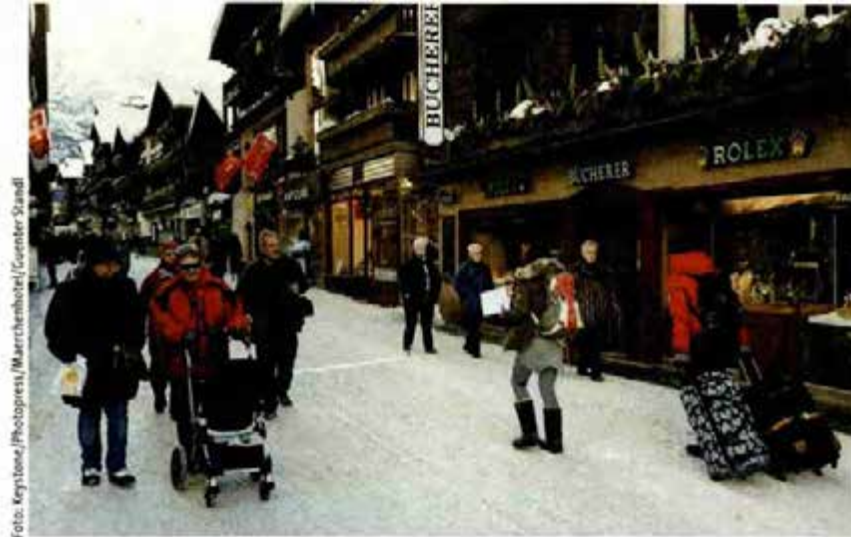
SONNTAG



Sonntag
5401 Baden
056/ 203 22 00
www.catmedien.ch/index.php?id=13
Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 22'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 26
Fläche: 279'507 mm²



Verkehrsfreie Oase mitten in Zermatt.



Wer nach Braunwald will, muss das Auto im Tal abstellen – böse Überraschungen allenfalls inklusive.



Urner Wochenblatt
6460 Altdorf
041/ 874 16 77
www.urnerwochenblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'419
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 18
Fläche: 26'767 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Der EKZ-Cup startet am 30. April

Mountainbike | Die sieben Daten stehen fest

Der EKZ-Cup findet seit Jahrzehnten in den Kantonen Zürich, St. Gallen und Glarus statt. Durch die Sponsoringzusage der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) wird die Mountainbike-Rennserie sicher bis 2018 fortgeführt. Dabei gibt es nicht nur Änderungen bei den Austragungsorten, sondern auch bei gewissen Kategorien. Über 2300 Personen starteten vergangene Saison an den Bikerennen des EKZ-Cups. Der OK-Präsident Heinrich Disch zeigt sich sehr erfreut darüber: «Nach verschiedenen Anpassungen und Änderungen sind wir nun bereit für die Rennsaison 2017.» Der EKZ-Cup wird an sieben verschiedenen Orten ausgetragen.

Zwei neue Veranstalter

Der Startschuss fällt zum ersten Mal am 30. April im glarnerischen Schwändi. Es folgen am 21. Mai Wetzikon (ZH) und am 2. Juli Hittnau (ZH). Nach der Sommerpause geht es am 20. August weiter in Dietikon (ZH), am 27. August in Uster (ZH), am 3. September in Eschenbach (SG) und der Final erfolgt am 10. September in Egg (ZH). «Leider konnten die OK-Ressorts für Gossau und Hinwil nicht mehr besetzt werden, und so mussten wir diese Austragungsorte streichen», gibt Heinrich Disch Auskunft. «Wir freuen uns aber, dass dank dem Raceteam Limmattal



Der EKZ-Cup 2017 startet am 30. April im glarnerischen Schwändi.

FOTO: MICHAEL SUTER

und dem Veloclub Völketswil zwei neue Veranstalter die Lücke füllen können.»

Neues Format

Neben den geografischen Änderungen kommen auch Anpassungen im Reglement hinzu. So werden im 2017 die Mädchen und Knaben der Kategorien Cross, Soft und Pfänderi getrennt auf die Strecke geschickt. Neu können sich die EKZ-Cup Rookies bei den ersten sechs Rennen für den Final am 10. September in Egg qualifizieren. An diesem Tag wird sich zeigen, wer den antizipierten «EKZ-

Cup-Rookie 2016» Yves Lüthi (Rapperswil-Jona) ablösen wird. Die EKZ-Cup-Rookies werden in der neuen Kategorie For All starten.

Anmeldungen ab 1. März möglich

Das definitive Reglement sowie das Preisgeldschema werden im Januar direkt auf der Website veröffentlicht. Die Details zu den jeweiligen Veranstaltungen sind ab Februar auf der Website einsehbar. Eine Anmeldung für das erste Rennen ist ab dem 1. März möglich. (e)

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.ekz-cup.ch.

**ZÜR
NEWS**

0:07 / 2:29



GLARUS VERSINKT IM SCHNEE – UND ALLE FREUT'S



Einige sind durch den halben Meter Neuschnee noch von der Umwelt abgeschnitten. Der Rest genießt jedoch die weisse Pracht!



Seedamm News
8863 Buttikon
055/ 460 28 40
www.seedamm-news.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 39'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 8
Fläche: 14'406 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Winterparadies Braunwald

Cooler Rides, rassige Pisten

Auf Skifahrer und Snowboarder warten 32 Kilometer präparierte Pisten von einfach bis anspruchsvoll sowie ein gemütliches Gastronomieangebot am Berg. Das Skigebiet in Braunwald ist prädestiniert für Familien. So ist am 5. März 2017 wiederum der Famigros Ski-Day in Braunwald zu Gast. Zum Inventar gehört hier auch **Clown Mugg**, der neben den Rennen für viel Action und lachende Kindergesichter sorgt.

Schwungvoll drauflos schlitteln...

Der Schlittelweg von **Grotzenbüel nach Schwetliberg-Dorf** ist speziell für Familien mit kleineren Kindern bestens geeignet. Die 3 km lange Strecke führt in eher leichtem Gefälle gemütlich runter ins Dorf Braunwald. Auf die tollkühnen Schlittler wartet die **3 km lange Sportschlittelbahn**, vom Grotzenbüel zum Hüttenberg. Hier kann schwungvoll drauflos geschlittelt werden. Spass ist garantiert.

Gourmet Wanderung Braunwald

Auf der Braunwalder Winter-Gourmet-Wanderung erleben die Gäste einen unvergesslichen kulinarischen Ausflug ins Glarnerland! Die Wanderung startet mit der Vorspeise im **Märchenhotel Bellevue**, gefolgt von einer feinen Suppe im **14 Gault Millau Punkte Restaurant des Chalet Hotel Ahorn**. Den Hauptgang serviert **Alexander's Tödi** und das Dessert ist die Freude des **Hotel Cristal**. Die Wanderung steht täglich bis zum **27. März 2017** auf dem Programm und kann direkt unter www.braunwald.ch gebucht werden.

31. Hornschlittenrennen Braunwald

Am 12. Februar 2017 findet das älteste Hornschlittenrennen der Schweiz zum **31. Mal** in Braunwald statt. Bei diesem einmaligen Spektakel hoch über dem Alltag warten lukrative Preise auf alle am Rennen teilnehmenden Personen und Zuschauer. Ein Ereignis, das man nicht verpassen sollte.

www.braunwald.ch



Das Winterparadies – die Ferienregion Elm



Attraktive Angebote warten im Gebiet der Sportbahnen Elm auf die Wintersportler: 40 km präparierte Pisten, herrliche Winterwanderwege und eine Schlittelbahn, welche bei guten Schneeverhältnissen fürs Nachtschlitteln am Mittwoch-, Freitag- und Samstagabend von 19.00 bis 21.30 Uhr beleuchtet wird, sind perfekt für einen ereignisreichen Wintertag. Die Kinder-Arena bietet variantenreiche Möglichkeiten, den Schneesport spielerisch zu erlernen.

Für kulinarische Genüsse am Berg sorgen das Berggasthaus Ämpächli, die Munggä Hüttä, das urchige Älpli und das Berggasthaus Bischofalp.

Schneeschuhlaufen, Ski- und Snowboardunterricht für Könner und Einsteiger oder doch lieber einmal etwas ganz neues wie Telemark oder Langlauf ausprobieren? Dann sind Sie bei der Schweizer Ski- und Snowboardschule oder Wreni Schneider Ski-, Snowboard- und Rennschule an der richtigen Ad-

resse.

Die Weissenberge oberhalb von Matt sind neben den idyllischen und gemütlichen Winterwanderwegen und den markierten Schneeschuhrouten vor allem für die rasante 3km lange Schlittelbahn bekannt. Jeweils freitags und samstags ist die Schlittelbahn bei guten Verhältnissen ab Eindunkeln bis 22.00 Uhr romantisch beleuchtet. Verbunden mit einem Fondue- oder Racletteplausch im Berggasthaus Edelwysse oder in der Wirtschaft zum Weissenberg bleibt dieser Abend gewiss in bester Erinnerung.

Die Luftseilbahn Kies-Mettmen führt in ein idyllisches Skitouren- und Schneeschuhrountengebiet im ältesten Wildschutzgebiet Europas und ist Zubringer zur berühmten Leglerhütte und seit diesem Winter zum Bergndel Mettmen, welches mit Bboenständigkeit und Gemütlichkeit glänzt und zugleich den hohen Ansprüchen an Kulinarik und Erholung gerecht wird. Auf dem

Stausee kommen Fischer bis am 28. Februar in den Genuss des Eisfischens. Den Winterwanderern stehen in der Ferienregion Elm über 20km präparierte Winterwanderwege zur Verfügung. Markierte Schneeschuhtouren nach Obererbs, auf den Weissenbergen und Mettmen, führen in die Ruhe der Winterlandschaft. Der naturnahe Tourismus kann ebenfalls auf den Langlaufloipen Elm, Matt/Engi und dem 22 Kilometer langen Töbitritt ausgelebt werden. Neben dem «normalen» Wintersport können Geschick und Präzision beim Eisstockschiessen beim Skilift in Engi trainiert werden.

Ein Geheimtipp ist das Schybefleuge in Matt am 26. Februar. Dabei halten die Matter Knaben Holzscheiben in die Flammen. Sobald die Scheiben glühen, werfen die Knaben sie an der Felskante hoch und auf die Schybelade, die wie ein Sprungbrett ins Tal ragt. Zudem findet vom 12. bis 14. März das Sonnenspektakel in Elm statt und zwar scheint die Sonne kurz vor ihrem eigentlichen Aufgang durchs Martinsloch genau auf die Kirche von Elm – ein atemberaubendes Schauspiel!

Weitere Infos zu allen Angeboten bei:
 Ferienregion Elm, Säge 5, 8767 Elm
 055 642 52 52, www.elm.ch
info@elm.ch
www.facebook.com/elmferienregion

Datum: 26.01.2017



Zürcher Unterländer / Neues Bülacher Tagblatt
8180 Bülach
044/ 854 82 82
www.zuonline.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 17'573
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 20'717 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Strahlende Gesichter bei der Preisübergabe (von links): Laura Schlumpf, Brigitte Pfister, Kundenberaterin/Verantwortliche Weihnachtswettbewerb und Ehemann Peter Schlumpf. (sa)

Traum-Ferien im Märchenhotel Bellevue in Braunwald

BÜLACH/BRAUNWALD. Laura und Peter Schlumpf sind die überglücklichen Gewinner des Hauptpreises des Weihnachtswettbewerbes des «Zürcher Unterländers» – sie gewinnen eine Woche Ferien im Märchenhotel Bellevue in Braunwald.

Beim beliebtesten, traditionellen Weihnachts-Wettbewerb des ZU versuchten wiederum mehrere Tausend Leser ihr Glück. Der Wettbewerb bestand auf der Suche nach Ausschnitten von Inseraten in den beiden Weihnachtsbelegen des «Zürcher Unterländers». Es galt, die entsprechende Seitenzahl zu notieren, auf welcher das Inserat platziert war. Alle Zahlen zusammen gezählt, ergaben anschließend die richtige Lösungszahl (422/588). Riesengross war die Freude und Überraschung bei den

Gewinnern über den ersten Preis. «Ich mache jedes Jahr am Weihnachtswettbewerb mit, hatte aber noch nie Glück. Nun haben wir den Hauptpreis gewonnen, und das genau an unserem 49. Hochzeitstag. Wir konnten es kaum fassen», freut sich Laura Schlumpf. Ihr Mann Peter Schlumpf ergänzt, dass er es einen sehr grosszügigen Preis findet und er sich überaus auf das märchenhafte Hotel und das Wandern freut. Voraussichtlich werden sie kommenden Herbst nach Braunwald fahren. Inbegriffen in den Traumferien ist ein feines Prosecco-Frühstücksbuffet, ein gepflegtes, reichhaltiges Sechsgang-Dinner, freier Eintritt ins tolle Erlebnisbad, Sauna, Dampfbad und entspannendes Wellness on the Top. (sa)

Infos und Hotelreservation.
Telefon 055 853 71 71
www.maerchenhotel.ch

Datum: 27.01.2017

**SCHWEIZER
ILLUSTRIERTE**



Schweizer Illustrierte
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 168'963
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 104
Fläche: 161'049 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Zwischenstopp
Mama Nicole, Papa
André und die
Töchter Alicia (1.)
und Sarina Aregger
wärmen sich in
der Hütte, bevor
die Wanderung
weitergeht.

Familien-
Sache

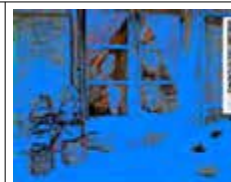
Winter- Wonderland!

ARGUS 
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung
Medienanalyse
Informationsmanagement
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01
www.argus.ch

Argus Ref.: 64123155
Ausschnitt Seite: 1/6
Bericht Seite: 234/257



Im verschneiten Wald über Stock und Stein marschieren: Das geht am besten mit **SCHNEESCHUHEN**. Auf der Nüenalp im Kanton Glarus gibts als Belohnung nach der Wanderung Raclette mit frischem Alpkäse.

TEXT **PAULINE BROCCARD**
 FOTOS **BERNARD
 VAN DIERENDONCK**

Premiere für die drei Aregger-Ladys: Alicia, 13, Sarina, 10, und Mami Nicole, 44, stehen heute zum ersten Mal auf Schneeschuhen. Auf gehts in den Tiefschnee zum Wandern! Papi André, 40, kennt sich damit schon aus.

Was für ein Panorama! Erischer Pulverschnee von letzter Nacht. Dafür ist die Familie aus Rothenburg LU nach Glarus gefahren. Mit dem Sessellift von Filzbach nach Habergschwänd gehts jetzt erst mal in die Höhe. Wanderführer Christian Beglinger-Urner, 39, übergibt der Familie hier ihre Ausrüstung. «Wenn ihr die Schneeschuhe einmal richtig anzieht, dann werdet ihr sie nie verlieren», sagt er. Sarina runzelt die Stirn: «Ich fühle mich, als hätte ich Elefantenfüsse.» Im Entenmarsch Christian voran brechen sie alle auf.

Keine Spuren sind mehr zu sehen, obwohl Christian am Vortag noch für seine Gruppe vormarschiert war. Der Neuschnee hat alles bedeckt. Für die Kids ist es umso aufregender, den Hang mittendrin hinaufzuklettern. Alicia wundert sich: «Ich hatte mir

vorgestellt, dass wir auf grossen Wanderwegen gehen. Wir laufen ja zwischen den Bäumen!» Die Schneeschuhe sinken leicht ein. Mit Skistöcken hält die Familie Aregger das Gleichgewicht.

Vorwärts marsch! Die Mädchen im Partnerlook gewöhnen sich rasch an den neuen Laufstil. Es muss nur etwas breitbeiniger spaziert werden. Die Schneeschuhe wiegen knappe drei Kilo. «Federleicht an den Füssen», so André. «Achtung, du darfst mir hinten nicht auf die Schuhe treten», ruft die Ältere der Jüngeren zu. Angestrengt bahnen sie sich jetzt selbst den Weg durch den Tiefschnee.

Hütte in Sicht! Sie sind oben auf der Nüenalp angekommen. Herzlich werden die Areggers

von Christians Frau Rahel, 34, und ihren vier Kindern begrüsst. Über der «Chessifürri», wo im Sommer gekäst wird, wärmen sich alle die Hände und trocknen die Handschuhe. Christians und Rahels Alpkäse wird aufgetischt. Es gibt Raclette! Die Hütte bewirtschaftet Christian schon seit 22 Jahren. Er verbringt hier mit seiner Familie und

den Kühen jeden Sommer und betreibt Landwirtschaft.

Auch Gäste können hier übernachten. «Wir haben einen grossen Austausch mit ganz verschiedenen Leuten. Eine Schneeschuhtour zu organisieren, ist Erholung für mich», sagt Christian über seine Arbeit auf der Alp.

«Mein Käse fängt schon an zu schmelzen.» Sarina hält ihren Teller bereit. Trotz des leckeren Essens können es die Areggers kaum erwarten, wieder nach draussen zu gehen. «Wir sind eine Action-Familie. Aber das Erlebnis heute ist eine gute Mischung aus Sport und gemütlichem Beisammensein», so Familienvater André.

Zurück in die Kälte: Es geht noch ein Stückchen hoch. André macht sich seinen Weg frei. «Wir haben deine Spuren viel zu wenig geschätzt, als du der Vorderste warst», ruft er schnaufend zu Christian rüber. Drei Minuten später: «Es ist fast etwas langweilig, wenn es Spuren hat.» Da, wo



Schweizer Illustrierte
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 168'963
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 104
Fläche: 161'049 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

sonst Felsen sind, rennen die beiden Girls den Hang hinunter. «Das Beste vom Tag», sagt Alicia. Es geht nun zurück Richtung Sessellift. Auch Mama Nicole hat es gefallen: «Wir gehen wirklich durch unberührte Natur. Und ich dachte, dass sei etwas für Alte.»

Als krönenden Abschluss schlitteln die Areggers von Haberschwänd aus wieder ins Tal. André und Alicia rasen auf Airboards die Piste hinunter. Nicole und Sarina fahren zusammen auf einem Schlitten.

Informationen Schneeschuhwägen, Hardboots oder Gaskette-Gauch auf der Bluealp: www.alp-gaet.ch



Datum: 27.01.2017

**SCHWEIZER
ILLUSTRIERTE**

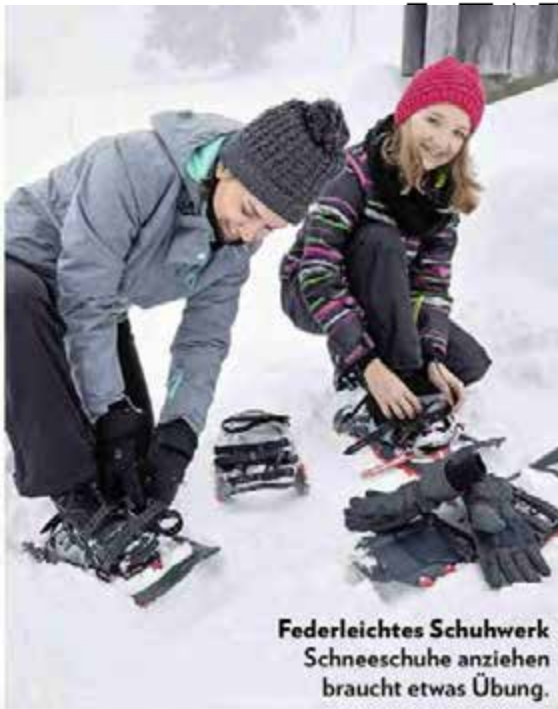


Schweizer Illustrierte
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 168'963
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 104
Fläche: 161'049 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



**Federleichtes Schuhwerk
Schneeschuhe anziehen
braucht etwas Übung.**

Lust auf Abenteuer?

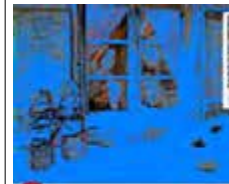
Bewerben Sie sich für
einen Familienausflug
per E-Mail an:
familie@schweizer-
illustrierte.ch



**Partnerlook Sarina (r.) und
Alicia halten mit den Ski-
stöcken das Gleichgewicht.**

Datum: 27.01.2017

SCHWEIZER ILLUSTRIERTE



Schweizer Illustrierte
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 168'963
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 104
Fläche: 161'049 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Bergauf Areggers haben es bis zur Hütte auf 1398 Metern geschafft.



Raclette-Plausch Die sechsköpfige Alplerfamilie teilt den Tisch mit ihren Gästen.

Datum: 27.01.2017

**SCHWEIZER
ILLUSTRIERTE**



Schweizer Illustrierte
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 168'963
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 104
Fläche: 161'049 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



**Bergab Die
Rothenburger
haben den Trick
erkannt: We-
sentlich leichter
gehts, wenn
man den Hang
hinunterrennt.**

Datum: 27.01.2017

**SCHWEIZER
ILLUSTRIERTE**



Schweizer Illustrierte
8008 Zürich
044/ 259 63 63
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print
Medientyp: Publikumszeitschriften
Auflage: 168'963
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 68
Fläche: 3'724 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

GOURMET-TOUR, BRAUNWALD

Schlemm-Spazieren



2 Die Vorspeise gibts im Märchenhotel, die Suppe im Boutique Chalet Hotel Ahorn, den Hauptgang in «Alexander's Tödiblick», das Dessert im Hotel Cristal. Wanderzeit: 85 Min.

Infos www.marschenmatel.ch



Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'480
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 54'354 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

SCHWEIZER BERGHILFE: Start der nationalen Sammelkampagne

Tourismus nützt auch Bergbauern



Sara und Romano Frei mit Nik (3 Jahre) und Nora (3 Monate) konnten dank der Berghilfe das Berghotel Mettmen neu bauen. (Bild: zvg)

Die Schweizer Berghilfe legt den Fokus in ihrer diesjährigen Sammelkampagne auf den naturnahen Tourismus. Bergbauern sollen trotzdem weiterhin von der finanziellen Unterstützung durch die Stiftung profitieren.

SUSANNE MEIER

Morgen beginnt die diesjährige nationale Sammelkampagne der Schweizer Berghilfe. Die Stiftung, die sich durch Spenden finanziert, hat sie am Donnerstag in Zürich vorgestellt. Zum allergrössten Teil kommen die Spenden traditionell den Bergbauern zugute. Aber nicht nur, wie Geschäftsführerin Regula Straub betonte: «Wir unterstützen auch Projekte im

Tourismus. Ein naturnaher Tourismus sichert Existenzen im Berggebiet.» Deshalb rufe man 2017 zur Unterstützung der Gastgeber in Schweizer Berggebieten auf.

Zweifachen Nutzen stiften

«Der Tourismus im Berggebiet hat grosse Probleme», begründete Hansruedi Müller,

Mitglied des Stiftungsrats und ehemaliger Professor für Tourismusökonomie, den Schwerpunkt der Sammlung. In erster

Linie wolle man kleine Betriebe unterstützen – und damit zweifachen Nutzen stiften: Indem Projektträger, oft Familienbe-

triebe, weiterhin ihre Existenzgrundlage erwirtschaften können und indem diese den Touristen die Bergregion auch fern-

ab des Massentourismus zugänglich machen. «Das kommt auch der Berg- und der Alpwirtschaft zugute, denn es ist nicht das Ziel, dass die Unterstützung zulasten der Bergbauern geht.»

Von der Berghilfe profitieren konnten Sara und Romano Frei.

Sie führen seit Dezember 2016 das Berghotel Mettmen in Mettmen GL. Zuvor waren sie 13 Jahre lang Hüttenwarte in der Leglerhütte. Doch mussten sie die Hütte aufgeben, als die Kinder eingeschult wurden. Zu lang wäre der Schulweg gewesen. «Der Fussweg dauerte 2½ Stunden», begründete Sara Frei den Entscheid, ein neues Standbein zu suchen – und zu finden: «Das Berghotel Mettmen ist idyllisch gelegen bei der Bergstation der Seilbahn zur Mettmenalp. Allerdings war es alt und sanie-



Schweizer Bauer
3001 Bern
031/ 330 95 33
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 30'480
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 25
Fläche: 54'354 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

rungsbedürftig.»

Aussicht ist Trumpf

Dank der Schweizer Berghilfe konnten Freis nun ihre Idee umsetzen, und den Charme einer Berghütte mit dem Komfort eines Hotels kombinieren. «Der dreistöckige Holzbau ist sehr effizient», erzählte Romano Frei,

«die Aussicht aufs Glarnerland ist unser Trumpf.» Das allein hätte für die Unterstützung durch die Berghilfe nicht gereicht. Mit sieben Vollzeitstellen im Hotel und der besseren Auslastung der Seilbahn hat das Projekt eine wirtschaftliche Bedeutung für die ganze Region.

75 JAHRE

Die Schweizer Berghilfe führte 1943 die erste Spendensammlung durch. 2018 feiert die Stiftung ihr 75-jähriges Bestehen. Dies wird mit diversen Aktivitäten gefeiert, unter anderem mit einem Bergfood-Festival und der Berghilfe-Trophy. *sum*

UNTERSTÜTZUNG DER SCHWEIZER BERGHILFE 2016

Kanton	Anzahl Projekte*	Betrag in Franken
Appenzell Innerrhoden	20	743 000
Appenzell Ausserrhoden	20	641 000
Bern	146	5 967 300
Freiburg	21	1 251 700
Glarus	12	635 000
Graubünden	74	3 793 700
Jura	32	1 884 900
Luzern	56	1 940 000
Neuenburg	12	581 000
Nidwalden	8	316 000
Obwalden	11	694 000
Schwyz	15	457 000
St. Gallen	48	2 425 600
Tessin	14	622 500
Uri	21	626 000
Waadt	17	813 500
Wallis	29	1 391 000

*Aufgeführt sind nur Kantone mit mehr als 3 unterstützten Projekten.

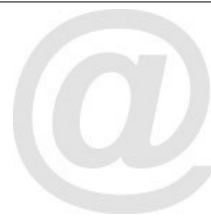
561 PROJEKTE UNTERSTÜTZT

Die Schweizer Berghilfe unterstützte 2016 mit 25,4 Millionen Franken 561 Projekte aus den Bereichen Land- und Alpwirtschaft (468 Projekte mit durchschnittlich je 40 920 Franken), Tourismus (40 Projekte mit durchschnittlich je 2,8 Millionen Franken), Forstwirtschaft, Bildung, Energie,

Gewerbe, Gesundheit und Nothilfe. «Wenn sich die Berghilfe entscheidet, ein Projekt zu unterstützen, dann muss dieses dem Prinzip Hilfe durch Selbsthilfe entsprechen, stellt Geschäftsführerin Regula Straub klar. «So kann eine langfristig positive Wirkung erzielt werden.» *sum*

Datum: 28.01.2017

REISEBLOG TRAVEL SISI



travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Märchenhotel Bellevue: Wo Märchen wahr werden

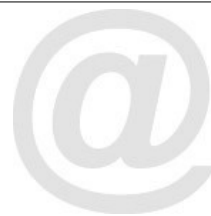


28. Januar 2017 0 Comments

Hast Du schon einmal in einem Märchenhotel übernachtet? Ich auch nicht. Genau das habe ich am letzten Wochenende geändert und bin mit meinem Mann und unserem kleinen Globetrotter ins Schweizerische Braunwald gefahren. Allen Mamas und Papas unter Euch habe ich von dort einen wunderbaren Hoteltipp in Braunwald mitgebracht.

Märchenhotel Bellevue: Die Anreise durch die Schneewelt

Schon die Anfahrt ins Märchenhotel Bellevue ist fast märchenhaft kitschig. Von der Autobahn geht es auf der Hauptstrasse weit ins Linthtal hinein. Wir fahren durch eine winterliche Märchenlandschaft, denn überall liegt Schnee. Bei der Braunwaldbahn verabschieden wir unser Auto, denn ab jetzt wird es autofrei.



travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

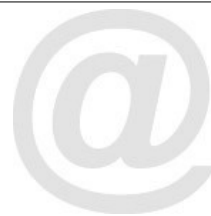
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Die Standseilbahn bringt uns auf 1'256m über Meer und hier erwartet uns strahlender Sonnenschein. Jetzt wissen wir also, weshalb Braunwald auch Sonnenterrasse des Glarnerlands genannt wird! Unser Gepäck wird direkt vom Portier ins Märchenhotel Bellevue gebracht. Wir können uns Zeit lassen, um den putzigen Ort Braunwald auf dem Weg ins Hotel kennen zu lernen. Hier reiht sich ein Chalet ans nächste und anstatt Autos fahren Schlitten und Pferdekutschen an mir vorbei. Ich merke sofort: Hier in Braunwald ist es paradiesisch ruhig!





travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



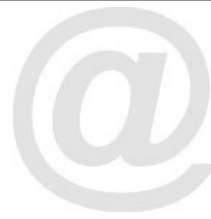
Unser kleiner Globetrotter freut sich riesig über die Hasen, die uns gleich beim Betreten des Hotels erwarten. Da übersieht er beinahe den coolen Drink und die Pinguin - Flipflops, die ihm überreicht werden. Mama & Papa freuen sich dafür umso mehr über das Glas, das sie vom Hotelbesitzer Andreas Vogel kriegen: Der Gespritzte Glarner schmeckt lecker!



Bereits bei der Rezeption wird klar, dass sich dieses Hotel auf Kinder spezialisiert hat. Vor der Theke hat es eine kleine Stufe, so dass auch kleine Wundernasen beim Check - in mit dabei sein können. Ums Eck geht die Kinderfreundlichkeit gleich weiter: Eine Rutschbahn bringt kleine Travellers schnell hierher und daneben ist der Kinderwagen - Parkplatz. Und der Zimmerschlüssel ist natürlich auch sehr speziell. Wow! Hier hat jemand mit Kinderaugen geplant!

Datum: 28.01.2017

REISEBLOG TRAVEL SISI



travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

[Online lesen](#)

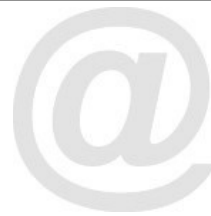
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Märchenhotel Bellevue: Im Zimmer geht das Märchen weiter

Mit dem Aquarienlift geht es in unser Zimmer. Unser kleiner Mann staunt über die vielen Fische, Rochen und anderen Fische, die uns auf der Fahrt begleiten.



travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

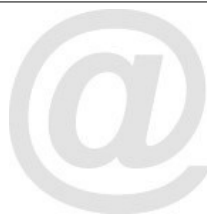
Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



In unserem Zimmer geht dann das Staunen gleich weiter: Über unserem Bett wartet nämlich ein Sternenhimmel! Mama & Papa erfreuen sich derweil an der grandiosen Aussicht über die Glarneralpen vom Balkon. Das Badezimmer ist grosszügig gestaltet und zum Schlafbereich offen, was ich immer ganz toll finde. Wenn Du mehr Privatsphäre schätzt, hat das Märchenhotel natürlich an einen automatischen Rollo gedacht.





travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

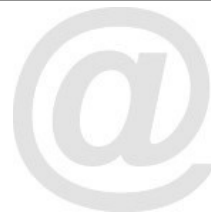
Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Die Minibar ist mit Elmer Citro und Elmer Mineral bestückt. Diese einheimischen Glarner Getränke sind sogar kostenlos! Im Märchenhotel gibt es verschiedene Zimmerkategorien und auch schicke Suiten stehen zur



travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Verfügung.

Ein ganz besonderes Schmuckstück ist die Suite 1001 Nacht im Dachgeschoss.

Sie hat sogar eine eigene Rutschbahn!

Märchenhotel Bellevue: Das Schwimmparadies

Wir nehmen die Einladung der drei Bademäntel im Schrank gerne an und machen uns auf den Weg ins Erlebnisbad. Unser kleiner Globetrotter zieht voller Stolz seine neuen Märchenhotel - Pinguin - Flipflops an. Süß! Im Erdgeschoss wartet ein grosszügiger Innenpool auf uns. Du kannst nicht nur im Wasser plantschen, sondern Dich auch in der Luft als Tarzan betätigen!



Als Schwimmfan finde ich ganz besonders toll, dass dieser Pool 24 Stunden geöffnet ist. Den kleinen Traveller zieht es sofort ins wunderbar warme Kinder - und Babyplanschbecken. Die Mama zieht es eher in kühlere Gefilde. Einen Aussenpool gibt es nämlich auch noch.



travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Und was für einen! Wow! Diese Ruhe und den Blick von diesem Infinitypool ist traumhaft.

Dieser Pool ist definitiv ein atemberaubendes und unvergessliches Erlebnis!

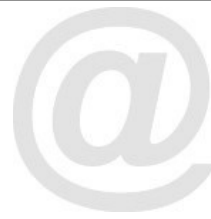
Zurück im Innern höre ich meine zwei Männer auch schon laut juchzen. Sie haben die Wasserrutschbahn gefunden und flitzen im 32 Grad warmen Wasser um die Kurven. Eine Familiensauna rundet das grosszügige Schwimmangebot ab.

Märchenhotel Bellevue: Das Kinderparadies

Im Märchenhotel wird wirklich an alles gedacht, um kleine Globetrotter zum Strahlen zu bringen. Im Märtiland können Kinder ab 2 Jahren unter Betreuung spielen und viel Spass haben. Kinder unter 2 Jahren dürfen vormittags auch dieses Kinderparadies nutzen.

Datum: 28.01.2017

REISEBLOG TRAVEL SISI



travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

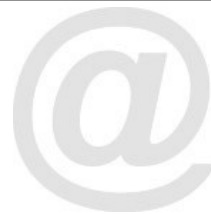
Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Für ältere Kinder stehen in einem separaten Bereich Tischfussball, Mini - Billard und Nintendo - Wii - Computer zur Verfügung. Unseren Sohn haben wir fast nicht mehr aus dem Kinder - Kletterparadies gebracht.



travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Es ist zweistöckig und die perfekte Location, um sich so richtig auszutoben. Um 18 Uhr versammeln sich dann alle Kinder im Märchenzimmer. Auf Schaffellen können es sich die kleinen Zuhörer bequem machen.

Jeden Abend erzählt der Besitzer des Hotels ein spannendes Märchen.

Die kleinen Gäste horchen ganz gebannt zu. Im Entenmarsch geht es vom Märchenzimmer in den „Saal der Könige“ zum Kinderznacht. Danach wird den Kindern ein abwechslungsreiches Abendprogramm geboten, während die Eltern in Ruhe essen können. Als Abschluss des wunderbaren Tages im Märchenhotel können die Kinder auf der Hüpfburg noch die letzte Energie abbauen und danach bestimmt friedlich einschlummern.

Märchenhotel Bellevue: Die Ruheoase für Eltern

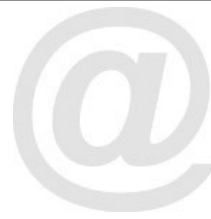
Aber auch die Eltern kommen im Märchenhotel nicht zu kurz. Man muss nicht weit gehen, um auch als Mama & Papa mal endlich die benötigte Ruhe zu finden. Auf dem Dach des Märchenhotels wartet das „Wellness on Top“. Bei einer wunderbaren Aussicht auf die Glarner Alpen lässt es sich herrlich entspannen und zur Ruhe kommen! Ab 14 Uhr hast Du die Auswahl zwischen Finnischer Sauna, Aromadampfbad und Erlebnisdusche. Auch ein paar Fitnessgeräte stehen zur Verfügung.



Auch dieser Wellness - Bereich ist 24 Stunden geöffnet und nur für Erwachsene bzw. Kinder ab 16 Jahren.

Märchenhotel Bellevue: Lecker speisen

Auch kulinarisch wird im Märchenhotel ein absolutes Märchen geboten! Das startet bereits beim Frühstück, denn das Buffet inkludiert alles, was man sich wünscht.



travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

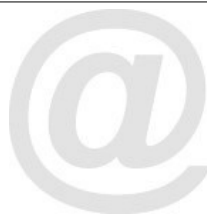
Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage





travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Die Mamas und Papas freuen sich über den Sekt, die kleinen Zwerge über die bereits gestrichenen Nutellabrote.

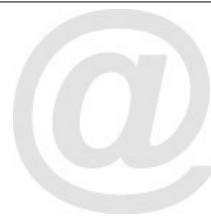
Absoluter Hit ist die Kuh in Lebensgrösse, die man selber melken kann!

Während die Kinder jeden Abend dem Märchen zuhören, gibt es zeitgleich ein Weinmärchen für die Eltern in der Vinothek im Weinpavillon. Im Anschluss wird im Panorama - Speisesaal das leckere 5 - Gang - Menü serviert.



Datum: 28.01.2017

REISEBLOG TRAVEL SISI



travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage



Märchenhotel Bellevue: Die Location ist traumhaft

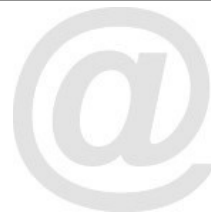
Das Märchenhotel Bellevue liegt mitten in Braunwald. Der autofreie Ort ist spezialisiert auf Familien und bietet eine atemberaubenden Blick auf das umliegende Alpenpanorama.



Im Sommer gibt es in Braunwald wunderbare Wanderwege und schöne Feuerstellen. Im Winter lockt das schöne Skigebiet und herrliche Winterwanderwege. Es hat auch eine Langlaufloipe und Schlittenwege.

Das Märchenhotel Bellevue stellt Gästen kostenlos Schlitten zur Verfügung.

Natürlich sogar mit Kindereinsatz! Damit sind wir vom Hotel gemütlich zur Station Hüttenberg spaziert und von dort mit der Gondelbahn auf den Grotzenbüel gefahren. Mit dem Schlitten kannst Du von dort bis direkt vors



travel-sisi.com
7320 Sargans
079 392 86 60

Medienart: Internet
Medientyp: Weblogs, Userforen

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Hotel fahren.



Eine wunderbare Schlittenfahrt mit vielen schönen Ausblicken!

Unser Aufenthalt im Märchenhotel ist leider viel zu schnell vergangen. Aber wir haben in der kurzen Zeit in dieser entspannten Umgebung ganz viel Energie getankt. Nach den vielen wunderschönen Erlebnissen im Märchenhotel ist nicht nur unser kleiner Globetrotter, sondern auch wir Eltern, mit einem Lächeln auf dem Gesicht abgereist. Da hat aber auch der perfekte Abschluss noch etwas dazu beigetragen: Wir durften mit den Schlitten vom Hotel durch das Dorf bis zur Standseilbahn fahren und sie dort abgeben. Juhuiiiii! Ein perfektes Ende für dieses wunderbare Märchen!

Alle weiteren Infos zum Märchenhotel Bellevue findest Du auf der Webseite des Hotels .

Kennst Du das Märchenhotel Bellevue? Oder hast Du einen anderen Hoteltipp in Braunwald? Ich freue mich auf Deinen Kommentar!

Geniess dieses Märchen,

Deine Travel Sisi

Hinweis: Das Märchenhotel Bellevue hat mich zu diesem Aufenthalt eingeladen. Vielen Dank dafür! Du kannst aber natürlich trotzdem sicher sein, dass dieser Bericht meiner persönlichen Meinung und Begeisterung entspricht.

Dir gefällt dieser Artikel? Möchtest du mehr schöne Tipps und Interessantes aus Europa und aller Welt erfahren? Damit du nichts verpasst, folgst du mir am besten gleich mal auf Facebook , Twitter oder Instagram . Ich freue mich auf Dich!



Urner Wochenblatt
6460 Altdorf
041/ 874 16 77
www.urnerwochenblatt.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 9'419
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017
Abo-Nr.: 1086938
Seite: 9
Fläche: 35'491 mm²

Tourismus und Natur / Non-initiated coverage

Unterstützung für Tourismus in Berggebieten

Sammelkampagne | Schweizer Berghilfe

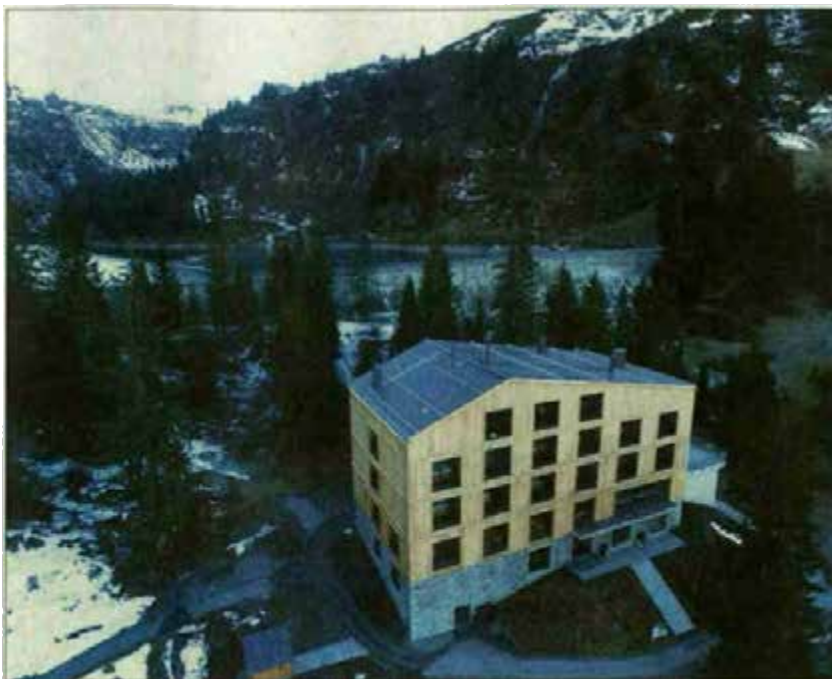
Die Schweizer Berghilfe ruft in ihrer nationalen Sammelkampagne zur Unterstützung der Gastgeber im Schweizer Berggebiet auf. Vor allem kleinere Betriebe stehen vor grossen Herausforderungen.

Gerade in den ruhigen, abgelegenen Tälern sieht die Berghilfe Potenzial für naturnahen und authentischen Tourismus, wie sie am Donnerstag, 26. Januar, mitteilte. Wo es Ideen für nachhaltig erfolgreiche Projekte gibt, aber die nötigen Mittel fehlen, leiste die Berghilfe oftmals den fehlenden, aber entscheidenden Beitrag.

Die Unterstützung sichere die Lebensgrundlagen der Menschen im Berggebiet und verhindere die Abwanderung. Profitiert hat davon beispielsweise Familie Baschung in Nufenen am San Bernardino. Als zweites Standbein neben der Berglandwirtschaft hat die Familie ein Bed and Breakfast eingerichtet. Mit dem Beitrag der Berghilfe konnten noch weitere Gästezimmer ausgebaut werden.

Gefördert wurde auch ein Grossprojekt: ein Hotel an der Bergstation der Seilbahn zur Mettmalp im Glarnerland. Sara und Romano Frei konnten damit ihre Idee umsetzen. Es wurden sieben neue Vollzeitstellen im Hotelbetrieb geschaffen und die Luftseilbahn ist besser ausgelastet.

Auch in den Westschweizer Bergregionen ist der Agrotourismus von grosser Bedeutung. Wo Wachstum keine Option ist, kann Diversifizierung helfen, wie es in der Mitteilung heisst. So wurde die Ferme de la Sciaz in La Lécherette um eine Produktionsstätte für Charcuterie- und Kä-



Das Berghotel Mettmalp im Glarnerland wurde von der Schweizer Berghilfe unterstützt. fot: zvg

sespezialitäten erweitert. Bis zu 20 Gäste bewirbt Familie Isoz hier an ihrem Table d'Hôtes mit regionalen Produkten.

Hilfe zur Selbsthilfe

Im vergangenen Jahr wurden 40 Tourismusbetriebe mit insgesamt mehr als 3 Millionen Franken unterstützt. In den vergangenen zehn Jahren hat die Schweizer Berghilfe rund 28 Millionen Franken in nachhaltige erfolgreiche Tourismusprojekte investiert. Damit konnten 290 Vorhaben abseits der touristischen Zentren umgesetzt werden.

Die Berghilfe konzentriert sich jedoch nicht ausschliesslich auf den Tourismus. So flossen im Jahr 2016 rund 25,4 Millionen Franken in 561 Projekte aus den Bereichen Landwirt-

schaft, Tourismus, Wald und Holz, Bildung, Energie, Gewerbe, Gesundheit sowie Nothilfe. Dabei gilt laut Berghilfe immer das Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe.

Der grösste Teil der Gelder ging in den Kanton Bern. Dort wurden 146 Projekte mit knapp 6 Millionen Franken gefördert. Nach Graubünden gingen 3,8 Millionen Franken für 74 Projekte und in den Kanton St. Gallen 2,4 Millionen Franken für 48 Projekte. Im Kanton Uri wurden 21 Projekte mit insgesamt 626'000 Franken unterstützt.

Die Schweizer Berghilfe finanziert sich ausschliesslich aus Spenden. Im Jahr 2016 erhielt sie 25,1 Millionen Franken. Die diesjährige Sammelkampagne läuft vom 29. Januar bis 12. Februar. (sda/UW)